

—
später
mehr

Buch N° 30, Ingres-Papier, geschenkt von
 MH, weil = Kurze Zeit hatte ich mir unge-
 wohnt, ohne Bücher durch die Republik
 zu reisen - weiß nicht mehr weshalb, muß
 etwas Komisches passiert sein, eventuell
 hat mir mein Förderer gesagt, ich solle diese
 Kinderlein mal sein lassen, nicht ständig
 in alle möglichen Bühlein kritzeln und
 mich die Schreiberi solle ich besser mit dem
 Maschin machen, das sehe professioneller
 aus & man täte sofort seine Fehler erkennen
 - jedenfalls - Ich reiste ohne Buch, ver-
 unsichert vom Leben und überhaupt ohne
 Einfälle, sah aber gelangweilt in den
 Cafes unserer Großstädte und gab eine
 Menge Geld aus, weil ich immer wieder
 Damen zum Kaffee einlud, um ihnen
 von meinen Büchern zu erzählen, daß ich
 mich aber inzwischen entschloßen hätte,
 nicht mehr in Bücher zu schreiben und
 kritzeln, denn das täte mir bringen, ein
 Maler muß verkauftere Arbeit produzieren,
 das ginge jetzt aber erst recht nicht, denn
 im Grunde würden mir die Bücher fehlen,
 in die ich so gerne meinen Hirschweiß
 laufen lasse usw. Wurde sehr teuer für
 mich und gab mir die Bestätigung, daß
 die Frau zu sich eine schlechte Zuhörerin
 ist. Schnell wurde ich unleidlich. In
 solchem Zustand kann ich noch weniger

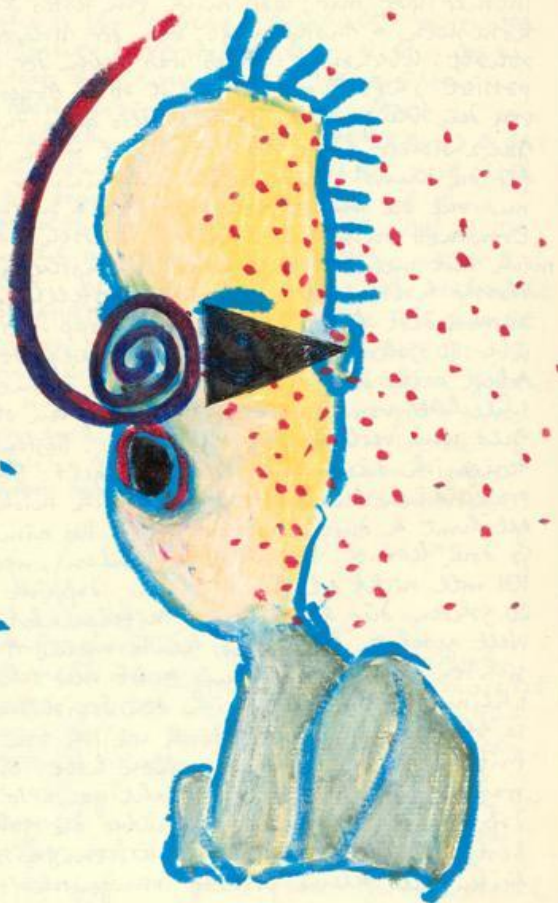
meinem Lebenswerk auf die Sprünge helfen und verstärkt suche ich dann nicht nur Cafe's, sondern auch unsere Gaststätten auf, was wieder allabendlich Geld kostet und betrunken schlafe ich nicht gut und widerumtags ist mir schlecht. Dann kann ich überhaupt nicht arbeiten. Wie vom Weltschmerz umhüllt, sitze ich dann am Küchentisch, täte gerne etwas in ein Buch hinein sinnieren, verfluche mein Reisefieber und gucke demmaßen doof, das es die beste Form zum fremden Mann zwingt. Nicht so MH. Vier Tage mein gesammter, das ich ohne Buch wie ein Mann ohne Buch bin & das Leben schreibe mir dahin und nichts würde am Ende gut. Damit es A) Eine Ruhe gab, oder B) ich einfach nur glücklich gemacht werden sollte, bleibt dahingestellt. ^{lange habe} ich darüber nachgedacht ^{WESHALB ICH DAS BUCH BEKAM} und einmal ten = diente ich zu Lösung A; dann wieder zu Lösung B. Insgesamt aber war es ein guter Einfall den MH hatte und seit Neuestem ist mir wieder egal, was mein Förderer spricht

27^H 10



6934

28.
6.
95

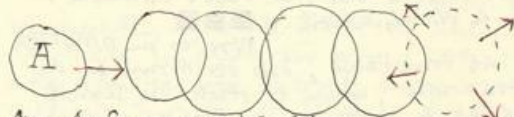


6935

Immer war mir, daß mich ein festes Ein =
kommen = Anstellung, von der Malerei
abhält. überhaupt: Alles was neben der Kunst
passiert, hält von der Kunst ab. (Abgesehen
von den Dingen, die man sowieso gerne tut.)
Ganz sicher hätte das etwas mit » ein Leben
für die Kunst / ein Leben als Künstler /
nur auf die Kunst konzentrieren & zu tun.
Eventuell mich mit bewiesen müssen, daß ich
mich mit meiner Arbeit als sog. Künstler über
Wasser halten kann. Prima Vorstellung -
zumindest für einen jungen Kopf. Seit
über 10 Jahren gehe ich keiner gezeigten
Arbeit mehr nach, klinge mich immer
schlechter von Monat zu Monat, bin ohne
Geld und verliere Selbstvertrauen. Bestenfalls
kreuze ich die Kunst verbal gezeigt: Bei der
praktischen Ausführung fühle ich mich wie
gelähmt & durchdrungen von = Das nimmt
so doch keiner. Botschaften fehlen, weil:
ICH will nicht erleben müssen, daß ich vor
20 Jahren dies & jenes als Mittelpunkt der
Welt gesehen habe und heute meine An =
sichten korrigieren muß = ist mir schon
schlimm genug, daß ich den Sozialismus
so blödsinnig (unpolitisch wie ich bin, aber
mit gutem Willen) gesehen habe. Und
was die Kunst betrifft: Sieht ganz so aus,
daß ich nichts mache, das über die Jahre
Bestand hat, keine neuen Erkenntnisse,
bestenfalls kleine private Emulgierungen,

6936

die nicht allgemein gültig sind. Und da
ich momentan in einer Zeit lebe, für die
» Suche « als Werbungsmittel, musonsten
aber Maler & Verwalter hat, d. h.: zu =
mindest hat man gelernt, die größten
~~Wahrheiten~~ Komplexiertheiten kompetent zu ver =
sichenspielen. Die Wahrheit ist Geld und Aufsit
& tun können als ob. Würde ich auch, bin
aber zu depp dafür. Die Wahrheit ist ohne
Unterhaltungswert, paßt also nicht ins TV
und geht mit Werbespots nicht zu unter =
breiten. Was noch davor ist = Ich weiß nicht
was WAHRHEIT ist. Früher habe ich gedacht,
daß automatisches Zeichnen Wahrheit ist; &
genauso müßte das mit dem Schreiben gehen:
Ohne sich zu drehen & wenden, gibt man
das Innerste nach Außen und das ist die
Wahrheit. Man fängt an & kommt ganz
wunders raus, was ungefähr so aussieht:



Am Anfang war die Überlegung, daß ich
nicht mehr überlegen will, was voraussetzt,
daß man gewillt ist, Überlegungen zu =
stellen. Heißt: Lernen & Wissen sammeln,
Background schaffen und dann anfangen.
Heute weiß ich von Wahrheit nur = Wenn der
Ball einmal mehr in meinem Tor war, als
beim Gegner, dann hatten wir verloren.
Zurück zu ganz oben: Zwar habe ich
durchgehalten, bin aber der Ansicht, daß

6937

man als 46-jähriger Mann bisshen mehr
bieten sollte, als Durchholtopfosten aus-
zugeben. Und mir ist klar, daß es nicht
unbedingt nützlich ist, als Kulissen-
schreiber auf Tournee zu gehen, weil mir
meine finanzielle Situation nur noch der-
maßen Depressionen macht, daß ich be-
fürchte nicht mehr molen zu können. Was
aber demnach bei dieser Tournee für mich
rumkommt, sind neue Eindrücke. Hiermit
werde ich dann wieder ganz automatisch. ■■■

■ ■ ■
Eben sprach der Vater Aloys Rump durch den
Telefon, daß ihm der Arzt eine jungfräuliche
Leber attestiert hätte. Vielleicht aber auch, hat
der Vater keine Leber mehr. ■■■

Mir selber ist im-
zwischen so, alternativ zum Leben gibt es den
Alkohol. Auch Ängste werden betäubt und
erst recht steht man mit paar Bierern im Dach
nicht mehr so sehr vor sich selber stramm.
(Anspruch & Wirklichkeit.) ■■■

Was es in »MUTTER
-SÖHNE«, wo drüstant, daß der Mann in die
Mutter retour will, wenn er stark das Sexual
wankeln läßt & den Hühn der Damen viele
zahl in die Natur drückt und deren Venus-
hügel erklimmt: Täte mich nicht wundern.
Aber wenn es doch so schön juckt? Frage:
Wie isses bei den Schindeln... Potenzgehebe,
Kloß um Männlichkeit zu beweisen? Ist
VOLKER ELIS PILGRIM immer noch die strickende
Hausfrau? Müßte ich mal PEETE WEED sagen,
von dem ich »Mutter-söhne« geschenkt
bekom... ist doch auch ein bisshen das
Leben so gedeutet, daß es zwischen zwei Buch-

6938

deckel paßt & interessant zu lesen ist.
Bösartig wäre: Klar, das Buch hat ein
schonmal geschrieben. Bin aber noch nicht
so dumm, daß ich so bösartig sein will.
Fest steht: ohne Vater groß geworden, gab
es zum Glück für mich genügend Ersatz-
väter. Je nach Zeit und Altersperiode war es
mal der und dann mal der usw. Eventuell
(unberuft) in Länge in einem Vaterersatz
gewacht... nie aber noch Mutterersatz. Denn
Sexualität findet bei Frauen statt, nicht
aber bei Müttern. © Hirndreh. ■■■

Aus der Serie:
»Wenn du nochmal ins Krankenhaus mußt:
A RUMP MAIL.« ■■■

Schon längst nicht mehr die
Vorstellung, bis zu den Knöcheln in Farbe zu
stehen. Heimst fehlt, ein fester Platz der MIR
ist und von dem aus ich mfragen kann. Bis
zum Tod ist nicht mehr allzuviel Zeit und der
Alltag wird immer verzweifelter. ■■■

Aloys Rump,
der meinte, daß seine Arbeit im Schloß BALMORAL
eventuell in plakativ wäre (zertrümmerte
Hitler-Büsten vor Portraits emigrierter Schrift-
steller): Zuerstmal ist gegen ein Plakat nix
zu sagen. großformstig und reduziert bringt
es uns diesen & jenen Sachverhalt nahe,
zeigt was wir sehen sollten usw. Also ist
mich gegen plakativ nichts zu sagen. Und
wer behauptet, daß subtiles Aufzeigen der
Dinge der bessere Weg ist? Davon bin ich im-
zwischen nicht mehr unbedingt überzeugt,
weil: Das setzt subtiles Sehen / Begreifen
voraus. »Plakativ« hat nicht mehr die
Wertigkeit von vor 20 Jahren und sowieso:

6939

n
bi
zu
w
se
m
m
fi
st
r
w
Te
Le
de
m
Al
er
n
(A
-S
M
w
z
b
A
w
t
V
H
v
t
L

Kann es nicht auch ein subtiler Gedanke
sein, wenn ich mich entscheide, ein
Thema plakativ umzusetzen? Oder anders:
Wenn Kump sich entscheidet plakativ zu
sein, dann ist es mehr als = Ich bin dir auf
dem Kopf & dann klingelt es im Scherz.
So. Vielleicht auch = Plakat ist Spektakel,
Kann durchaus vernünftig sein und sieht
obendrein noch gut aus. Was ich nicht mag,
ist Spektakel um des Spektakels willen =
inhalt = gilt nicht. Es geben X Möglich-
keiten sich zu einem Thema auszudrücken:
jeder für sich & auf SEINE A.R.T. Schwer
dabei ist, den Moler / Maler usw. hinter den
Bildern zu sehen, zugeben. Auch wenn
ich mir nicht mehr sicher bin, daß Kunst =
Geisteshaltung ist, will ich den Moler hinter
den Bildern sehen. Denn dann kann mir
keiner Subtilität vortäuschen, der sich
als Plakat durch das Leben denkt. (Ange-
nommen, unsere Subtilanten wären so
subtil, daß sie eine Schönheit im Plakativen
entdecken könnten... dann müßten sie
mir noch weniger, festgerammelt in den
Biden, ihre der Zeit unkorrekte Meinung
von sich geben & alles wäre einfach wie ein
Plakat: gut zu verstehen & Farbe bekennen.
So einfach gehts aber trotzdem nicht. ■■■
~~Ich habe versucht, das Plakat als~~
~~ein Mittel zu beschreiben, das sich~~
~~schon seit Jahrhunderten im~~
~~Plakatwesen findet und~~
~~dennoch immer noch~~
~~vergessen was ich sagen wollte. Und mit einem~~
~~schlechten Anfang, sieht nur die Korrektur~~
gut aus. ■■■

6940



28r
6
9
(H)

Handwritten symbols in blue ink on a reddish-brown background. The symbols are arranged in vertical columns. At the bottom, the word "finger" is written in a cursive script.

6942

Handwritten symbols in blue ink on a reddish-brown background. The symbols are arranged in vertical columns. At the bottom, the word "finger" is written in a cursive script.

6943



28
11
95

29. Juni 95 HILGERT

Oben = Entweder Maseru, oder prima Schutztechnik.
Selbstmordrate unter Jugendlichen steigt.
» Früher haben die Bands vom Suicid gesungen. Wir
tun es. « Wollt nu? Im SPIEGEL ein Bericht über
die Punk-Szene in Passau, von denen sich 4
umgebracht haben. Wenn Hilflosigkeit kalt
macht, bin ich jetzt eiskalt. Was war das Leben
in meiner Jugend so einfach, so naiv und mit
konkreteren Feindbildern. Im Nachhinein alles
harmlos. Unsere Freiheiten heute = gelenkt
von einer Freizeitindustrie und insofern man
Geld hat, kann man sich die Freiheit kaufen.

6944

29. - ohne Geld = Werbespots gucken. » Die
VI. Freiheit nehm ich mir! « oder Cigaretten
95 Panchen, Bier saufen bis zur Völl-
» drohning oder den Erfolg unserer
Sportler bestaunen. Klappt alles vorzüglich.
Und wunde mir hast, aber nach einem Leben
suchst, weil man gelesen hat, daß es ein
Leben gibt und zu Hause kriegste mich nichts
dron erzählt - die Ansichten von Act & Jung
gehen nun mal ewig auseinander. An wem
soll man sich orientieren als Punker, als Abfall
einer Christenstadt? Möglich, daß mich ein
14-jähriger Besoffener ernst genommen werden
will: warum mich nicht? Ist eventuell mich
kein Zufall, daß uns immer mehr Sport im
TV vorgesetzt wird = UNSERE (!) erfolgreichen
Sportler, die sich mit Mühe die Schecks bündeln
können, aber weit nie Millionäre sind, quasseln
sie Weltanschauungen, die so hohl sind, daß
es Tag für Tag ein Echo gibt. Und deutlich
sehen wir: Streng dich an und du hast Erfolg.
Die Liga boomt. In Sportsendungen toben die
Zuschauer wie die Blöden; Moderatoren sind
die neuen Gurus. Und als Jugendlicher mit
bipolarem Hirnschmelz sagt man: Datt mache
ich nicht mit! gut so - aber dann? Steht
nun mal ganz so aus, daß man mit etwas
Sensibilität über das Sportgeschehen hinaus,
mich ein Gespür für das Alleinsein hat. Und
dann: Wer hilft einem Kid von 15 nicht
aus den Klamotten, sondern in eine Arbeit?
Prima Freizeit-Staat. Alles easy. An den
Punk-Klamotten verdient es sich bestimmt
nicht schlecht: Freizeit-Look. (9^H53)

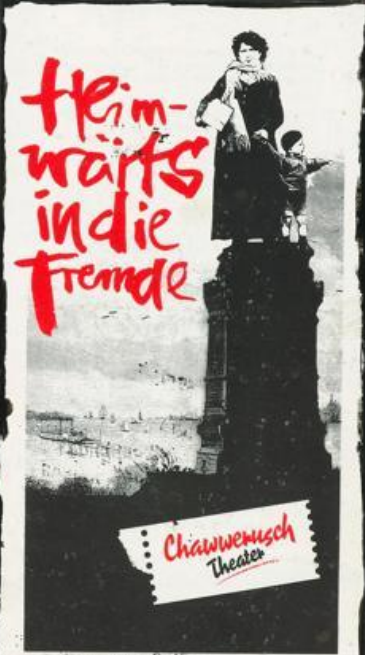
6945



29.
6.
95



6946



TOURNEEPLAN '95

29,
VI,
95

6947



30.
6.
95

Die Damen im
Rothlichtbezirk =
ratlos.

6948

Handwritten text in red ink, appearing to be a list or a collection of names and numbers. The text is dense and somewhat illegible due to the cursive style and overlapping characters. Some numbers like '30', '6', and '95' are visible, corresponding to the numbers on the left page.

6949



ZORRO?
Herxheim.

Weißbichnich.

6950



30.
VI.
95

chaww.

6951

1. July 95 HERXHEIM

gestern noch Fernweh-Schätze, weil ich vors-
jahr mit M in Frankreich war und deshalb
heute morgen ins Cafe »Schwaben« (Ink.
Martin Baumstark), wo ich im Frühjahr mit
M Kaffee getrunken habe. ■■■

CHAWWERUSCH: Nicht
gerade einfach, das Theaterleben. Aufsteh,
Anfahn, Proben samt Atemübungen, Spielen,
Abson und Heimfahrt. Und beim spielen kon-
zentriert und fit sein: Würd nix für meine
schwachen Nerven. Tag für Tag improvisieren,
damit das Stück auf die Bühne kommt und
während des Spiels, mit den Einflüssen von
außen fertig werden - nö, nix für mich. Ich
bin ja schon ausgeflippt, wenn vor dem Fußball-
spiel die Bälle nicht o.k. waren, Kinder hinter
dem Tor spielten, oder ich nicht richtig einge-
schoben wurde. ■■■

Schönes Wetter, die Sorgen etwas
beiseite gedrängt, mit gelinder Euphorie an die
Mysterien denken = und schon ist der Tod ein
schlafender Waldheini. ■■■

Ein Mann stand in einer
Wirtschaft, zog die Nase hoch und dachte zugen-
hübelich bei sich herinnen: »Wenn ich sage:
Ich ziehe die Nase hoch, dann stimmt das so
ja mich wieder nicht.« Es ist nun mal sehr
schwer, die kleinen Dinge des Lebens exakt
zu beschreiben. Ein Telefon läutete, die Wirtin
griff zum ~~Hörer~~ Hörer, hörte eine zeitlang
wortlos zu und sagte dann in die Sprechmuschel:
»Zieh doch nicht immer dein' Nas' hoch!« geht
also doch. ■■■

Man hat einen Einfall und setzt
den irgendwie künstlerisch um. Kurz danach

6952

passiert etwas, das mit diesem Einfall
korrespondiert: Später erzählt man von der
zufälligen Übereinstimmung von Einfall/Idee
und Leben. Und genau dann tut man so, als
würde der Zufall den Einfall/Idee bestätigen,
womit alles legitimiert und in bester Ordnung
ist. ■■■

Nun bin ich ja meinen euphorischen Zu-
ständen gegenüber sehr misstrauisch: ~~Ich bin~~
Macht keinen großen Sinn, die Dinge gut gelüftet
und überdacht falsch zu sehen. Obendrein sind die
Downs hier und umso schlimmer. Andererseits:
Worum nicht euphorisiert durchs Leben kumpeln?
Womit man am Ende jeden in die Verzweiflung
treibt. ■■■



1.
7.
95
Joe
EDENKOBEN

6953



Ein Fräulein aus Erckhofen
ging eine zeitlang schwafeln -
von Karfreitag bis Ostern
Mit Herrn aus den Klöstern -
Wird seitdem NONN getroffen. ■■■

Ein Problem könnte
werden, daß ich am Morgen keine Kaffee habe,
samt dazugehörigem Schreibtisch. Am Morgen
Kaffee und schreiben und aus dem Fenster über
den Wald gucken, als ob ich mich auf die
Malerei einstimmen täte (wie die Schauspieler,
die vor der Aufführung trainieren, die Gelenke
und die Stimmbänder lockern usw.). Ich kam
schon immer am besten in Gang, wenn mir
am Morgen etwas einfiel, das ich aufschreiben
konnte. Und das geht am einfachsten, mit
einer Art Ritual: Kaffee, Ruhe, Wald und im
Bett, schlafend, die Liebe. ■■■

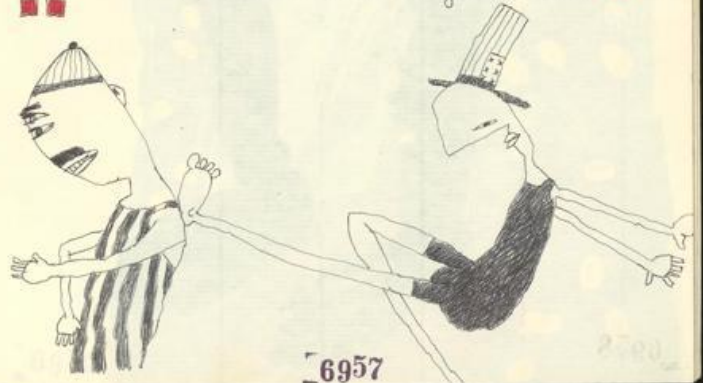
Tatsache ist, daß die
Malerei alleine nicht das Leben ausmacht. Das
»um die Malerei herum« zählt ebenso dazu. Am
Ende aber nur = Erstrebenswert ist für mich
lediglich das Leben als sog. Künstler. »Ein Leben
als Künstler«, so muß das heißen. ■■■

Eben eine
Tasse Kaffee im Theaterhof mit der Hochzeits-
gesellschaft von gestern. Jetzt wird das Geschirr
abgeräumt und die Tische & Bänke werden zu-
sammen gestellt und ich, komplett aus dem
Rhythmus, bin wieder hoch oben in den Theater-
soal. Und beim Zusammenräumen mag ich
nicht helfen: Muß heute noch genug schleppen.
Wie es aussieht, gibt es heute Regen und das
bedeutet, daß im Soal gespielt wird. Und

6956

der N 1. stark. Jesses. ■■■
Wie der Meister der
langsamem Schnelligkeit so richtig sagte:
Man muß sich einen Namen als Maler machen,
dann kann man auch seine Bücher verkaufen,
ganz prima Strategie. Mein Pech ist es,
daß ich genau das nicht kann, was ich machen
soll. Und Strategie holte ich fürs Krügführen
wichtig. Oder anders gedacht: Ich weiß nicht,
was ich ohne Lust malen soll, d.h. wenn mir
noch Bären ist, dann geht nicht viel anders
und ich SCHEISSE auf Markt / Strategie / Kunst
/ auf die Verkampfung des Innersten. ■■■

Sowie ein
bisheriges Geld in die Kasse kommt, sieht es mit
der Kunst schon ganz anders aus: Dann habe
ich die Trotzhaltung, die gute Bilder ermög-
lichen können. Und wenn man ein Geld hat,
bietet man seine Arbeit viel leichter an. Bis
hierher alles klar. Jetzt aber will ich mein
Geld als Maler verdienen - und schon verwickeln
sich die Hirnwindungen und die Bilder fallen
aus dem Kopf, noch bevor sie gemalt sind. ■■■



6957



21
VI.
95

Schriesheim
78434

6958

ANNIE LENNOX;
A WHITER SHADE OF PALE
18452

A WEIT'ER
SCHMALZ OF
LENNOX.

$\frac{2c}{7/9}$



6959



21
VII.
95

MESSE fällt aus

Dieses Theater für den Ortsverein der GRÜNEN in Schriesheim. Nicht besonders viel Publikum dafür aber aus tiefstem Herzen grün. Das bedeutet: wenig Verkauf an Programmheften und sonstige weniger Witzchen, als mit den Weintrinkern aus der Pfalz. Gut möglich, daß unsere Parteipolitisierte Damenwelt das Sexual stark ungenickt hat: ganz schlimm aber ist es für uns Jungmänner, die hauptsächlich die Grünen Frauen ungefähr so überkommen, als hätten sie überhaupt keine. Irgendwie streng verkniffen. Als wäre das Sexual Umweltverschmutzung. Und auf dem Fahrrad geht es nicht. Da aber die grünen von früh bis spät radeln... us siehste. ■■■

Vorstellung läuft seit 1/2 Stunde. Wunder mich, daß beim Lachen Lachen zu hören ist und vor dem Zwischenakt nicht diskutiert wird. ■

■ Als Kritik kam: Verschiedene Figuren sind zu sehr als Chomwensch-Figuren zu erkennen. Dazu ich: »st doch gut, daß man Chomwensch als Chomwensch erkennt.« Die Kritik könnte aber auch bedeuten, daß bestimmte Schauspieler zu wenig flexibel sind. Weißlichnich.

■■■ Für das Stück in Mudenbach: Hardeke Bescheid geben, daß ich als Westerntiller mit auf Tour bin, zu PR-Zwecken eventuell ein Interview für die WW Zeitung empfangen. (Chomwensch & die Heimat.) ■■■ BEN, wenn er den Brief

6960

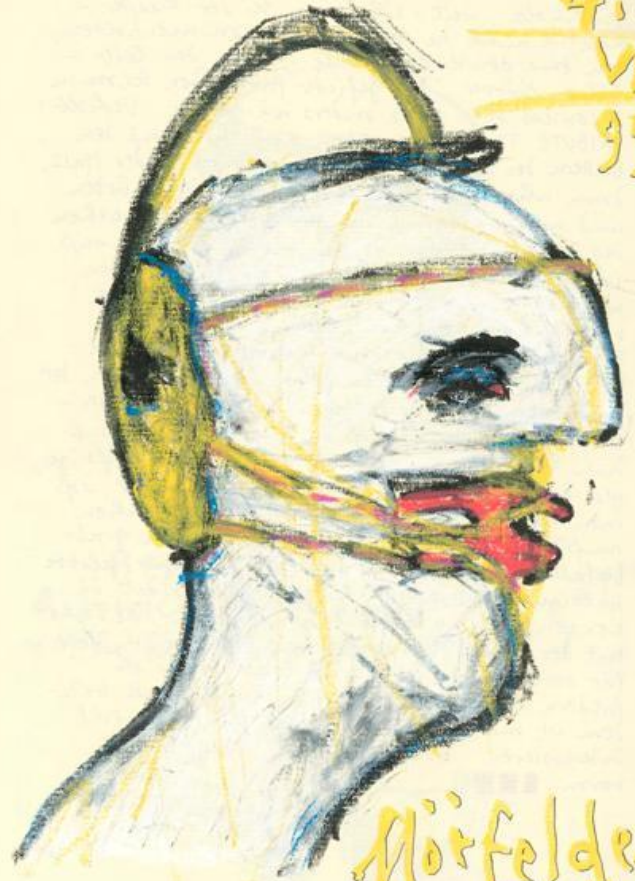
6961

von Eva deren Mutter vorliest, spricht
Brooklin richtig aus. Später aber »Excuse me«
auf deutsch... eventuell sollte er aber auch
Brooklin mit 2 o lesen. ■■■

3.7.95 MAINZ

Zu: »Du darfst dich nicht unter Wert ver-
markten«: Dazu muß man zuerst mal
seinen Wert kennen; oder wissen, daß man
einen Wert hat. (Kunst & Geld.) Abgelehnt
zu werden, ist zwar eine unangenehme Sache,
kann man aber mit leben, solange man
eine Arbeit macht, von der man überzeugt
ist. Schlimmer ist, für eine Kunst Geld zu
verlangen, bei der man den Preis zu hoch
einschätzt und die wegen des zu hohen
Preises abgelehnt wird. ■■■ KUNST AM BAU:
Möglich, daß auf diese Art leichter Geld zu
verdienen ist, als mit den Bildern. Und
insgeheim jetzt schon Ärger, wenn ich DA
zu wenig Honorar nehmen täte. Bezahlt
wird von den Gemeinden, die ihr Geld so-
wieso verbrennen müssen. ■■■ BILD-ZEITUNG:
stand dann, daß ein Frauenmörder aus Österreich
gefangen wurde - ein bekannter Tierfilmer, TV.
Der also sprach: »Ich habe die Frau geprügelt
und gefesselt, geknebelt und den Beton um
den Fuß gebunden, bevor ich sie im Fluß ver-
senkt habe. Aber ich habe ihr kein Leid
zugefügt, ich habe sie nicht vergewaltigt. Ich
war nicht böse zu ihr...« No dann: öfter
mal BILD lesen, damit man das Gefühl für
~~Können nicht durch die böse nicht verliert.~~
~~■■■ Gut & Böse nicht verliert. ■■■~~

6962



4.
VI.
95

Morfelden
76th05

= 6963

4.7.95 MÖRFELDEN

Anstatt Überlegungen zum Schulhaus in
Brühlholz, weil: Ich komm bei der Theater-
hektik nicht die Gedanken zusammenzusetzen,
den eine denkliche Kühle ist um den Leib-
lichen Körper, das Gefieder fast schon kessum
& sowieso alles ganz anders wie gestern. Deshalb:
TRIBUTE TO BONN. Eben noch hoch auf den
Brettern des Bühnengestells des Brühlhofs der Pfalz,
dann schon schnell geklettert auf dem Boden
und nun: elegant wügst du dein Körperchen
ins Zuschauendeck, wo du schon bald (das weiß
ich, weil ich dich schon 100x sah) sterben
wirst dem Tod der ausgesiedelten Frau. Dank!
oh! & hoi, hoi hoi! stehst du noch der
Pause wieder als Madame Sowieso (Programm-
Heft 3: DM) im Schatten deiner selbst, weil du der
Rolle demsoßen gewaltig... jedenfalls der-
maßen bedauernd, daß du einen Schatten auf
dich hernieder wirft und eventuell 4 Aufzüge,
gleich meiner Omma, die so beliebt war, daß
man sie bei ihrer Beerdigung 10x hochziehen
musste, so kessche die Gesellschaft um große
Beifall! ≈ Andererseits isst mir mich für gelobte
Huldigungen zu laut & von daher leidet die
Konzentration. ■■■ Angenommen, die Sache
mit der Schule klappt, dann bekäme ich da-
für soviel Geld, wie ich im letzten Jahr an
Brodern verkauft habe. Schön & gut. Doch trotz-
dem ist mir so, als täte mich das Geld nicht
interessieren = Hauptsache, die Molari geht
vorn. ■■■

=6964

4.
VII.
95



Ben, bißje zu dick
& sowieso ganz ramers. 27⁴³⁴
(Mein Revolver ist schnell.)



=6965

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ



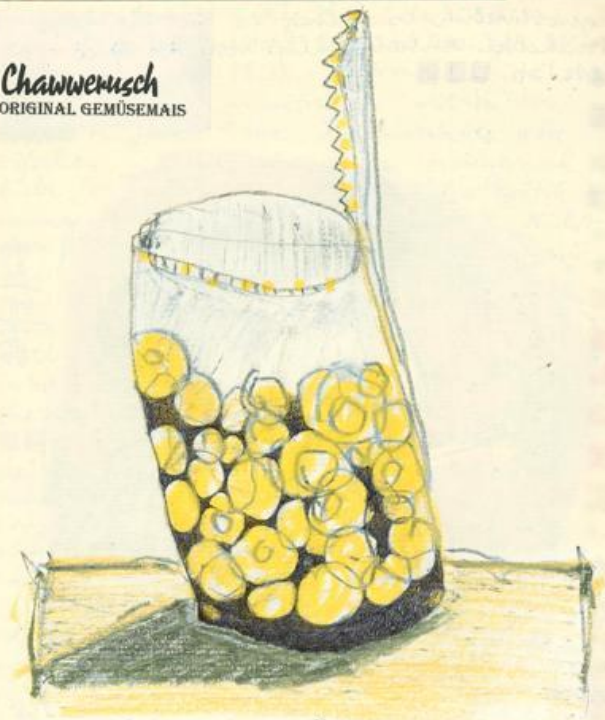
BLUE HOTEL

3.VI.95 MZ

6966

6.7.95 KIRCHHEIM UNTER TECK

Chawwensch ORIGINAL GEMÜSEMAIS



Ein Mann, vom vielen Biertrinken einfach und dumm geworden, gestand seinem Heimgastwirt, daß er nur noch Mähdosen zeichne, die ihm aber immer irgendwie zum Bierhumpen geraten. Der Wirt aber tat, als wisse er von nichts. ■■■■ Einer Frau ~~hatte~~ kam auf ~~der~~ Kinderschokolade, ~~hatte~~ dermaßen die

6967

Bluse in Unordnung, daß der Parkensichtor
augenblicklich brüchling die Kutsche her-
strömte. Schnell schloß man den Spiel-
platz ab. ■■■■



21⁰⁰

Auch mit:
~~Wasserschiff~~

Prima ergriffen vom Theaterstück, begeistert
sich der Herr Rheinländer in Teck nach innen.
Und eine Freude über die Schauspieler und eine
Freude über den Applaus. Soweit, so gut. In der
Pause aber eine kurze Kritik zu Fil. BONN,
die ~~Wasserschiff~~ bei der letzten Aufführung noch
richtig start, nun aber die Sterbeszene bloß

6968

spielte. Wenn mich gut, so ist richtig sterben
eine Spur beeindruckender - aber über Tod
rede ich seit Neuestem immer weniger. Also:
In der Pause war FELIX - die Frau wie ein Chame-
leon - allerdings unzufrieden, weil sie den
~~ersten~~ Eindruck hatte, das Ensemble wäre
bisher unzufrieden. Was ich zu Chromenich so
liebe, ist ihr Wollen und ihre Selbstkritik &
immer besser sein wollen wie zuletzt. Nicht
gerade abgezockt. Und als ob genau das mir
wieder Luft geben täte, den Kopf weniger
einsum. Wenn ich Theater spielen wollte,
denke ich jenseits, daß ich es mit Ch. tun
wollte. So gerne ich aber unschöne und so
interessant es ist das Dshüntr mitzukriegen:
Theater bekäme ich nicht auf die Bühne. ■
■■■ ALEX als Saloon-Manager geht vielleicht
zu parodierend heulend st. Aber: wenn ich
mich recht erinnere, heute zum 1. X einen
Lahrer bei seinem Abgang - - - nicht, doch
nicht, kam immer wenn er gegen die Bühn-
engerüstigkeit kloppt & Aus sagt. ■■■■
Ein großes Argernis ist mir momentan, daß
ich kein Porträt-Zeichner bin. ■■■■ Eben
auf dem Spielplatz, tobende Kleinkinder
mit 3 Müttern. Sihen habe ich gefragt, ob
die Mütter etwas auf die Kinder einwirken...
» Es sind Kinder, denen kann man nicht
sagen, daß sie leiser sein sollen, « Ach so.
Aber die Theaterleute können sich auf ihren
Text nicht konzentrieren. - - - » Wir lassen
uns den Mund nicht verbieten, « ge = non.
Dann erst recht Rodin gemacht. Was mir
wirklich immer mehr auf den Arsch geht,

6969

ist Prolo-Psik, dem man die geringste
Höflichkeit mangels Verstand im hohlen
Hirn nicht abstrahlen kann. ■■■

Sachlich richtig

Bischofsbrumen.



61
7
95

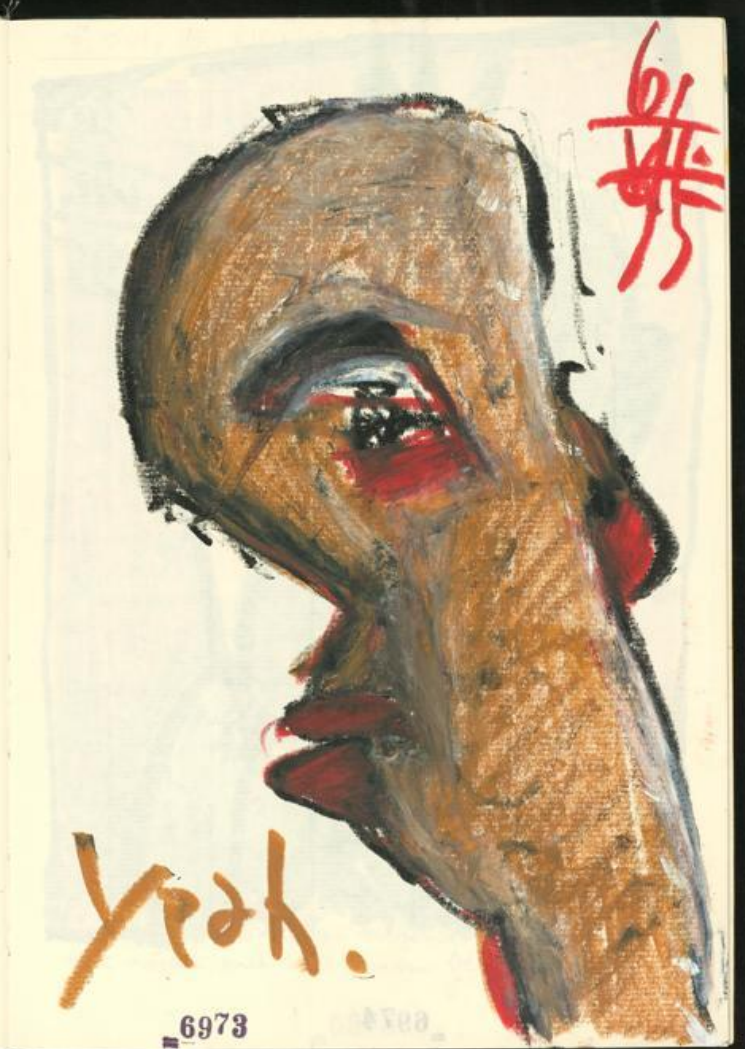
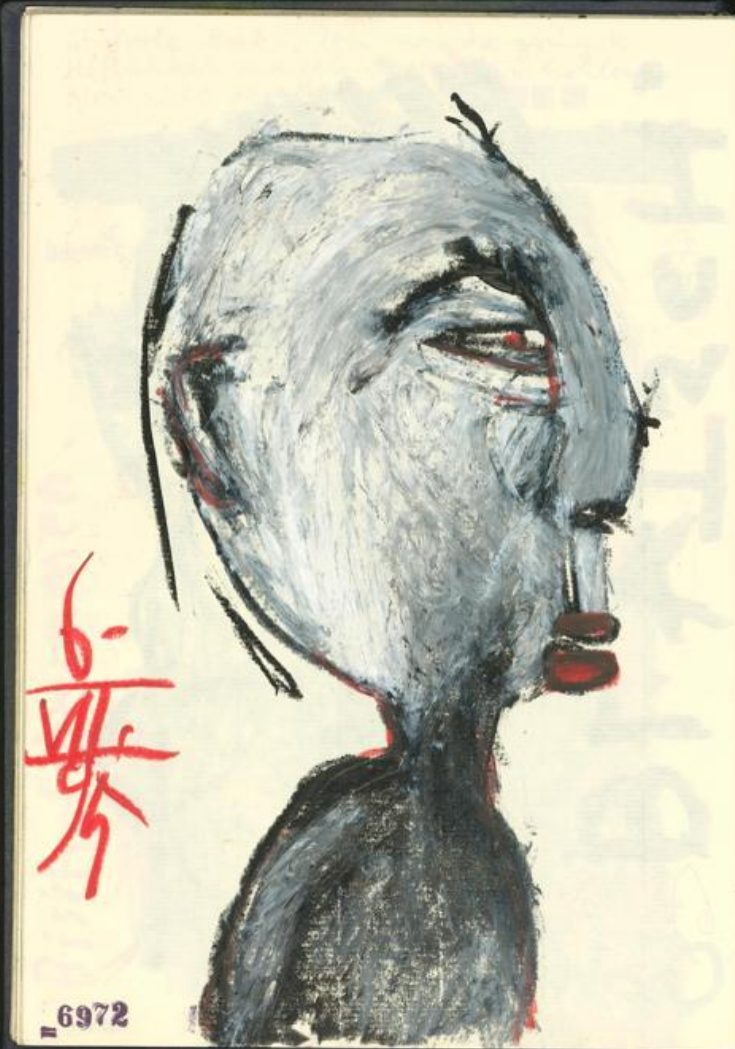
6970

instat

Choww.

6971







6974

7. July 95 KIRCHHEIM / TECK

Einschreiben. Moch' ich.
 In der Nacht deutlich das Haar zu Berge.
 Am Morgen großkämmtag. **Sachlich richtig**
 Anstatt Kaffee zwei Tassen Chlorwasser aus
 der Badezimmerleitung. Davon wieder die
 Haare zu Berge. Komm kaputt. Fenster
 geöffnet und die Arbeit auf dem Schrott-
 platz hinter dem Haus beobachtet. gut
 sortierter Müll, alles in bester Ordnung. Je-
 denfalls mehr als meine Haare. **Sachlich richtig**
 Brückenhaus e.V. 8458 im Büro geschlossen und
 73230 Kirchheim/Teck Schillingstraße 65
 Telefon: 0 71 21 / 4 35 30 getürmt, ich läge im Büro
 auf der Couch und wäre eine 10er Brief-
 marke. Ziemlich erg. Ich vermutete jezzems,
 daß die Couch als Bett nicht über den TÜV
 kömte. **Sachlich richtig** Kloo gesulbt. **Dringend**
 ziemlich lange gesulbt; und als ich ihn
 gefunden hatte, bekam ich einen Trotz-
 schub, vonwegen: Jetzt erst recht nicht.
 Wieder retour ins Büro, aus dem Fenster
 gegulkt und an den Fingerspitzen genulgt.
 Haar zu Berge gelulbt. **Sachlich richtig** gegenüber
 vom Schreibtisch die schmale Couch auf
 der ich in der Nacht geschlafen habe. Den
 schlafsnik zusammengefaltet aus Fußende
 gelegt. **Warenprobe** Anstatt Kaffee, den
 schlafsnik in den Mund nehmen. Verträgt
 sich womöglich nicht mit dem Leitungsw-
 asser. **Sachlich richtig** Angenommen, ich
 täte nicht mehr so genau beobachtend &

6975

journalistisch recherchiert, das Leben
wahrheitsgetreu vertrieben, sondern gelegent-
lich das Phantasie spielen lassen, eventuell
mir was rinducken...

dann aber würden sich
erst recht die Haare zu
Berge stellen, was auf

Dauer demselben Scheiße aussuchen täte, daß
es den schönsten Schrottplatz durcheinander
bringen kann. Und wenn unsere Schrottplätze
schon in Unordnung sind, dann hat die
Jugend schnell kein Vorbild mehr, verwehrt
& verlottert, schläft in der Kirche und spricht im
Schlaf. **Sachlich richtig** Einmal sagte eine Frau,

ich solle ihr einen Brief schreiben und als
ich den Brief aber nicht schrieb, kam per
Einschreiben eine Aufforderung, vorwegen

Eingegangen

7. Juli 1995

Erledigt: ✓

wo denn jetzt der Brief bleibe &
Blzbla. So gehts ja nicht. Unter
Zerstörung kann ich keine Briefe
schreiben und sowieso: Frauen,

die von einem Mann Briefe verlangen, sind
im richtigen Leben eventuell sehr leicht-
fertig und tragen keine Unterhosen. Wenn
das so ist, dachte ich bei mir herinnen,
ist ja alles bestens und ich kann mir eine
Menge Arbeit sparen. Also zog ich zu der Frau.
Ein Paar, das eine gemeinsame Wohnung be-
wohnt und sich obendrein noch Briefe schreibt,
ist ja dämlicher als es die Post erlaubt. Als
Nun stellte sich aber bald heraus, daß die
Frau aber doch eine Unterhose trug und zwar

6976



aus Blech. Und jetzt weiß ich mich wieder,
womn mich der Schrottplatz vor dem Fenster
erinnert: An eine Frau, der ich nie Briefe
geschrieben habe. **Sachlich richtig** Ohne Kaffee
stoket mir schnell der Atem im Hirn. **Sachlich
richtig** Einem anderen Mann ging bei einer
ganz anderen Sache, zu einem ganz an-
deren Tag und zu einer ganz anderen Uhr-
zeit die Puste aus. **Warenprobe** Jetzt ein

Eingegangen

7. Juli 1995

Erledigt: ✓

Hund, bellend vor der Garage und
passend zum Schrottplatz: Draht-
kassensichel. **Sachlich richtig** Also: Dem
Mann dem die Puste ausging, war

vor einem Fleisburger Warenhaus eine Dose
aus Plastik eingeschickt worden. Und jetzt
blies & pustete er in der Plastikleist hinein
was das Zeug hielt, damit die Dose auch
ordentlich Form nimm. Und als sie die
hatte, hatte der Mann keine Puste mehr und
schnell lief er die Luft aus der Dose und
legte sich schlafen. Tags darauf erzählte der
Mann diese Geschichte einem anderen Mann
in der Wirtschaft. Aber dem war schon schlecht.



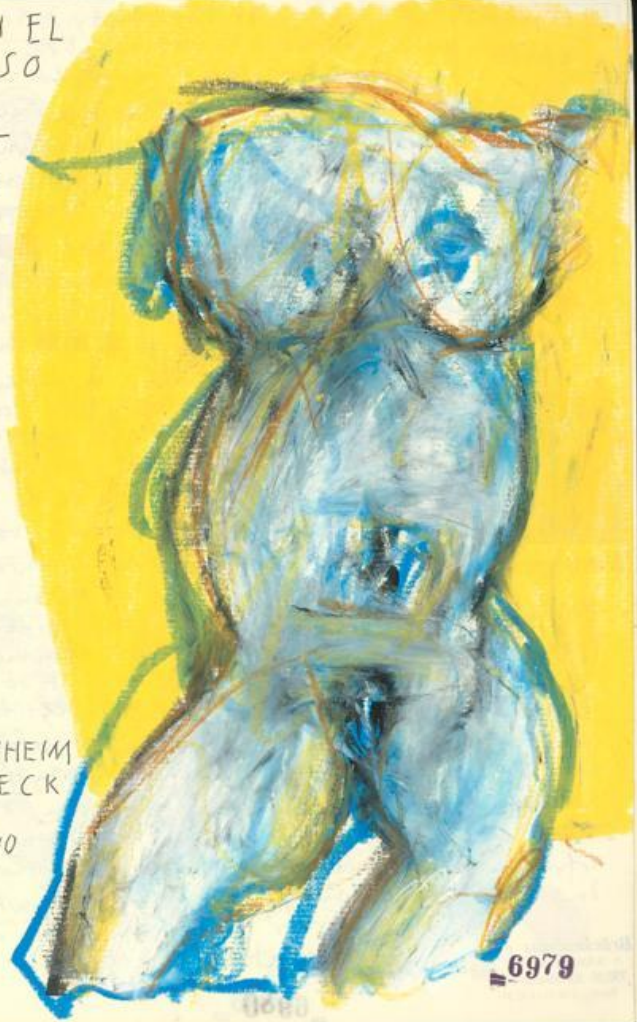
6977

7.
11.
95



6978

VIEL
TORSO
7.
7.
95



KIRCHHEIM
/ TECK
20^H40

6979

Eingegangen

8. Juli 1995

Erläutigt: ✓

Seit gestern ist also raus, daß ich die sog. Kunst am Bau machen muß. Schwer geld. Und ungleich: Schwer scheiße. Vielleicht sollte ich mir mal wieder angewöhnen, daß zum richtigen Leben auch geldverdienen gehört & nicht nur kritisieren & fortbismieren und jammern, daß ich kein geld habe. ■■■■

Sowie etwas von mir verlangt wird: Abwehr im Kopf. Sowie etwas künstlerisches von mir verlangt wird: ■■■■ Blockade im Kopf. ■■■■ In



Warenprobe

der Nacht geträumt, ich wäre mit mir selbst verheiratet. Hochzeit im Weiß. Kaum aus der Kirche, wollte ich mich schon von mir scheiden lassen. Davon wurde eine zähe Diskussion ausgelöst, von der mir demassen schlecht wurde, daß ich nicht mehr weiterträumen wollte. Angeblich hat man auf seine Träume keinen Einfluß. Ich selbst träume nicht offiziell, aber am Morgen ist mir so leer im Schloßhorn, daß ich zum Analytiker gehe und nachfrage, ob das dann was Schlimmes wäre. Also: Nicht träumen ist demassen schlimm & verwerflich, daß es auf jeden Fall besser ist, sich am Morgen einen Traum zu erfinden, als ohne Ordnung im Dachgeschoß durch den Alltag zu gehen. Auch träumte mir in der Nacht, ich wäre 20 unverheiratete gackel. Einer

Brückenhaus e.V.
Schöllkopfstraße 65
75230 Kirchheim/Teck
Telefon: 0 70 21 / 4 35 30

6980

TOURNEEGOCKEL FÜR FELIX 7.VII.95



6981

davon stand auf dem Kopf, fast Georg Baselitz. Ist wahrlich gelogen. Kein Mensch träumt, er wäre 20 groß! Solche Träume kann es gar nicht geben, weil sie vollkommen unrealistisch sind. In Wahrheit war mir nur danach, den Geschenkstempel von Felix rausprobieren. Na bitte. Tatsächlich aber habe ich geträumt, ich wäre mit mir selbst verheiratet. Eigentlich völlig normal.

Eingegangen
8. Juli 1995
Erledigt: ✓

Es gab Kaffee & Kuchen und die Hochzeit kam ganz in Weiß daher und ROY BLACK sang noch bischen Schallplatte dazu, sah

allerdings ziemlich mager aus und hatte Sand zwischen den Zähnen. Igitt. Ich trug ein doppeltes Brautkleid und hieß Annsponla. Pfiu. Am Montag sofort mal zum Analytiker fahren und nachfragen. Ich habe R. BLACK noch nie gemacht. Meine Schwester hat ihn geliebt & verheiratet, was mir die ganze Jugend versaut: Pickel / Ausschlag / Herzrasen & sprachloses Stottern. Auch stellte ich meine Kirchenbesuche ein und legte mein Amt als Lärmprediger nieder. Als Soundtrack für mein Leben wählte ich SIMI HENDRIX. An ihrem Hochzeitstag, gestand mir meine Schwester, sie hätte sich im Traum selbst geheiratet und SIMI hätte Musik dazu gespielt. Vollkommen aufgelöst, die Frau. Das muß ich mir heute mal in Ruhe durchdenken, denn es macht keinen Sinn, das Leben samt Träume, unreflektiert niederzuschreiben. Schon gar nicht als ein Wort. ■■■

6982

8. JULY 95 : KIRCHHEIM UNTER TECK. SAMSTAG

WAS WOLLEN UNS DIE STEMPEL DAMIT SAGEN? :

Einschreiben A) Nicht zwei- oder Drei- oder gar Vierschreiben, B) Schreibt das ein. C) Ein Schreiben macht noch lange keinen Sommer. D) Mach ich selber. E) Bierpost.

Sachlich richtig A) Alles Lüge. B) Dringend. C) Bier.

Dringend A) Sachlich richtig. B) Hochzeitsnacht. C) Schreibfehler. Heißt eigentlich »Dringend«. D) Wohnzimmer (DRINGEGEND). E) Keiner weiß Bescheid. F) Bier her. G) Kaffee tut es auch.

Warenprobe A) Neukernsinn B) Quelle-Versand C) Weinprobe D) Probiertube E) Steh-bierhalle F) Der Trinker geht so lange zum Bierbrauen, bis er bricht.

Brückenhau e.V. A) Eingetragene Volldröhnung. B) Viele Zahlen, aber keiner rechnet sie aus. C) Ein Haus auf der Brücke, echt Verkehrstüchtig. D) Hier bin ich.

■■■ Jetzt mal was ganz Gemines: 9^h30 und noch keinen Kaffee, weil ich nicht weiß wie das geht. Gestern aber durch die Stadt Kirchheim gegangen und mir für 39,90 (!) DM eine Short-Hose von HOM gekauft, weil mich eventuell ein schwerer Hosenreiß überfällt, sobald ich in Kirchheim bin. Mir ist bekannt, daß ich einzigen Städten Bier trinke, in ein paar Gemeinden Wein und in Plovdiv gerne Rakia (PAKIA), daß ich aber schon nie umschaltet Hosen erstein, ist mir neu. Sieht gut aus, macht was her und wenn die Hose nicht so kurz wäre, könnte ich sie im Winter tragen. 200 Meter unterhalb des Hosenladens, gibt es ein TSCHIBO-Kaffeehaus und in dessen

6983

Schmusester waren Boxershorts angepresen,
2 Stücke zu 16.90 (!) DM. Konnte mal
sehen. Komplet durcheinander gebrüht
vom Baden-Württembergischen, fange ich
heute wieder an zu rauchen, oder kaufe mir
- gefrustet vom Versagen des Zigarettenhens -
eine lederne Umhängetasche für 139.40 (!)
DM. In diese kann ich die HOM reinstecken
und prima mit mir rumtragen. ■■■ Meinem
Analytiker sagte ich, daß ich geträumt hätte,

Eingegangen

8. Juli 1995

Erledigt: ✓

mir wäre eine Doppelhochzeit mit
mir selbst vollkommen miß-
glückt und in die Hose gegangen.
Der Analytiker fragte mich noch
VOLKER ELIS PILGRIM, ich nickte,

weil ich denke, daß man bei ungelungenen
Träumen 4 Tage Pein hat und am Ende den
Schwefel selber essen muß. Was red' ich denn
da? »All that Quatsch« (BALLHAUS). In Wahrheit
habe ich geträumt, daß meine Frau geheiratet
hat und ich darüber demmaßen froh - - - mich
nicht. Also: Letzte Nacht habe ich geträumt,
ich wäre Franz Kafkas; nur besser drauf. ■■■



Seit Neuestem sage ich mir: Sehr
wohl kann ich für mich selber
sorgen, bloß bin ich zu faul
dazu. Ganz genau stimmt das
nicht: Wenn ich nämlich zu
viel für mich selber Sorge, dann
veräusere ich mir das Herz und die
Seele und dann kann ich womöglich nicht so
mühen wie ich es tun muß. ■■■ Auf dem
Schrottplatz nebenan, klingelt momentan

6984

das Telefon. Unsere Schrottwörter aber
haben offenbar Angst zu telefonieren: Keiner
geht an den Apparat und hebt den Hörer ab,
damit eine Ruhe ist und der Schrott weiter
vor sich hindrücken kann. ■■■ Auch gibt es
hier eine »Sehr geübte Frau Häbich-Kampourakis.«
Macht sich gut. Bald mehr davon. ■■■ Letzte

Eingegangen

8. Juli 1995

Erledigt: XXX

Nacht ist mir vielleicht was Bleides
geträumt: Ich stände auf dem
Standesamt, wollte mich selber
heiraten, andererseits aber keinen
Doppelnamen tragen, weil es den in Kirchheim
/ Teck schon gäbe. Ziemlich eigensinnig. ■■■

■ Wegen verdoppelter Doppelnamigkeit
sollte nicht nur ich + Martina heiraten (STEIN-
HELFFENSTEIN), sondern auch Monika und
Michael Bauer (KLEEBAUER-BAUER). Anregung
von FELIX - FELIX. Gut & schön, ist aber mir
gegen HÄBICH - KAMPOURAKIS. ■■■



6985

8. VII. 95 OBERRIEXINGEN

Auf die Fragen des Publikums vor dem Spiel muß ich reagieren und laut Vortrag mit CHAWWERUSCH Anmerkungen geben, was die Silbnerspieler & Tannen betrifft. Leider gibt es keine Eheprobleme. Stille weise ich darauf hin, das KLAUS BARTH sich trotzdem gelegentlich rasiert, Tee aus Kenia, Bier aus Bellheim und Wein aus der Pfalz trinkt... Musikalisch Banjo, dann wieder Gitarre - je nach Cowboy-Lustigkeit. Der andere Musiker spielt andere Instrumente und trägt einen anderen Namen.

EINMAL GEWANN K. BARTH
BEI DEN HERXHEIMER MUSIK-
MEISTERSCHAFTEN DIE BANJO
QUEEN. DA WURDEN ABER
GANZ ANDERE SÄTEN
AUFGEZOGEN.

78450



6986

→ Einmal verwechselte das Publikum Klaus Barth mit dem Saxophonisten, weil er während eines Saxophon-Solos hinter dem Musikepodest stand und nicht gesehen werden konnte. Vermutlich wirkte das Sax auf die Unkenntlichkeit des Publikums wie 1 Banjo. Diesen Irrtum nahm es sofort, als es K. Barth wieder gesichtet wurde retour: Er trug ein Banjo in Gestalt einer Lichtorgel um den Hals gehängt und hat am 25. July Geburtstag. ~~Die Gedanken werden schwerer, die Sätze werden länger~~ Die Gedanken werden schwerer, die Sätze werden länger, sagte eben der Banjo-Artist, als er gerufen wurde, daß ich Korrekturen in meinem Lebenswale vornehm. Auch sonst sieht er einiges, erst recht, wenn der Tee zieht. Dann stimmt er gerne sein Banjo mit der Gitarre überein, bis alle Saiten parallel gespannt sind. Das aber sieht das Publikum nicht. Umso mehr ist es von der Musik begeistert und denkt oft bei sich herinnen: »Dieser wunderbare Mann & Musiker trinkt bestimmt gerne Tee aus Kenia, Bier aus Bellheim und Wein aus der Pfalz.« Diesmal hat das Publikum nichts verwechselt. ■■■ Der Sax-Einsatz nach Fr. KLINGERS »Hilfe, der hat mich bestohle, mein geld is fott!« = Von sowas kann ich nicht genug kriegen. Stimme & Saxophon = und dann im Atelier stehen, mit beiden Füßen in der Farbe und mit dem Kopf im Leben. ■■
■ Eins muß man der BONN lassen = jeden Tag konstant & gut und als die verschiedensten Etüpeten kriegt sie einem das Herz zum springenden Zicklein. ■■■

6987



8. VII. 95

Oberrixingen 20^h55

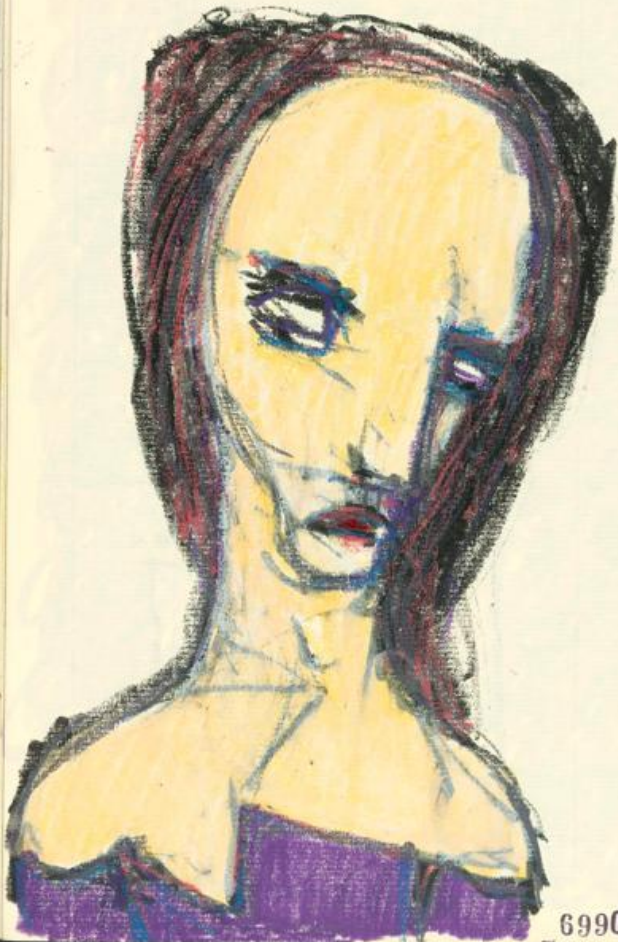
6988

2^h15 angekommen und
jetzt alleine im Theateraal.
9. 7. 95 HERXHEIM
Demnach müde, das ich
nicht schlafen kann. Einmal sagte in der
Wirtschaft ein Waldarbeiter zu mir, ihm wäre
beim Bäumefällen die Kettensäge abgerutscht
und hätte ihm den schlafnerri zerschritten.
Ein anderer Mann fiel beim Anbissen einer
glühbirne von der stehlleiter und bekam
glassplitter in die Atemwege. Mir kann man
viel erzählen. Wenn ich müde bin, zerschneide
ich mit einer Kettensäge glühbirnen und lege
mich im Dunkeln schlafen. So kommt alles
zusammen & die Trückerien in der Wirtschaft
mehren Sinn. gegebenenfalls trinke ich
Schnaps, erschrecke 29-jährige Mädchen im
Alter von fast 30 und erzähle ihnen geschich-
ten, von wirklichen Waldarbeitern, die Bäume
fällen, damit die Seeleute Holz haben, um
polnische Mastgänse beim Transport durch
den Nord-Ostseekanal ~~draufzusetzen~~
~~draufzusetzen~~ zu
können damit sie nicht wegfliegen. ~~Am~~ Am
nächsten Morgen: Händewaschen. ■■■



6989

9.7.95 HILGERT Komm paar Stunden retour
im Westerwald, kränkelt die Frau als Zeich-



6990

nung. Hätte noch schlimmer kommen
können: Ihr entweder die Nase so rot &
knubbeltich wie W.C. FIELDS zeichnen
können, oder ihr die junge darmspeien
aus dem Mund hängen... ich wagt.
So bin ich dann auch wieder nicht. Mo-
menten verhält sie sich ruhig und gleich
bichlage ich die Buchseite um & dann
sehe ich sie nicht mehr. ■■■ Auf der Heim-
fahrt Niedersummen im Fahrerhörn: Einmal
die Ballade von BEN, bei der er das Honnesje
im Arm hält, dann Bruchstücke vom Länd-
ler und am meisten eine Melodie, die ich
jetzt nicht mehr im Kopf habe. ≈ War wohl
die Szene vor der Überfahrt. Tja. Und Frau
Stück schon eine Stunde mit wachsender
Begeisterung vom Stück erzählt. ■■■ Eine
Flasche Hachiburger und jetzt ist mir vor
Müdigkeit sehr Blues & Heimweh und ein
Damenbesuch kam auf den Hof, erzählte
Frau Stück, das ihre Mutter noch Suist ge-
fahren wäre und ich vor ungenäcklich 15
Jahre wückgebeamt (Wasse) und es ist
eine fiese Mischung von Heimweh und im
Grunde geht es mir wieder besser in meinem
Kopp & die Bruch sorgt sich, das ich Schul-
den tilgen kann. Kömm geht es einem
besser, kramt man sich Heimweh in den
Döskopp. Von Wahrheit ist dann keine
Rede mehr. Bloß Sentimentalität in der
Dichtung. ■■■ Einmal sagt ein Mann in
der Wirtschaft zu mir: »Ach, Sie sind das
der die komische Bilder malt.« Ungefähr
5, 6 Biere und schon sprach der Mann

6991

vollkommen anders: » Ach, du bist
der grunde Doornson, den die Hatterer
jetzt im Tor loben. « (ca 10 Jahre (fast)
später, ich zu mit selber & ganz tief
berinnen = Was konnte ich dafür, daß das
Fußballspiel für mich so toll war und im
Tor zu Balle dran zu kommen, die eine
Art Können voraus setzen, Viel Training.
Viel Glück, Wichtige Endspiele nicht ver-
loren. Später, in den Pausen 1 Gigaretten:
Sondergenehmigung = Der ist so alt, daß
es ohne Drimp in den Lungen zusein -
zunder fällt. Unter der Dusche, eine selbst
gedachte Kippe. Da ober war ich schon so breit
in den Schultern, daß ich beim Duschen
nicht mehr hin & her springen mußte, um
was zu werden. ■■■ 76^{H05} = Vogel pfeifen
durch die Nacht. Länge, ■■■

11. JULY 95 HILGERT

M B C I
K L A I

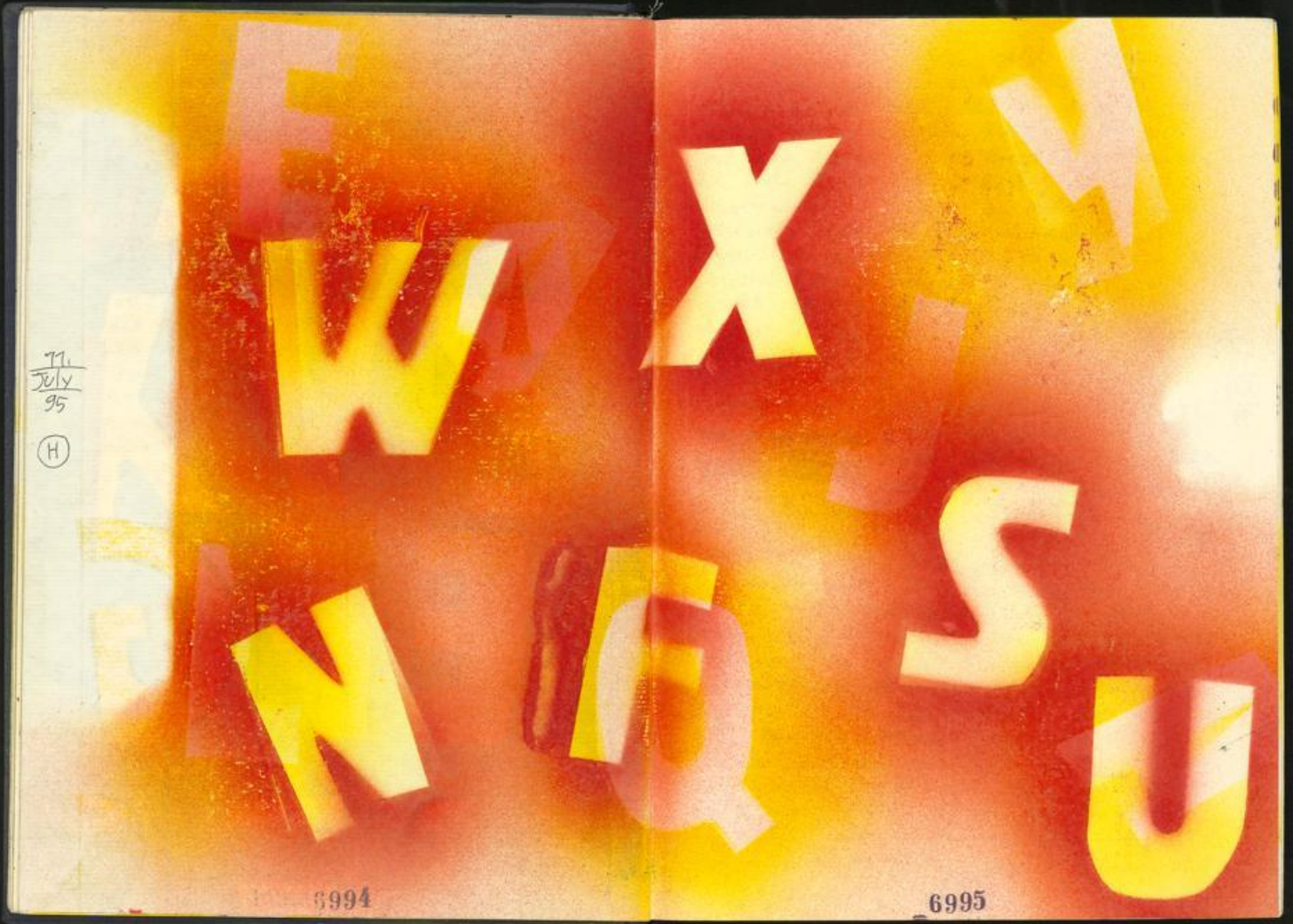
6992

2669

R N
Z Y A
E F G

6993





71
July
95

(H)

6994

6995



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

BACKSTAGE

11,
July
95

6996

12. July 95 MICHELSTADT

Nach knapp 300 Seiten, geht mir VOLKER ELIS PILGRIM mit seinen MUTTERSÖHNEN doch schwer auf den Arsch: Als ob er eine Theorie für die Welt / das Leben hätte und die Welt auf seine Theorie macht. Angenommen, ich sagte das letztes in Rolf, weil ich ihm Pilgrims Theorie und meinen Mißmut darüber erklären wollte: »Das sitzt ein Schmarler in der Talk-Show und strichelt.« Als ob man das von steilen könnte, was einem Menschen ausmacht. Na bitte. genauso platt kommen mir als mal die Deutungen des VEP vor. ■■■ BEN mit Funktelefon im Mittagstisch. Was sagt dazu unser Musiker: »Das groovt wie die Son.« Richtig. Zugabe. ■■■ Was mich sehr nervös

Kinder- und Jugendförderung
Erbach-Michelstadt
Kulturweg 4 · 64720 Michelstadt
☎ 06061/690 · Clubtelefon 73867

& ärgerlich macht, ist, das unsere geförderten Jugendlichen ihre Köpfe unangefordert in fremde Bücher hängen, obwohl ich sage = »Mag ich nicht, hab ich was dagegen.« ■■■ CHAWWERUSCH beim Einsingen / beim Tröten. Einmal das rechte, dann das linke Bein gehoben und auf einem Fuß stehend, Töne der schönsten Ordnung aus den Kehlen. Alles ohne zu wackeln. Wack geworden, guckt die Schlossherrin aus hohem Fenster, ~~un~~ unentschlossen, ob sie sich begeistert aus dem Fenster stürzen, oder vom Herrn gemshel bedienen lassen soll. Um den Eintritt zu sparen, guckt sie das Stück HEIM = WÄRTS IN DER FREMDE heute abend vom Balkon aus & merkt nicht, daß alles ganz anders ist wie es hier steht. Die Theatergruppe jetzt mit zwei angezogenen Beinen singend. (Dudppedu)

6997

Demnächst nicht mehr nach Mielstadt,
 weil die Falcken auf Programm-Verkäufer
 abgerichtet sind. Kann heute ich zu meinem
 Tischchen Platz gewinnen. Tourpläne samt
 P-Hefte sortiert, durchgezählt & abgestimmt
 vor mir ausgebreitet, kam ein Jungfalke
 vom Himmel gestoben und kratzte anstatt
 die Programm-Hefte, meine Schulter und
 flog mit mir 2 Runden um den Tisch. Sah
 ziemlich doof aus. Seriöser P-Verkäufer wird
 von einem Falcken spazieren geflogen. Oben-
 dem eine Rüge von KLAUS BARTH, weil ich
 während des Fluges kein Programm verkauft
 bekam. Also: wenn doch noch mal nach
 Mielstadt, dann als ausgebildeter Programm-
 Verkäufer. ■■■ Arg nervösisiert vor Beginn
 des Stückes, unsere Frau wie 1 Chamelion =
 FELIX. Dann aber als Lindfem wieder so, als
 sehe man die Lindfem an sich auf der Bühne.
 Und als Mutter der Eva Rosins komplett anders
 und es hat man die Alte aus sich vor Augen.
 ■■■■

Als Programm-
 Verkäufer.



72
 27
 95

6998



Kann' ich nit, größ' ich nit

6999

12. July 95

Gräfin Elisabeth von
Erbach-Fürstenaub

FALKENVOGEL, DUMMER HUND
 HACK MIR NICHT DIE SCHULTER WUND.
 IM HOF ZU ERBACH - FÜRSTENAU
 DER TISCH MIT DEN PROGRAMMEN STAND
 DER FALKE FLOG MIT VIEL RADAU,
 DANN PLATZ AUF MEINER SCHULTER FAND.
 DIE FÄNGE SCHLUGEN INS GEWEBE
 ERSTAUNT BLICKT UNSER BANSO - KLAUS
 ZIEHT HURTIG EINE FALKENSTREBE
 UND KURZ DANACH DIE KRALLEN RAUS.
 DAS WEISSE HEMD GALT SCHNELL ALS ROT
 SOE NIES HAT DAS SOFORT ERKANNT
 SAH DICHTERS SEELE AUS DEM LOT
 UND IST ZUM SAXOPHON GERANNT.
 DORT FAND ER FELLY UND BRISCHITT
 SPRACH: »MIR IST ^{wirklich} FURCHTBAR KLAMM,
 DER FALKE MITTE DURCH DIE MITT'
 UND VON DER SCHULTER AUF'S PROGRAMM.«
 »NÄ! ERST PROGRAMM UND DANN AUF'S TOCH«
 DAS WAR SETZT ALEX, DER TUBIST
 »DER FALKE FALKT UND SCHÜTTELT NOCH«
 DER ALEX SAGT'S SO WIE ES IST.
 GENÄUER WEISS ES DER SCHERIBLE:
 »DER FALKE FLOG, ZOG SEINE BAHN
 VOM HINSEHN WURD ES MIR SCHON ÜBLE,
 GANZ FURCHTBAR WAR DER DICHTER DRAN.«

f7000

- BORIS PEREMASER

» GANZ FURCHTBAR FURCHTBAR « ~~KAMM~~ KOCH
 » FONTÄNEN BLUT SAH ICH ERWALLEN
 DES DICHTERS KNOCHEN SCHEPPER ~~NOCH~~
 SCHON SEH ICH IHN ZU BODEN KNALLEN. «
 » SO FURCHTBAR WAR ES WIEDER NICHT «
 DIE MONI SIEHT ES SCHON GENÄUER
 » HIER SITZT ER NÄMLICH NOCH UND SPRICHT
 IN REIMEN UND WIRD DOCH NICHT SCHLAVER. «
 FALKENVOGEL, DUMMER HUND
 HACK MIR NICHT DIE RÜBE WUND.
 VERGESSEN HÄT ICH UM EIN HAAR
 BEN HERGEL UNSER ~~BEW~~ MUSIKUS
 ALS FRANZ GENAU SO WUNDERBAR
 DER FALKE FLIEGT, DOCH JEZZL IST SCHLUSS.



Bleicher Mann,
 vom Falken das
 Haar zu Eins Zwei
 Drei

12.
 95

f7001



Ab hier =
Rändfiguren

124
95

[7002]



3
1
1
95
1445

[7003]



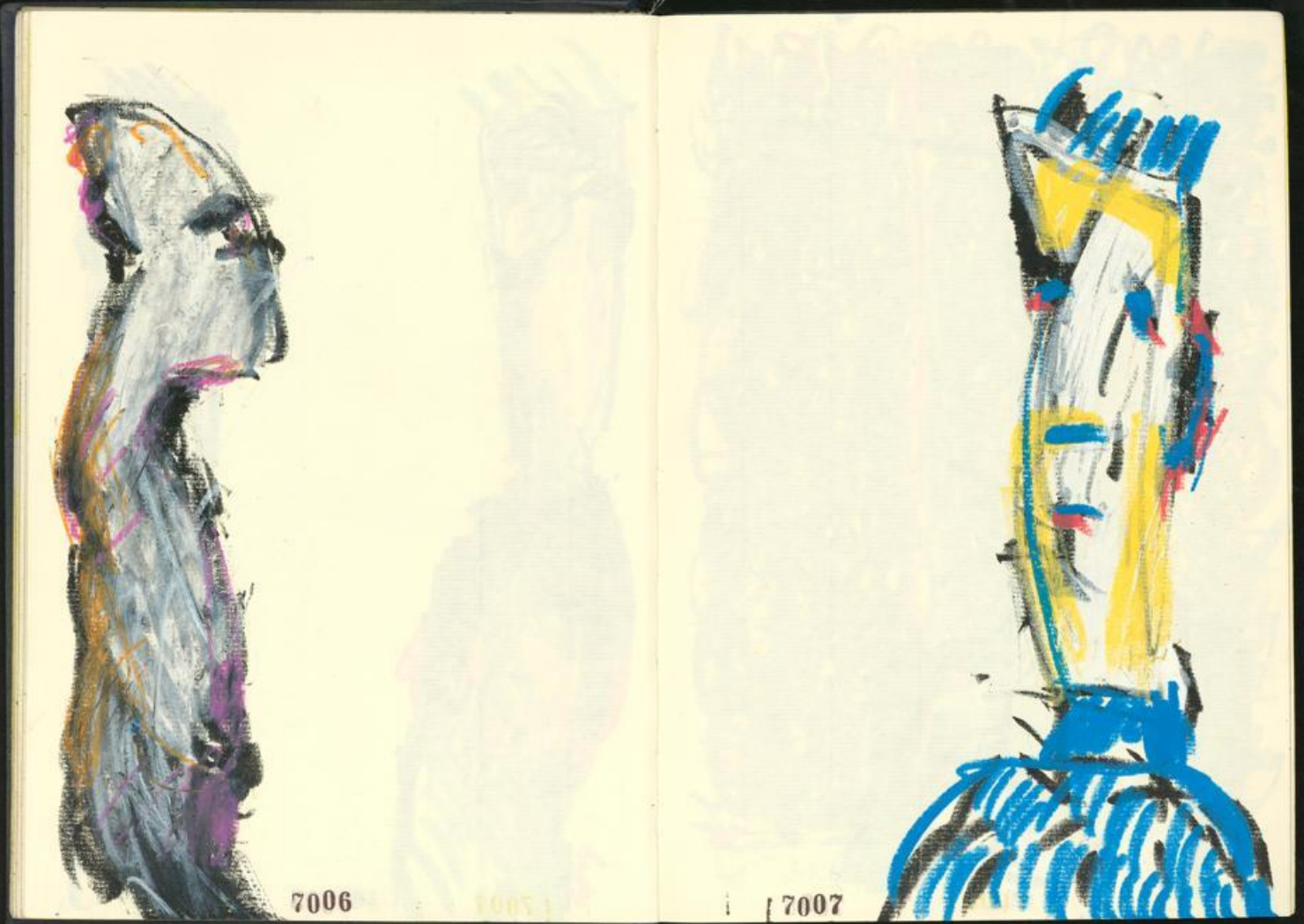
7004

12/2
VII
95
2^H 05



7005



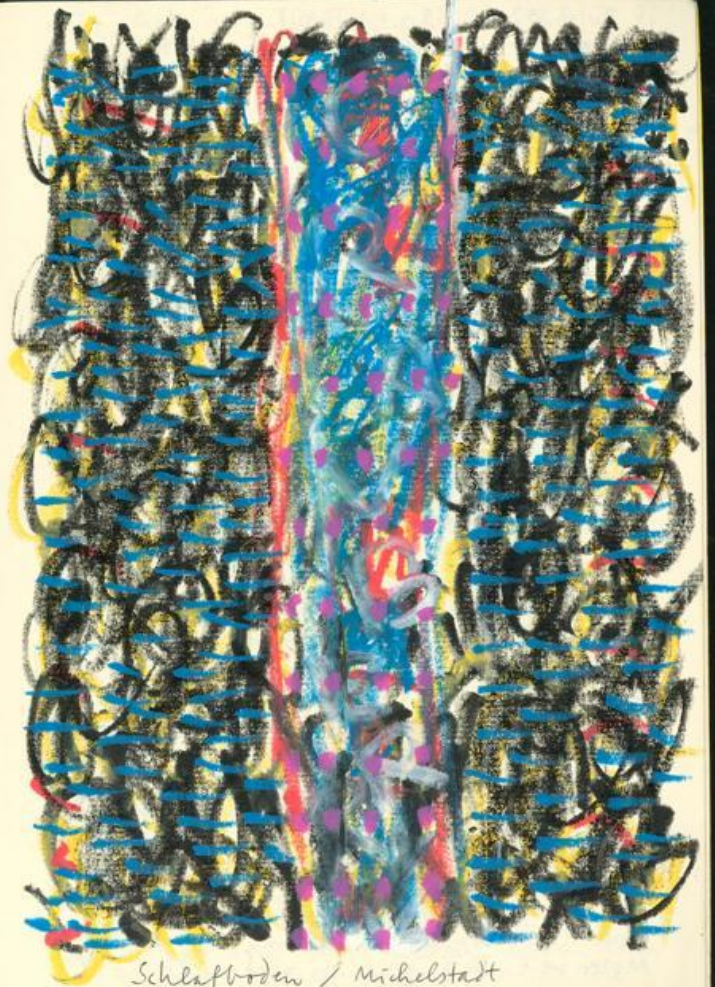


ZOMBIE

138
VII
8/9



7008



Schlafboden / Michelstadt
7009

13. July 95 GROSS - UMSTADT

BEN, als Student auf dem Schiff: → Hätten Sie was dagegen, wenn ich mir Notizen mache? «
Damit ist gemeint: Ich kann mir nichts beklagen und muss mir deshalb notieren was ich ... wie war das noch? Also: schräg vor mir steht ein Sportfahrad, 18 Gänge und 34 Speichen. Wenn man damit in die Wirtschaft fährt und 15 Glas Bier trinkt, macht das in Hattert 24 DM. Wenn man dann noch ein T-shirt Größe 6 trägt, passen noch paar Biere mehr hinein. Inzwischen ^{hat} der Speichendieb ~~das~~ ^{aus dem} WW 7 Speichen vom Rad abgeklemmt und gestohlen, bleibt ein Rest von 27 Speichen und auf diesen Schreck noch 3 Bier und 2 Schnäpse. 4 Frauen kommen ins Lokal und machen unnötigen Lärm, trinken dazu Wodka mit Kirsche und belegen ab 20 Glas eine Freirunde. Davon wird einem ganz schlecht, zumal man nur noch 27 Speichen am Hinterrad hat und mittlerweile mit 5 Gänge aus dem Gelände geleitet ^{bekommt}. 74 Priester auf Rollschuhen fahren zur Beichte um die Theke, was pro Mann 2 Schoppen saurer gespritzten macht. Die Bäuerin Clara Bomer beichtet 5 Pfund Sünde in 76 Meter Ablass in 8 Minuten. Davon allein wird einem Priester schwindelig = 3 Fernet unter die Kutte, Inzwischen ist es 23^h35 und man nimmt sein Rad unter den Arm (noch 10 Speichen abmontiert) und will die 3,7 Kilometer nach Hause wackeln. Kommt aber nur 150 Meter weit. Und wenn das alles nicht notiert

7010

wäre, hätte man kaum noch Überblik für das Weltgeschehen und alle 23 Programme im Fernseh wären umsonst. ■■■

14. July 95 GROSS - UMSTADT

Am Morgen in der Küche des Heimat - Museums (Grabhof): War schon immer ein Heimchen am Herd und am liebsten bin ich in Küchlein gesessen, habe entweder gebabbelt oder aufgeschrieben was mir zum Koffee einfiel. Jetzt alte Bienenküche: ~~das~~ Spielstein aus Sandstein, großer Herd, ein Küchenschrank plus 2 Einbau-Schränke. Tisch, Bank, 2 Stühle. Ferdisch. Auf dem Boden neben dem Tisch, 50E im Schlafsock. ■■■ Die Frau beim Pizza-Bäcker, der Mann auf Spinnenjagd. Leise belingelt das Surreal. Eis in der Dohrinnne. ■■■ Ein Mann knipste nichts mehr zu sagen und verabschiedete sich damit, indem er so lange die Luft anhielt bis er ohnmächtig wurde. (oder: Ein Mann erstickte in seinem letzten Wort.) ■■■ Sochlich vorgebrachte Kritik, eventuell mit alternativen Vorschlägen / Sichtweisen, bringen auf Dauer mehr, als ständige Lobhudeleien. Bloß schwer, wenn man von seiner Arbeit dermaßen überzeugt ist, daß einem Kritik erstmal den Boden unter den Füßen nimmt. Hm. ~~Wenn~~ Wenn man von seiner Arbeit überzeugt ist, dann kann einem Kritik auch nix anhaben: genau so denkt der Har gesangverem und singt seine alten Lieder. ■■■ Die Kunst: Etwas deutlich auf den Punkt bringen, das von einem anderen genau so deutlich auf den Punkt gebricht werden kann. Bloß anders. Am Ende entscheidet sich die

7011

die Qualität des Anderen. ■■■ Einem Tod-
kranken wurde vor Heimweh nach dem Leben
erholt ums Herz. Vereisung des Hazens /
das Hirn im Nebel. Der Tod als Kinderspiel. Die
Angst als Ende offen, mit eventuell gutem
Ausgang. ■■■ Warum bloß fühle ich mich
wie verletzt, wie gestern 2 Zuschauer vorzeitig
aus der Vorstellung gingen? Ah was, verletzt:
Mit Kritik umgehen können ist die eine
Seite. Die andere ist: Man kann nichts mehr
indem; die Bilder sind gemalt und man fühlt
sich wie bei einer Dummheit erappt. Als ob
man sich selbst hilflos ausgeliefert wäre, steht
man ~~gegen~~ einem Kritiker gegenüber und muß
spüren, daß der mich recht hat. Nix gutt.
Mal nachfragen, ob der Künstler überhaupt
einen Kritiker braucht. Das Kunstwerk: Ja;
das nämlich muß besprochen und der Familie
Volke verklickt werden. Auch der Kritiker hat
ein Ego. Weißnich. Jedenfalls war ich gestern
wie erschrocken darüber, daß zwei Leute weg
gingen, weil ihnen das Stück langweilig und
ohne Überraschungen - alles vorhersehbar -
vorkam. Haben uns auf »Anwichtssache«
geeinigt. Immerhin nicht auf »Geschmacks-
sache.« Was mir ins Hirn wehte, ist »Mit-
leidlos.« Auch komisch, wo ich Mitleid schon
gar nicht mag, wenn es um Kunst geht. ■
■ Als Mäler: Die Bilder können nicht gut
sein, wenn zu viele sie gut finden. Volkesge-
schmack = igitt. ■■■ Zu Seite 7009: Alles
Lüge. ■■■ ALEX ist der Jung aus dem Oden-
wald: Deftig, ohne daz zu sein. Ein charmanter
Bauer. Ziemlich Bembel. Wenn es heiß ist,
»heut abend e scheen Schöppehe Äppelwoi.«
Und beim Äppelwoi: »ich, e gund Lewner-

7012

worscht - spitze! « Auf der Bühne spielt
er zuerst mal den Bauer und täuscht
Schnapsstrinken vor: vermutlich ist aber
Äppelwoi in der Flessch'. Der Polizist, den
er als Kurzauftritt gibt, spielt er nur,
weil er mit einer Flasche Äppelwoi bestochen
wird, abgehen kann und hinter der Bühne:
»Ah! E scheen Stoffche!« Dann spielt er
einen Herrn Merkel, ein Mann der in
Butzbach einwärts und nach Amerikas flüchten
mußte, weil er eine Äppelwoi - Kelterei nieder-
gelassen hat, Mir ist das sehr nach Regie-
fehler. Eventuell mußte der Merkel nach
Amerikas flüchen, weil er eine Äppelwoi -
Brennerei leergetrunken hat, dann einen
Fußballverein trainierte und den Spielern die
Lewnerworscht - Brote wegs: »Hm ... gutt!
Doch, ganz Klasse Worscht!« Einmal glaubte
das Publikum, daß ALEX als Bauer wirklich
ein Kind mit der Mägd gezeugt und das nahm
der sensible Nimm demisßen, das ihm
Wehmut / Schrecken und künftige Aben-
turerlust im Gesicht stand und er saß auf
der Requisitenkiste und such der Trost »Persil
bleibt Persil« machte ihn nicht trösten. Also
vielleicht einen Bembel. . . »m, ja!« -
& ein gutes Worschtbrot. Und morgen wieder
den Bauer. . . und den Merkel. ■■■ So
habe ich mir das Theaterleben auch nicht
vorgestellt: Anstatt gruppies, kommt am
Abend die gute Frau höchstpersönlich. Das ist
natürlich noch primser & wunderbar und be-
stimmt im Sinne des Herrn LENZ. ■■■

7013

74
7
95

14,
VII,
95
DER RIMBACHER REGENJUPP. (GOTT)



7014

Eva Rosina
aus dem
Kopp.

14,
3,
95
Rimbach



7015

Mann mit grüne Duppe



15.
VII.
95

1940

Schlierbach

7016

15. VII. 95 SCHLIERBACH

Mit ziemlich Krawall ~~das~~ letzte Nacht hier angekommen. Der LKW und den blauen Bus gegenüber eines Bienenzuchtlofts geparkt und plötzlich tobte die Bienen - Raucherin der Kartoffelkäfer / Die bessere Hälfte des Ackers / Das lärmende Feldstrickeliesel / Die Unverschämte vom Lande - auf der Gasse, schrie lauter als wir die Motoren heulen ließen, drohte mit Butzbark und empfahl uns Auswanderung nach Amerika. Wagt nu? KLAUS sprach von »das kann man doch vernünftig drüber reden«, wüwer: Nix da! Das ist unser Hof und morgen früh müssen wir mit dem Trecker raus usw. Da aber schliefte sich ~~das~~ SCHERIEBLE ein, betrat sanftgütig, ganz auf Art des Hauses. Doch für ihn hatte die Bauernfrau ganz schnell und harsch: »Ich glösb', du hast en Duppe!« Das alles auf dunkler Gasse. Am Morgen mit M am Hof vorbei gefahren und da stand die Bienenin in der Toreinfahrt: Prima Frau, Möglich, das ^{eben} noch jemanden mit der Kettensäge geviertelt hat. ■■■

16. July 95 SCHLIEBACH

Wenn ich in 100 Jahren wach werde, dann weiß ich sowieso nicht mehr wo Schlierbach ist. lese wach, und sehe, das ich mich als erstes verschrieben habe und sofort hernach 1 Komma falsch setzte und damit den kompletten Sonntagmorgen in Unordnung brachte. Und abendruin Ärger, weil mir um 7^H10 ein Wortspiel in den Sinn kam, aber noch nicht aufstehen wollte, und um 8^H20 alles vergessen hatte. Schweres Leben. ■■■

7017

Beste Voraussetzungen für einen Wutanfall,
ist eine Zeichnung nicht hinüberlegen. ■■■

ES STEHT EIN BAUM IM ODENWALD
WIE EINE DUMME SAU
UND WENN'S IM WINTER BITTER KALT
DANN WIRD DER BAUM GANZ BLAU.
IN SEINEN ÄSTEN SITZT EIN MANN
~~DER~~ HÖRT AUF DEN NAMEN KLAUS
UND WENN ER NICHT MEHR FRIEREN KANN
HOLT SEINEN SCHNAPS ER RAUS.
DANN STEHT 1 BAUM IM ODENWALD
WIE EINE DUMME SAU
IM AST SITZT UNSER KLAUS GANZ ALT
UND WIE DER BAUM SO BLAU. ■■■■

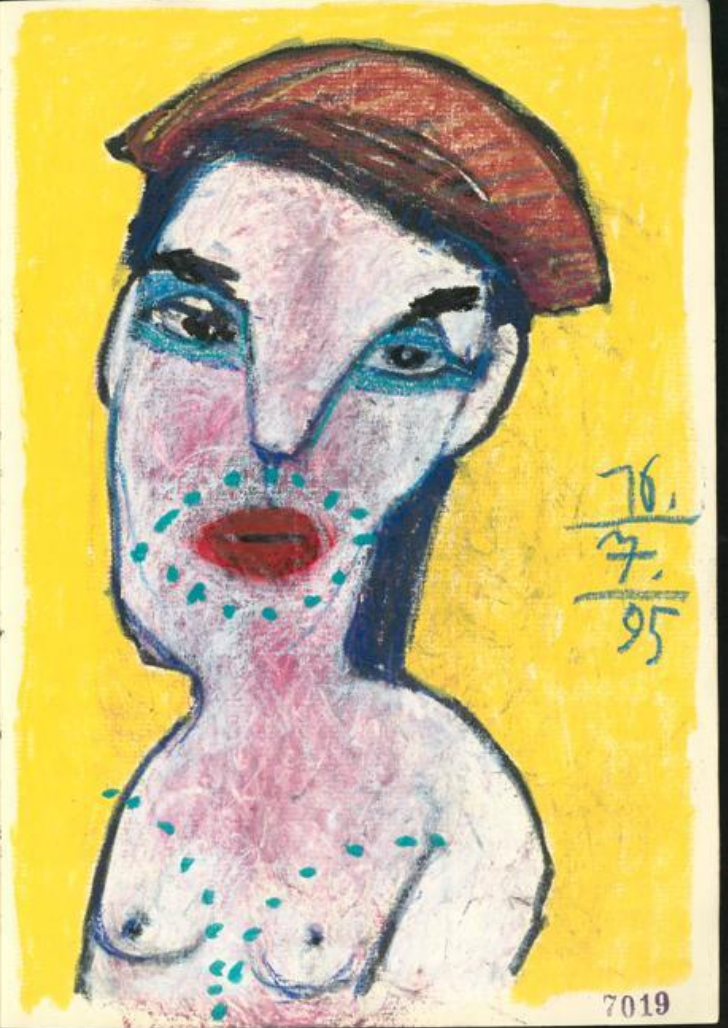
Zu Regfessens aus Herxheim
Kam ~~zu spät~~ zu den Herd heim
(abends zu spät)

Er ging aus mit Statisten
Die ihre Männer vermissten
~~zu spät zu sein~~ verkehrt sein? «
Und sprach: » Was soll da ■■■■

Martina H. aus Rhannem
tat einen Maler bestannen
Dem wird bis zu brant
Machte deutlich ihr kund:
» Du gehst jetzt mit mir in die Dönnen. « ■■■■

16. VII. 95

Hier brummt das Surreal:
Die Post jagt den Waldheini
~~Waldheini~~



17. July 95 HERXHEIM

Letzte Nacht gegen 3^H hier angekommen, erstes Drittel der Tournee vorbei und endlich wieder im richtigen Leben: zum Parkplatz gegangen und der FIAT war weg. Zurück zu Chomwrensch gegangen, mit Klaus retour zu dem Parkplatz und der FIAT war immer noch weg. 110 in London angerufen und da wurde mir mitgeteilt, daß das Auto in Herxheim sichergestellt bei der Firma Bickel steht. Heute morgen dort hin - Rückfenster hinten links kaputt, Glas liegt im PKW und die Zündkerzen sind zerschlagen. Das heißt für mich: zuerst mal von der Arbeit im WW abgesehen. Und angenommen, ich fange jetzt an zu rotieren, weil ich eventuell die Termine mit der Schule in Bruchholz nicht einhalten kann und das heißt, daß die Reparatur des FIAT momentan nicht zu bezahlen geht, dann wäre ich schon blöde, weil momentan geht nix und nur die Polizei in London, die die Anzeige aufgenommen hat, macht große Hoffnung: »Würde ich nicht mit rechnen, daß der Täter geschöpft wird.« Wozu auch? Was ich nicht sehen konnte: Ist Buch N° 29 im FIAT, is es geklaut, oder ist es im WW? Das Buch aus Bulgarien (gekritzelt, wie es der Polizist nannte, dem ich den Diebstahl heute nicht meldete), liegt noch vorne auf dem Amaturenbrett - und wie blöde es ist, daß man plötzlich ein Buch liebt in das man hingekritzelt hat. Als ob bemaltes

7020

Papier einen Wert hätte. Sehr doof. Andererseits stinkt mir die Luft im Atem, wenn ich daran denke, daß N° 29 nicht im WW ist, sondern von paar Deppen geklaut und zerfleddert wurde. Und wenn? Was mich eher nervös macht, ist: Wie kriegt ich das Auto in Gang, ohne daß es zu teuer wird? 30.- Marke in der Tasche. Fieser gedanke. Als ich ~~##~~ in der Nacht zum ersten Mal zum Parkplatz ging, war ein Höllenspektakel auf der Gasse, nahe zu der Brücke, die über den Bach führt. Ein Mörder (?) hat sich mit einer Rotte (?) gerangelte und das war im Dunkeln und in der Stille ein Lärm & geschrei, daß mir ganz anders wurde. Igitt, wie Horrorfilm. Und als ich zu die Stelle kam, wo eigentlich der FIAT hätte stehen müssen, da war mir nur noch - Auch dort noch. Und als ich zurück ging zu Chomw. und zu der Kampfstraße vorbei kam, da kroch mir regelrecht Angst in den Flügel und ich fürchtete, der Todeslärm würde gleich wieder los und das Viehwort würde mir kämpfend gegen die Beine knallen; eventuell auch ein Mörder des Buchworts im gebüsch, oder der Autodieb würde lupend & winkend zu mir vorbeifahren. Mich wunderte, daß ich so ruhig blieb. Überhaupt ist mir, daß das ganze Leben bloß eine Suche des geldes ist: Kann mir nicht vorstellen, daß ich mit geld Probleme hätte. Die Liebe? Ach was, mit geld erst recht nicht. Einsamkeit ist Einsamkeit, der Rest ist Schlager-text. Aber ohne geld den Kopf oben zu halten und tun, als wäre man ein zuständiger Karl

7021

mit guten Nerven: Das geht nur, wenn man die Kunst in sich spürt. Was aber nicht lieft, wenn die Bank die Fünfige sperrt und nicht in Sicht ist, ~~was~~ was meiner Keimgeld-Nummer jemals wieder rauskommen. Und genau das ist der tiefste Ärger: Ich sitze in Herxheim, kann die Reparatur nicht bezahlen, weiß nicht wie ich nach Hause kommen soll und bin auf die Hilfe anderer Leute angewiesen. Schrecklich. ■■■ KOK heißt:

17.

11.

95

Kriminallotekommissar. Abs. Ein freundlicher Mann, der mit seinem Computer nicht wande kam, als er meine Anzeige aufgenommen hat. Doch, irgendwie nett, ziemlich »die Polizei dein Freund & Helfer«. Und erst wieder kontaktiert und best, als ich mich verschiedete. Antrainierte Wärme hat bisweilen auch sein gutes. ■

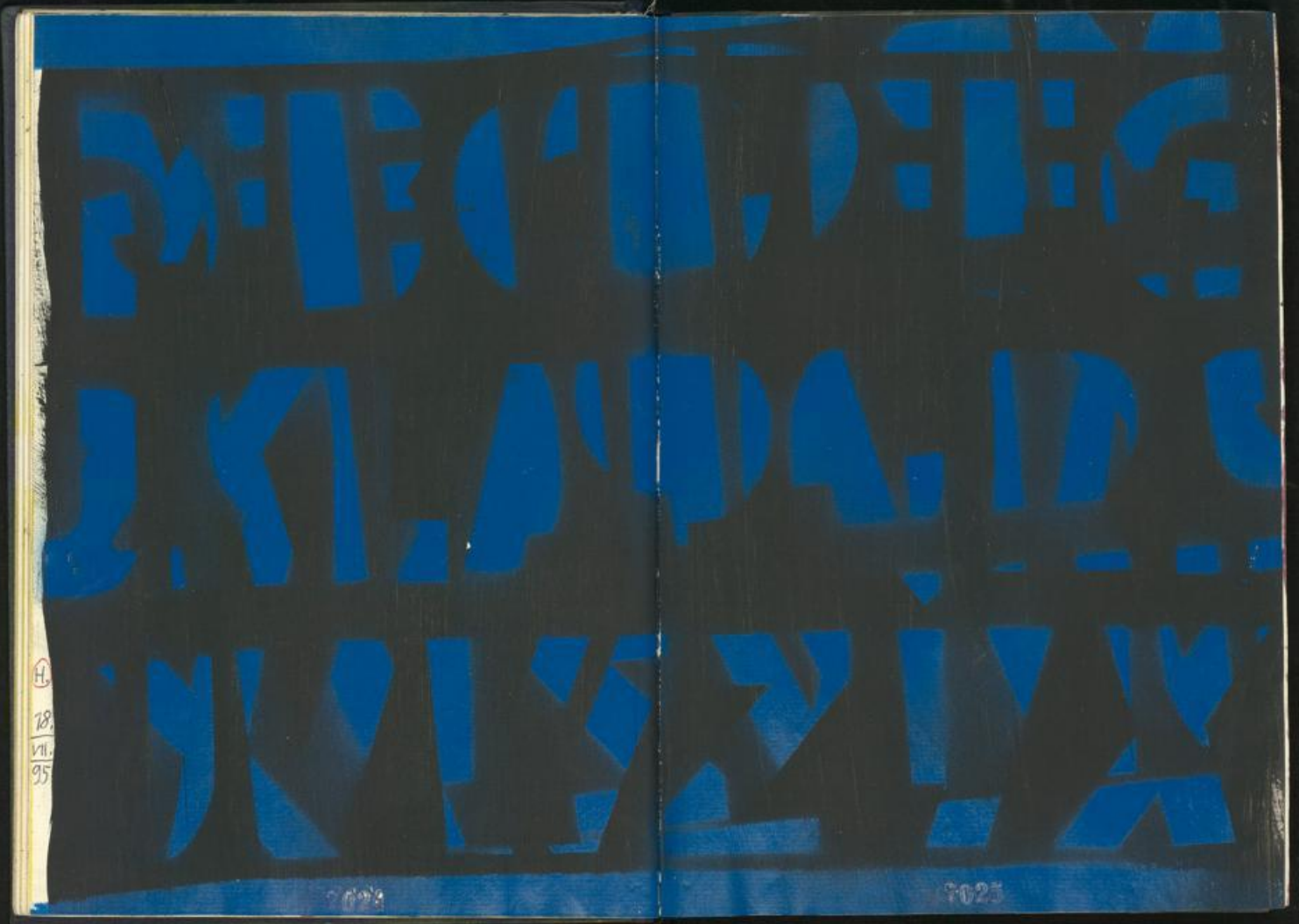
■■■ Ständig tobe ich rum, kriegt Wutausfälle, wäre bereit, jemandem gegen den Kopf zu klopfen wenn er mir zu krumm kommt und theoretisch einen Autodieb verprügeln und dem, der mir ein Skiz. Buch leant, mindesten ein Knie verschießen, oder meinen Albaner-Freunden ausliefern, oder was weiß ich. Live ist alles anders: Nix. Keine Wut in die ich mich reinsteigere, bloß einen Ansatz von Depre weil mir geld fehlt. Aber hauptsächlich: Hoffnung, daß mein Buch nicht weg ist. Weiß nicht warum.

■■■ ZUGFAHRT MANNHEIM → KOBLENZ. FIAT IN DER KFZ-WERKSTATT IN HERXHEIM, VIELLEICHT SOLLTE ICH MAL DARÜBER NACHDENKEN, OB MIR SCHULDEN ENDLICH GLEICHGÜLTIG WERDEN ODER MEHR AUF ERFOLG ACHTEN. BEIDES SEHR SCHWER FÜR MICH, ZIEMLICH ZU BLÖD DAZU, ZU WENIG SELBST =

7022

WERTGEFÜHL WAS DIE ARBEIT ANGEHT ZU ZAUDERLICH WAS DAS DENKEN BETRIFFT & ZU WEICH FÜR DAS LEBEN. ERGIBT INSGESAMT: AUCH FÜR DIE KUNST NICHT RADIKAL GENUG. UND DESHALB SCHEITERT AM ENDE ALLES. DAS IST DIE EINE HÄLFTE DIE MEIN LEBEN AUSMACHT. DIE ANDERE HÄLFTE IST DIE ANDERE HÄLFTE & OFT GENUG DAS GEGENTEIL VON DER ERSTEN HÄLFTE. ■■■ IM AUTO LAG MEINE BRILLE / FAHRZEUGSCHEIN / BUCH AUS BULGARIEN / REISEBUCH »AUSWÄRTS« / BUCH N° 29 / BUCH MIT ZUM TEIL ÜBERMALTEN NOTENBLÄTTERN. UND DIE WUNDERBAREN SCHUHE DES ITALIAN VON M VOR 3 JAHREN ALS GESCHENK BEKOMMEN. UND PAAR UNTERHOSEN AUS TIROL / SOCKEN AUS IRLAND / PULLOVER AUS STREIFEN (BLAU-WEISS) / 4 HEMDEN AUS COSTA RICA & EINE BOXERHOSE AUS USA. BEIM ANALYTIKER NACHFRAGEN, OB ICH MEINE TASSEN ^{AUS} DEM SCHRANK EBENFALLS IN DEN FIAT ... ODER BEI DER KREISVERWALTUNG NACHFORSCHEN, OB ICH MEINEN PKW ALS MÜLLHALDE ANMELDEN MUSS. ■■■ AUSZERDEM BIN ICH BELEIDIGT, WEIL DER DIEB KEINS MEINER BÜCHER GESTOHLEN HAT. PASSEN NICHT INS VIDEOGERÄT. ACH SO. ■■■ WAS LERNE ICH DARAUSS: DAS ICH KEINE LUST HABE, MIR IN ZUKUNFT GEDANKEN DARÜBER ZU MACHEN, WER MICH WANN WIE & WO BEKLAUT. EKELHAFTE VORSTELLUNG, MISSTRAUISCH DURCH DAS LEBEN ZU WACKELN. DAS NÄMLICH KANN SCHON GAR NICHT GUT GEHEN, UND: WER NUR EIN FAHRRAD BESITZT, KRIEGT AUCH KEIN AUTO GEKIDNAPPT. ■■■

7023





UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

18. July 95 HILGERT

Im »Nachtradio« ein Gespräch mit dem Doppelmörder Peter Ferraro. Zuerst über Musik, dermaßen leicht, daß sie jeden 4 fachen Doppelmord rechtfertigt. Deshalb Casette mit Musik aus der Mongolei. ■■■ SYGYT - CHÖÖMES - KARGYRAA: Musik aus Tuva. Zweistimmiger Gesang von einem Sänger. Passt zum Doppelmord-Radio. ■■
 ■ gut möglich, daß ich im ungebrochenen Alter nicht mehr so gerne allein sein mag. Oder öfter den Standort wechseln. Oder frühzeitig sterben und auf Reinkarnation hoffen, in der ich ein Mann werde, der mit 46 Jahren allein ins Kino geht und dort einen Doppelmörder sieht, der durch den Radio Sygyt-Gesänge singt. (Ich grüße durch den Oberton.) ■■■



Im STERN ein Interview mit Frau Bachmaier, die den Mörder ihrer Tochter 1982 (?) erschossen hat → in den Gerichtssaal zur Verhandlung ging & den Typ erschloß. Damals wie

heute sag' ich: ganz prima, aus der Sicht der Frau und für mich verständlich. Trotzdem: geht einfach nicht, daß jeder denkt ich räche diesen & jenen und am Ende gibt es mir mehr zu sehen und jetzt muß die Rache als Akt herrschen - vom Gesetz geschützt. Was ich damals nicht wußte und heute noch dem Stern-Interview vermute: Die Bachmaier hat die Schädeldicke undicht & da hat es geregnet und das Hirn auf -

7030

18. July 95

gewirkt. Die quasselt einen Scheiß von Leben noch dem Tod & Sterbehilfe und den Fasttoten in die Ewigkeit helfen, daß ich mir wünsche niemals zu sterben und die Bachmaier weiß davon. ■■■ Angenommen, ich bekomme die Gewissheit, daß sich ohne Wutanfälle besser leben läßt: Dann tät' ich mich selbst nicht wiedererkennen und mich per Sie zureden. ■■■ Nochmal Bachmaier: Entweder treffe ich in meinem Leben nie auf die B., oder ich sterbe nicht. Beides ganz toll. ■■■ Klarinette in der Klezmer-Musik: Hat mir M einmal erzählt, die Klarinette könne der menschlichen Stimme am nächsten? Wenn schon: trotzdem sehr schön. ■■■ Nächstjahr Ausstellung mit Brüdern in Tübingen (FRICK). Na bitte: Nur im Demut den FIAT aufgeben und schon ist das Lebenswerk nicht mehr am wackeln. ■■
 ■ Setzt IDA BITTOVA auf Casette - Ach, wie Blues. Nicht nur Erinnerung an Frankreich mit M, sondern als hätte mein Leben nur aus Kunst & Frauen bestanden. Und schwingende Töne auf dem E-Piano. Und Background-Gesang von 3 Mädchen. Gibt Musik jetzt die stärksten Gefühle, oder regt sie am stärksten den Döskopp an: Jedenfalls ist Musik wie Heimat. Basta. ■■■

23415

7031





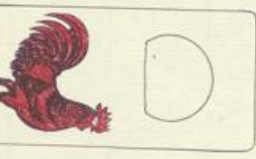
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

18.
7.
95

Was ich so Mühen wegen sagen
müßte. Der Maler U. ist also einer,
der dir sagt wie Malerei geht,
was Malerei ist und in seinen
Sachen etwas sagt. ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
Schlimm
genug, was in Schloß Balmoral
zu sehen ist = ist ihm wohl für
seine Porzellan - Werbung nicht



Abgekraft worden = als Kunststücke essen dann
noch gut genug. Ein informelles Gespräch
~~Freiheit~~ » Freiheit « zu tun, ist nicht 1.
Semester, sondern B - Kurs. Und das von einem
Mann von 38 Jahren: ~~schlimm~~



~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
nicht nebenher
trifft man Leinwand voll
und nennt das Freiheit. ©. ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~ ~~schlimm~~
Die Sammlung Ludwig überzieht
uns mit Schokolade = was war Scheiße
ausieht, aber dann können wir alles =
Wird für ziemlich voll genommen, ist
ungefähr Bundesliga. gut. offensichtlich

7034

gibt es aber eine Anstalt der Scheiße
und da frage ich mich, ob du jemals
in Zweifel kommst, wenn du dich mit
dem Maler U. gemessen hast. Machste
nicht? Mußt du auch nicht. Ist Zeit -
vergeudung. Aber mein Reden seit 1975
ist: Ein Grafiker ist kein Maler. Aber 1
mittelmäßiger Grafiker wird nur dann ein
guter Maler, wenn er seine Bilder » Freiheit «
nennt. Wast nu? ~~schlimm~~ Doppelmörder benutzte
doppelseitiges Klebeband. ~~schlimm~~ Jezens Poetik

18. July 95



der schwersten Sorte: Das
heißt, jetzt noch nicht,
weil nebenan die Gorkel
stehen und wenn Poesie,
dann auch ohne Ablenkung
(Fließsatz). ~~schlimm~~
ALL ALONE THE WISER = Stück
von PAUL MILLNS und direkt
hinterher = MAN OVER BOARD &
davor: FAT LADY OF LIMBOURG
von JELLYFISH KISS = Alles Er-
innerung = keiner weiß was,
bloß ich besinne mir das
passende Stück zur passenden Gelegenheit in
the Copp. Und gleich: THE HEALER. ~~schlimm~~ Was
ich dem französisch sprache nicht wichtig
bin, andererseits aber auf Sonnds offshoe,
wäre es ja mal was Neues, eine Frau zu be-
gucken, die mir während dem Vögeln franz.
ins Ohr plappert. Tja. (MARIE-LAURE BÉRAUD =
MA MUSE.) ~~schlimm~~ Angenommen, ich täte
nicht aus dem sog. Leben schöpfen, sondern

7035

aus der Musik = die für MICH genau
das richtige Leben ist: Dann hätte ich
doch damit meine Arbeit legitimiert.
Bleibt wo habe ich ständig eine Musik
um mich, die zureichend ist. Und was ich
beim ersten Saxophon-Solo von JOE VIES
schnell notierte: » Hoffentlich wird mir
nie bewusst, wie schön Musik für mich
ist. «, stimmt doch in dem Sinn, daß
man in dem Moment, wo man weiß,
nicht mehr spürt. AS THE YEARS GO PASSING
BY. ■■■■ 19. July 95 / 0425 HILGERT

Keine Sehnsucht nach CHAW-Diskussionen;
aber den ganzen Nachmittag das Gefühl,
als täte mir was ~~fehlt~~ fehlen (SWITCHBLADES
OF LOVE). ■■■■ Was mir auch fehlt, ist das
Atelier zu Hause - wegen der Musik-Anlage
plus Platten & CDs. Ohne
Musik kriecht die
Motten und kommt
nicht mit ihnen singen.
■■■■ Sehr doof am sog.
Leben ist, daß man nicht
mehr retour blicken
kann, wenn der Deckel
gefallen ist. Noch doofer
ist, daß man nicht die Chance hat, alles
besser (oder zumindest nochmal) zu
machen. Aber deswegen volle Konne in
die Reinkarnation, das kann doch bloß
einem ganz einfallen, der CARLOS SANTANA
ein weißes Jöppchen weben ließ. Geld &
Erfolg macht Märken. Aber muß es auch

7036



dämlich machen? Oder nehmen unsere
Musiker zuviel an Rauschgift zu sich,
was bekanntlich dumm macht? Angela
Merkel fragen - die 1. Reinkarnation eines
noch Lebenden (H. Kohl.) ■■■■ Jetzt SOHN
LEE HOOKER: Boogie auf Rezept. Wunderschön.
Wie Wiederbelebungsversuch = gelungen. ■
■■■ 19. JULY 95





19. JULY 95

□ ○ ● × ∇ = ■ ◊ ◊ ◊ M ∇ ◊

Eine Frau sagte zu ihrem
gockel: » Heute darfst du mal
bitchen mit in die Weltge-
schichte. « Zuerst über-
schlug sich der gockel
vor Freude, ging dann
brav bitchen gassi &
guckte der Frau bald
schon unter die Wäsche.
Die Frau auf Zehen-
spitzen, Der gockel
auf die Hand der Frau
- und weg war er. Was
lernen wir daraus? : Alles schon
mal dagewesen und es bleibt wie
es ist. ■ ■ ■

7039





19.
VII.
95

7042

(H.)

7043



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

20. July 95 HILGERT

Sehr beruhigend: Bald gibt es ein Geld und alle Schulden werden mit einem Rutsch bezahlt. Womöglich hat mich deshalb immer noch nicht der Herxheimer Schrecken eingeholt ~ allerdings darf ich mich nicht darüber nachdenken, daß irgendein Asi den FIAT brandstiftet hat. Im Hier dumpfe Hieflosigkeit, wie in Watte gebettet. Nicht ganz so hilflos wie vor Jahren, als mich in Mainz die Penner verprügelt haben, weil ich ihnen kein Bier bezahlen wollte. Auf jeden Fall weniger gedemütigt. ■■■

21. July 95 HILGERT

Was ich immer weniger mag, ist eine Arbeit zu machen, die mich nur im entferntesten mit Grafik-Design zu tun hat. ganz andere Art zum Ergebnis zu kommen, als Bilder zu malen. Und fällt mir immer schwerer, das alleine zu machen - ohne vernünftiges Arbeitsmaterial usw. Am Ende ist es schwer, etwas präsentieren zu müssen, von dem man weiß, daß es besser aussuchen könnte, hätte man die technischen Möglichkeiten. Macht mich nervös & unwillig. ■■■ Auf Donner habe ich es ~~noch~~ noch nie lange in einer Gruppe ausgehalten - mit Ausnahme Fußball, & das nur, weil ich eine Sonderposition hatte: Als Torhüter kann man sich besser abgrenzen. Andererseits merke ich, daß mir das in viele Allüren der letzten 10 Jahre, das Hier immer blöder macht und gabe es keine Bücher und kein Radio, wäre ich mittler-

7045

7044

weite vollkommen) depp. Atho. Was mir
 zu CHAW. gefällt, ist ein gewisser Team-
 geist, eine Sache gemeinsam in einem
 Ende bringen wollen usw. Als sog. Arbeiter
 habe ich das ja 20 Jahre gekostet. Kenne ich
 also. Blos mit dem Unterschied, daß die
 Arbeitswelt dieselbe langweiliger ist, weil
 der Arbeiter selbst kaum Interessen hat,
 die über Hobby-Aktivität hinaus
 gehen. (Das Leben: Arbeit / Hobby / Freizeit-
 parte.) ■■■ Verunsichert wie ich bin,
 wögele ich zu der Welt rum. Zurückgezogen
 wie mich selbst, habe ich den glauben, daß
 die Brüder besser werden. ALL THAT QUATSCH.
 (Ballhaus.) ■■■ Ein Herr, der angeblich
 BALLHAUS konnte, hats wohl mit »Bankhaus«
 gekostet - wie mir schien. ■■■ Immer das
 Gefühl »Ich nutze meine Zeit nicht.« Ich
 kritzle in Bücher, notiere allerkind Unsinn
 nur persönlichen Freude und verdiane kein
 geld damit. Und töte ich das mit geld
 verdienen, hätte ich eventuell keine lust
 mehr dran, oder eine Blockade im Kopf,
 weil: Ich kann nichts tun, was am Erde was
 dastehen muß, das so oder so einmorden
 geht. (Hätte ich als Arbeiter & das genug das
 natürlich, weil alles andere blosssinnig wäre.)
 gut. Und in den letzten Tagen habe ich geld
 verdient - richtig geld - und trotzdem habe
 ich das gefühl, meine Zeit zu vergeuden:
 Weil ich keine Brüder gemolt habe. ■■■
 27. VII. 95 / 6445

7046

27. July 95 HILBERT

Lieber Spatzel,
 Du weißt sicher was die heutigen Tage
 oder zumindest diese Wochen für ein
 seltsames Ereignis mit sich gebracht und
 zum einen Leben verändert haben.
 Heute habe am Tag der Freude am
 Leben, dich wieder so ein Tag der
 Freude dazu gewonnen. Es hat mir
 sehr gefallen. Ich hoffe, Du wirst mir
 wieder schreiben. In Gedanken wird
 dieser Tag immer ein Stück Freude für
 mich bleiben. In unendlicher Liebe
 Dein Hans

Die »guten Morgen«-Anzeigen
 sammeln & wenn genügend da
 sind, ein Buch daraus machen.
 TIERLIEBEN. Nur Typografie. Namen
 sammeln + auflisten. Text ex-
 perimentell absetzen. ■■■ Auf
 der Baustelle heute morgen, ziemlich schnell
 einen Wutausbruch gehabt, weil der Co-Künstler
 sich insofern mokierte, daß meine Farben (Ent-
 wurf) nicht mit seinen harmonisieren. Nie
 etwas von seinen Vorschlägen gesehen. Das
 mal zuerst. Weshalb mir aber rot vor Augen
 wurde, ist das akademische gelatte von Farben
 / Formen / Verspieltheiten der Theorie usw. ■■■
 dem mag ich keine zig Entwürfe abgeben,
 damit sich andere keine gedanken machen
 müssen & ich mich schon beim Entwerfen er-
 schöpfe. Ich gebe 5 Entwürfe ab / hätte 20 so
 oder so ausprobiert, nochmal 30 im Hirapetto
 und habe mich zu 5 entschlossen. Davon
 sind 2 schwarz, damit es einen gegensatz zu
 den besseren gibt. Aber endgültig ist das alles
 erst, wenn der zores an der Wand ist & die
 Farben lege ich vor Ort fest, weil um die
 schule rum ja auch noch bspätere Welt ist.
 Und was ich schon gar nicht haben kann ist,
 wenn mir jemand dazwischen quasselt, als
 wäre ich blind. Und was ich noch weniger
 haben kann, ist Büroessell-Furzern das
 Leben noch leichter zu machen, indem ich
 X-Entwürfe abriefere, über die die grade mal
 so noch lust & Lönne bestimmen. Was ich
 haben kann ist = geld her! ■■■

7047



27.7.95
HILGERT

20 JAHRE IM DIENST - UND DANN ERFINDE
ICH MIR SOLCH EINE FARBE: WIE NACHTBLIND.
(23⁴⁰⁵) WAS ICH NICHT KANN, IST MIR
AUFZUSCHREIBEN, DAS WAR SO & SO. KRIEGE ICH
ERST RECHT NICHT HIN, WENN ICH MIR AUFSCHREI=
BEN WILL, DASS ETWAS SO & SO GEWESEN IST, DA
FEHLT MIR DIE AUSDRUCKSGESCHICKTHEIT, GANZ
DEM DEUTSCHEN SATZBAU NICHT MÄCHTIG. ICH
NEHME MIR ZUM BEISPIEL VOR, ICH HÄTTE HEUER
EINEN NOTIERENSWERTEN EINDRUCK GEHABT UND
SCHON BIN ICH IN EIN SYSTEM GEPRESST, DAS MIR
UNDURCHSICHTIG IST, WEIL ICH ANNEHME, ES HAT
ETWAS MIT DEUTSCH SPRACH ZU TUN, DER ICH WIE
OHNMÄCHTIG KOMMATA (!) DAZWISCHEN KEILE
MEINEM PFATER UNTERSTELLE ICH SEZZMAL
SELBSTBEWUSSTSEIN: DER HAT WEDER PUNKT NOCH
KOMMA GESETZT, BIS ER MIT DER BILD-ZEITUNG
IN 1 KURZFRISTIGES COMA FIEL & TOT STARB. DAS
JÄHRT SICH UM DIESE TAGE ZUM 10. X. ... VON DEM
HABE ICH MEINEN JÄHZORN. VON MEINER MUTTER
DIE DEMUTHALTUNG; VOM ONKEL DIE LUST AM
BIERTRINK VON MEINER SCHWESTER DIE JUGEND.
DIE HANDSCHRIFT MEINES PFATERS WAR (GLAUBE
ICH) STRENG SÜTTERLIN. OHNE PUNKT & KOMMA.
MEIN PFATER IST DER ERSTE UNTER SEINEN GE=
SCHWISTERN, DER 70 JAHRE ALT WURDE. ZWO
SEINER ~~SCHWESTER~~ SCHWESTERN HABEN SICH MIT DER
PUNKT- & KOMMASSETZUNG VERAUSGABT UND
SIND FRÜH VERSTORBEN. »TOT IST TOT«, WAREN

7050

DIE LETZTEN WÖRTE MEINES PFATERS. UND
SEINE PFRAU SAGTE: »WIE KANNST DU SOWAS
SAGEN«, ERHIELT ABER KEINE ANTWORT.
MEINE MUTTER RIEF AN & SPRACH DURCH DEN
TELEPHON: »WAS MEINSTE WER TOT IST?«
BLÖDE FRAGE, WEIL ICH ZUM FUSSBALL MUSSTE
& DA WAR MIR JEDE ART VON ABLENKUNG NICHT
ANGENEHM (TROTZDEM 5:1 GEWONNEN UND ICH
HABE GUT GEHALTEN.) GANZ KLAR WILL ICH
SAGEN, DASS DAS PAPIER FÜR FEDER & TUSCHE
ALS BUCHPAPIER ZIEMLICH KWATSCH IST. VORHER
WOLLTE ICH SAGEN, DASS ES MIR NICHT GELINGT
AUSDRÜCKENSMÄSSIG VOLL IN DEM DEUTSCH SPRACH
INTEGRIERT ZU SEIN, ODER AUCH WERDEN MIT
TIEFSTEM DENKEN & VIEL GESICHTSAUSDRUCK &
MIMIK. TJA: ALLES LÄNGST VORBEI, WO DER
HERR PFATER TOT - 70 JAHRE SCHON IM DIENST,
EVENTUELL SEHR ALS REINKARNATION EINES
DUDEN-LEKTORS ... ICH WEISZ ES NICHT. ~~~~~
ALLERDINGS FRAGE ICH MAL NACH: KANN ES
SEIN, DASS ICH ALS REINKARNATION MEINES
PFATERS GEBÖREN WURDE, OBSCHEIN DIESER ZU
MEINER GEBURT NOCH HÖCHSTPERSÖNLICH AM
LEBEN ... DASS ICH NUN, SETZT, WO DER
HERR PFATER TOT & BEGRABEN, QUASI MEIN
EIGENER VATER BIN UND WENN ICH TOT BIN,
ERST DANN DER HERR PFATER - ICH ABER NOCH
GAR NICHT, SONDERN BLOSZ NICHT WEISZ, DASS
ICH NOCH AM LEBEN ... NICHT? UND WORIN
BESTEHT DANN DIE FREUDE AM GANZEN? AUCH
NICHT? KEINE FREUDE, NUR TUSCHE & SCHLECHTES

7051

PAPIER & GOTT HAB IHN SELIG OHNE
BEIM WAS WEISZ ICH NACHZUFRAGEN?



■■■ GANZ DEUTLICH HABE
ICH MOMENTAN DAS GEFÜHL
VON EINEM DESA VU. D.H.:

ICH HABE ALS DESA VU DAS
GEFÜHL, NOCH NIE EIN DESA
VU GEHÄBT ZU HABEN. WIE
ABER SCHÖPFT MAN DEN RAHM
AUS DER LEBENSUPPE? ■■■

ES WÄREN WUNDERBARE ZEITEN,
ALS MAN NICHT WUSSTE, WER
HERR SEINER SELBST WAR. SCHNELL
WURDE DAS VON AUSWÄRTS BESTIMMT.

SCHNELL SAGTE MAN » AUF WIEDERSEHN. « ■

■■■ PRIMA ÄNGSTE IN DER DICHTUNG = VOLL =
KOMMENE MUTMACHER. (ÜBER DAS MAN NICHT
REDEN KANN, MUSS MAN LERNEN.) ■■■ ICH
BRAUCHE EINEN DOLMETCHER UND KEINEN GALER =

ISTEN. PRIMA BEGRIFF = KUNST AUS DEM BAUCH
HERAUS. UND WENN DIE GALLE KOMMT, LAUFENSE
WEG. VAN GOGH HAT NUR FÜR SICH SELBST UMSONST
GELEBT. ■■■ » LOVE WAS A TRAIN « - WATT DATT?

EVENTUELL VOM ZUG ÜBERROLLT UND HERNACH
TROTZDEM WUNDERSCHÖNES AUFSTEHN MIT FLORA

SOFT - FRÜHSTÜCK? » THE MAN WHO WAVED AT
TRAINS « - SCHON BESSER. » RIDIN' ON THE L & N «

- LANGES LIVE - STÜCK VON STEAMHAMMER, © '71.

UND JETZT = » THE L & N DON'T STOP HERE ANYMORE. «
ABFAHRT. ■■■



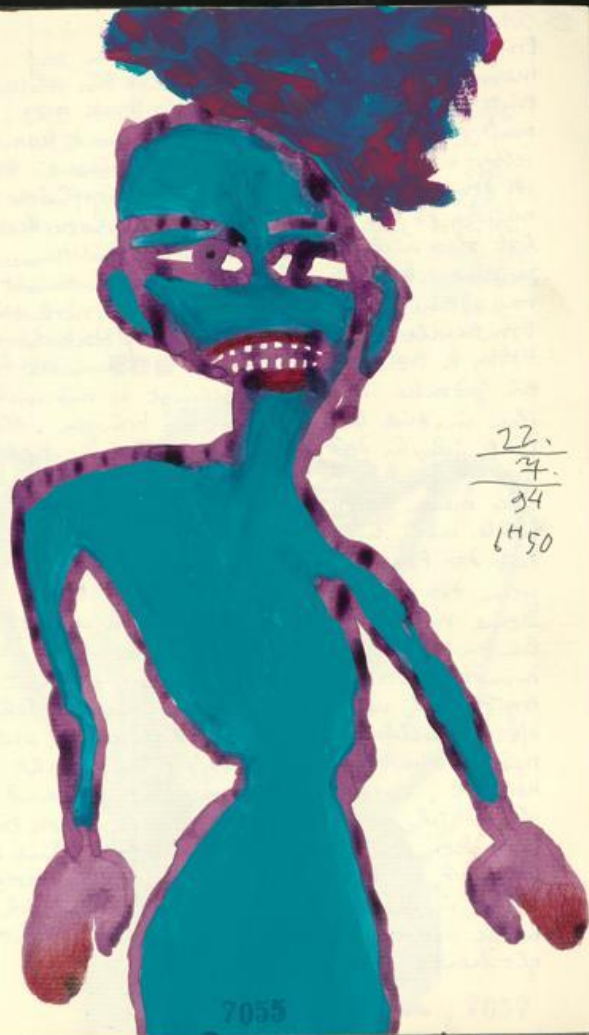
7052



27.
27.
9/5

7053

22. July 95 Bahnfahrt Koblenz → Oberwesel.
 Das ist ja jetzt schwerstens zum
 Kotzen: Den Zug voll freizeitgedresster Aben-
 teuerjüngend. Laut, schrill und primär unter-
 nehmungslustig. Hat die Jugend heutzutage
 kein Zuhause; ohne Überstunden in der Firma
 rasend vom Wahn besetzt, die Welt mit bunten
 Klamotten & Rucksäcken zu erobern. Ich bin für
 die (mindestens) 60-Stunden-Woche und auf
 jedenfall dafür, daß die Jugend am Morgen 2
 Stunden im Steinbruch schafft, damit sie nicht
 so aufgedreht Eisenbahn fährt, sondern sich
 schlapp im Gepäcknetz ablegt. Als ob ich es
 geahnt hätte: Sofort nach dem Aufstehen die
 Zeichnung nebenan gemacht. Die Welt ohne
 Städte und volle Zugabteile, ist vollkommen o.k.
 Ohne Jugend, ~~mit~~ Beruf Freizeitmacher, fast
 schon Paradies. Jetzt singen die Ärsche auch
 noch & eine Nonne spielt dazu Klampfe. Weiß
 nicht, wer mir momentan lieber sind: Unchrist-
 liche Autoknackerpönz, oder sowas blödes von
 Kirchgängern = die besseren Menschen an sich.
 Wieder mal froh, daß ich keine Kinder habe.
 Heile Kapitalistenwelt ohne ordentliche Feind-
 Bilder: dann kommt dabei raus. Was haben die
 eigentlich für einen Sex? Ducken aus dem Fenster
 raus und singen wie abwesend »Hallelujah.«
 Schon wünsche ich mir Zuganglück. Also: Hätte
 ich einen Panz und der täte nicht mit einer
 E-Gitarre rumfuhrwerken, würde ich ihm
 den Strom abschalten, oder an die Wunder-
 gitarre nageln. Was ich absolut nicht ertragen
 kann ist, wenn von mir Besitz ergriffen wird. (Die
 Vertreibung aus der Ruhe ins Lärmlager.)



22.
 7.
 94
 1450

1054

7055

23. July 95 RHAUVEN

Früher dachte ich, daß mein Leben auf meine Kunst abstrahlt. Heißt: Bin ich mit einer Frau zusammen die Roy Black mag, muß ich mich darauf einlassen und komme selber über dieses Niveau nicht hinaus. Es sei denn: Aufwiederschn - gute Kopfhörer machen da nix. Das die Kunst wachsen konnte, hat also nichts mit mir alleine zu tun. Inzwischen könnte ich sagen, daß die Kunst von alleine stehen kann und jetzt mal eine Damenwelt ausprobieren, die Roy Black hört: Hobby & Freizeitgestaltung. → Kaum ist mir ein Gedanke im Kopf, gelingt es mir nicht, ihn in eine lesbare Form zu bringen. Also laufe ich in der Küche rum, trinke Kaffee und fände keinen Anfang und ärgere mich über meine Dorkheit, kriege eine Kurzdepre, fühle mich hilflos und täte am liebsten mit der Faust gegen eine Wand hauen - wenn das nicht so weh tun würde. Bleibt mir keine andere Möglichkeit, als mich von hinten in den Gedanken zu schleichen, zumindest Worte auf dem Papier, der Rest ergibt sich von selbst. Nicht immer. Sehr oft Streuselkuchen. Heute erst recht, weil mir im Hinterkopf ist, daß es mir nicht neu ist, was ich mir nicht denken und da ob ich mittlerweile wie besessen von einem Gedanken in Ruhe bin, in Arbeit ohne abgelenkt zu werden, in ein überschaubares Leben in geordneten Bahnen usw. Als ich heute morgen im Bett lag und die Kirchenglocken läuteten, da war mir das eine

7056

Vertrautheit aus der Jugend. Das war nicht »Die Kirche«, das war groß werden auf dem Kirchplatz in Heddesdorf und zugleich eine Sehnsucht nach einem Drogen, einfaches Leben und zugleich der Gedanke, daß die Kunst inzwischen so fest geworden ist, daß es kaum noch eine Rolle spielt, welches Leben darauf abstrahlt. Hauptsache arbeiten können. Und aus der Arbeit heraus, erneuert sich die Kunst wie von selbst. ■■■ Als Künstler: Den Mut haben, Nichts sein zu wollen. Doch. Aber genau mit diesem Gedanken kann ich nicht leben. ■■■



23.
7.
95

7057

23. July 95 ST-GOAR

ganzt zuwider sind mir Touristenwünsche: Jetzt habe ich mich schon abseits von Brücke & Weg auf einen Pöller ~~ausgesetzt~~ in den Schatten gesetzt - zuwer n3: Der Tourist im Freizeithemd, samt fieser Pönz kommen die Schiffsmalegestelle hoch, nehmen mir die Sicht auf den Rhein, gucken mir über die Schulter »D3 ma3st jezz« und ich sage: »Das ist privat« und dann erst recht: »gucke ma, der ma3st!«
Nochmal: Ich sitze am Rhein, der Flu3 besamt sich in meinem Kopp und gegenüber in Sankt goarshausen = Berge und G3ttneubanten usw & ich habe mich schon deshalb abseits gesetzt, damit ich dem Touri-Volk nicht in die sonntags-verkelarten Ansigesichter gucken mu3, will mir t3 zum Ende 3berlegen, wieso ich keine Landschaft zeichne, wo doch im n3rden Rheinufer Landschaft zu sehen ist... zuwer n3: Die Deppen kraxeln 10 Meter die Rampe hoch, um sehen zu k3nnen was sie nix angeht. Ein Mann mit einem Buch auf den Knien, auf einem Schiffpöller sitzend & in des Buch notierend, ist doch kein Autounfall. ■■■ gibt einem Menschen Freizeit, dann sagt er »Freiheit« dazu. Mit beidem wei3 er nix zu fangen. EIWIGKEIT - FREIHEIT - REGELBR3DERLICHKEIT. ■■■ Worum aber bin ich 3berhaupt in St. Goar: M auf Recherche im Puppen- & B3renmuseum und sonst noch gucken, was f3r einen Familien-Ausflug f3r die Kids in Frage k3me. Macht sie einen Reisef3hrer draus und ist mit G. BECK dann auf dem Titel und insgeheim fene ich mich dr3ber. Oh well. Und angenommen, auf diese Art kommen die Touris und erst recht die Pönz von der Stra3e: Dann sitze ich demn3chst am Rhein auf einer

7058

Portabank, lasse den Vatter Rhein in meiner Erinnerung nochmal aufwallen und tue so, als w3re ich auf der Welt. Zumindest beobachtet mich dann niemand. ■■■

23. JULY 1995
SÄNGGOAA.



DAS RHEIN UND DER BERGE :
SO SCHWARZ DER RHEINTAL
NUR VIELBUNT DEM KLAMOTT
VONNE TOURIES & DOLL IM COPP
OBENDREIN.

7059



Schräglage ~~von außen~~: Von außen
nach innen: 27. July 95 (H.)

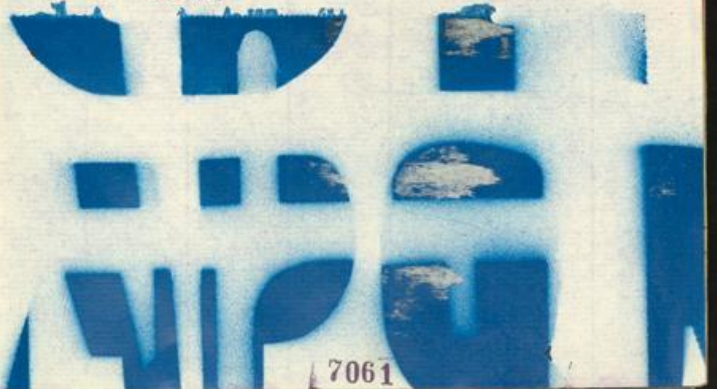
7060

27. July 95 HILGERT

gestern in den geldautomaten die EC-Karte
gesteckt und prompt leuchtete ein Display
auf: »Ihre Karte wurde eingezogen.« Und ich
laufe seitdem rum, den Kopf zwischen ~~den~~ die
Schultern, eingezogen, als ob es noch paar
auf den Daz geben täte. Frage: Wie soll man
noch vernünftig arbeiten können, wenn das
Hirn nur noch um die geldlosigkeit kreiselt.

■■■ gewalt, ein stummer Schrei nach Liebe...
(DIE ÄRZTE). Eventuell aber auch Wut, oder
einfach gegenwehr. Wie bittelblöd soll man
eigentlich sein, daß man sich die linke Wange
hinhält, wenn man eine auf die recht ge-
henen kriegt. Irgendwie bin ich immer in
der falschen Zeit: In den 70zigen zu humpen;
heute körperlich zu schwach und untrainiert.

■■■ Prins jungs in der Hütter Wirtschaft: Bier,
Shit und mit necktem Oberkörper zu der Theke.
Deutlich Männer. Und wie sich eine Alte zu in-
stellen hat, die man mal noch der Kirnes
flach legt, hat mir erst letzstens einer erzählt.
Prins jungs für prins emanzipierte Schein-
formen. ■■■



7061

27.

7.

95

Gott Bless Jehova.



7062

Soft Parade



27.

VII.

95

7063



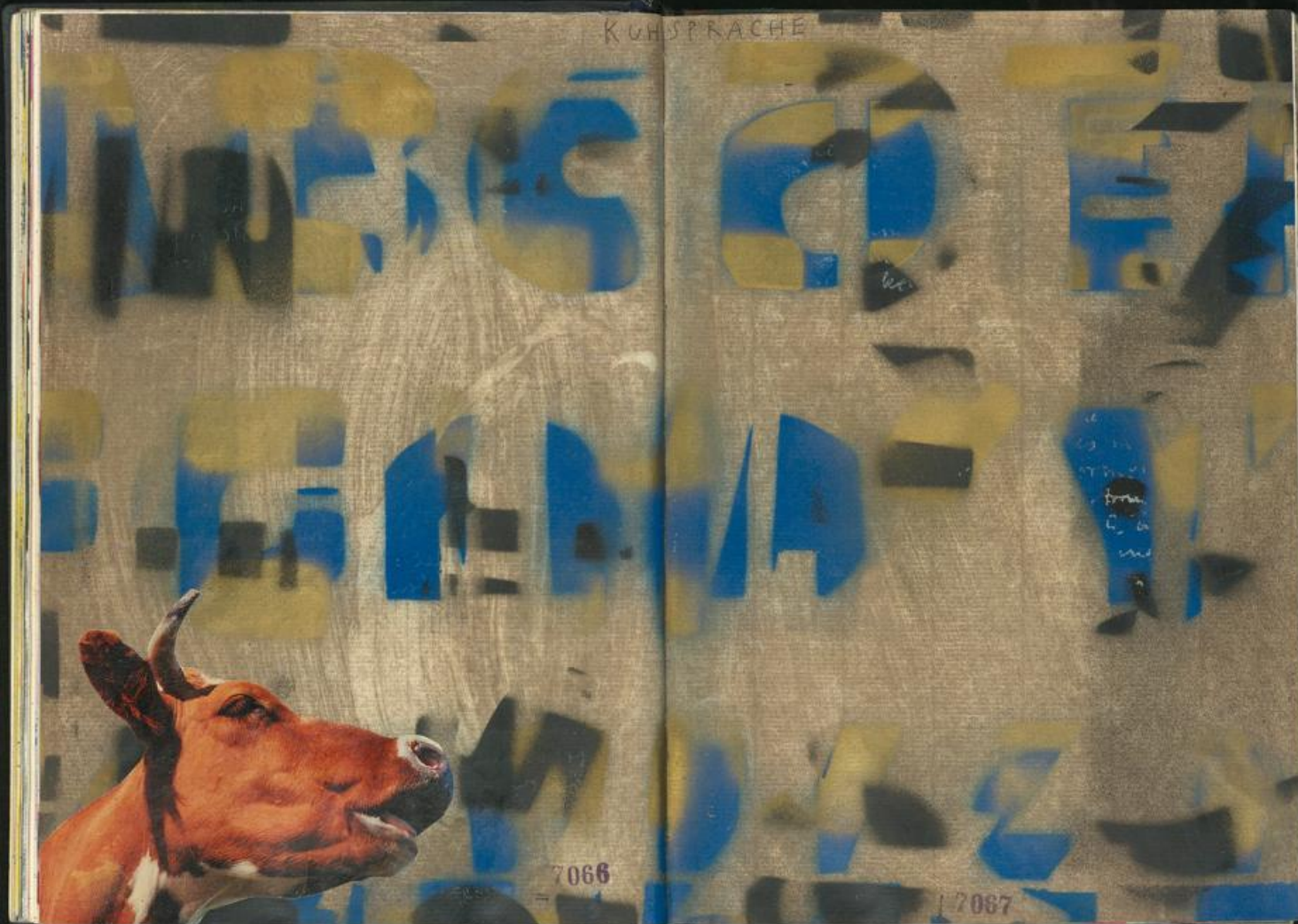
27.
VII.
95



F7064

27. Im Lokal für ungelenke Denkmätoße,
 VII. sagte ein Mann zu Tresen: » Ich wähle
 95 demnächst die REPs, weil die dafür
 sorgen, daß dieses rechte gesündel und
 die Neo-Nazis von der Straße kommen. «
 Dem hat dann kein Bier mehr in die
 Umlaufbahn gepaft. Allein gelassen,
 wie verträumt noch 2 Postisse auf die
 gicht: Dem Volk wackelt so schon das
 Surreal & kein Künstler merkt es. ■■■
 ■■ Ungeklärte Verhältnisse: Meine Ju-
 gend; mein Vater; meine Jungmänner-
 zeit; meine Ehe; die Fronen davor
 dazwischen, danach; meine Angst, daß
 ich genau einen Tag vor meinem Tode
 erst geschiet werde = das alles macht mich
 wie geschaffen für das Informel & genau
 deshalb war ich immer mißtrauisch,
 wenn mir die Malerei nur noch ins in-
 formelle geriet: Dem Form-ungebundenen
 eine Form geben - so oder so. Und seit
 vielleicht 2 Jahren unzufrieden mit dieser
 Art von gemaltor Offenheit. Als ob das
 bloß eine Phase des Ausstehens gewesen
 wäre, die Kunst in sich selber suchen &
 wahrnehmen usw.; als ob im Alter Farbe
 bekennen zählen würde = Stellung be-
 ziehen / Partei ergreifen / Sorgen wollen
 / TOUGH KID: Mitch Ryder. Es kommt auf
 die Ansität der Stellung an. Dumme
 sterben; nix gut. ■■■ KUHSPRACHE

7065



KUHSPRACHE

7066

7067



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27.7.95
H.

27
VII
95



[7068



[7069

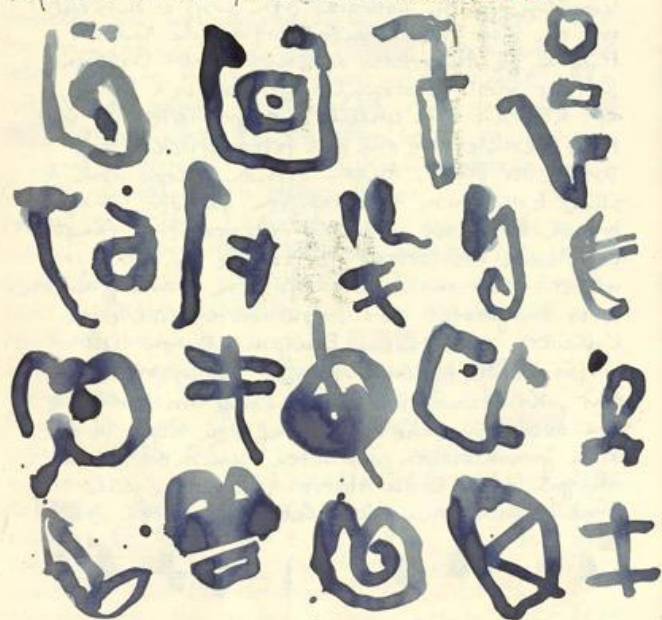
29. VII. 99 gestern die Schablonen an die Schulwand
genagelt und der Putzer hat auf das Beste
die Buchstaben ausgeputzt: Das ganze sieht so
ja aus; hätte ich mich alles anders machen
können, sieht brav & gediegen aus. Auch mal
nachdenken, ob ich mich nicht zu sehr von den
eigenen Konzepten einschränken lasse. Kann eine
Entscheidung » aus dem Buch heraus. « zu viele
Hilfsetzungen, um möglichst viele Leute = Betrachter
zufrieden zu stellen. Andererseits mag ich meine
Vorstellungen von Typografie nicht an einer Wand
der Grundschule zu leben. ■■■■ getrunnt, daß
Felix die 2. te Hälfte der Chou. - Tour nicht mehr
mitmachen würde. Unglücklich wohl geworden. ■
■■■ Noch im Bett Halbschlafgrübeln: Wie komme
ich mit Bildern zu geld. Deutlich spektakulären
Coppes in mein Hirn weihen lassen: Eine Papier-
rolle 1m breit, 1 km lang auf der Straße aus-
rollen und besetzen. Unterschiedliche Schablonen
bereit legen, je nach Größe + Format richten
sich die Preise der Bilder, die der Käufer sich aus
der Rolle schneiden kann. ■■■■ Bilder / Tische,
auf die lediglich mehr oder weniger deutlich
Vorzeichen geschrieben sind: Das Individuum
hinterläßt als Spur seinen Namen. ■■■■ Ein
Mann redete sich mit ständig wechselnden Vor-
namen an. Damit machte er sich glauben, daß
er nicht alleine war. Ein anderer Mann sprach
nichts, Er hatte keinen Namen, empfand die
Welt und das Leben als absolut richtig. Alles
dermaßen in Ordnung, daß es nicht zu
sagen gab. Ein anderer Mann wollte nicht Reden

reden und schrieb in ein Buch. Kurz vor
Mittag in einem Ausflugslokal. Plötzlich
viele Männer und Frauen vom Wanderweg her.
Lautes bestaunen & ossieren: » Wohlzeit! «
Dem Mann verging der Appetit. ■■■■ Eben
noch mit der Freundin über den Forellenweg
spaziert und deutlich über Fotografieren
doziert: » Ich holte die Fotografie für einen
großen Bluff; muß man bloß klinken,
auflösen & dann sieht es schnell so aus, als
hätte man was getan. Exotenbluff: Fotografier
einen alten Griechen, dann haste sowieso ein
Motiv für jede Illustrierte. Aber einen alten
Moselbrenner zu fotografieren, daß er aussieht
wie ein alter Moselbrenner, daß ist die Kunst.
Flieg in die Antarktis & kempis einen Eisbär:
Retour würde bestaunt = Ej, daß is'n Eisbär,
ej, Klasse. Ein schlecht fotografiertes Bär wird
mehr beachtet als ein gut fotografiertes Pferd.
Das ist der Bluff. Augen öffnen, Kopf wack &
schon kann man fotografieren was der Hausge-
burch her hält. Richtig fotografieren fängt
eventuell bei Portrait - Fotografie an. Und so
weiter. Bloß aus Ärger, daß man ständig miesen
Fotos ausgesetzt wird, von unterbelichteten
Knipsern mit einem Equipment von Halb-
preis. ■■■■ BURG THURANDT. Langsam ist
mir, als stünde ich schon lange im Verlies &
von oben käme die Sonne auf den Kopf: In den
alten Zimmern des alten Gemäuers könnte
ich gut leben & die Abert hätte womöglich
eine Inspiration. (Das Blut im Schatten.) ■■■■

99
95



Kleineraum an Arbeit und langsam das Gefühl, daß ich mit den Ausstellungen nicht mehr weiter komme. Immer zu viel zu erfüllen im Kopf und immer zu viel → taugt am Ende doch nix. « Bewegung: Kreislaufstörung. Die Farbe grün wird zu Ekelhaftigkeit eventuell noch von Violett übertroffen, dicht gefolgt von Orange. Büh. pfri. Momenton ein 20 Minuten Stück von K. SARRETT (Processional), wo PALLE DANIELSSON den Bass so schön streicht, daß mir das Tenor-Sax von SAN GARBAREK nicht so sehr auf den Hörnern quatscht wie sonst.



7072



7072

7073

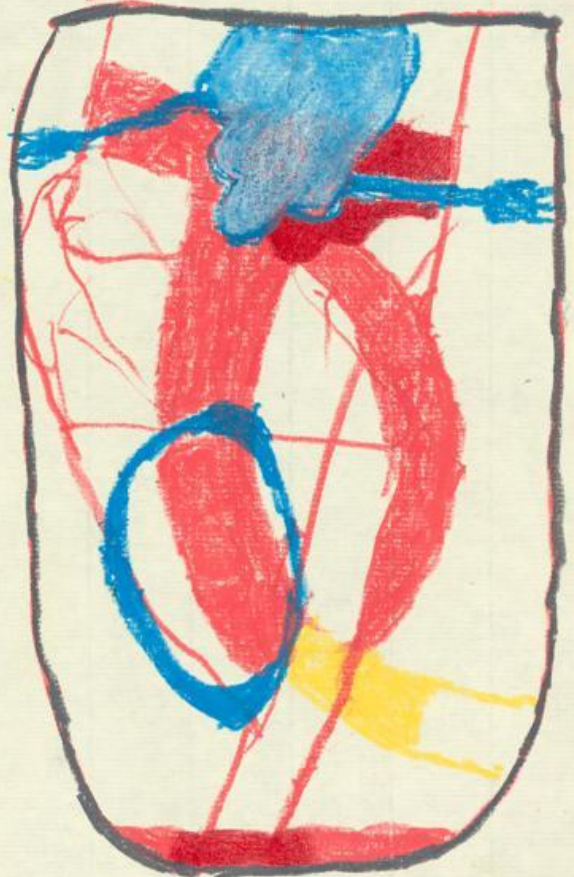
31. July 95 HILGERT

Im Hunstuck ein Frauenfestival, bei dem IDA BITTEROVA* auftritt. Für Männer ~~keine Zutritt~~ ab 4 Jahren gibt es keinen Zutritt. Mädchen bis 16 Jahre haben freien Eintritt. Prima der Hunstuck noch schlüft in den 70zigern... und die Lesben be- sorgen sich Frischfleisch: Eintritt frei. Demnächst: Papstfestival in Rom. Der Papst macht Autofelacio. ■■■ Einer so blöd wie die Andere. Aber alle feiern zusammen Weihnachten. ■■■ Auf der Bank gewiesen und den Auftrag von Boppard gezeigt, daß demnächst wieder Geld aufs Konto kommt. Fiese Situation, ungefähr wie Bittsteller. Für das richtige Leben bin ich nicht clever genug, will bloß noch rumsitzen und schreibmalen & kriege Amokläufe in den Kopf, wenn ich mich daran gehindert fühle. Flexibel sein, anpassungsfähig = prima Worte. Ich mag nicht als Mäler auf der Welt sein, um angelehrte Striche & Denkmäner im tausendsten Aufguf widerzugeben. Kompromisse: geht in Ordnung. Aber (E) sonst zählt ungefähr Friß oder stirb / Entweder oder / Auge um Auge usw. Vollkommen paletti. Bloß habe ich das hippiemäßig zu spät erkannt. zu lange an FriedefreudemenschlssGutt geglaubt. Jetzt im Grunde such noch. Aber bloß, weil mir alles an- dere noch mehr Arbeit macht. ■■■ Weil ich kein Geld habe, bin ich mehr mit dem Leben, als mit der Kunst beschäftigt. Gibt Krebs in den Hirnwindungen. ■■■ Überhaupt ist mir in den letzten Monaten immer wieder nach: Ich bin 46 Jahre alt, sterbe fast schon in Kürze und habe es zu nichts gebracht. Sowa macht noch schneller tot. ■■■

* BITTEROVA heißt der Schnaps - wenn ich mich recht erinnere. Die Sängerin heißt IDA BITTOVA - KELLEROVA. Beider Namen gutt wie Stuff. (KELAROVA -)

7074

31. VII. 95



Kinderbelustigung.

7075

1. August 95 HILGERT



7076

1. August 95 M



7077

Die 5 Gebote Buddhas sind: Nicht töten / nicht stehlen / nicht böhlen / nicht lügen / nicht trinken. Zum Glück sind es nur fünf Gebote.

- Zu Nicht töten: Tötest du aber einen Menschen, so muß es sich auch recht lohnen, denn sonst hast du nichts davon und bist am Ende noch der Dumme. Sehr lohnt sich der Massenmord, denn nur einmal kannst du dein Leben verlieren, was nach dem Gesetz allemal passiert, wenn du einen Menschen dermaßen tötest, daß er daran stirbt.
- Zu nicht stehlen: Davon nämlich wird man blind. Stiehlt man Gold und Geschmeide seines nächsten Nachbarn, so tut man seinem übernächsten ein schweres Unrecht, weil dieser dann nichts mehr zu stehlen hat. Das ist zwar unlogisch, macht aber nix, weil der Dieb so dumm ist, daß er das nicht merkt. Bald schon ist er vom Anblick des Geschmeides geblendet und vollkommen blind, noch bevor er gescheit wird.
- Zu nicht böhlen: Das steht nämlich schnell in der Zertung. Ein Mann böhnte dermaßen um die Frau seines Nachbarn, daß dieser ganz schlecht wurde und ihn zum Notarzt zu Räte ziehen mußte. Dieser kam wie auf Bestellung, haste mit seinem Notdienstwagen um die Ecke und überfuhr prompt den Mann, der vor dem Haus des Nachbar noch eine Runde böhlen wollte. Bevor es wieder heim zur Frau ging. Am nächsten Morgen Headline: »Bühlender Mann vom Notarzt überfahren. Arzt böhlt an seiner Stelle weiter.«
- Zu nicht lügen: Belüge nie den Balken auf dem du stehst, denn schnell könnte er sich biegen und du stürzt in die Tiefe des Raumes. Dort aber steht die Omma des Buddha und näht dir einen Knopf auf die Wange, so daß du allezeit



als Lügner erkannt wirst. Dann stehst du in deinem Trinkhaus und bekommst kein Bier und auch längst schon keinen Schnaps und mußt dein Leben eigenhändig ertragen.

- Zu nicht trinken: Das aber ist jetzt ganz was Dummes, das sich Buddha da ausgedacht hat; das hätte auch von Gott persönlich oder vom zähen Jehova sein können. Doch weil ich bisher die ersten 4 Gebote streng befolgt habe, lasse ich momentan die Fünfte mal gerade sein und trinke eine Flasche Bier gegen den Welttschmerz, die Religion und das Ozonloch. ■■■

In der Nacht geträumt, ich hätte eine Vernissage und zugleich täte ich mit B. NONN von Chaww. auf der Bühne Sketche und Dollheiten geben: Vorne die Bühne, zu den Wänden die Bieder. Das Publikum tobte und lachte, B. Nonn & ich improvisierten trummwandlerisch. Alles bestens. In der Pause bin ich zu K & E, die im Publikum saßen und habe gejamert, daß ich als Komiker Erfolg hätte, die Bilder aber immer schlechter würden. Nach der Pause wieder auf auf die Bühne und da tobten inzwischen alternative Kleinkinder rum. Ich: »Jetzt macht euch mal von der Bühne, dann kriegt ihr gleich auch ein Stück Holz.« Traum aus & leicht erledigt: Im Herbst 3 Ausstellungen x und mir ist, da beleime ich das zeitlich nicht geregelt. Gestern in Kaud & Edid geschrieben und durch einen Kurmbrief in Chawwersch. ■■■

2. August 95

Eben ein Telefonat mit der Mutter gehabt und dabei stellte sich heraus, daß sie gerne gesehen hätte, daß ich Nachredensprecher geworden wäre, denn ich hätte schon in der Wiege eine kräftige Stimme gehabt und den lieben langen Tag rumgeplärrt. Dann aber wurde meine Schwester geboren und da fehlte das Geld für 1 Radio, weswegen ich mich nicht als Sprecher über konnte und sowieso ohne Vorbilder aufwuchs. Mit 10 Jahren erprobte ich mich im Beruf des Fiebermessers: täglich der Oma gemessen was es zu messen gab, aber nie über 37.2 hinausgekommen. Sehr unbefriedigend. Überhaupt: Wenn man nur bis 42.0 messen kann und da dann keine Temperatur mehr da ist, macht Friedhofsgärtner eventuell mehr Spaß. Als Biestexter schon mit 4 Jahren ein traumatisches Erlebnis gehabt: Dem Vater bei der LKW-Reparatur zugeknickt und aus einer Bierflasche (Silbappverschluß) Waschlauge getrunken. schwer gekotzt. Meine Mutter wollte den Arzt rufen, mein Vater aber hatte das sagen (prima Mann im Haus, mit langen Unterhosen - Sommer wie Winter & es ist ein Rätsel, wie er meine Schwester gezogen hat, sein ölverschmiertes Dingens aus Box & LKW gehievt ... ich weiß es nicht; eventuell - kurz vor ihrem Tode - bei der Mutter noch mal telefonisch nachfragen), also: Meine Mutter durfte den Hausarzt, Dr. Diesinger, gesprochen: DISSINKER, nicht rufen und das war wo möglich gut so: Acht Jahre später fiel

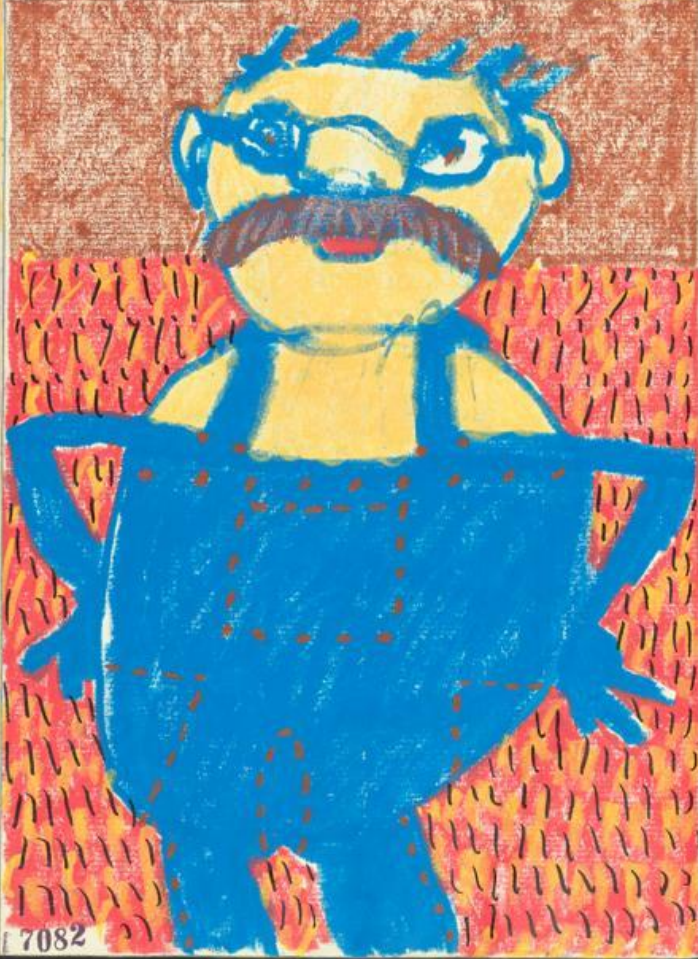
7080

im Neuwieder Stadion ein Mann während eines Fußballspiels tot um und ein Zuschauer sagte zu Dr. Diesinger: » Da ist ein Mann umgekippt. « Darauf der Doktor: » Dann soll er aufstehen. « War aber doch zu bewegen, sich den Mann anzusehen. Fazit: » Dafür hätte ich mich nicht zu rufen brauchen: Der sieht die zweite Halbzeit nicht mehr. « Meine Jugend ist eh von lustigen Toden gekrönt: Ein LKW-Fahrer aus Berlin fuhr einen 200er KRUPP mit Dreizehner Anhänger die Böschung runter und verlor sich dabei tödlich. » Eine Schande um den schöne, neue Lastzug. « Ein entforster großcousin sprang vor einen Güterzug. » Der hätte zuerst mal für seine Bleedigung sorgen sollen. « Dabei hatte er kaum Geld, um die Bahnsteigkarte zu lösen. Als die Oma starb, waren ihre letzten Worte: » Der HERR ruft mich. Aber ich will ihn nicht hören. « Davon aber wollte der Herr nix hören und besänftigte die Oma mit Hoffnung auf Reinkarnation. Das nahm mein Vater dem Herrn bis zum Lebensende krumm: Womöglich, weil seine Mutter - meine Oma - ihm nie eine Ausbildung als Radiosprecher gewährt hat, obwohl er von vorne bis hinten den Tag belogen hat. ■■■■ gestern war mir noch anders. Heute ist mir nicht besser. ■■■■



7081

Portrait des Künstlers als junger Blummann. 2.8.95
(Hilfskraft) HILBERT



7082

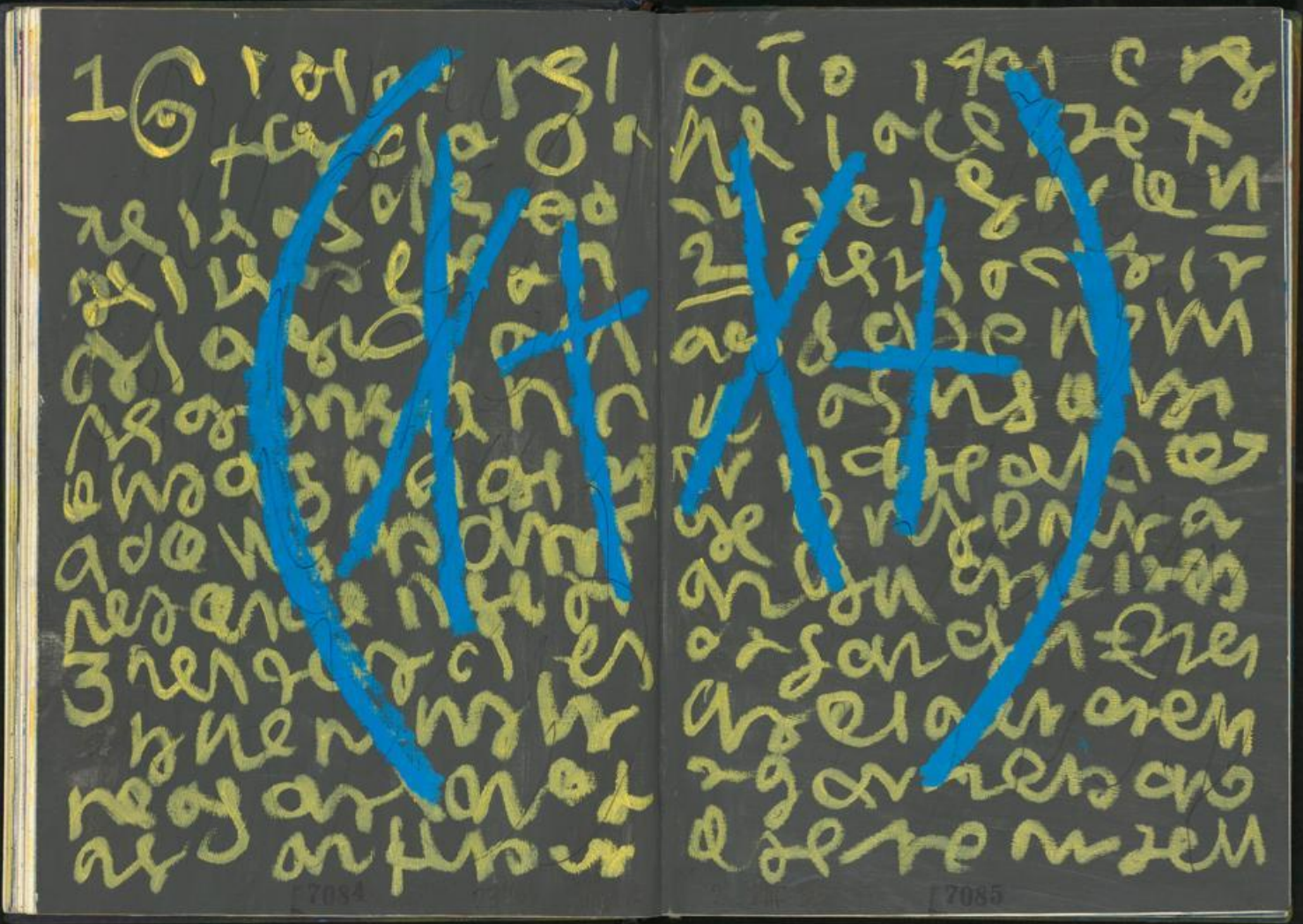
G E M M E N



2
1/11/95

(H.)

7083



7084

7085

Handwritten text in a cursive script, heavily obscured by large, overlapping red and blue scribbles. The text is dense and fills most of the page.

7086

H.

Handwritten text in a cursive script, heavily obscured by large, overlapping red and blue scribbles. The text is dense and fills most of the page.

3. VIII. 95

7087



7088

+

3. VIII. 95

7089





FELIX, als LKW-Fahrer, wurde in Herrheim-Wether von einer Biene angefliegen, die daraufhin in ihre Rückenmuskulatur einen Dorn setzen wollte. Die Beherrscherin des Lenkrads, beherrschte aber auch vollkommen ihr Schauspieler-Körperchen, verortete ihre Muskulatur und die Biene brach sich den Stachel. Ich als Beifahrer. Nicht nur das erinnert mich an die Jugend, als ich mit meinem Onkel im LKW auf Tour ging: Mein Onkel fuhr für eine Imkerei und es ging es schon mal mit dem 180er Brüßling, samt Dreifachser Anhänger, mitten durch den Bienenschwarm und die Bienen stachen sich an den Muskeln meines Onkels oft genug den Stachel krumm. Ich selber war noch jung & dünn: An mir sind sie vorbei geflogen. ■■■

Ah, jetzt singen und summen die Schauspieler nebeneinander im Theaterstiel zur Einstimmung und Probe. Wie die Bienenchen. ■■■ Mal ganz anders erzählen, wie als Ponz, von Hemingway begeistert und begeistert: Und wenn ich selber so geschrieben hätte, können mir die gemiesten Beobachtungen nur noch pseudo vor. Als hätte ich mir beim Schreiben Mut gemischt, als wäre das ein Weg, die innersten Ängste zu besiegen. ■■■ Die Frau fuhr den LKW und wurde von der Biene gestochen. Es hätte leicht passieren können, daß sie von einem Bienen gebissen wurde. Die Frau hatte das Fahrerfenster runter gekurbelt. Die Hitze zog vom Asphalt in das offene Fenster in die Fahrerkabine und machte den Mund trocken. Ich

7092

döste noch auf dem Beifahrersitz, die Augen halb geschlossen und dachte an eine Tankstelle. Bei diesem Wetter fliegen keine Bienen. Die Straße flimmerte wie Sahara. Die Frau fuhr und hielt den linken Arm zum Fenster raus. Kein Bär in Sicht. Aber mich keine Kühlung. Es war so heiß, daß es Bienen taub macht. Meine nassen Füße verklebt mit Tier und Leder. Ich sagte: » Bei diesem Wetter fliegt kein Honigbär. « Das Gesicht der Frau glänzte in der Hitze und ich dachte: Das ist eine Frau, die fährt einen LKW und es ist so heiß, daß man nicht mehr rückwärts fahren kann. Das Tempo wie Fieberkurve. Der Tachometer wie eine Uhr von Salvatore Dali. Ein Imker am Straßenrand schreit seine Bienen an. Ich hatte eine Halluzination und ich sagte zu der Frau: » Eben hatte ich eine Halluzination, und die Frau wischte sich mit dem linken Arm über den rechten Kopf. Ich sagte: » Mir war, als hättest du zwei Köpfe. « Die Bienen stellten sich taub für das Geräusch des Imkers. Oder sie wurden ~~taub gemacht~~ von der Hitze taub gemacht. Jedenfalls flog eine Biene in den offenen LKW und stach der Frau in den Rücken. Die Frau bremste, hielt an und stellte den Motor ab. Die Hitze verlangsamt sich und bebte und kochte im Führerhaus. Ich wandte den Kopf und sah eine tote Biene hinter der Frau auf dem Fahrersitz liegen. Meine Augen brannten. Ich nehme an, wenn ich gefahren wäre, hätte die Biene mich anstelle

7093

der Frau gestorben. Ich wollte der Frau sagen, dass es mich ein Honigbär hätte sein können. Aber ich war noch nie gut im Trösten von Frauen, die nicht von einem Honigbär gebissen, dafür jedoch von einer womöglich toten Biene gestorben wurden. Ich hätte mich noch andere Aufgaben, (19⁴⁰⁰)



4
VIII.
95



HEIMWÄRTS IN DIE FREMDE. oben der ~~stille~~ gehört nicht dazu. Sieht aber grad so aus, als würde er sich die Fremde eben mal bekümmert machen. Die Fremde aber wollte nicht. Alles wie gehabt: Ohne Frauen keine Heimat. ■■■ Einmal ging ein Inker mit seinem Bienenchen in der Leine spazieren und ein LKW kam vorbei, mit einer Frau am Steuer. Da ward das Bienenchen ganz wild, riß sich von der Leine los und stoch der ~~Wagen~~

7094



4.
8.
95

Führerin in die Rückenlehne. Sowas nenne ich: Knuspp daneben. ■■■ 27⁴⁴⁵; Unsere Bienen sind mich nicht mehr das, was sie einmal waren. Majestätig versaut. ■■■ Zwar geht mir die Figur des Herrn LENZ vollkommen gegen den Strich = also, die hat mich demmaßen geirrt, dass ich darüber vergaß, dass W SCHERIEBLE sie ja spielte. Und das nicht zu Knuspp. Heute wieder gute Aufführung; Publikum, das gerne und oft bricht. ■■■ In der FRANKFURTER RUNDschau vom Spiel in Homen, eine Kritik die eher in Richtung Minus ~~geht~~ geht, genau kräze ich nicht raus, wie die Spieler das auffassen. Ich sehe das so & da bin ich eben der alte Fußballer, der als Trainer seinen Spielern vor dem Spiel sagen würde: Jetzt habt ihr 14 Spiele gemacht; davon neun gewonnen und vier unentschieden. Das Spiel in Homen habt ihr Knuspp verloren - ja und? Damit seid ihr immer noch in der Spitzengruppe. Also raus und gewonne. Was Chonw. betrifft: Sieht ganz so aus, als hätten sie heute wieder gewonnen. ■■■

7095

Wenig liebe ich es, wenn mir am Morgen ein Mensch vor der Kaffeetasse rumschnebelt. Dafür hat man die Ehe. ganz schlimm isst, wenn viele Menschen am Morgen in Betrieb kommen, ich aber keinen Kaffee habe. (Die Theatergruppe QUER DURCH DEUTSCHLAND ist im Herxheimer Theatersaal für die Nacht untergebracht worden, über 20 Mädchen samt Jungen.)

■■■ gestern ging hier das Gerücht um, im Dorf ginge das Gerücht um, man hätte einen jugendlichen geschuppt, der sich RAMBO nennt und der Kopf der Autozerdepperer wäre-Ausgerechnet Kopf. Sieht aber ganz so aus, als gäbe esnix mit persönlicher Genehmigung: Schläge nicht die Jugend; erst recht nicht, wenn sie sich Rambo nennt. Herxheim bist du es der die Dreizeh bezieht. Sehr ermutigend. Aus solch einer Nummer kommt man nur raus, wenn man das Schicksal nicht persönlich nimmt. ■■■ Ich behaupte mal nicht, daß ich für gewollt bin. Ach was, wer ist schon für sowas. Auf jeden Fall bin ich aber für gegengewollt: Alles eine Frage der Courage.

■■■ Seit ich kein geregelter Einkommen mehr habe, ist mir immer mehr, als könnte ich mich gegen das Leben nicht wehren. Als ob ich früher nie Probleme gehabt hätte, als ob mit dem Geld das ich verdiente, irgendwas von meinen wahren Problemen gelöst worden wäre: Die Kunst & das Leben. Und ich mittendrin und habe von nix eine Ahnung.

■■■ Ein Mann hatte demnächst Angst vor dem Tod, daß er als erstes seine Frau verließ, um beim Sterben nicht alleine zu sein. ■■■

7096



Mit seiner Frau war er nicht glücklich gewesen, aber alles in allem hatte er sich gut an sie gewöhnt. (Albert Camus = DER FREMDE) So gehts natürlich auch. ■■■ Eva Rodina Frank wird in der FR als Torin bezeichnet: kann ich nicht nachvollziehen. Vielleicht eine Spur zuviel an Demutshaltung (»Ei, Mutter...«; beim Bauer am Anfang.) Forsch, als der Amerikaner Loterie macht... ein Mädchen, das so teure daher kommt, tritt selbst dem Bauer der es vergewaltigt hat, anders entgegen. Irgendwie, weiß nicht wie. Jedenfalls isst nicht »Torin«. Angenommen, in dieser Figur gäbe es nicht solch extreme Schwankungen (die schwache Frau, die mich stark ist & umgekehrt), dann hätte man die Frage, ob das Publikum mitbekäme, daß die Franke stark & schwach zugleich ist. Stark von Innen / schwach wegen den ~~äußeren~~ äußeren Bedingungen. (Was ging mir Heinz Rühmann auf die Eier; und die Verschmittheit in Demut, Rudolf Platte: Diese Trottel, die mit Hundeblick ~~so~~ so devot das Leben misshalten. Die Gerechtigkeit siegt mit Hilfe Gottes und die Wahrheit kommt

7097

h.
8.
9.

prima zu den Tag, mußt die nur lange
genug auf die Nuss kloppen lassen. Da
ist mir ja der seelkranke Hans Albers noch
lieber... egal. Kurz vorm totalen Ab-
rutschen in eine Person, deren beste Eigen-
schaft es ist Mitleid zu erwecken, kurz
vorm Müttern in Rudolf Platte, krängt
Monks K die EM Franke durch Entschlossen-
heit dahin, daß man ihr die Auswanderer
abnehmen kann... Mit »Torin« aber hat
das nix zu tun.) Wenn ich da zu meine
Tonnen denke, wird mir ganz warm ums
Herz: alles mit Weiser für den Herrn Merkel.
Der wiederum ist der einzige Mann im Stück,
der offenbar weiß, daß es mit der Dornenwelt
lustig werden kann. Und das wiederum
hätte meinen Tonnen gefallen. ■■■ Ein Mann
~~schrieb~~ schrieb zu einem zu Beckett zuge-
hörten Theaterstück »DIE PUSCHEN«: Drei
Stunden für Sühnegröße 44. Alles in Fitz.
■■■



7098

Bienengitter. 5. VIII. 95



Hex-

7099

5. VIII. 95 NEUHOFEN

Alex hat sich an der Radiomastenne des LKW knüpp neben des linke Auge gestochen und sitzt jetzt mit dem Rücken an den Wohnwagen gelehnt auf dem Boden in der Sonne.



Ab und zu einen Zug an der Zigarette. Fast immer lächelnd und gut gelummt & geduldig und freundlich sowie. Wehst er den Bamer so glaubhaft spielt, mag daran liegen, daß er die Bamer kennt. Manchmal ist mir, als wäre er in sich zurückgezogen, versunken vor sich hin lächelnd, aber mit den Gedanken ganz woanders. Und toll auf der Bühne, finde ich, wie ein anderer Mensch und trotzdem der Alex; auch ernd in der Sonne, vielleicht

bisher verloren. ■■■ oben eine Zeichnung von B. NONN; nebenn ein Zeichnung von ANKITE HERGEL, Bens Alketer, die auf dem rechten Auge kann noch Sehkraft hat. Ab und zu kriegt sie das gesunde Auge abgeklebt, damit sie auf dem anderen nicht zu schielen beginnt. ■■■ Mir selber ist das Horn verklebt mit der Sorge, daß ich im Herbst keine vernünftige Ausstellung brücken. Als ob ich zum X-ten Mal im Umbau wäre, daß mir aber die Zeit fehlt, um dem auf der Spur zu bleiben. Alles trifft. Als ob die Arbeit zersplittern würde & beliebig wird. ■■■

7100

Mai 10 7 10



5. VIII. 95

7101

MAITE IST 7 MÄDCHEN & ICH SCHREIBE DAS AM ENDE MIT R. HM. KOMM T. VOSS, RHEINLÄNDER 1988. DANK GEMÄSS 2. 89 11. 1988



POFF



5. AUGUST 95 HERXHEIM

Samstagmorgen und Kirchenmusik samt
- gesung. Ich mag Glocken läuten - jedenfalls
mehr als nicht, weil mich das an den Kirchplatz
erinnert mit allen Variationen, wovon die meisten
im Nachhinein nur noch bloße Erinnerung sind
und deshalb leicht erträglich. Kirchengesänge
erinnern mich an verklärte Gesichter, verlogene
Demut und eben an Christen, der gut gemeinte
Mensch an sich. Kirche ist für mich lebens-
feindlich, Konzepte gegen den eigenständig
denkenden Menschen - d.h. wenn der Mensch
das könnte, bräuhete er ja keine Kirche mehr
- eine andere Art von Gesetzen, die noch fester
sind als Staatsgesetze, weil sie im Glauben
begründet sind. Wenn möglich ist Gott deshalb
für mich nicht tot, weil ich ohne Vater aufge-
wachsen bin. Ist mir aber ziemlich gleichgültig
ob Gott tot ist oder nicht; jedenfalls ziehe
ich ihn nicht zur Verantwortung. Und was
Kirche auch für mich ist: Steife Schwärze,
trockene Mäsen und unchristliche Huren, auf
die man mit Verachtung blicken kann, wenn

7102

die Natur im Mann sich
geregt hat und Gott grad
mal nicht hingucken. ■■

Die Zeichnung auf der
Doppelseite von B NONN: Komplet
frauenfeindlich - oder auch

nur männerfeindlich - kommt auf
dasselbe raus. Oben links der rote ist
ein Kerl, aufgewürgelt von der Natur,
kein Bischof in der Nähe & der Papst
spielt grad den Kühen am Euter und
nennt das melken. In der Mitte des
Buches steht - jezt nich mehr - eine
blauwe Frau; der rote Kerl knallt voll
mit Anlauf gegen sie - und jetzt war
sich die Zeichnung unschlüssig: Wenn
ein Mann ordentlich mit einer Frau
zusammen knallt, macht es ~~POFF~~ POFF,
der Mann stürzt ab und zurück bleibt
eine blau-rote Nase, ziemlich gespalten,
wenigstens vom gewissenstöß. oder die
Figur links oben ist eine Frau, DIE ROTE,
sprunkt zur Buchmitte, es macht POFF &
ein Mann rennt da hin wo er hin ge-
hört: In die Wirtschaft. Das aber geht
nicht, weil der Wirt noch in der
Kirche ist. ▼▼▼



7103

6. VII. 95 HERX. großformatige Bilder, Projektionen meiner durchgestrichenen Textzeilen. Schwarz & Rot, wie es im Buche steht. ☉ gut möglich, daß ich mich was Bilder angeht NUR noch mit Schrift / Spuren / Verschleiß beahftigen sollte. zugleich mag ich keinen Wiedererkennungswert = Wort zu lang. ■■■ Wenn man großformatige Bilder gemischt hat und dann macht man diese Art von Malerei auf kleine Formate - eventuell, weil sich das leichter verkaufen läßt - dann verkommt die Malerei zum Kunsthandwerk. Für alles den richtigen Raum / Platz & die richtige Farbe finden: Das heißt dann = Es stimmt. Wie oft das gelingt, ist Sache der Durchhalteparolen. ■■■ Ist JOE NIES ein seelenloser Musiker (wie FREDI ALBERTI eventuell sagen würde), weil er wenig übt - ich gottbe - oder ziemlich kleine Vorstellungen darüber hat, welches Instrument sich lohnt zu spielen, ökonomisch gesehen? Mir sind kleine Vorstellungen allemal lieber, als seelenvolles Gebrauchs über Musik (oder bild, Kunst) und am Ende kommt ein fowler Zerber raus, der mit Gefühl / Seele usw. erklärt wird. Pfui Däbel. Als ob Kunst eine verlässliche Angelegenheit wäre, der man unfällig einen Platz in der Welt einräumt. ■■■ Kunst ist das Gegenteil von »gut gemeint«. Also, HEIMWÄRTS halte ich aber für ein Kunststück von besonderer Art = zwischen den Polen »Depp & Volk« und »Avantgarde für intellektuelle Monksolden«, macht CHAWW Theater - ohne sich anzubiedern - für die friedliche Mitte, die von allem bisschen ist = Politisch / fromm / freundlich / nachdenklich / kein TV und Kino nur gewaltfrei / voll mit dem Kopf im Ozonloch usw., kannste

7104

eine Hochzeit - Predigt drans machen. Für ein Publikum, für das IKEA ein Anspruch zu Wohnkultur ist. Dafür kann CHAWW aber nix. Dafür könnten sie bloß was, wenn sie ihre Stücke für solch ein Publikum machen wollten. Weißbichnich. Ich habe es diesbezüglich soieso einfacher, seit ich Blödmänner als Blödmänner erkannt habe und Biederleüner als harte Nummern, denen nur die Galeristin was vormachen kann. So. Was mir zu HEIMWÄRTS immer noch gefällt ist, daß viele Focetten hat, daß jeder im Publikum für sich sein Dingens noch Herzenslaune rausziehen kann und trotzdem ist das Stück ein Ganzes. Demnachst muß ich mir mal die einzelnen Personen durchdenken: Loses möglich, daß man kaum eine Figur mag, das Stück aber dennoch? (WER HATANGST VOR VIRGINIA WOLF? Buch wie Film: Beiden Hauptpersonen hätte ich mit wachsender Begeisterung in den Arsch treten können - und war trotzdem ergriffen. Außerdem war L. TAYLOR für mich soieso F. R. A. U., keine Ahnung mehr warum.) ■■■ Meinen Kindern erzähle ich Geschichten vom Leben und male imaginäre Portraits. Auch ist es gut, daß ich nicht mehr Fußball spiele, denn es gelingt mir kaum noch, über 1 1/2 Stunden ernst zu sein. ■■■ Die KNEF (Steinbock), der 50ziger & 60ziger Jahre / LIZ TAYLOR (Fisch) zum Sattgucken / Fünf Filme HANNA SCHYGULLA (Steinb. -tz), wegen dem Lockenköpfchen und weil ich ihr verschlafenes Getrie für Brotke hielt / ROMY SCHNEIDER: Immer noch, trotz Jungfrau / DOMENICA (Krebs). = Die letzten 10 Jahre bin ich 15 Jahre älter geworden und seit neuestem suche ich mir

7105

6.
VIII.
95

die Frauen selber aus, anstatt sie mir von
 Film & Fernsehen erzählen zu lassen. Alles
 hübsch und doch so wahr. Keine wollte ich im
 richtigen Leben, bloß TINA TURNER (Schütze),
 weil die eine singende Hausfrau ist und der-
 meisten mit dem Arsch wackeln kann, daß im
 Umkreis von 2 Metern alle Kohlköpfe zu klappen
 beginnen. Während meiner Ehezeit mochte ich
 die Schauspielerin / wie heißt sie noch ... Wasge,
 war mit dem Dömel aus dem WIRTSCHAUS IM
 SPESSARD, ein Argentinier namens CARLOS ^{sonst so ver =}
 Diese Frau Schauspieler hat ihr Lebenswerk mit ^{herrtet.}
 der Materie beschlossen - ähnlichen Mist wie
 die KNEF gemalt, bloß anders beschenkt - &
 knief ... und hat mich mindestens 1 Buch
 geschrieben ... LILY PALMER? von PALMOLIV.
 eigentlich egal. Ich wollte mich bloß nochmal
 daran erinnern, wie beschenkt eine Ehe sein
 kann, daß man auf solche Kröhe wie ... in-
 zwischen glaube ich an LILY P., ich glaube, die
 isse gewesen, obschon die nicht wie eine Lily
 aussah ... meine Exfrau ist Wassermann &
 spontan fallen mir noch zwei Wassermann -
 Frauen ein, an die ich mich aber nicht recht
 erinnern kann. Elf Uhr fünfzehn = ich hätte
 paar Zeichnungen machen, anstatt über den
 Verlust der Dornenwelt nachzudenken. Die
 Zeichnungen verkauft & von dem geld eine
 ordentliche Frau gekauft. Denn das ist ja das
 schöne am Leben: Liebe kann man nicht kaufen
 (MARGOT ESKENS), aber immerhin eine Frau.
 mußte bloß ordentlich arbeiten. oder dich tot
 stellen. ■■■



7106

Mit Fuß:



7107

die Frauen selber aus, anstatt sie mir von
 Film & Fernsehen erzählen zu lassen. Alles
 hübsch und doch so wahr. Keine wollte ich im
 richtigen Leben, bloß TINA TURNER (Schätze),
 weil die eine singende Hausfrau ist und der-
 meisten mit dem Assch werkeln kann, daß im
 Umkreis von 2 Metern alle Kohltöpfe zu klappern
 beginnen. Während meiner Arbeit mochte ich
 die Schauspielerin // wie heißt sie noch ... Wäzge,
 war mit dem Dömel aus dem WIRTSCHAUS IM
 SPESSARD, ein Argentinier namens CARLOS sowie ^{so ver =}
 Diese Frau Schauspieler hat ihr Lebenswerk mit ^{heiratet.}
 der Malerei beschlossen - ähnlichen Mist wie
 die KNEF gemalt, bloß anders beschriftet - &
 kriep ... und hat sich mindestens 1 Buch
 geschrieben ... LILY PALMER? von PALMOLIV.
 Eigentlich egal. Ich wollte mich bloß nochmal
 daran erinnern, wie bescheiden eine Ehe sein
 kann, daß man auf solche Kröhe wie ... in-
 zwischen glaube ich an LILY P., ich glaube, die
 istes gewesen, obwohl die nicht wie eine Lily
 aussah ... meine Exfrau ist Wassermann &
 spontan fallen mir noch zwei Wassermann -
 Frauen ein, zu die ich mich aber nicht recht
 erinnern kann. Elf Uhr fünfzehn = ich hätte
 paar Zeichnungen machen, anstatt über den
 Verlust der Damenwelt nachzudenken. Die
 Zeichnungen verkauft & von dem geld eine
 ordentliche Frau gekauft. Denn das ist ja das
 schöne im Leben: Liebe kann man nicht kaufen
 (MARGOT ESKENS), aber immerhin eine Frau.
 mußte bloß ordentlich arbeiten. oder dich tot
 stellen. ■■■■



7106

Mit Fuß:



7107

die Frauen selber aus, anstatt sie mir von
 Film & Fernsehen einreden zu lassen. Alles
 Lüge und doch so wahr. Keine wollte ich im
 richtigen Leben, bloß TINA TURNER (Schütze),
 weil die eine singende Hausfrau ist und der-
 müssen mit dem Arsch wackeln kann, daß im
 Umkreis von 2 Metern alle Korktöpfe zu klappern
 beginnen. Während meiner Ehezeit mochte ich
 die Schauspielerin // wie heißt sie noch ... Waage,
 war mit dem Dömel aus dem WIRTSCHAUS IM
 SPESSARD, ein Argentinier namens CARLOS ^{so ver-}
 Diese Frau Schauspieler hat ihr Lebenswerk mit ^{heiratet.}
 der Malerei beschlossen - ähnlichen Mist wie
 die KNEF gemalt, bloß anders beschriftet - &
 kriep ... und hat sich mindestens 1 Buch
 geschrieben LILY PALMER? von PALMOLIV.
 Eigentlich e ^{... mich bloß noch mal}
 daran erinn ^{sein}
 kann, daß ^{.. in-}
 zwischen gla ^{be, die}
 ises gewesen, ^{Lily}
 russisch ... me ^{in &}
 spontan fallen mir ^{n -}
 Frauen ein, zu die ich mich aber nicht recht
 erinnern kann. Elf Uhr fünfzehn = ich hätte
 paar Zeichnungen machen, anstatt über den
 Verlust der Damenwelt nachzudenken. Die
 Zeichnungen verknist & von dem geld eine
 ordentliche Frau gekniff. Denn das ist ja das
 schöne im Leben: Liebe kann man nicht kaufen
 (MARGOT ESKENS), aber immerhin eine Frau.
 Mußte bloß ordentlich arbeiten. oder dich tot
 stellen. ■■■



7106

Mit Fuß:



7107

61
95

Bad D.



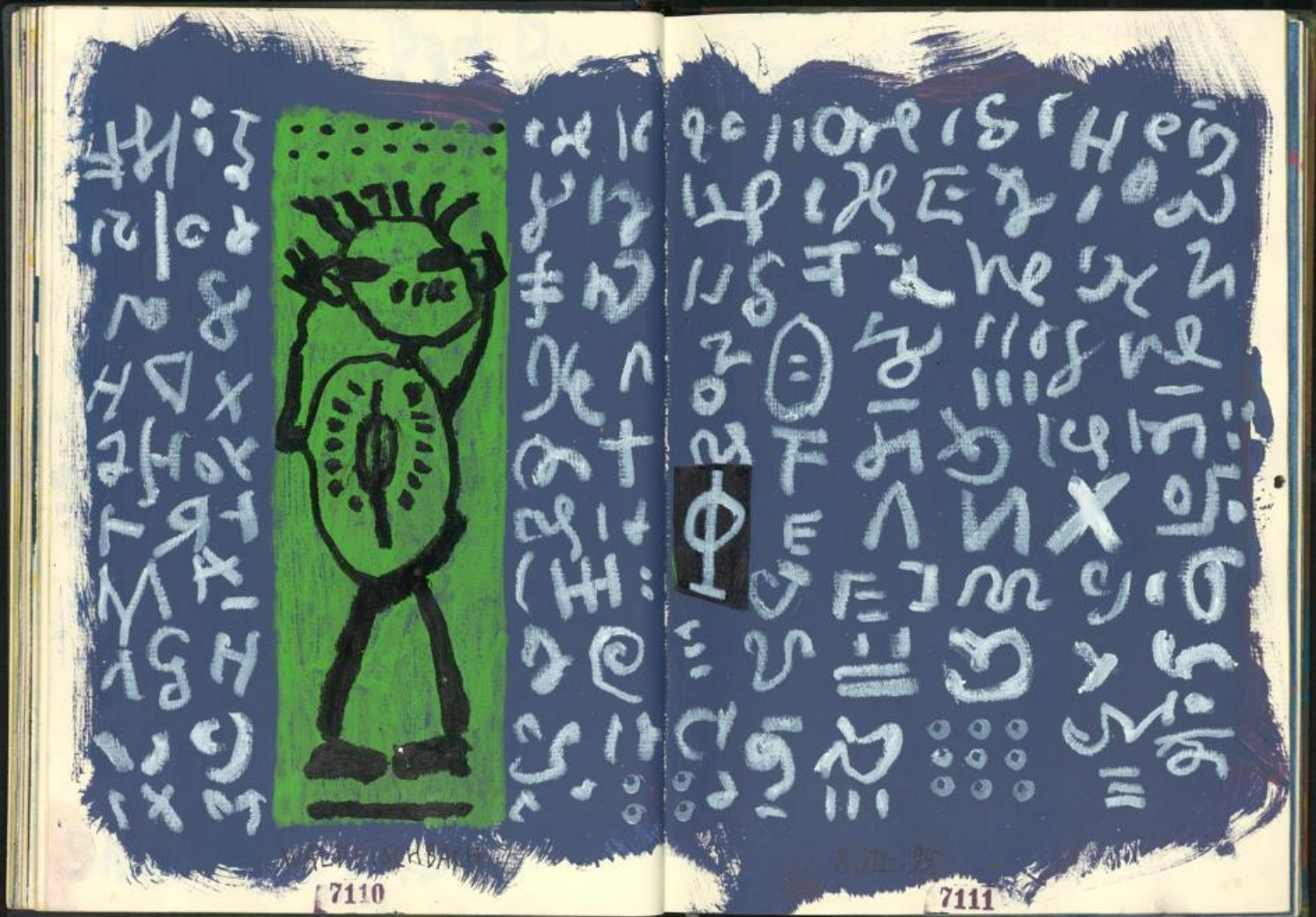
BADMADDEAD.

7108



61
V. 16
95
Fuß.

7109



7110

7111

8. VIII. 95 WALDFISCHBACH

Ein Mann vermisste sich selbst und weinte sehr heftig. Ein anderer Mann balancierte an der Krimmer erklang und stolperte über einen Poller. Wieder ein Mann botete versonnen in der Nase und drückte symbolträchtig. EINSCHUB: Im Foyer des Bürgerhauses, gong vor dem Spiel - dreifach und elektrisch verstärkt - und nach der Pause - einmal, aber genau so schlimm. Wenn man solch einen gong kriegt, mag man gar nicht tot sein = sehr unangenehme Vorstellung, aus dem Leben zu scheiden und sitrenenmäßig auf die Reise zu gehen. ☉ Setzt wieder ein Mann: Dem fiel der Kopf in Kinderkeram und machte Ballz-Balls. Der fünfte Mann nummerierte sich eigenhändig. Der sechste bezahlte bar und der siebente Mann machte das Licht aus. ■■■ Heute entschieden, daß ich zum 1. November in den Hunsrück ziehe: Ateliowohnung, in der man einen TV-Film über einen Mörder drehen konnte: Bin gespannt, wie es aussieht, wenn die Möbel von M & mir drin stehen... furchtbarer gedanke. ■■■ Monismus ist es so, daß man vor Lauter glückströmel die eigene Deppheit nicht mehr erkennt, Dann muß man in die Wirtschaft gehen und ungefähr viel Bier trinken: schlafartig wird man noch bescheuertep ~~was~~ und hat Mühe mit seinen Notizen Schritt zu halten. Am nächsten Tag aber hat man spatz in seiner Deppheit und lacht sich trübe. Wie schon nach dem 15 ten Bier: Von glückströmel keine Spure. Leben & Leber schmerzen. ■■■ Stark beansprucht mich das Tournee-Leben:

7112

Für morgen steht zwar kein Auftritt auf dem Plan, was für die Künstler aus-schlafen und mit dem jeweiligen Partner Dollheiten machen und Inspiration sammeln. Ich aber muß morgen 3 Kinder der primärschulspielern FELIX-FELIX betreuen, damit sie sich auf übermorgen vorbereiten kann, damit sie noch primär spielt und bald schon womöglich den 4ten kleinen Schuspieler ihr Eigen nennt. Nix gegen Betreuung: Meine eigenen Kinder habe ich höchstinteressant gefunden, bis sie mir von ihrer Mutter entfremdet worden und ich sie zur Amputation freigeben mußte. Aber angenommen, ich müßte die Kinder der ebenfalls bedeutenden Schuspielerin MONIKA KLEEBAUER betreuen, dann wäre das weniger löhm um nichts und ich könnte meinen Kindern ein Trostpflaster verpassen. Die Kinder der BIRGIT N. sind allesamt im Kloster, oder tun nur so fromm. Jedenfalls muß ich morgen nicht auf sie zht geben. Jetzt ein Knoll: WOLFGANG SCHERIEBLE stirbt seinen 16. Tod seit ich dabei bin - 1 zäher Mann, der seine Kinder selbst betreut. Ich wollte in diesem Stück einen Tormann spielen, der von VICTORIA HERXHEIM zu COSMOS NEW YORK wechselt, aber es wurde zart angedeutet, daß es 1848 noch ~~kein~~ keinen Lederball gab & ein Stadion sich schlecht auf der Bühne ausdehnen könnte... und jetzt: Schlusspiff. ■■■

8. August 95 Waldfischbach - Ende.
» ALL THAT QUATSCH « (BALLHAUS)

7113



NEUN ACHT NEUN FÜNF

Jetzt ted mir bloß kein Gewitter in den bewölkten Kopp, sagte ich, und wie: Du weißt nicht was kommt, machst dich aber schon im Voraus... Ich bin mein eigenes Frühwarnsystem, ich weiß sehr schnell was kommt, ich bin ganz schnell aus der inneren Balance. Zufällig habe ich eine Angst vor dem Leben, denn ich habe von Natur aus Angst vor Dingen die ich nicht kenne. Als Höhlenforscher vollkommen un-

2114

9. Aug. 95
HERX-

geeignet. Ich lese keine Bücher, weil ich nicht weiß wie sie ausgehen und am Ende gibt es eine böse Überraschung, eventuell bin ich einer Situation ausgeliefert, mit der ich balancemäßig total wie als wandelnde Gleichgewichtsstörung ~~bin~~ ich finde keinen Halt im Leben, da helfen mir Bücher erst recht nicht. Ich weiß, daß ich mich im Wald verlaufe, sagte ich, aber ich gehe trotzdem in den Wald. Ich gehe in den Wald, nummeriere die Bäume und finde trotzdem nicht zurück nach Hause. Um mich zu entspannen, gehe ich ins Unterholz und habe schnell einen Arger, weil ich den Weg nicht mehr finde und schon ist es mit der schönsten Entspannung vorbei und zu Hause wartet die Frau auf Betreuung. Den Wald allein finde ich schon vollkommen ungeeignet, das Unterholz aber ist die Strafe Gottes für den Glauben an das Rumpelstilzchen. Ich bin entschieden für Schwarz, aber nicht für eine versandete Wohnung. Um mich vor dem Leben zu schützen, muß ich wohnen. Ich zahle Miete und lebe die in 30 Tagen im Monat ab. Allein das sollte mich von meinen Waldspaziergängen abhalten: Meine Miete wird nicht reduziert, weil ich mich im Wald verirre und deshalb weniger wohne. oder anders gerechnet: Ein Buch, 500 Seiten stark, kostet 59,80 DM. Neun Mark achtzig für den Einband, den Rest bezahlt man für eine Sache, von der man nicht weiß wie sie ausgeht. Ein Buch

2115



Dürfte nicht teurer als 10.80 DM sein, weil man nach 10 Seiten erkennt, daß man das Ende nicht vorhersehen kann. Ihnen, sagte ich, Ihnen bringt das Geld. Sie werden an der Verwirkung der Menschheit verdienen, bis Sie selbst so dämlich sind wie ein Buch. Ich habere jezz nicht, ich sage wie es ist. Der Mensch stirbt am Leben und Sie machen sich das zunutze. obwohl ich weiß das ich mich im Wald verirre, gehe ich aus Ärger über meine Frau genau in diesen grünen Unsinn, finde nicht zurück und werde hektisch. Ein hektischer Mann im Wald aber, sieht sehr doof aus. Nicht umsonst hat sich das nervöse Rumpelstilzchen ein Bein ausgerissen. Mir ist nicht bekannt, wie viele Männer sich im Wald schon ein Bein ausgerissen haben; ich jedenfalls war schon oft kurz davor, um mich zu entspannen, verlierte ~~ich~~ ich mich im Unterholz und damit ist der Tag vollendet auf der Minusseite: Ärger mit der Frau, im Wald verlaufen, die Mierte aber wird nicht ermäßigt und im Unterholz kriege ich die ersten Gewissensbisse, vonwegen: Vielleicht ist an dem Ärger mit meiner Frau ja nur deren

7116

Liebhäber schuld und jetzt wartet sie zu Hause mit Kaffee und Kuchen auf mich und grämt sich sehr und sieht bald schlecht aus und macht mir dann erst recht keinen Spaß mehr. Eine gut aussehende Frau, sagte ich, hat bei mir einen Bonus. Dagegen kann ich ~~nichts~~ nichts mehr erwähnen. Eine Frau, dumm wie ein Ballen Heu, hat bei mir trotzdem ein Heimspiel wenn sie gut aussieht. Mit keinem Wort stimme ich der landläufigen Meinung »dumm fickt gut« zu, doch eine gutaussehende Frau, da versage mir gelegentlich das Frühwarbssystem. Eine kluge, gutaussehende Frau aber treibt mich in den Wald. Ich weiß was kommt, da mache ich mir nichts vor, da treten ganz schnell die Naturängste des Mannes in Kraft. Entweder hat Gott etwas falsch gemacht, oder er beugte sich der Ärzte-Lobby. Angst macht krank. Eine schöne Frau sieht ihren kranken Mann und klug wie sie ist, steckt sie ihn ins Krankenhaus, damit ihr Liebhaber, der Chefarzt, sich doll & dämlich verdient und ihr Gold und Geschmeide kaufen kann. Das Leben, sagte ich, das Leben selbst ist mir schon Betrug genug, da muß nicht erst ein Chefarzt kommen. Dafür muß ich kein Buch für 59.80 DM lesen; nach 10 Seiten weiß ich nicht wie das Buch endet und die restlichen 490 Seiten wären mir Qual und Zeitverlust. So lange kann ich in keinem Krankenhaus liegen, so viele Chefärzte kann es gar nicht geben, die meiner Frau aus bekannten Gründen Gold & Geschmeide schenken, als daß ich meine Zeit mit Lesen und Ungewissheit vergeude. Mit 14 Jahren wurde mir im Krankenhaus der Blinddarm aus dem Körper gerissen und bis die Narbe / die Wunde / die Verletzung geheilt war, las ich circa 40 Seiten »Lederstrumpf« und habe mich dabei

7117

nicht nur über die Indjane: geärgert, sondern auch über die Anen- und Reihenfolge von Worten, wobei man vorne nicht weiß, was hinten raus kommt. Ich bin für Bücher, deren Worte mit Hilfe eines Zufallsgenerators zusammen gestellt sind. Alle Worte werden in zufälliger Reihenfolge abgedruckt. Das sieht dann aus wie ein ~~Wort~~ wie Leben voller Nichts. Die Plombe im Lebensloch, würde mein Zahnarzt sagen, dem ich gerne zustimme, weil er eine schöne Frau hat. Obwohl ich Künstler bin, kann ich nicht sagen, daß ich das Leben nicht liebe. Man wird eventuell bisschen bekloppt davon, verliert die Über= sicht und verirrt sich wie Hänsel ohne Gretel im Wald. Ich ^{bin} zu sehr Positivist, als daß ich das Leben nur Regenzeit, nur als Ball der einsamen Herzen. Zufällig h erklärt, daß es auch anders geht. Manchmal, wenn ich finde, wenn mir meine Hänseligkeit stark auf das



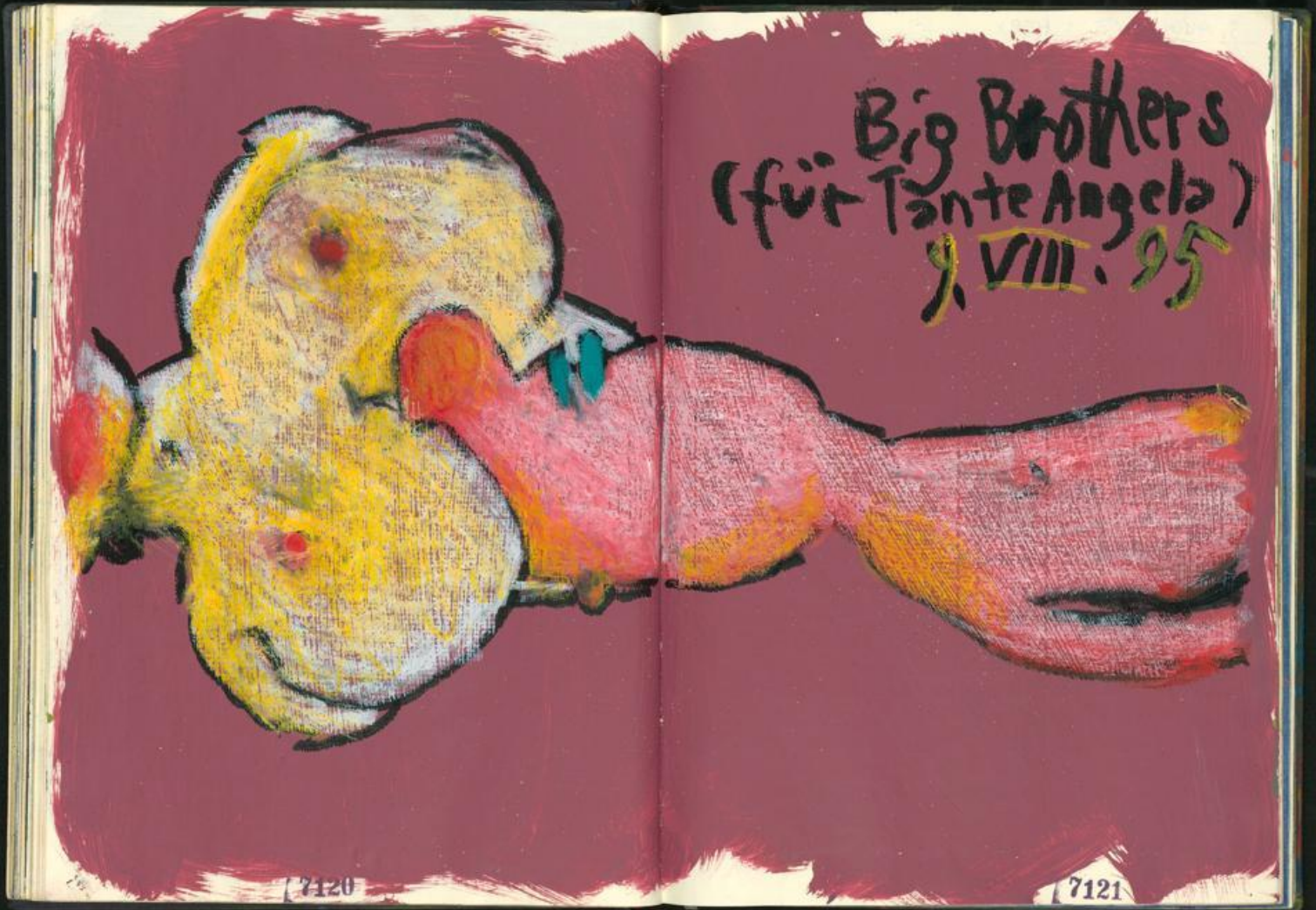
118



sicht und verirrt sich wie Hänsel ohne Gretel im Wald als veräufertes Dingsens betrachten will, nur als ob ich angefangen zu leben und keiner hat mir zu tief im Märchenwald bin und nicht zurück eingeprägte Warnsystem fällt, dann klingelt schon mal die Alarmglocke des Selbsterhaltungstrieb und ich denke an etwas Schönes, bevor mich der oberförster erschossen im Wald findet. Ich bin gegen Gewalt an mir selbst. Kein Mensch sitzt sich in einen brennenden Zeppelin, sagte ich, kein Mensch faxt sich eine Lüge in die eigene Tasche, es sei denn er hätte eine schlechte Regieanweisung. Ich habe meine Chancen genutzt und wenn ich etwas gewonnen habe, dann habe ich nichts davon bemerkt. Alles fließt, aber ich, wenn ich schon selbst nicht Fluß bin, will meine Ruhe. Das Leben ist für mich nicht » am Leben teilhaben «, sondern in meinem Atelier nach Bildern suchen. Obwohl ich nicht weiß, was am Ende dabei herauskommt habe ich keine Angst ein Bild zu beginnen, sagte ich zu meinem Analytiker, und griff ein altes Thema wieder auf.



119



Big Brothers
(für Tante Angela)
9. VIII. 95

7120

7121

9. AUGUST 95 : HERX

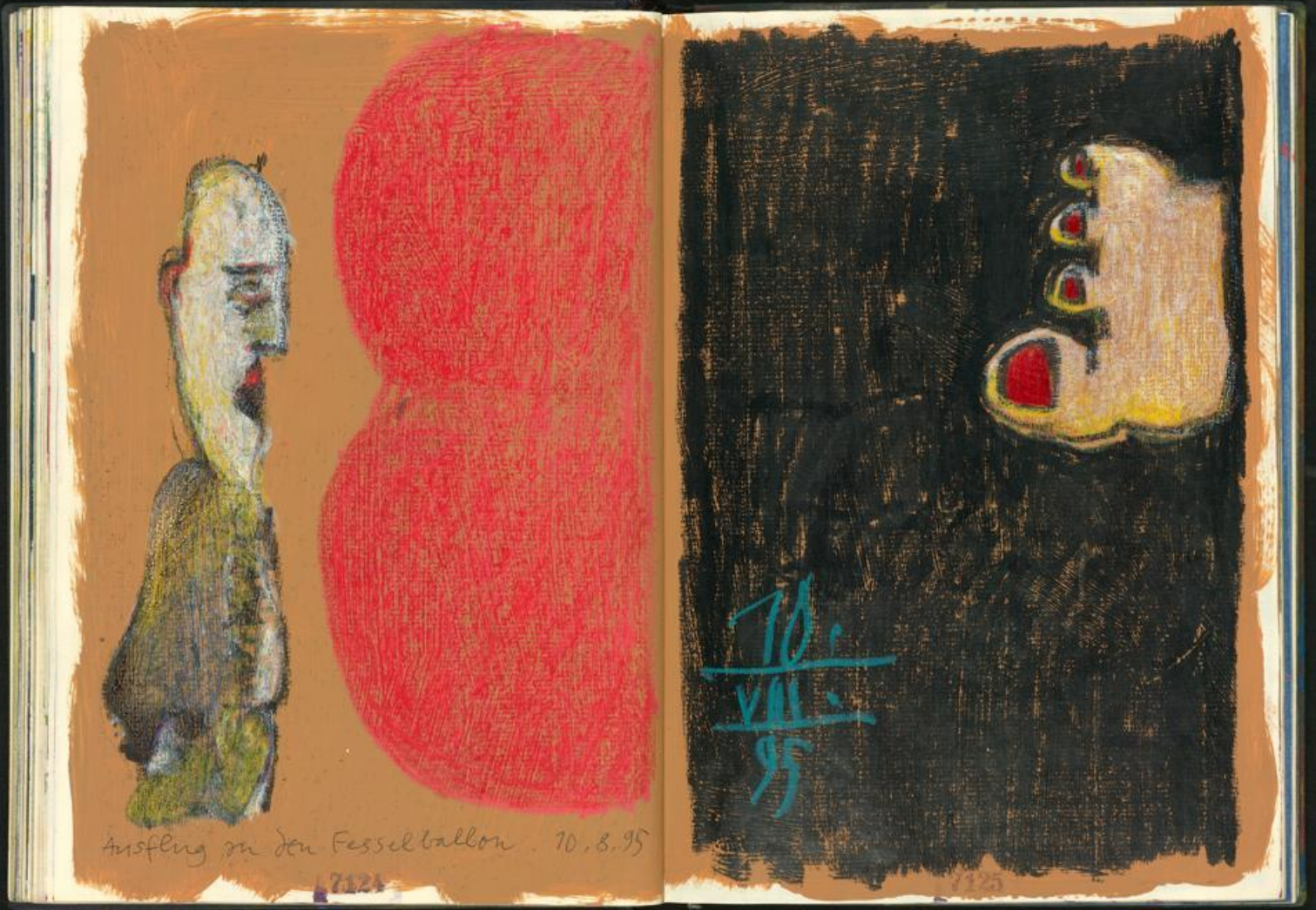
Aus dem Theateraal dringt ein Saxophon-Solo von SOE NIES nach oben, das er am Sonntag für AMIWIENEN auf Cassette eingespielt hat: Anfangs Kreischen, ganz leise wie zwischen den Tönen und dann, wie ein langer, gedehnter Bogen anschwellender, absetzen, Luft, den Ton von vorn wieder aufgreifen bis zum Ende = nicht nur lauter, sondern auch voller werdend. ☉ Technisch nicht fehlerfrei gespielt; aber wenn man einer Musik lauscht, plötzlich das eigene Atmen stört und wie ergriffen der Musik nachhört, wo sie doch schon nicht mehr da ist: Ist das nicht Sinn der Musik? Jedenfalls mehr als Perfektion & Technik und eventuell Länge weile. Ähnlich stelle ich mir Bilder vor: Wie eben die paar Minuten Musik. ■■■ oft genug ist Technik in der Malerei ästhetisierte Nüchternheit. ■■■

■■■ Ich erzählte dem Italiener der kein Deutsch versteht, daß mir um ein Haar die Tour vermiest worden wäre. Ich habe mich vor dem Durchknallen bewahrt, indem ich zuerst den Nachtschiff aß und dabei in mich hineinblickte = Wenn das deine Frau sieht, dann gibt ihr mein Verhalten im Nachhinein recht. Meine Frau liebte die Diskussion und warum sie ausgerechnet nach Australien geflohen ist, gibt mir ein

7122

Bild vom komplett rätselhaften. Ich habe vergessen wer wen verlassen hat, sagte ich, aber ich befinde mich noch im Lande, ich habe keine Streitkultur, mir wurde nie beigebracht vernünftig zu argumentieren, als Junge habe ich erlebt, daß meist Lautstärke, und wenn das nicht überzeugt, pure Kraft nicht. Mich irritiert es, diskutieren zu müssen; ich mag nicht mehr über alles reden, denn ich bin für die Kompliziertheiten zu einfach gestrickt. Mich interessiert die Kunst / Männer und Frauen / seit Neuestem mein Tod. Alles andere ergibt sich von selbst - notfalls geht man nach Australien oder tanzt in Brasilien Lambada, wackelt solange mit dem Arsch, bis er schumpfen hat. Für mich ist das Leben sehr einfach, bloß ich bin kompliziert. Ekelhaft, sagte ich dem Italiener, die Kompliziertheiten machen das Leben erst kompliziert. Ich mag nur reden um des Redens willen, DADA-Sprache wie mit meinem Arbeitskollegen, ich war 20 Jahre alt und wir haben - ohne von DADA zu wissen, in einer Schemsprache geredet. D. h.: der hat bestimmt gemerkt, daß es DADA gab, der hats womöglich selber nicht geglaubt. Am Morgen sind wir 75 km im VW-Käfer zur Arbeit gehoppelt und hatten uns bisweilen frei gelohnt, bevor wir die Steinhörte drückten. Drei Minuten vor 7H. Ein sehr einfaches Leben: pünktlich ankommen und pünktlich wieder nach Hause.

7123



Ausflug in den Fesselballon . 10. 8. 95

10.
VII.
95



Dazwischen gibt es 4 Seiten Forte und am
Abend gibt es die Freundin. Alles sehr ein-
fach und kompliziert war nur ich, weil:
Ich habe als junger Mann schon nicht be-
sonders gut danken können und deshalb
erst recht gedankt was die Hirschwarte her-
gab. Inzwischen kann ich so tun als ob,
aber mein Arbeitskollege ist längst tot &
gestorben und der Italiän hat vorsorglich
den Radio angezündet, ~~zu~~ dem mittler-
weile SAILING von ROD STEWART herms
dringt, was neugierig der schlechteste POP-
Song der Geschichte sein soll. Weißbich.
Ich weiß nur noch, daß sich bei einer Ver-
nissage eine Frau in meinem Kloo einge-
schlossen hat und drinnen lief SAILING &
der Film meiner Frau zu die Klootür. Auch
Radon und da gibt es nix mehr zu disku-
tieren. Anschließend küßte meine Frau
mit einem Moler, dessen Frau ich besser
kannte als ihn und ich wirkte auf be-
leidigte Leberwurst. Gedenfalls habe ich
nicht diskutiert, denn diskutieren kann
ich nicht, da wird mir schnell Nöcht im
Kopp, dafür bin ich im schlechter Kerl.
Die Frau im Kloo wollte ebenfalls nicht
diskutieren und ich sagte = Mach die Tür
auf, oder du kriegst eine geschmerzt.
Aber in dem Moment kloppte meine Frau
an die Tür und geglaubt hat die mir
schon lange nichts mehr. Ich auch nicht.

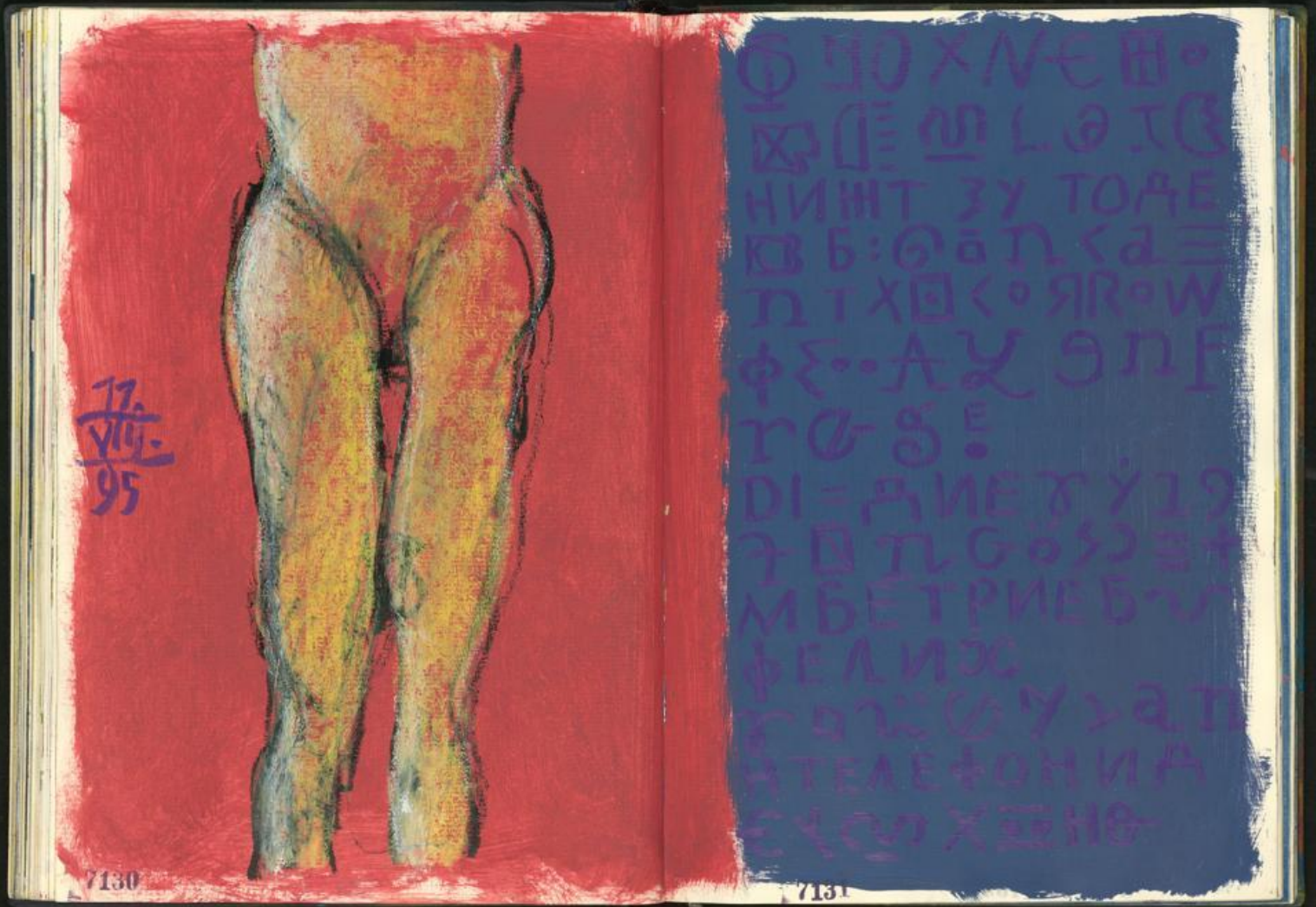


7128

70.
VII
95

0 H30. Tatsache ist, daß mir
ganz schnell der goikel kommen
schwilt, wenn Frauen Männer
in Frage stellen. Steht ganz
so aus, als hätten sie das von
den Männern gelernt, die,
weil sie Mann sind, Frauen auf
eine Art in Frage stellen, die
deshalb schon blöde überkommt,
weil diese Männer einfach blöde sind. Bon.
Frauen aber, die Männer in Frage stellen,
haben gripes im Kopp = die doofen traue
sich sowieso nicht. Bloß stellen die Frauen
mit gripes ausgerechnet den Männern Fragen,
die selber soviel gripes haben, daß sie Fehl-
meldungen zwischen Mann & Frau begreifen.
Und dann werde ich wie Tante ROSINA sagte:
Wunderasend. Die ist Fisch und hat mehr
Mumm in den Knochen, wie alle klugen
Fischfrauen mit denen ich tauchen gegangen
bin zusammen. Wenn möglich, weil die eine
Frau vom Land ist und immerhin von ihrem
Mann - wie sie sagt, nicht verprügelt wurde:
1 hochkorrigiertes Holländer - Anschlag, der
stolz darauf war, weil er als 16 jähriger
freiwillig den Nazis beitrug & als jüngster
Soldat im Herrn Radio vermeldet wurde.
Dem hat Bier geschmerzt, bis er schwarz /
weiß korrige Tanten sah. Noch keine
50. Rausde gemacht für einen Drei-
~~mas~~ master und mein Onkel hat ihm
als mal eine » auf den fliegenden Holländer«

7129



77.
VII.
95

Ф 50 Х В Е В 0
Д Е М Л 0 Т В
НИИТ ЗУ ТОДЕ
Ю Б : 0 0 П К а Э
П Т Х 0 К 0 Я R 0 W
Ф С 0 А У 0 П F
Т 0 0 E
D I = Д И Е Х У 1 0
7 0 П 0 0 0 0 0 +
М Б Е Т Р И Е Б ~
Ф Е Л И С
Г 0 0 0 У > 2 П
А Т Е Л Е Ф О Н И А
Е Х 0 0 Х Э Н 0

7130

7131

gekloppt und damit war der Radon für den Abend beendet. » BIG BROTHERS « für Tante ANGELA gemacht: Töten das meine Cousins sehen, beköme ich Dreche. Auch wenn die meine Hintergründe nicht kennen: zu recht. Oder? Mit solchen Tanten bin ich für huzucht. Für die war Liebe keine Sünde; für die war ein schlechter Liebhaber Sünde und alles andere war gelogen. HEIMWÄRTS: Meine Mutter wäre niemals ausgewandert = die wäre bloß bis zur Kirche gekommen. Tante R. hätte die Schiffsreise für ihren Mann mit erarbeitet. Tante Angela: Der wäre der Bauer König gewesen. Vonwegen ver-gewaltigt & Kind gemacht: Der Bauer hätte nicht nur die Reise nach Amerika bezahlt, der wäre komplett nahgeesit. Was macht mich so kritibelig mit Eva Robin's Moni? Ausgerechnet. Tante ERNA hätte mit 70 nochmal die eigene Wirtschaft leer geprügelt. Vor Prügel habe ich Respekt, nicht vor Reden. Reden ist Kopf, prügeln ist Körper. Mit dem Kopf kann man nicht vögeln; und wenn der Körper soviel Kopf hat, daß Vögeln nicht Prügeln ist, dann muß man bloß noch Mann & Frau sein, oder M & M und F & F = mir egal, denn gevögelt wird hühne wie drühne. ■■■

7132

Einmal wollte ich Tante Angela mit einem Balken von oben tot werfen, weil sie mir das Fußballspielen verboten hat. War ich ca. 12 Jahre alt. Ich hatte den Balken über den Kopf gestemmt, stand oben, wo früher Hen & Stroh gelagert wurde und sie ist aus dem Hof gerannt, bevor der Balken auf den Boden krochte. Und ich stand oben und habe gehult und sie kam retour und = Jezz kom'ns runner! und ich bin in den Hof und sie hat mich an ihre dicken Titten gedrückt und immer gesagt: Du bist 1 Simpson und jezz sim' mer widder gut. Datt meine ich mit Liebe: Ich habe nicht zu knapp Dreche gekneigt, aber hilflos war ich beschützt. Hm. Komisch gesagt. Tante Angela täte jezz lachen. ■■■ Eine Serie CHAWW-Bilder, die im theatressal ausgestellt würden: SCHRIFTTOURNEE. ■■■ Was war denn, wo immer ich als Eintagsfliege gearbeitet habe? Der Buchbinder der mein Buch letzthor gebunden hat, hat Geschichten erzählt, die ich 10 Jahre zuvor in den verschiedensten Abteilungen herumalldoverte & am Mittag in der Kantine nicht nur sp, die ICH nicht mehr wußte. Zumals ich mich an diesen Buchbinder nur schwach erinnern konnte. ■■■ 70, VIII: 95 77

7133



Ich will ja immer gerne Musiker
sein. Aber angenommen, ich täte
jetzt laut Musik machen, ja, dann
wäre Herrheim der Musikkunst abge-
wandt. Als Maler geht das: Keiner
hört mich und die Frau schläft im
Köpfchen. ■■■ Schöne Vorstellung, für
die das Leben zu kurz ist = für jeden

7136

was mir anderes heißt mir: Über mich
kommste zu dir. Prima Hierarchie.
Zumindest keine fohle Ausreden. ■■
■ Nach dem Essen beim Italiän, bin
ich würde ins Theater, um mein Buch
zu holen & dann, retour beim Wein
& Denkvermögen mit des Denkeskelett
abzunagen, oder zumindest auspro-
bieren, inwiefern ich gefestigt bin.
Also: gegenüber vom Theatersaal -
Eingang 1 lautes getue wegen einem
Bild, das ein Wohnungsworbear ge-
malt hatte. Ich drum, ohne rede-
gewillt zu sein: Bild geguckt, zu-
gleich einen Bogen Geschenkpapier
gesehen ~~und~~ und gesagt, daß das
Bild kein Geschenkpapier ist, was
man auch als Kompliment auffassen
könnte. Tatsache ist = Wegen solchen
Bildern mag ich keine Kunst mehr =
als ob Kunst obendrein auch noch
schlechtes Handwerk wäre. Sehr simpel:
Habe ich die Figur / den Körper zeich-
nerisch und malerisch durchdrungen,
mache ich Bilder, die einen Anspruch
an Wahrheit haben. Ist das nicht so,
sind die Bilder prüfbar nur schlecht.
Da hilft auch nicht die Erkennt-
nis der Anderen, der Maler, der Un-
figürlichen. Muß man durch wollen.
7137 » ICH DANKE DEM DISKUSSIONSABEND « ■■■

서울 Seoul
 파울 PAUL
 사람 SARAM
 MENSCH
 사랑 SARANG
 LIEBE
 아유 아우
 유

F7138

사랑은
 사랑일
 해유
 하국

버리
 슌

F7138

10. AUGUST 95 HERX

7^H05 = Work geworden und der erste gedanke war: Ich gehöre nicht dazu. Ab jetzt gilt nur noch durchhalten / runshalten und so tun als ob. Ein Weg, den ich noch nie gehen konnte. ■■■ 7^H30: Mir ist, als müßte ich noch bis zum November im Leben bleiben, bis dahin muß ich es noch irgendwie schaffen, dann, im Herbst, beginnt für mich eine neue Zeitrechnung. ■■■ Mieser Morgen: Es graut nicht, wie Joe Nies sagen würde. ■■■ BORIS: » Die Sprache ist Vertonung der Bilderwelt. « ■■■

B R E N S B A C H



7140 ELEFANTENLOCH

11. AUGUST 95 WALLBACH

Ein Mann schoß sich eine Kugel in den Kopf und sprang dann in den Einschußkanal. Oder anders gesagt: Ein Mann schoß sich in den Kopf und sprang durch das Loch. Ein anderer Mann schoß sich mit einer Armbrust den Apfel von der ~~Birne~~. Ein anderer Mann glaubte an die Wiedergeburt, erhängte sich an einem Baum und fiel bald schon als Apfel nicht weit vom Stamm. From Gott ist mich schon tot. Ein Mann tötete einen Hund, weil er in sein Tagebuch schreiben wollte: »Heute habe ich einen Hund getötet.« Ein anderer Mann hatte andere Allegorien. Ein Mann tauchte im Ozean und schoß sich in die Taucherglocke. Ein Hund macht Hundstod auf einem Handtuch in einem Handschuhfach. (Ballhaus). Ein Mann war schon drei Jahre lebend tot, bevor er merkte, daß es mich noch etwas anderes ~~gibt~~. Ein Mann erschlug seine Familie mit der BILD-Zeitung. Ein Mann wurde nicht zum Mörder, weil er kein Blut sehen konnte: Er wurde general und lebte von da an im Hauptquartier. Ein Mann erhängte sich an einem Baum. Kurz vor Beginn des Todes aber, überlegte er es sich anders: schnitt sich den Strick vom Hals und traf die Halsschlagader. Ein Mann wurde Mörder. Ein Mann nannte Revolverkugeln Schlaftabletten. ~~Das Huhn schlachtete die Oma auf dem Hof.~~ ■■■ Die Oma schlachtete ein Huhn. Legte den Hals des Huhnes auf den Hockloz und lockte ihm mit einem Beilchen den Kopf ab. Das Huhn flog noch mal quer durch den Hof ohne zu gackern und fiel dann tot vor meine Füße. Seit dem Angst vor kopflosen Hühnern. ■■■

7141

Dieter



[7142

11. 8. 95 DARMSTADT

BORIS entpuppt sich als Küchen-
scherieble und macht den Hauptkoch
DIETER demassen nieder, daß dieser in
seinen Bsp weint. Und warum? Weil
Dieter keine blonde Schlüssel für die
Tomatensoße in der Haarfarbe des jungen
Hannoverners nehmen wollte. ■■■ Der
Koch DIETER brät Kuchen vollendet aus dem
Bassistengefühl heraus und ohne Wasage -
Hauptsoße, es groovt. Nur manchmal benutzt
er eine Briefwasage = wenn er seinen Kuchen
verschicken will. ■■■ Robtend macht sich
das SCHERIEBLE von der Bühne: Der Lenz ist
tot. ■■■ Viele Köche verüben den Brei &
erzählen mir 1 Zeug, das sich was geböckert
hat. ■■■

12. 8. 95 DARMSTADT

Meine Ganztheit ist auch nur eine hohle
Soße. Ich selbst bin ein verführtes Wort-
spiel. ■■■ Mit der Schauspielerin FELIX-FELIX
in die Stadt gegangen: Sie in die City Schau-
fenster und Darmstädter gucken, ich in den
Park, in dem das Prinz - Emil - Schloßchen
steht. Auf die Wiese an den Teich gesetzt. ■■■
Schräg vor mir Erster und ein Liebespaar.
Der Mann lag mit dem Rücken auf dem gras,
die Frau auf der Seite und ihre Hand fuhr dem
Mann über die Brust & den Bauch und der
Mann nahm manchmal die Hand, drückte
sie auf seinen Mund und die Frau küßte
ihm den Hals und der Mann drehte sich und
die Frau legte sich auf den Rücken und der
Mann beugte sich über sie und das alles sah
sehr zärtlich aus. Mir wurde Heimweh. Ich

[7143

⊙ ≠ ∞ ∫ ∫

Schwankte über den Teich und mir war, als hätte
 ich einen riesigen Schmerz und ich dachte:
 Wenn die Schauspielerinnen gleich aus der Stadt
 kommt, werde ich ihr mal paar geschicht-
 chen erzählen. Als ich mich wieder zu dem
 Liebespaar hündrehte, war es nicht mehr ds.
 Und als die Schauspielerinnen mich abholte, hatte
 ich keine geschichtchen mehr. Plötzlich leer
 und nichtern, ging ich mit ihr zum Spiel-
 ort zurück und legte mich in den Tonbus
 schlafen. Als ich dem Liebespaar zuschaute, war
 mir, als ginge die Zeit nicht zu Ende und der
 Kopf war voll Erinnerungen. Und als das Paar
 weg war, hatte ich das Gefühl, mir wäre etwas
 genommen worden. ■■■ Keine Lust mehr
 aufs Scherzeln. Das hatte ich in meiner Lehr-
 zeit zu genüge. genau so gut möglich, daß
 ich mir die Vorstellung in Kastellon als zu-
 schauer angucke. ■■■ Die Schaufensterbe-
 trachterin FELIX-IX, bedauerte eben zu der
 Programm-Kasse, daß sie mich dunkelblau
 angestrichen würde. Was? Wert zu mir d.-blau
 passen täte. Wie bitte? Kann gucken unsere
 Theaterdamen in ein Schaufenster, pfeifen dem
 Darmstädter hinterher und kriegen demselben
 die Motten, daß sie nicht mehr wahrnehmen
 daß ich längst dunkelblau angestrichen bin. ■■■

16783

F7144

Prüfung

17. 8. 95



13. AUGUST 95 : DARMSTADT

EIN MANN SPIELTE ANFANG.
DEN AUGEN DER PARK, DEN FÜßEN DIE HUNDESCHWEISZE.
ORANGIERE: EINE BLONDE FRAU MIT JUNGEM SCHÄFERHUND
SCHRÄG VOR MIR AN DER LEINE DAS LEBEN UND DIE VOR-
STELLUNG OHNE FRAUEN DAS ENDE DES LEBENS SONST IN
EINZAHL GEDACHT DANN ABER: WAS WÄRE MEIN LEBEN
OHNE MELANCHOLIE DIE BLONDE FRAU GING AN MIR ENT-
LANG DEN BLÖDEN HUND AN DER LEINE DAS SIEHT NACH
VIEL GELD AUS NACH DICKEM AUTO HUND & FRAU SEHEN AUS
ALS WÄREN SIE BESITZ DAS MACHT MICH NOCH ÄRMER MEINE
ERINNERUNGEN SCHON ZU TEUER BEZAHLT DER ARCH EINER
FRAU IST GESCHICHTE DIE WADEW LEGENDE DER MUND
SCHLAGERTEXT DIE AUGEN LIDFLACKERN DIE HÄNDE DIE
HÄNDE EINER FRAU.
ÜBER JOGGER GIBT ES NICHTS ZU SAGEN AUSZER: ZIEMLICH
COURAGE IN DIE SPAZIERGÄNGE VON HERRCHEN FRAUCHEN
VIEHZEUG HIWEIN ZU LAUFEN.
EIN MANN AUS BIER & JAZZ. ALS WÜRDTE ICH ETWAS ER-
MEIN LEBEN MEINE ARBEIT IST UND NICHT GEBRAUCHT
FINDEN DAZ ES LÄNGST SCHON GIBT. UND NICHT GEBRAUCHT
WURDE.
SPAZIERGÄNGER OHNE HUNDE HABEN EINE KLEINE SPRAYDOSE
IN DER HAND. ICH OHNE LANGE HOSEN. ■■■
SPAZIERGANG DURCH DIE STADT OHNE PUNKT & KOMMA IST
IMMER NOCH PROVINZ ABER PARKS WIE GROßES DORF WIE MIEF
DEN MANN KENNT WEIL MAN SELBER IST IM HERZEN EVENTUELL
SIND BLONDE HAARE VOLL SAND DIE HAUT BRAUN SALZ SCHWEISZ
DIE FARBE DER AUGEN HABE ICH VERGESSEN PUNKT DIE FARBE DER
AUGEN HABE ICH VERGESSEN PUNKT ICH BEOBSACHTETE EIN LIEBES-
PAAR UND ERINNERTE MICH DAZ ICH SELBST SCHON EINMAL
VERLIEBT WAR DIE FARBE DER AUGEN HABE ICH MIR WOMÖGLICH
IN EIN BUCH NOTIERT ICH KANN MIR NICHT VORSTELLEN DAZ
ICH JEMALS ETWAS

lediglich
nicht notiere, ohne Wertung & Deutung, lediglich
den Anspruch das Leben zu sammeln. Das Leben fest-
halten. Ein hinkender Junge in Jeans und roter
Baseball-Mütze geht ~~über~~ über den Weg und singt Blues
vor sich hin. ganz alleine: hinkend, singend Blues.
Dann eine feie Frau mit der dazugehörigen Stimme
und Hund und Kippe schräg im Mundwinkel. Ein-
mal kann ein Junge in die Wirtschafft, mit einem
Mädchen in der Hand und der Junge strahlte, das Mäd-
chen war schön, weil es nicht aus dem Dorf ist, aber ihr
Junge hatte eine Freude im Gesicht und ich habe ihm
noch nie so schön gesehen und die Hände ineinander,

F7146

kein Festhalten, die Finger ineinander verschrankt
ohne Besitz und der Junge sagte: » Diese Frau wird
mich verlassen. « Mir wurde ganz schwer. Aber natür-
lich ist es gekommen wie alles kommt, wenn man
sein Leben nach der dritten oder vierten Frau festlegt:
Man zieht zusammen, spielt weiter Fußball und die
Angen sind fest in der Zukunft. Die Achseln der Frau
werden musiziert, die Kinder kommen in die Schule,
gott hat wieder einen Namen und längst hat man sich
verlassen. So geht das. Gestern habe ich ein Liebespaar
gesehen und mich an meine Frau zu denken habe
ich ein ganzes Alphabet in Erinnerung gehabt. Die
Wahrheit ist, daß ich nie unglücklich war. Ich bin
Melancholiker, ich neige zur Schwermut und seit
Neuestem leide ich unter Depressionsschüben; aber ich
war nie unglücklich. Seit ich mich zu Namen erwehen
kann ist mir, als müßte ich den Rest meines Lebens
nur noch leben, um den Namen geschrieben aus
Erinnerungen zu geben. Ich erinnere mich daran,
daß ein nächster Arch in den Dünen, sandbelegt
schnell lästiger Alltag wird. Die Farbe der Augen habe
ich vergessen. ■■■ Aber mich gleichmüt, weil ich
bald in ein Haus mit vernünftigen Arbeitsbedingungen
ziehe, als ob mir klar wäre, daß ich die letzten 3
Jahre überlebt habe, mehr nicht. Überlebt und ich
weiß nicht mehr wie das ging. Und jetzt gleichmüt aus
einer Hoffnung auf gute Bilder heraus. ■■■ 1967 war
ich in ein Mädchen aus Darmstadt verliebt, die ich in
Neuwied kennen lernte (Hornzeichen weiß ich nicht)
und damals habe ich in Wiesbaden gearbeitet und hatte
ein Zimmer dort. Abends bin ich nach Hause gekom-
men und es gab keine Post auf dem Tisch. Aber den
ganzen Tag warten & hoffen und nach der Arbeit
nach Hause, aus dem Bus raus und wenn die Ampel
auf grün ist, ist Post da; oder wenn ich auf keine
zersprungene Bürosteg-Platte trete, ist Post von ihr
da. Und dann habe ich rausbekommen, daß ich auf
zersprungene Platten trete, damit ich nicht bis zu
Hause warten muß, um keinen Brief vorzufinden.
Einmal lag ein Brief auf dem Tisch, aber der war von
einer anderen Frau und das war kein Trost. ■■■

13.
VIII.
95
φ

7147



BLASÉ

7148



Regenticket

DARMSTADT

Heute aber ist mir das Essen auf den Magen geschlagen, oder zu wenig und schlecht geschlafen, oder jetzt ist ein Tag Pause und dann nochmal 6 Auftritte und dann ist erstmal Ruhe ist und ich bin wieder in einem Leben, wo ich mich besser wohne. Kann aber auch was ganz anderes sein, was weiß ich. Jedenfalls ist mir im Bauch wie Dürrenschütz. ■

14.8.95 MAINZ



Kringel
im
Kopf

(Telefon mit Frau Stück)
11⁰⁵

7149

14. AUGUST 95 MAINZ

23:30 - Aus Koblenz retour = Kopfmüde / Hirntot / Blues wegen: Ich weiß nicht, wie ich die nächsten Monate geregelt kriegen = jetzt hat sich die Ausstellung in Bonn auch als eine große Sache entpuppt, für die ich meine Clowntage vergessen muß. Wunderbare Musik, auf die ein Ballett eine Performance macht und dazu Bilder zu die Wände. Ein elektronisch-experimenteller Gitarrist, der bei ROBERT FRIPP gelernt (?) / gespielt hat; Sounds aus Weltempfängern; gesampelte Muscheltöne; straighter Beat und viel groove. Den New Ager mal typischen Härte gezeigt. ■ ■ ■ Bei ALOYS RUMP im Atelier gewesen und wie immer: Warum lasse ich mich so weit von mir selber wegbringen = in den letzten 3 Jahren bin ich ja schon 1 gefällig-verdämmeltes Malermännlein geworden, der langsam aufpassen muß, daß die Bilder, die in seinem Kopf sind, nicht herausfallen bevor sie gemalt sind. Und meine Dämlichkeit kann ich leicht daran erkennen, daß ich in diesen 3 Jahren bin & wieder das Gefühl hatte, bspw. voran zu kommen. ■ ■ ■ Jetzt TOVAREG, 9:36, von ARCHIE SHEPP. Wäre eine Musik, die SOE NIES gefallen täte. Gut möglich, daß er sie sowieso in sich trägt. ■ ■ ■ Am 11.8.95 meist eine Seite ins Buch geschrieben und dann bei den Gastgebern im Bsd geholt (Boxen im Bsd) und volle Körner SPIN DOCTORS gehört - Das Buch auf dem Knien, gezappelt & gezeichnet und wie in Trance in Rhythmus gekommen. Naß geschwitzt aufgehoert und endlich

7150

wieder mal das Gefühl gehabt, daß Malerei mehr als schöne Bilderchen ist. ■ ■ ■ M hatte gestern einen Unfall mit Totalachaden für den Benz. Ihr selber ist nix passiert, dafür hat sie mich. ⊙ In Für Holländer verpasste die Abfahrt auf der Schnellstraße, die zu Simmen vorbei geht, wendete über die durchgezogene Mittel-Linie und fuhr M auf der falschen Fahrbahnseite entgegen. genau das hat mich den Tag über ganz krank gemacht. ■ ■ ■ Nach Hause gekommen, suchte ich die CD »SPIRIT OF NUFF...NUFF«, weil: paßt zu meinem Hirn / meinen Dolleiten usw. Die CD nicht gefunden. Statt dessen A. SHEPP. Musik ist mehr als schöne Töne. ■ ■ ■ Zweiter Auktions- und Fundbüro: HENRY THREADGILL VERY VERY CIRCUS: »SPIRIT...« = Hope A Hope A 7:40 Unrealistic Love 7:39 Drivin' You Slow And Crazy 7:29 Bee Dee Aff 9:28 First Church of This 8:04 Exacto 5:02 In the Ring 6:48 Auf dem ersten Sender ist das eher, als wäre die Musik gitarrenbestimmt: BRANDON ROSS / MASUSAA = E-gitarren. Aber dann doch: ich wä. CURTIS FOWLKES = Trombone HENRY THREADGILL: Alto Sax / Flute und für die Rhythmusgruppe MARCUS ROSAS (!) / EDWIN RODRIGUES = Tuba. GENE LAKE = Drums. Eventuell weniger für SOE NIES, weil hier nicht so viel improvisiert wird wie bei A. SHEPP. Schönes, getragenes Stück, wie das richtige Leben: UNREALISTIC LOVE. Wo er recht hat, spielt der Musiker die richtigen Töne. ■ ■ ■ Würde mich nicht wundern, wenn ich in 2 Jahren wieder so gut von der Kunst leben könnte wie 1988. Bloß, daß ich inzwischen gelernt habe, mit Geld für Kunst umzugehen. Könnte glattweg eine Familie gründen. ■ ■ ■ Wie konnte ich

7151

14
8
95

mir immer nur einreden, daß eine Frau
mein zurückgezogenes Leben mitzusehen
möchte. Habe ich vergessen. Und jetzt ist
mir noch: Ich selbst kann mein zurück-
gezogenes Leben kaum noch aushalten.

FIRST CHURCH OF THIS. ■■■ In Koblenz un-



gefährlich solch Schwesdemo-
kratische Diskussion, wie im
allgemeinen bei CHAWW = Kons
kommt dabei lediglich, daß
man sich empfindsamer Worte &
primär Verständnis sagt, an der
Seite aber eventuell vorbei denkt.
Wenn ich was WILL, dann
kränge ich das auch - oder denke
mir aus, ob ich etwas anderes

bekomme. Im Leben gibt es nicht nur
verschiedene Wege zum Ziel. Es gibt auch
verschiedene Ziele. Aber: ARK kriegt ir-
gendwie Ihre Angelegenheiten schneller ge-
regelt: 4 Frauen / 5 Männer 1 Mann hat
gefühlt, M zählt nicht so wichtig dabei.
Verwunderlich ist mir ~~es~~ lediglich, daß
Künstler mit elitärem Anspruch, nicht
elitär sein wollen... tz. ■■■ M fragte am
Telefon, ob ich denn noch immer keine
groupies hätte und ich sagte, wer sich ver-
schlafen soll stellt, redet schnell dummes
Zeugs und dann ist nix mit groupies,
dort mögen die nicht, das ist zu wenig
Lohn im wichtigen Leben und längst
keine Bühne mehr. Außerdem hat man
als Model leichter die Chance an die fremde
Frau zu kommen, das müsse sie doch

7152

zum besten wissen. Dürfte ich die Programm-
Hefte verschenken, wäre das Publikum nicht
so furchtbar gemischt... usw. Dann habe
ich ihr durch den Telefon gesagt, daß ich
momentan so riesig stark mit der Schauspielerin
FELIX-FELIX zusammengelockt, das wäre fast
schon theater im theater, aber anders töte
ich demospem unter Heimweh leiden, daß ich
eventuell nicht mehr ganz bei Sinnen die
wichtigste Christel von der Post, wo ich alle
meine Liebesbriefe zur Verschickung gebe...
das aber wolle ich ihr nicht antun, obschon:
ich könnte ja aushandeln, ob mir die Tele-
fongebühren erlassen würden, dann könnte
ich eventuell heiraten, Kinder zengen und
die könnten den lieben langen Tag durch
die Gegend telefonieren. In was anderem sind
Kinder heutzutage kaum noch fähig, ich
könnte davon 1 Lied singen... wenn sie
nicht telefonieren, wollen sie Kutuhe
fahren & von der Mutter verlangen sie nix
andere als ich zu meiner Zeit: MIDDFAARE.
ist mir völlig Verzicht auf die Mutter, dann
schon lieber groupies, aber im Programm-
Heft steht nicht wie das geht. ■■■ ~~Das~~
Das Leben wie eine Geschichte in der Geschichte.
Am Ende weiß ich selber nicht was ich glom-
ben soll = Alles wird zur gewohnten Um-
gebung. ■■■ LES HOMMES QUI WEAR ESPAN =
DRILLOS = »NO IS MUSIC«. Wenn ich nicht
mehr weiter weiß = Verzerrte Gitarren als
Lsomselbe für das Gemüt. ■■■ LAY IT DOWN
/ SUN / SO CRUEL / A SHORT AFFAIR / LOVESICK /
NO IS MUSIC / RUN PAINT RUN RUN. ■ ■ ■ ⊕

7153

15.

VII.

95

MAINZ, 2⁴55. Vor dem Einschlafen wollte ich nochmal telefonieren und der Mann meiner Frau war zum Hörer, fragte was ich um diese Zeit noch wollte und ich sagte, wenn ich morgen früh nicht zur Arbeit in die Pfalz fahren müsste, würde ich nicht demnächst nachdichten & Verwirrnis ins Telefon reden. Arbeit macht einsam. Meine Frau würde schlafen und ich sagte, er solle sie wecken und der Mann meiner Frau sagte, ich hätte sie nicht mehr alle im Fortbesten und ich sagte, daß es mir egal wäre mit wem ich rede, ich hätte Kopfschmerzen, die Sonne klappt klapp und im Vollmond gescheitert und die Wirtschaft gegenüber: Was will man in einer Kneipe voll besoffener Männer. Ich mag keine Umarmungen wildfremder Männer, sagte ich, was ist, als täte ich nicht mehr ganz in Reihenfolge denken können, M hätte einen Verkehrsunfall gehabt, ich wisse nicht wie ich durch die Nacht komme, ich hätte eben eine Stunde geschlafen, M wäre nichts passiert aber ich bin wach geworden weil ich mich auf eine Art dunkelblau fühle, als hätte ich zuviel zu Falschmeldungen in meinem selbstbestimmten Leben gehabt und gerade eben wäre mir das in den Sinn gekommen. Es war mir schon immer peinlich, wenn ich eine bestimmte Frau anrief und der Mann war am Telefon. Ich könnte anfragen; ich könnte meine Stimme

7154

vorstellen oder ~~so~~ so tun, als hätte ich kein Telefon und der Mann hätte dann was zu grübeln, was ihn von mir ablenkt. Ich will die Frau, der Hörer aber wird von ihrem Mann abgenommen und ich kann nicht gut sagen: Ich will Ihrer Frau verschlosten Unsinn in den Gehörgang... sowas kommt bei einem Mann zu, dessen Frau nicht die Betroffene ist. Heute hätte ich sagen können, daß er vor paar Stunden susjuriert worden wäre, aber das wollte ich nicht, das schämte mich. Und ihm sagen, daß ich für ihn gestimmt hätte, das wollte ich noch weniger. Meine Frau hielt mich schon immer für den besseren Moler; als Liebhaber war ich ihr zu nervös und ungeduldig und ich hätte sowieso immer nur zu die Malerei gedacht. Wenn ich dem Mann also gesagt hätte: Du bist heute Abend susjuriert worden, dann hätte der womöglich gesagt: Das macht mir nichts aus, so lange ich von Ihnen weiß, das Sie als Liebhaber... was weiß ich. Mir jedenfalls tut me Zeit alles weh. Ich habe in den letzten Wochen für wenig Arbeit sehr viel Geld verdient, was mich demnächst versichert, daß ich froh bin, wenig Zeit zu haben. Ich wollte von meiner Frau wissen, ob sie meinen Lügereien ebenso auf den Leim gegangen ist, wie mein letzter Auftraggeber. Mir tut alles weh und ich bin allein in der Großstadt, ich wollte dem Mann meiner Frau nicht sagen, daß ich letzters im Park ein Liebespaar beobachtet

7155

MZ
AUGUST 95
15.

hätte, wenn geht das schon etwas an, wenn man selber inszeniert wurde bei den Frauen aber in der besseren Position ist. Nichts ist Musik. Ich machte auch nicht ins Telefon heulen. Dem Mann sagte ich, daß ich den ganzen Tag über schlafen wollte, ich glaubte sogar, daß ich versprochen hätte... er sollte doch mal unsere Form fragen, ich sagte tatsächlich: »Unsere Form«, was ja vollkommen blöd daher kommt, sprachlich & gedanklich falsch, aber der Mann ist viel ruhiger als ich und sagte, daß es jetzt wohl zu spät wäre, um ein Versprechen einzulösen und ich sagte: »Nicht nur das.« Ich sagte, er solle meine Form fragen, ob sie unter meinen Depressionen gelitten hätte, oder ob sie ihre von selbst geliebt... Wo ist denn da der Zynismus? Jedenfalls hat er da aufgeleigt und ich kann mir überdies sehr beschwerten vor. Hätte mir auch tagsüber passieren können... weiß ich nicht, muß ich mal telefonisch nachfragen. ■■■ 9:00: Was mir als Blitz in den Denkmerv stach, löste eine Reihe an Wasserstandsmeldungen aus: Das Wasser steht mir schon knuspp unter Oberlippe. Nix gutt. ■■■ Keine Tournee-Erfahrung. Anfangs ist alles neu und man ist gespannt wie alles geht. Bald aber ist man selbst im Tournee-Alter und dann hilft nur noch Erfahrung - oder Klappne halten. ■■■ 7:37 NOTCHO BLUES von DANNY GATTON. Schönes Stück, doch ich sag ja nix. Ist mir bloß, als kämen die dreierigen Gitarren gerade aus Wäscherei.

7156

Alles sehr ordnungsgemäß vertort. Bürohaus Blues. Sekretärinnen ohne Haare unter den Achseln. In der Kaffeepause tot stellen. ■■



16761 / 13070 N-KIRCH

15, VIII-95 BÖBINGEN

Während der Aufführung bis zur Pause durch das Dorf gegangen: ruhig und fast Dämmerung und als ich zum Friedhof stand, war mir, als wäre die Ruhe hier komplett. Ein Gefühl von Heimweh & Sehnsucht zugleich. Die Ruhe vor dem Tod = wenn das jetzt keine schlechte Metapher ist. Der Morgen hat sich wieder beruhigt: mit 46 sollte man sich nicht mehr aufregen, aber wissen was man tut. Manchmal aber ist einem, als täten Türten durch den Kopf laufen & dann mag man Satze sagen, die man so noch nicht gesagt hat: Reden ohne aufzuhören. Am Friedhof stehen, mit dem Rücken zu die Mauer geliebt und dem Tag zugehören, wie er Nacht wird. Und sich auf die Nacht freuen - so oder so. ~~Wieder~~ ■■ Bilder: Endlich wieder die Vorstellung, daß ich ungemolte Bilder in mir habe. (Die Ruhe in der Friedhofsmauer.) ■■

7157

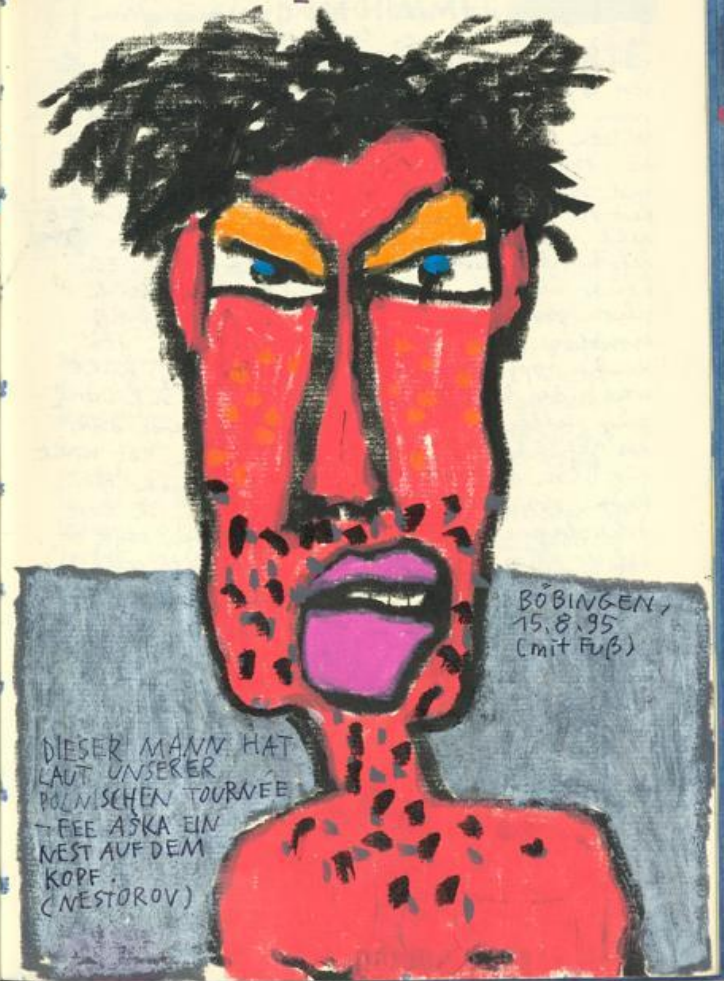


SCHUH BLUE FÜR
ASKA (ob sie will,
oder nicht.)
BUT NIEBIESKI

15.
VIII.
95

7158

7159



BÖBINGEN,
15.8.95
(mit Fuß)

DIESER MANN HAT
LAUT UNSERER
POLNISCHEM TOURNEE
— FEE ASKA EIN
NEST AUF DEM
KOPF.
(NESTOROV)

15. VII. 95 BÖBINGEN

Auf der Fahrt von MZ → HERX, sagte die
Sichenspielerin MDM, daß sie meine anderen
Seiten mich kennen lernen wollte. So unge-
fähr, spricht die Sozialpädagogin; aber mich
war ihr geschnitten, weil: so oft ist ja
man mich kennen von Mensch hinter den
Witzen... was? T'schuldigung; aber ich sag
dir, das ist weniger interessant, wie es meist-
mal aussieht. Hauptsächlich malen und den
Rest des Tages dumm sein. Wenn die Molek nicht
geht, bin ich hauptsächlich dumm, aber
geföhlich, Nichts fließt. Alles zerfließt. Ein
Kaiser ist Flup. Mehr ist nicht. ~~Ich~~ Mich
schon pörmal dabei erappt, daß ich BORIS
Monologe über Ansichten zur Kunst in dem
Küchenkopf rede. Er sehr ruhig. Weiß nicht
was rüber kommt, ob er die Ohren auf Druk-
zung stellen oder mithören will, werde dabei
das Gefühl nicht los, daß ich ihm Rot nicht
für Bem erlebieren kann; muß mehr mein
Reden absichern, als ich will wenn ich lose
dherplappe. Spricht für ihn. Eben sagte er,
daß er schon über Jahre Edward Hopper sehr
schätzt. Spricht mich für ihn. Erklärungen
/ geföhle / gedruken kommen ins Stücken.
~~Ich~~ gleich Theaterschluss und dann Privat-
Vorstellung. ~~Ich~~

16. VII. 95 HERXHEIM

~~Ich~~ In Darmstadt verletzte sich der
Musiker & Saxophon-Improvisator SOE NIES
beim Appenz. Demmaßen wurde ihm in die
Aure geklatscht, daß er auf der Bühne ins
Stolpern kam und Längelung in sein Saxo-
phon fiel. Ein Musiker der ~~ich~~ kopfüber
in seinem Saxophon steckt und dabei mit
den Beinen durch die zoplensgeschwängerte

7160

7160

16
VII
95
☉
19.40

DER ENGEL
UND IM HIMMEL
FLIEGT
DAS NERVÖSE HINKEL FLATTERTE
FEDERLOS
AUF DIE BLUMEN
DIE
DANN
ABER DOCH:
EIN AUGEN ZUGEDRÜCKT.
(cadavre exquis)

Luft zappelt, sieht aus wie ein Strauß
Blumen, der umgekehrt in der Vase steckt.
Auf ähnliche Weise ist S. COLTRANE umge-
kommen: Der hat in seinem Sax gesteckt
und man hat vergessen ihm regelmäßig
Wasser zu geben. Dem Koch, DIETER kann
in dieser Richtung
kann etwas passieren denn entweder ver-
derben viele Köche den Bass = dann gibt es
sowieso keinen Appenz, oder D., zwischen
198 und 205 Centimetern groß, paßt er
nicht in ~~das Gefäß~~. gut. BEN HERGEL hat sich
die Hand gequetscht, als er sich auf seinem
Akkordeon selbst Appenz spielte. Das
SCHERIEBLE zerbrannte seine Stimmbänder,
sieht aber in seiner Knutschkommode demmaßen
souverän aus, daß man sich kaum getraut
zu klatschen & Beifall zu bekunden. KLAUS
BARTH verbrühte sich die Griffhand, weil er
auf dem Gitzmanholz gerne 1 Tässchen Tee
zus Kenia abstellt. Bravouröse Grifftech-
nik, vollkommen unplugged und schon

7161



schon kommt die Tasse ins Wackeln, Tee fließt, Tasse fällt und wird von der Beküsterin B. NONN einen Centimeter über dem Bühnenboden aufgefingten, ~~retour~~ ^{nachoben} ~~gestapelt~~ ^{gestapelt} und von der Trommlerin FELIX-FELIX mit den Trommelstöcken in der Luft zerschlagen. Kartschong. Und über diesen Lärm & Geschepper eine freie Improvisation auf dem Sax, die Masse trötet, das Volle brüht sich im Applaus, schon schwabbt die La-als-Welle, der Musiker stolpert, rutscht aus und stürzt in den Saxophon, gut und schön. Hätte er aber nicht wie ~~er~~ wild mit seinen Beinen gezappelt, dann hätte er sich auch nicht am Saxophontrichter das Knie gestoßen & müßte nun mit Donnerstund durch die Gegend kumpeln. Sehr schmerzhaft. Hätte es wie COLTRANE machen sollen... in der Ruhe liegt die Kraft. Und verdursten tut am Ende weniger weh... Aber das ist schon wieder eine Geschichte aus der Knieipe. ■■■

7162

16. August 95 OBERROTTERSTADT

gerade summieren sich die Schauspieler somit können die Luft aus dem Bauch. Wie Hummeln unter dem Moskitto-Netz. Das auch. ■■■



Was ich aber unserem DIETERKoch sagen mußte: » Wenn ich unglücklich bin, trinke ich gerne den Bier in mich hinein. Bin ich aber glücklich, esse ich nicht gerne Wein. « ■■■ Der Koch kantiert am Gasherd. Falls der Wokwagen zur Explosion kommt, solle ich die Hand aufs Dach halten. ■■■ Letzte Nacht träumte ich, ich wäre in Liebe & Dankbarkeit meine eigene

Paula Stein

geb. Günther
* 26. 12. 1913 † 13. 8. 1995

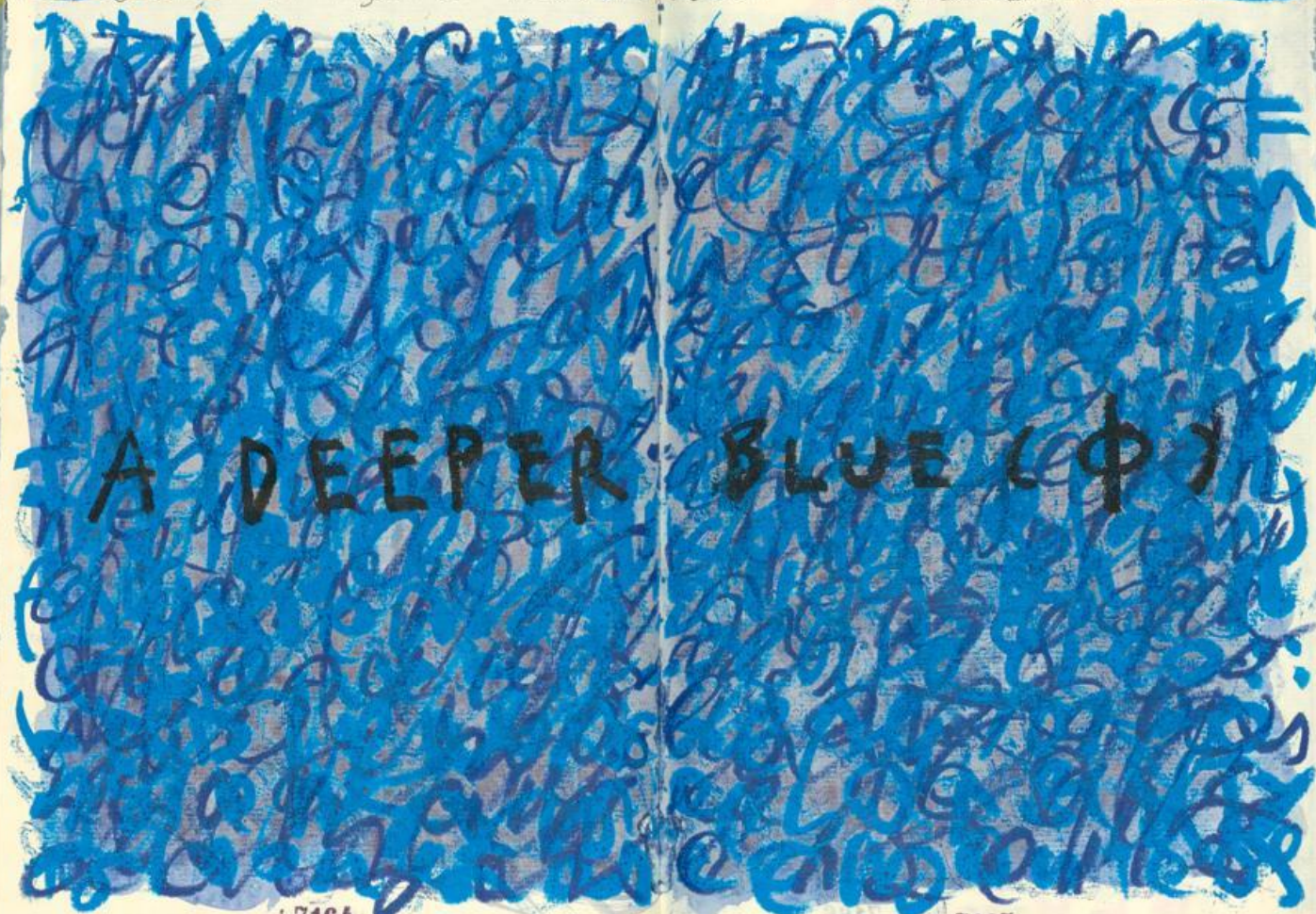
In Liebe und Dankbarkeit

Todeszeitige. gestern noch habe ich eine Heiratszeitige gelesen, was auch

nicht viel anders geht. Wenn möglich deshalb Traum: wenn möglich deshalb Trage in der Nacht & alles schlecht bezahlt. So, Das aber wollte ich mir nicht ausgerechnet in den Nerv für sensible Angelegenheiten schreiben. Dann schon eher Rohpost: Schnell, ferndisch, Ende. ■■■

7163

16. August 95 OBER OUFTE SBUCH



7164

7165



17.8.95 EISENSTADT / KLOSTERKIRCHE

ST. MARIA IM ROSENTHAL; WIESO ABER BEGINNT EIN RÜHRSTÜCK OHNE ZERFALL ODER WELTUNTERGANG? SCHREIBE ICH EBEN GRÖßER. ANGENOMMEN, JEMAND IM PUBLIKUM BEKÄME EINEN HERZANFALL, WÜRDE »HEIMWÄRTS IN DIE FREMDE« EINEN PRIMA HINTERGRUND ABGEBEN. EINE FRAU, GANZ SCHATTEN, WIE EIN GESCHLOSSENES FENSTER GEGEN DEN NACHTLÄRM, ERWARTETE SELBST VON EINEM DADAISTEN AUF RÄTEWEGEN, GEDICHTE, UNGEREIMTHEITEN UND ERBSENSUPPE IN PROGRAMMHÉFTEN: ICH BETREUE NICHT DIE JUGEND DAMIT SIE LESEN LERNT UND MIR SPÄTER ALLES ABSCHREIBT. ■■■

19. VIII 95 IM BLUE-BUS

HERBSTLAUB ~~HERBSTLAUB~~: ~~ALS DURCH = STREICHTEXT~~. HEUTE WIEDER FOTOS: NATURGESTELLT, ABBLENDEN / AUSBLENDEN / NACHT. DANN ATEM, DANN ATEM. DANN ÜBER DER SCHÜDER = HAUCH / TEXT: DIE EINSAMKEIT DES HERZSCHLAGS. »ICH KANN MICH ERINNERN, DASS WÖRTE MIT GLEICHER BEDEUTUNG, GLEICH ~~WÄREN~~, IM GLEICHEN TONFALL USW. GESPROCHEN, NIE ABWEICHEND, ABER DER SCHWEISS IN DER AXSELHÖHLE UND WENN GLEICH: ALLES LÜGE, DANN: ALLES KEINE WÖRTE, BLOSZ KIND, BLOSZ LITERATUR, BLOSZ PUNK & POLKA. ICH KANN MIR DIE ERINNERUNG ALS BILD IN DER BRUST: DIE KUNST IN MIR: ALS EIN SCHATTEN AUS MILCH, EIN GESCHMACK AUS HONIG: ICH KANN MIR DIE ERINNERUNG ALS LEBEN DENKEN, ALS BILDER OHNE LÜGE. ABER AUCH ALS TOD. ~~ABER~~ AUCH ALS MÜDIGKEIT. « ■■■ HEUTE MORGEN AUFGEWACHT UND ÜBERLEGT, OB ICH EINEN MEINER COUSINS MIT DICKEN OBERARMEN DURCHS HARTE LEBEN, NACH KASTELLAUN ALS AUFBAUHILFE BESTELLEN SOLLTE, DA = MIT UNSERE DISKUTIERBESESSENEN AKTEURE MAL ZU SEHEN KRIEGEN, WIE EINE DISKUSSION BEENDET WIRD, WENN DAS SCHERIEBELN NUR NOCH BELEIDIGUNG IST. JOHNNY TÄTE GERÜGEN: DENKT LANGSAM, SCHLÄGT SCHNELL & FRAGT NICHT NACH, WOHER DER EINTRITTSPREIS KOMMT. WAS DAS SCHERIEBLE ALS

7168

ANMOTIVATION AUSLEGT IST LEDIGLICH RECHTFERTIGUNG FÜR PURES RUMGESCHREIE, WEIL ER SCHNELLER DIE ÜBERSICHT VERLIERT WIE SEINE CHOLERIKER-SCHÜBE ABEBBEN. GUT MÖGLICH, DASS MAN SOZIOLOGEN WEIS MACHEN KANN, DASS ARBEITEN SO GEHT. IM RICHTIGEN LEBEN ABER, NENNT MAN SOLCH EINEN KOLLEGEN IM ALLGEMEINEN »DUMME SAU«, DER IN NULLKOMMAMIX ISOLIERT IST. WOMIT DER BERUF DES SOZIOLOGEN LEGITIMIERT WERDEN KANN. MIR JEDENFALLS IST ER DEMOTIVATION, HÖCHSTE QUAL UND DER EINZIGE / EINZIGE PUNKT, WESHALB MIR DER GANZE ZIRKUS LANGSAM ZUM HALSE RAUS HÄNGT. EIN FAST SCHON VERBLÖDETES PFLICHTBEWUSSTSEIN: ODER DIE ANGST, WIEDER MAL WEGZURENNEN WENN MIR ETWAS NICHT GEFÄHRT. ODER PRIMA HARMONIEBEDÜRFNIS: WAS AUSSTELLUNGEN: ALS OB DIE BILDER SCHON GEMALT WÄREN. NOCH DREI MONATE DEN ATEM ANHALTEN, DAS HIRN IN DER MÜLLGRUBE. ABER SCHON HÄNDE WASCHEN ■■■ GESTERN MIT DEN DAMEN ASKA & FELIX ÜBER DIE LANDESGRENZE, DIREKTEMANG INS FRANZÖSISCHEN BEI WISSEMBOURG. IM WALD KURZ VON DER AUTOFAHRT ERHOLT, WEIL DIE SCHAUSPIELERIN F-F DIE VERSCHIEDENARTIGKEIT IHRER RÖLLEN GERNE AUF LENKRAD ÜBERTRÄGT. MAL VON HIER NACH DA / KNAPP AM GRABEN UND EIN TRAKTOR IST ~~NOCH~~ NOCH LANGE KEIN HINDERNIS. SEHR FEHLTE IHR REGIEANWEISUNG. VERSTÄRKT MUSSTE ICH DEM POLENMÄDCHEN ANDEUTEN, DASS IN DEUTSCHLAND PRIMA PKN GEFAHREN WIRD, SOBALD ABER DAS FREMDE AUSLAND DURCHQUERT SICH UNTER DEN RÄDERN BREIT MACHT, LEIDET SPEZIELL DIE PFÄLZERIN AN FIEBRIGEM UNLENKVERMÖGEN UND NICHT VON UNGEFÄHR HÄTTE ICH AUF EINEN PICKNICK-KORB GEDRÄNGT USW. DIE RAST GING GUT. ERHOLT RETOUR, DIESMAL ÜBER DIE DEUTSCHE WEINSTRASSE. GELEGENTLICH SOGAR OHNE HANDE AM LENKRAD. ■■■

20. VIII 95 VESTIE OTZBERG

Noch paar Stunden und dann ist vorerst mal zappe und dann noch 4x und womöglich THE ENDE mit der Herxheimer Herblühheit. Eben nochmal blickhen des Stückes angesehen und inzwischen ist mir, daß einige Figuren aufseh

7169

nicht glaubhaft neben einem Menschen
 L sogar: Es werden Menschen dargestellt, wie
 man sich vorstellt, einen bestimmten
 Menschen darzustellen. Ohne diesen Menschen
 zu kennen, stellt man sich vor, so oder so
 muß er sein & raus kommt was ganz anderes.
 Aber auch das wird mir inzwischen immer gleich-
 gültiger. Noch vier Auftritte & wie ich verdammt,
 ist ein Tournee-Rückblick angesagt mit frei
 improvisierten Diskussionen. ■■■ Was ich in
 Farben für Bilder im Hirn habe, ist WEISS /
 ROTBRAUN und BLASSGELB. Und für den Privat-
 gebrauch DUNKELBLAU und ROT. ■■■ Ein Mann
 sah eine Frau und alles was leicht ist. ■■■
 gestern, bei der Vorstellung in Kastellum, wäre
 ich bei zwei Einträgen von SOE NIES um ein Haar
 aufgesprungen und hätte Applaus geleistet.
 Ziemlich komisch: Musik als Unterstützung
 des Schauspiels, aber dem Solisten täte ich
 klatschen. . . Und jetzt das Tronietied und
 deutlich ist F-F bis hierher heraus zu
 hören. Und wie das Lied, so ist mir. ■■■ (22.8.95)

20. August 95

3H XOT: @
 ≈ HOK) Y ∞
 M = HIO ~~~~~
 J ± Q O S Y = φ.

7170



Amst. # wichtig zu
 arbeiten, den Pinsel in
 die Bierflasche und vor
 Wut & Ohnmacht, Tritte
 in die Leinwände. Prima
 Ordnung im Schriftbild.
 HUNDENASE / QUELLE / HEART =
 BEAT FROM DESASTER / STIMME
 ALS QUELLE / MOSKITONETZ -
 mehr sehe ich momentan
 nicht, die Farben abgewaschen

25.
 VIII
 95
 HILGERT
 17"

den Titel auf der Rückseite des Bildes notiert:
 zu fowl, um die Leinwand umzudrehen.
 ■■■

26.8.95 KOTTENBACH Heute nachmittag 2 Rover
 zum Flugplatz Hoflin gefahren, die unter-
 wegs eine Autopsie hatten. Das Gefühl
 gekräftigt, daß die auch nicht schlechter
 drauf sind wie wir zu unserer Zeit. (1.
 NATURE OPEN AIR RAVE.) ■■■ Letztes habe



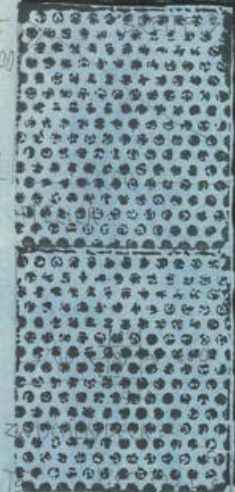
ich in der Pfalz eine leer-
 stehende Traktorhalle
 gesehen und mir war, daß
 ich darin genau die Bilder
 malen könnte, die mir in
 Verbindung mit Traktor-
 hallen einsehbar sind und
 auf eine ganz spezifische
 Art & Weise mit mir zu
 tun haben: LKW-Workstatt,

Öl und Dreck und Gestank unter der
 Achsel. ■■■ (27.8.95)

7171

CAROLA WINKLER

2,00



7172

26.VIII 95 H O T T E N B A C H
 BIER SCHAL. TOTE MUSSIK OHNE GROOVE
 VON HINTEN AUS DEM SAAL - WAS INTERESSIERT
 MICH BRECHT, WENN MIR EH SCHON SCHLECHT IST.
 SEIT 20 JAHREN SPIELE ICH VERSTECKEN - KURZ VOR
 MEINEM TODE DIE NEUE OFFENHEIT, ALS OB MIR
 DAMIT DER KOPF AUF DEN SCHULTERN BLEIBEN
 TÄTE, ALS OB DAMIT DAS STERBEN SCHÖNER UND
 DAS ALLEINSEIN LEICHTER WÄRE. WENN ICH BIER
 TRINKE, WERDE ICH DICK: WENN ICH GLÜCK HABE
 PLATZT MIR DAS HIRN: WENN ICH TOT BIN, IST
 DAS FLEISCH VON DEN KNOCHEN. ICH BIN 46 JAHRE
 ALT UND EIN REVOLVER KOSTET UNTER DEM
 TISCH 800 DM. AUSRECHNEN MUSS ICH MIR
 SELBST, WAS ICH PRO JAHR ZU BEZAHLEN HABE.
 ALS ICH NOCH EINEN SOB HATTE, HABE ICH NICHT
 DIE EINE FRAU WEGEN EINER ANDEREN VERLASSEN,
 SONDERN DEN ARBEITSPLATZ GEWECHSELT. WENN
 ICH DEMNÄCHST NOCHMAL GLÜCK HABE, BLEIBT
 MIR DAS HIRN IM SCHÄDEL UND MEINE HAND
 LIEGT AUF DER QUELLE DER STIMME. ■■■ EINES
 TAGES, SAGTE EIN MANN, DER SICH SEIN LEBEN
 LANG BEMÜHT SEIN LEBEN IN DEN GRIFF ZU
 KRIEGEN UND DESHALB NACH RECHT & ORDNUNG
 SCHRIE, WEIL ER SELBST NICHT ENTSCHEIDEN
 KONNTE. EINES TAGES WERDE ICH GENAU DAS
 SEIN, WAS ICH MEIN GANZES LEBEN SCHON
 BIN: ZIEMLICH ERDE ÜBER DEM GESICHT. ■■■
 WER KEINE ZUKUNFT SIEHT, KRAMT IN ERIN-
 NERUNGEN. ■■■ DAS ZWEITSCHÖNSTE AM
 LEBEN IST, DASS MAN BISWEILEN GLÜBT, DIE
 ZEIT TATE STEHEN BLEIBEN ODER SOGAR, DASS
 MAN NIEMALS STERBEN MÜSSE. DAS SCHÖNSTE
 AM LEBEN ABER IST DER TOD. ■■■ DAS FLEISCH
 IM HIRN ALS METAPHER FÜR LIEBE: DIE SEELE
 HÖCHSTPERSÖNLICH VÖGELT NICHT. AM MORGEN
 ZÄHNE PUTZEN - SO ODER SO. ■ ■ ■

7173



7174

FRÜHER, ALS ICH NOCH MIT DER TÖPFERIN
ALLEIN WAR - DASS HEISST NICHT, DAS SEMALS
ETWAS BESSER GEWESEN IST - DA BIN ICH IN
NÄCHTEN VOLL BIER & ALPTRAUM ZU FUSS
NACH HAUSE DURCH DIE FELDER UND HABE
GEDACHT - WENN ICH NACH HAUSE KOMME,
GEHT DAS LEBEN VORWÄRTS, UND DAS MÄCHTE
MIR DERMASSEN FREUDE, DASS ICH MIR SO =
FORT FÜR DEN NACHHAUSEWEG EINE FRAU
WÜNSCHTE, EINE FELDFEE SOZUSAGEN,
DENN SICHER, DASS ES ZU HAUSE TATSÄCHLICH
BESSER WÜRDE, WAR ICH VIE. TATSACHE IST =
FÜR DIE DAUER EINES FUSSMARSCHES HAT
MAN EINE ÜBERLEBENSCHANCE. ■■■ IM
HIRN PFEIFFEN WIE WASSERKESSEL, ANGE =
NOMMEN, ICH TÄTE MIR ETWAS HEISSES
WASSER ÜBER DIE BRUST GIESSEN UND UNGE =
FÄHR WIE PARCIFAL DIE SCHMERZEN IN DIE
SORGEN VOLL 7 GLÄSCHEN GRAL - ALSO, DATT
IST SETZT KEINE WEITERE ÜBERLEGUNG WERT.
UND GANZ KLAR IST MIR AUGENBLICKLICH:
OHNE M KÖNNTE ICH SETZT NICHT SAGEN,
DASS ICH EINE AHNUNG VOM SCHREIBEN HÄTTE.
FAZIT = WAS SCHREIBT, DAS BLEIBT, ODER KOMMT
WIEDER NACH HAUSE. ■■■



7175



27.
VIII.
95

HOTTENBACH. AM MORGEN MÄDCHEN =
TANZGRUPPE. EIN ROTES SOFA IM HOF,
VON OBEN GUT ZU SEHEN. VOR DEM SOFA
EINE FRAU MIT EINEM HINTERN WIE VON
BOTERO. DANEBEN EIN JUNGER MANN.
DIE FRAU LEGT DEN ARM UM DIE HÜFTE
DES JUNGEN MANNES. SETZT BEIDE AUF
DEM SOFA. DIE FRAU REDET AUF DEN JUNGEN
MANN EIN. IST EVENTUELL EIN WORKSHOP.
MAG ICH NICHT MEHR ZUSEHEN. EIN ROTES
SOFA IM HOF, VON OBEN GESEHEN, SIEHT
AUS, ALS KÖNNTÉ MAN SPASS DRAN KRIEBEN.



28.8.95





29. Aug. 95
WEIL DU NICHT WILLST DAS ES IST.
(Vorprogramm)

31. Aug. 95

GESTERN ABEND WAR ICH WIEDER PRIVATDOZENT DER MANN MIT GEWISSEN, DER LICHTANKVIPSER, DIE BESSERE EINSICHT, MANCHMAL HERZSTILLSTAND. ES HÄTTE AUCH ALLES ANDERS KOMMEN KÖNNEN, ZUM GLÜCK ABER IST NICHTS PASSIERT, HIRN WIE FRIEDHOF, ANGSTSCHWEISZ. AUF DER ANDEREN SEITE DER STRASSE EINE JUNGE FRAU MIT EINEM KIND. TO STRASZEN WEITER EIN AUTOUNFALL. LICHT HINTER DEN FENSTERN. EIN PAAR SCHATTEN IN ZWEIDIMENSIONALER UMARMUNG. EINE FRAU SCHREIBT BRIEFE. EIN MANN SCHAUT WEG. ICH, ALS MANN MIT GEWISSEN, DOZIERE ÜBER KUNST: » MALEN IST MITTEN IM LEBEN. PECH GEHABT. « TEXTZEILE VON »EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN« - Ich habe ihr gesagt, sie solle nie mehr wieder kommen. MUSIK IST MITTEN IM LEBEN. EINE FRAU SCHLÄGT IHR KIND UND WEINT. ICH BIN SOWIESO DER ANSICHT, DASS DAS MITLEID DEN ERWACHSENEN ZUSTEHEN SOLLTE. DIE KINDER AUF ÄLTERWERDEN VERTRÖSTEN. GESTERN WAR ICH WIEDER IN DER GROSZSTADT. ICH HABE ÜBER DIE MALEREI / DAS LEBEN / DIE FRAUEN DOZIERT UND DABEI ALLERHAND VERWECHSELT. VON LIEBE WAR NICHT DIE REDE. VON VORNE HER - EIN SAGTE ICH: » VON LIEBE WIRD NICHT DIE REDE SEIN. DIE LIEBE IST ETWAS FÜR FRAUEN, DIE SICH DIE MÄNNER AUSSUCHEN KÖNNEN. FÜR DIE KUNST ABER, IST DIE LIEBE VOLLKOMMEN UNTAUGLICH, DENN SIE HÄLT VON DER ARBEIT AB. « ÜBER BESSERE EINSICHTEN MAG ICH NICHT MEHR NACHDENKEN = ZU WENIG PRAXIS -

7180

NÄHE. IN EINEM STRASZENCAFÉ SASZEN ZWEI FRAUEN UND DIE EINE SAGTE: » DU HAST ABER ABGE - NOMMEN. « DAFÜR KANN MAN SICH DAZUSETZEN. DIE ANDERE SAGTE: » DU SIHST WIRKLICH GUT AUS « UND ICH SAGTE: » ICH HABE KUMMER. « BEIDE FRAUEN LACHTEN. MIR WAR WIE IN EINEM VORIGEN LEBEN. DANN WAR MIR, ALS WÄRE ICH NIE JUNG GEWESEN UND SOFORT DANACH, ALS WÜRDE ICH NIE ERWACHSEN WERDEN. SOWEIT ICH MICH ERINNERN KANN, WACHTE DIE EINE FRAU AM MORGEN CIRCA 7 ZENTIMETER DÜNNER AUF ALS SIE AM ABEND VOR DEM SCHMINKTISCH MIT WATTEBÄLLCHEN IHR GESICHT ABRIEB. SOVIEL MIR NOCH IN ERINNERUNG IST, HATTE DIE ANDERE FRAU DEN SCHÖNSTEN ARSCH, AUF DEM ICH JEMALS ZEITUNG - LAS. KANN AUCH EIN BUCH GEWESEN SEIN. MIR WURDE BISZEHEN SCHLECHT. SCHMEICHELEIEN VON FRAUEN DIE ICH NICHT MEHR WILL, MACHEN MICH EINSAMER ALS ICH FÜR MEIN ALTER UND MEINE GEWICHTSKLASSE ER -

TRAGEN KANN. ICH SAGTE, DASS ICH ZU TUN HÄTTE. ICH KÜSSTE BEIDE FRAUEN ZUM ABSCHIED AUF DIE WANGEN UND KAM MIR DOOF VOR. WENN MAN GUT AUSSIEHT, DARF MAN RUHIG DOOF SEIN. WEISZ ABER NICHT, OB DAS AUCH FÜR MÄNNER GILT. ICH SAH EINEN BRIEFKASTEN UND WURF EINEN BRIEF EIN. NEBEN DEM BRIEF - KASTEN TRAT EINE FRAU AUS EINER TELEFONZELLE, DAS GESICHT VOLLER TRÄNEN. ICH SCHÄMTE MICH. ALS OB ICH JEMALS EINER FRAU, DIE WEGEN

MIR WEINTE, GEHOLFEN HÄTTE. ICH BIN DER MANN MIT DEM GEWISSEN UND OHNE PRAXISNÄHE. EINE FRAU SITZT IN DER KÜCHE UND SCHREIBT BRIEFE. ICH SELBER TAUBE SOVIEL WIE EIN ALTER ZEHNTAUSEND-MARK-SCHEIN.

31. August '95

7181

19^H05



29. Aug. 95
WEIL DU NICHT WILLST DAS ES ^{DA} IST.
(Vorprogramm)

31. Aug. 95

GESTERN ABEND WAR ICH WIEDER PRIVATDOZENT DER MANN MIT GEWISSEN, DER LICHTANKNIPFER, DIE BESSERE EINSICHT, MANCHMAL HERZSTILLSTAND. ES HÄTTE AUCH ALLES ANDERS KOMMEN KÖNNEN; ZUM GLÜCK ABER IST NICHTS PASSIERT, HIRN WIE FRIEDHOF, ANGSTSCHWEISZ. AUF DER ANDEREN SEITE DER STRASSE EINE JUNGE FRAU MIT EINEM KIND. 70 STRASZEN WEITER EIN AUTOUNFALL. LICHT HINTER DEN FENSTERN, EIN PAAR SCHÄTTEN IN ZWEIDIMENSIONALER UMARMUNG. EINE FRAU SCHREIBT BRIEFE. EIN MANN SCHAUT WEG. ICH, ALS MANN MIT GEWISSEN, DOZIERE ÜBER KUNST: » MALEN IST MITTEN IM LEBEN. PECH GEHABT. « TEXTZEILE VON »EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN« - Ich habe ihr gesagt, sie solle nie mehr wiederkommen. MUSIK IST MITTEN IM LEBEN. EINE FRAU SCHLÄGT IHR KIND UND WEINT. ICH BIN SOWIESO DER ANSICHT, DASS DAS MITLEID DEN ERWACHSENEN ZUSTEHEN SOLLTE. DIE KINDER AUFS ÄLTERWERDEN VERTRÖSTEN. GESTERN WAR ICH WIEDER IN DER GROSZSTADT. ICH HABE ÜBER DIE MALEREI / DAS LEBEN / DIE FRAUEN DOZIERT UND DABEI ALLERHAND VERWECHSELT. VON LIEBE WAR NICHT DIE REDE. VON VORNE HER - EIN SAGTE ICH: » VON LIEBE WIRD NICHT DIE REDE SEIN. DIE LIEBE IST ETWAS FÜR FRAUEN, DIE SICH DIE MÄNNER AUSSUCHEN KÖNNEN. FÜR DIE KUNST ABER, IST DIE LIEBE VOLLKOMMEN UNTAUGLICH, DENN SIE HÄLT VON DER ARBEIT AB. « ÜBER BESSERE EINSICHTEN MAG ICH NICHT MEHR NACHDENKEN = ZU WENIG PRAXIS-



7180

NÄHE. IN EINEM STRASZENCAFÉ SASZEN ZWEI FRAUEN UND DIE EINE SAGTE: » DU HAST ABER ABGE- NOMMEN. « DAFÜR KANN MAN SICH DAZUSETZEN. DIE ANDERE SAGTE: » DU SIEHST WIRKLICH GUT AUS « UND ICH SAGTE: » ICH HABE KUMMER. « BEIDE FRAUEN LACHTEN. MIR WAR WIE IN EINEM VORIGEN LEBEN. DANN WAR MIR, ALS WÄRE ICH NIE JUNG GEWESEN UND SOFORT DANACH, ALS WÜRDTE ICH NIE ERWACHSEN WERDEN. SOWEIT ICH MICH ERINNERN KANN, WACHTE DIE EINE FRAU AM MORGEN CIRCA 7 ZENTIMETER DÜNNER AUF ALS SIE AM ABEND VOR DEM SCHMINKTISCH MIT WATTEBÄLLCHEN IHR GESICHT ABRIEB. SOVIEL MIR NOCH IN ERINNERUNG IST, HATTE DIE ANDERE FRAU DEN SCHÖNSTEN ARSCH, AUF DEM ICH JEMALS ZEITUNG- LAS. KANN AUCH EIN BUCH GEWESEN SEIN. MIR WURDE BISZEHEN SCHLECHT. SCHMEICHELEIEN VON FRAUEN DIE ICH NICHT MEHR WILL, MACHEN MICH EINSAMER ALS ICH FÜR MEIN ALTER UND MEINE GEWICHTSKLASSE ER- TRÄGEN KANN. ICH SAGTE, DASS ICH ZU TUN HÄTTE. ICH KÜSSTE BEIDE FRAUEN ZUM ABSCHIED AUF DIE WANGEN UND KAM MIR DOOF VOR. WENN MAN GUT AUSSIEHT, DARF MAN RUHIG DOOF SEIN. WEISZ ABER NICHT, OB DAS AUCH FÜR MÄNNER GILT. ICH SAH EINEN BRIEFKASTEN UND WURF EINEN BRIEF EIN. NEBEN DEM BRIEF- KASTEN TRAT EINE FRAU AUS EINER TELEFONZELLE, DAS GESICHT VOLLER TRÄNEN. ICH SCHÄMTE MICH. ALS OB ICH JEMALS EINER FRAU, DIE WEGEN MIR WEINTE, GEHOLFEN HÄTTE. ICH BIN DER MANN MIT DEM GEWISSEN UND OHNE PRAXISNÄHE. EINE FRAU SITZT IN DER KÜCHE UND SCHREIBT BRIEFE. ICH SELBER TAUGE SOVIEL WIE EIN ALTER ZEHNTAUSEND-MARK-SCHIEIN.

31. August '95

7181

19^H05

2. SEPT 95

8⁴⁰

gestern wieder ein Tag lang vor dem über-
 schnappen. Nicht, daß die Bilder dann nit-
 tungen würden: es gibt gar keine Bilder.
 Meine Frau, die vor mir nach Australien ge-
 flohen ist, schrieb, daß ihr jetzt ein Seelen-
 messer den Hof macht und ihr das Gefühl
 gibt, eine tolle Frau zu sein. Das paßt mir
 schon längst nicht in den Kram, weil es die
 Bilder kein bisschen besser macht. Auch bin
 ich der Ansicht, daß, wenn eine Frau toll ist,
 ihr durchaus den Hof gemacht werden sollte.
 Vorher aber muß man merken, daß eine Frau
 toll ist. Für mich zählen Frauen nur, wenn
 sie einen guten Einfluß auf die Bilder haben.
 Ansonsten mag ich unseren Seelenmessenoren
 nicht die Arbeit abnehmen. Nicht, daß ich
 gerne Schnaps trinke, aber das Leben zwingt
 mich zu einer härteren Gangart. Schnaps
 beim Malen macht sehr einsam. Schnell ist
 man nicht mehr in der Lage mit sich selbst
 zu reden. Toleranz war noch nie meine Sache.
 Ungeduld bestimmt mein Leben. Fazit: Kein
 Mitleid mit schlechten Bildern. Am Abend
 wäre ich dann fast übergeschnappt: Ein Leben
 lang rede ich mir schon ein, daß mich die
 Frau zu sich kurzfristig aus jedem Sichts-
 nessel retten kann. Dafür aber muß sie
 zuerst mal ins Atelier kommen. Es war
 nichts im Sicht: Keine Bilder, keine
 Frau und die Schnapsflasche gab mir
 nichts mehr her. Um ein Haar wäre ich in
 die Stadt zu den Bahnhof gefahren und
 hätte den Zügen hinterher gesehen. Dabei
 kann ich das übermorgen mal noch machen.
 Fast lebendig zu Bett.

1.
9.
95

7182

7183

102

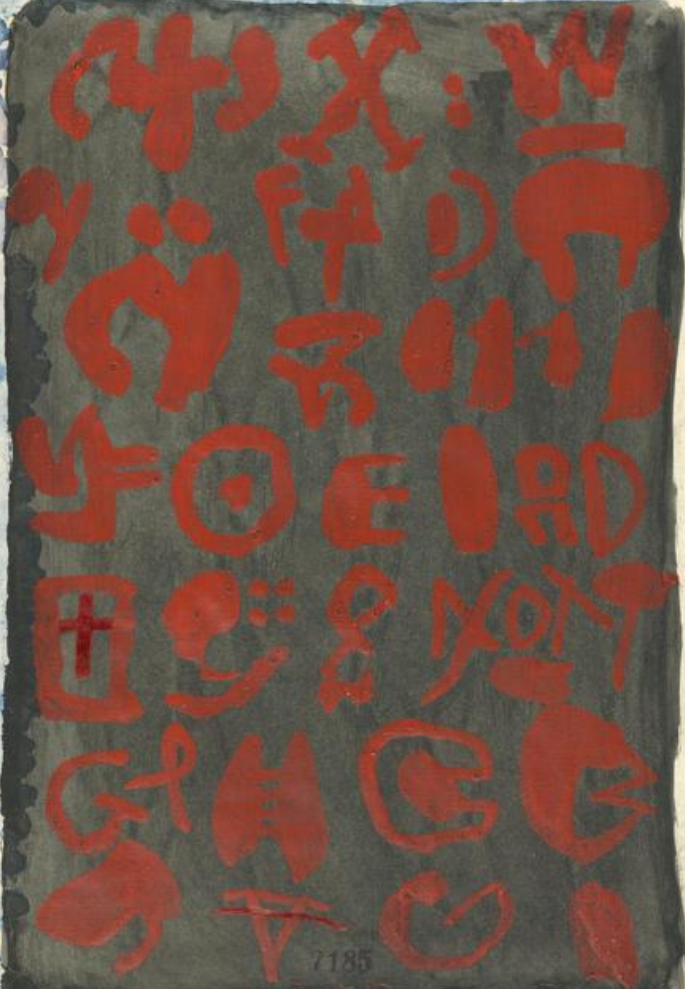


in der Nacht
von dem
den
den

Am Morgen aufwachen
überlegung
Morgen
nähe



7184



7185

3. Sept. 95 HÜTTE

Soviel muß ich von den letzten 2 Wochen gelernt haben: Wenn ich nicht arbeiten kann, weil mir der Kopf ins Zentrum des Herzschrätzmachers gerutscht ist, dann sollte ich NACH HAUSE fahren und in gewohnter Umgebung für mich alleine sein und eventuell auf Umwegen zur Arbeit



kommen: Irgendwo finde ich schon das eine oder andere Zettelchen, eine alte Zeichnung oder eine Notiz = und schon ist Hoffnung aufs Weitersehen da. Und Musik ist auf jeden Fall da. Und die Wirtschaft im Dorf gibt es auch noch. Bloß: Was weiß ich wo ich hin will, wenn mir im Kopf ist, das gehöre ich nicht mehr auf die Welt.

genau genommen bin ich noch 2 Monate hier und gehe dann end-

gültig in den Dunsrück. Als ob es etwas genutzt hätte, daß ich mich über ein Jahr lang abstellen konnte: Kann noch etwas, das mich zurück halten könnte. Meine letzten 3 Jahre sind eh nur noch Erinnerung an die Wirtschaften. Mein Leben in einem sozialen Umfeld, hat hier spätestens aufgehört, als ich nicht mehr Fußball spielen konnte. 1978 vor Mainz aus in den WW gegangen, bei Null begonnen, beim materiellen Minus gelandet. 4 Jahre Sesselsack und dann Kütte. Manchmal das Gefühl, als

7186

wäre nichts passiert. Ich noch genauso konfus wie eh & je. Schwermütiger obendrein. Frustriert weil ich offenbar nicht in den Kunstbetrieb passe = worauf ich stolz wäre, hätte ich genug an Lebensgeld. Tage und Nächte ganz allein. Telefongespräche nach München im besoffenen Kopf, weil ich sonst dachte, ich hätte die Nacht nicht überlebt. Der Dunsrück war & ist Martins. Die Pfalz die unerfüllte Liebe. Der Westwald ist Konni. Der WW ist Wirtschaften und verschneite Wege nach Kause, Regen im Wald und versteckte Bilder und vergrabene Bücher. Das alte Haus in Kütte = das Atelier der Umbau mit N und die Töpferei. Alleine im alten Klaus und im Winter im Atelier gelebt, weil es oben zu kalt war. Frauen in der Großstadt, Hinte-schwerden zu Kause. Der WW ist Konni und alleine. Die Pfalz ist die letzte Liebe und der Dunsrück ist MH und Bilder mit Courage & Hoffnung auf einen würdigen Tod. Mir ist, als wäre das Leben entschieden zu viel für mich, als könnte ich es mir selber nicht erklären und es müßte für mich immer jemand geben, der mir das Leben fern hält, oder zumindest nur das zu mich ran läßt, das ich verstehen & begreifen kann. Wenn ich Krieger wäre, wäre ich längst schon tot: Einfach zu blöd. Als Moler kriege ich immer grade noch so die Kurve. Mir war schon mal leichter. Ab 10 Bier funktioniert mein Kopf vollkommen klar und überdeutlich = und schon bestelle ich das elfte Bier und kriege Arger mit der Handschrift. Der WW ist für mich mit Brücken

3.
11.
95

7187

in den Wirtshäusern sitzen und aufschreiben was mir in den Bierdunst läuft. Die letzten 4 Jahre waren krumm kleimot: Ein Kross in dem nicht zu arbeiten geht, ist keine Heimat. Und Alleinsein ist auf Dauer Blues & Elend und nur noch Nichtschaffen. Mir ist, als hätte ich noch nie einen Landstrich mehr geliebt als den Westerwald; als wären alle Gegenden wo ich bisher gelebt & gewohnt habe zufälligkeiten und Vorbereitung auf den WW. Und der Krossrück wird Vorbereitung auf den Tod. Vollkommen o.k.: Ich bin 17 Jahre im WW; wenn ich so lange im Hausmick bin, ist es nicht mehr nötig einen neuen Rasierapparat zu kaufen. ■■■ 21⁴⁰: Als ob ein Leben damit auszuhalten ginge, daß man sich Musik anhört die man kennt. (E. BURDON & ANIMALS = THE BLACK PLAGUE.) ■■■

3. Sep. 1995



Was ist und was kommt, ist ungefähr im Voraus zu sagen = Je nach Gemütslage, fahre ich mit dem Fahrrad in die nächste Wirtshaus (Hausmick), oder trinke Wein mit Rolf, was sowieso mühsamer ist. Alles schon mal dazwischen und inzwischen ist mir das sog. Leben zur Wiederholung geworden. Deutlicher Wiedererkennungswert - nutzt aber nicht viel. Eine Einsamkeit geht nur in einer Wirtshaus verloren, 7188



3. Sep. 1995

wo die Tische am Fenster stehen und Sonne genau auf den Tisch fällt, in dem man sitzt und in ein Buch schreibt. geschäftsmäßig betrachtet, bin ich 1 Foulenger = Anstatt zu malen / arbeiten / geld verdienen, schreibe ich Bücher voll, die entweder privat sind oder mir sowieso nicht viel bringen. Diese Art von Leben... also, ich sollte dem mal etwas abgewinnen = Andere plagen sich, werden

erster als eine Bieruppe, reden geordnetes Hochdeutsch und bringen sich somit ins Gespräch. Nicht, daß irgendwas zu der Malerei besser ist als ein falscher Zungenschlag = bisshen Bildung aber muß sein, bisshen Zustimmung des Weltenschwindels = mir selber gehen doch auch Leute auf den Arsch, die ständig so unterwegs sind wie ich, genau genommen erträgt mich auf eine längere Strecke am besten noch NH: Weiß nicht, woher die ihre Begeisterungsschreie hernehmen (IT'S ALL MEAT). Manchmal juckt mich die Perforation am Kopf = das Hirn drückt dann mächtig an die gelöschte Schädeldecke und ich bin dann überhaupt nicht guter Dinge. Nachts werde ich davon wach. Tagsüber macht mir das Jähzorn. Nur im Hallenbad gibt es eine 7189

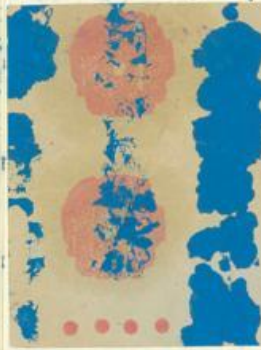
Linderung: Umkleidekabine und Chlor
in der Achselhöhle und so letzte gestriet,
dass die Schlupfen des Bademeisters zu hören
sind. Prims Leben. Und zu Hause gibt es
Mittagessen: Kraftbrühe mit Ei. Und das bei
meinem Cholesterinwert. Sorieso: Man sollte
sich nicht jünger machen als man ist und
zusehen dass man oben schwimmt. ■■■

3
14
15
Immer noch bin ich sehr bemüht, dass
ich mein Schicksalgedenksel am Tag
dank noch in die Schublade der
Erkennbarkeit ~~habe~~ kaue. Es nutzt
ja wohl nix, wenn ich mir schrift-
lich das Leben aufzage und schon
kurz danach nicht mehr weiß,
was ich mir eigentlich sagen wollte
und bald stolzt alles im Alltag &

kein Rhythmus ist in Sicht und keine
Hoffnung auf komplette Verücktheit und
ganz am Ende hat meine Mutter umsonst
gebetet: Ich bin & bleibe normal. Furchtbar.
Sehr bin ich bemüht, am nächsten Tag
nachvollziehen zu können, mit wem ich
tags zuvor zu tun hatte. Der Dornenwelt
mag das gut in den Kram passen; mir
aber als Schreiber ist das höchst hinderlich
im Denkfluß. (AND HERE I SIT WITH THE
TEAR IN MY EYE / THE WATER OF DREAM IN
BETWEEN YOU & I) Was mir also im Kopf ist,
ist ein notierter / aufgeschriebener Hirnstulp,
ein ernsthaftes Plapls von Sprache, von Reden
& Verdoppsen = ein Unsinn zu Krawall

7190

mit dem Denkprozess, dass es jedem nur
schlecht werden kann, oder: Vereinsamt
& verlassen im Wohnzimmer sitzt und sich
vermählt, niemals eine Frau auf dem Küchen-
tisch übergangen zu haben. So. ■■■ 13. Sep. 1995



22.4.50: In 24 Stunden sieht
dass Leben sorieso wieder für
eine Weile so aus, als gäbe
es eine Sprache, die den
dunkelsten Blues verstän-
dlich denken könnte. Dann
wieder: Die Einsamkeit des
Herzschlags. ■■■ Habe mich
schon öfter gefragt, wieso
mich »ST. JAMES INFIRMARY«
von BURDON ausgezeichnet an
ALBERT CAMUS erinnert. Grad

weiß ich es: Weil in Camus »DIE PEST« genau
dieses Stück erwähnt wurde = natürlich nicht
das von Burdon & Anims interpretierte. ■■■
gegen die Lüge an sich kann man jetzt
sagen was man will: Immerhin ist es eine
relativ einfache Angelegenheit. Paar Tage
hat man 1 schlechtes Gewissen; aber weil
alles so prims geklappt hat, ist die Lüge
schnell als richtig betitelt und jetzt komme
mir keiner mit Moral: Soviel Bibel kann
kein Mensch lesen und so viele Augen kann
er sich nicht anreißern und so viele Wangen
gibt es nicht, als dass man pfeifend durchs
Kranken Zimmer rennt und sagt: »Ihr stört
alle nicht!« Ach, so war das gemeint. ■■■

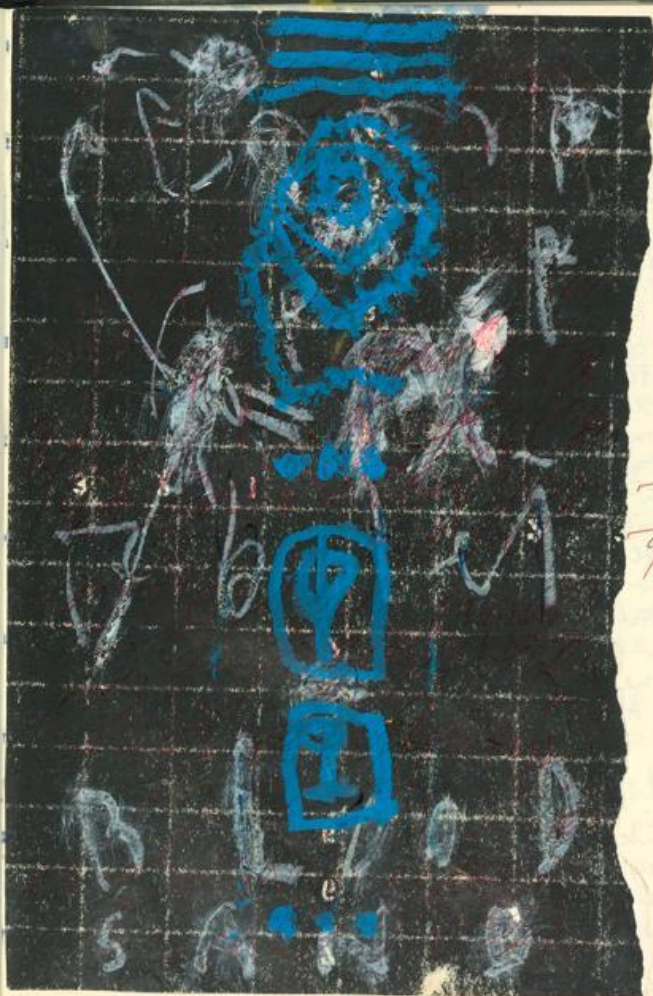
7191

Möglich, daß mir inzwischen viel Ruhe in den Einschlafkonst treten sollte. Ist aber immer noch eine ziemliche Nervosität in der Wunde = so schnell verheilt eh nix und ich mag erst gar nicht an den Winter denken, kann sein, daß das sehr gefährlich wird, wenn ich kein Geld für Holz habe und mich jeder als das sieht, was ich mehr oder weniger heimlich bin: Ein Vorgesetzter an der Baumrinde. (Australisches Sprichwort für einen Mann, der ... ich weiß es nicht.) Mit anderen Worten: Demnächst falle ich nochmal von der Veste und dann ist kein Halten mehr, ich muß gucken wie mir die letzte Zeit vor den Ausstellungen nicht das Hirn zu Sand macht und sozusagen = Wenn mache ich im kommenden Winter eigentlich Feuer unter dem Hintern? (THE SIDEWINDER). Das war allerdings mal ein Spruch aus der Jugend. Inzwischen ist mir der Blick für die Realität ziemlich entglitten und verstellt. Nun aber sweet Porango = grade dachte ich, es wäre jemand von drüben aus der Wüchshoff ins Haus gekommen. Ich weiß zufällig noch, daß ich Spielschulden habe, aber so schnell kann ich die momentan nicht bezahlen. Ekelhaft. Gut, daß ich wegziehe. ■■■

3.
SEPT
95



7192



3.
9.
95

7193

Als Musike momentan BLOOD ULMER, der
inzwischen wie orientierungslos über sich
jedem Erfolg nachfittelt. Ist doch einfach
nicht wahr: BLUES EXPERIENCE, den sollte
man kanalisieren, womöglich vom Dope usw
runterbringen & sagen: Jetzt spielst mal
ganz straight, was du am Anfang gemacht
hast und deswegen paar Leute dachten:
Endlich wieder 1 Gitarrist, dem es um das
Instrument geht, Scheiße, was ich mir vor
31
18
95
brüder Liebe immer mehr lassen =
selber aussuchen. ■■■ SOE NIES mit ULMER:
Primo geil: zuerst machen sie sich gegen-
seitig fertig und dann spielen sie erschöpft
miteinander und rasen bald schon wieder
bis zur Bewusstlosigkeit. J.N. trone ich ein-
fach alles zu: Von SHEPP bis LAST EXIT. ■■■
Zufällig mache ich das Leben für alles verant-
wortlich. Soll heißen: Ich kann nichts
dafür, daß sich die Zeit verkürzt und zu-
gleich rückwärts auf den Abgang der Veste
... feste drauf. Und nochmal. Wenn die
Sterne schon falsch sind, stimmt immertun
der Assistent, Tz. Ich kriegt aber nichts von
mir verkauft, wenn ich im Privaten dümpel
und Herr & Frau Publikum, allein gelassen
auf Antwort wartet. Alles Nervensache. Die
Bank kriegt 19,25% Zinsen. Ich bewundere
jeden, der sein Ding durchzieht und dabei
vollkommen die Übersicht verliert. Primo.
Auch weiß ich nicht, warum mein Cousin
denkt, daß mein Vater für mein Künstler-
tum verantwortlich ist... der hätte das

7194

doch als ester verboten. Außerdem mag
ich meinen Vater seit seinem 7. Todestag
ich nicht mehr. Ich habe mich ja bemüht:
Wo nix ist, nutzt auch sonst nix. Warum
aber glaubt mein Cousin ausgerechnet an
gene im Kunstbetrieb? Meine Hände sind
klein = Vater & Mutter; die Augen klein =
verschmitzter Herr Vater; die Beine krumm =
Fußball. Triebhaftigkeit ist Ansichtssache.
Ich sage Phantasie Dym. Außerdem ist
mein Vater womöglich doch davon schuld,
daß ich sog. Künstler geworden bin: diesen
Anschlüssen von Mann geht es nicht an-
des zu zeigen. Primo jähzorn. ■■■
BLOOD ULMER: 8'06" BOSS LADY: konnte mal
meinem Alten sagen = womöglich wäre der
sonst so ein halbwegs emanzipierter
Frem durchgeküßelt, der Schwachkopf. Und
genau deshalb mag ich mit dem LKW-
Coppes nix mehr zu tun haben: Rank über
unheilig = alles Männersache... obschon:
hat auch was für sich. ■■■

24 SEPT. 95 / 0420 HUTTE:

Vierzehn Tage habe ich Tonziehen gemacht
(HEART & SOUL) und raus ist gekommen:
~~Hier~~ über dem Bett hängt ein blaues Bild,
das mir inwänschen auch schon wie die per-
sönliche Einfalt vorkommt. Sehen was
zu sehen ist. Augenarzt demnächst.
(VROOM.) Nicht, daß ich noch besonders
wack bin: Ich mag bloß nicht die Zeit
verschlafen, auf die ich 14 Tage gehofft

7195

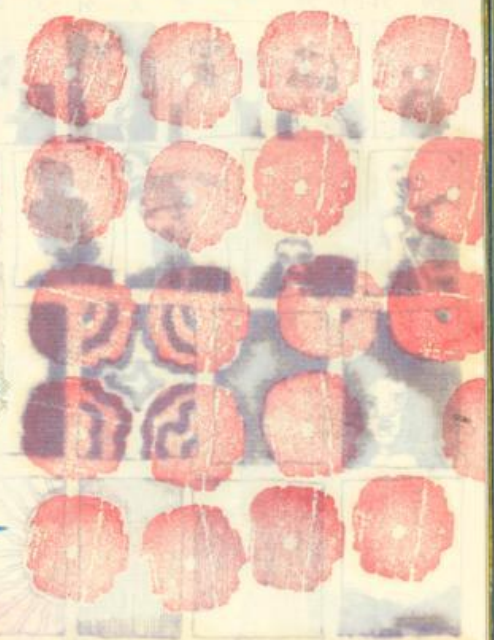
habe und jetzt ist mir, als müsste ich sowieso nie müde werden und genau DAS sind die Kids: Das Gefühl, arbeiten zu können. ■■■ Tote mich nicht wundern, wenn PAUL McCARTNEY, die wandelnde Sitze, bei KING CRIMSON mitbringen würde. Ist mir sehr unbegreiflich, wieso Musiker, die allesamt besser sind als du BEATLES eine

ΦΣΠΜΧ

Musik machen, die sich als mit wie von den - selben anhört. [gitt. ■■■ Was mir am Kontakt mit meiner Familie nicht ge-

fällt ist, daß man mich mit meiner Familie zusammen bringt und am Ende noch verwechselt = identifizieren zu sein. Das nämlich nur, wenn ich aus dem Orbit katapultiert bin. ■■■ Natürlich: ROBERT FRIPP macht auf "THRAK" nicht nur Gitarre & Mellotron, sondern auch SOUNDSCAPES, gutes Cover + booklet & Typographie. Bloß die Beatlesempfinden (oder sind die) eine Hommage auf vergessene Zeiten, als KING CRIMSON auch noch jung, der Weiher viele Zahl ... & heute singen sie wie die Weiher? ■■■ ONE TIME ONE HANDS ONE STEP ... WAITING FOR ... ONE EYE ONE KNIFE THIS TIME ONE BREATH ... WAITING FOR THE SHOW IS TO STOP ... ONE NIGHT ONE CRY ONE BYE ONE LIES ... WAITING. ■■■

7196

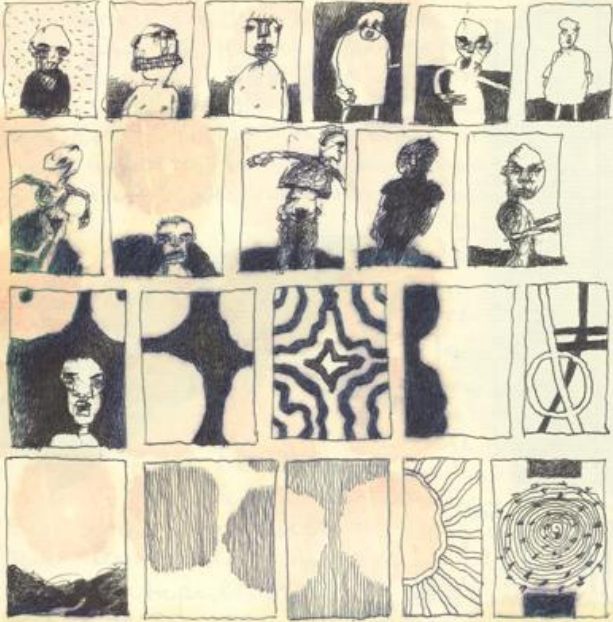


6. IX. 95



7197

7. SEPT. 95 D A R M S T A D T



7198

7
IX
95
DA
AD



Einmal die Welt
sehen und
verstanden
werden
ist
das
Ziel
des
Lebens

7199

TOURYES



DIE LIEBE STINKT

8. Sept. 95 DARMSTADT:
 Heute aber gebärde sich der Künstler, als wäre er selbst 1 eiter Schauspieler; schnell gram im Minenspiel, trübe wölket Verlassenheit und längst schon ist nicht mehr klar, wessen Verdienst es ist, daß er noch am Leben bleiben darf. Deutlich in der Fremde. Ang schwächte ihn das Ensemble mit Nichtwiedererstellung im nächsten Jahr. Keiner sprach es aus; eitel und übersensibel wie es unsere

7200

Mysterien sind, noch er starke Leute, noch bevor der Taktik qualmt. Unprofessionelles Verhalten beim Theateraufbau, samt Uninteresse beim Verkauf der Programme. Auch Eigensinn war im Gespräch und primär Hinweis auf seine Unnützigkeit im beschlossenen Abenteuer-Urlaub. Hätte gerade noch gefehlt, wenn er mit der Schauspielerin Felix-Felix 1 Verhältnis eingegangen wäre: womöglich hätte man ihn dann am Abend auf die Bühne gestellt und er hätte das Schrieble spielen müssen. ■■■

GEORGENHAUSEN:
 18⁴³⁰: grade vom Kollegen Kartenverkäufer vernommen, daß erst um 19⁴¹⁵ Einlaß ist. Nun aber ist mir ganz schlecht, denn am Morgen warf mir die prima Schauspielerin Eva Rosins = 2 Namen, 2 Gesichtsausdrücke, ein Heimatland mit Doppelnamen, ins Gewissen, daß ich zu unmotiviert den Programm zu Herr & Frau Publikum verdaule und zunehmend verspätet mit dem Dienst beginne. Nun bringe im Herzen: Soll ich den Veranstalter überreden, eine Viertelstunde früher... nicht? Momentan aber ist warm up und Eva Rosins probt »Da wollte einer mehr Mann sein als der andere«, ganz klar artikulierte und schon gehen alle Lampen an der Decke an. Frau Stück meinte in Kastellum, daß sich um solch eine Frau nicht gerissen würde und ich wußte nicht, wen sie jetzt meint: Die Eva Rosins von der Bühne, oder die Eva Rosins aus dem richtigen Leben. Und ich sagte Frau Stück, daß das eine prima Soloon-Szene wäre, die bekomme selbst die Eva Rosins nicht kaputt und ich sollte demnach mit auf der Bühne, am Soloon-Eingang und täte dort die Programme verkaufen, weil so hätte mich die Eva Rosins in ihrer Funktion als Mann besser in der Übersicht. ■■■

7201



8.
K.
95

8. Sept. 95 Regen als Tournee - Ausklang = Fringt
gut an, hört prima auf. In der Zwischenzeit war
ein Sommerloch zu Malerei, ein 30-jähriger Schritt
zurück in Handlungertätigkeiten und morgen
früh Kaffee trinken am Herzheimer Theatersse oder
im Cafe Schwimmer. Allerlei als vor gut 8 Wochen.
■ ■ ■ ZU FUSSBALL: Ein Mann mit einem strammen
Schulter, hatte einen Schlag wie eine Schwarzwald-Uhr.
Ein Spieler, der sich auf dem Platz nicht viel bewegte,
hatte einen Aktionsradius von einem Bierdeckel.
Ein Mann, der nicht fähig war einen gerheiten
Paß zu spielen, gab 50-Meter - Pässe: 45 m hoch &
5 m weit. gegentore wurden dem Torhüter (Eiegen-
fänger) grundsätzlich durch die Hosenträger ge-
schossen. » Du bist schnell - klar - schnell müd. «
Einem Verteidiger sagt man, daß er seinem gegen-
spieler bis auf Kloo folgen soll. » Den hast mein
Onkel mit der Kapp gehalten. « Schwach te-
ginnen - stark nachlassen. oder: » Du bist
nicht nur stark - unter der Dusche. « Einem
Spieler, der wenig spritzschnell war sagte man,
man selber täte schneller stehen, als er laufen.
Regenwetter: Fritz - Walter - Wetter, 794¹ gewann
der 1. FC K'auferh gegen Bayern München 7:4,
obwohl es zur Pause 1:4 für die Bayern stand. ■ ■ ■



7203

7203



9. Sept. 95

4#30

HERXHEIM

Im Stehen einschlafen: Nein danke,

ich habe schon 1 Mal versucht zu einem Krankenbett zu Atem zu kommen und habe aus Versehen die Bluttransfusion getrunken. Heute ist alles anders und nicht von ungefähr schimmelt der Kaffee zur Begutschtung in der Thermoskanne. Bisphen weiter:

~~die Spüle. Ich will nicht mehr als ein Kaffee sein.~~
~~Ich will nicht mehr als ein Kaffee sein.~~
~~Ich will nicht mehr als ein Kaffee sein.~~

9:00 TOTEM
FUNKDREAM
CHURCH
~~TIME~~



DEAD
GROOVE

Als Krüger wäre ich schon längst tot. Nicht, das ich deswegen mein Leben ändere: ich verstelle bloß die Handschrift. Ohne Selbstmitleid bin ich momentan noch nicht einmal fähig die Bettwäsche zu wechseln. Inzwischen hasse ich Kunst, weil sie ein Publikum braucht. Als Künstler bin ich ungefähr tot. Wenn ich bald nicht soviel Geld verdiene, das ich mir den Schmerz bezahlen kann, möge ich ob. Als Krüger wäre ich keine 46 Jahre alt geworden.

~~Mein Leben ist ein Kampf um das Überleben.~~
~~Mein Leben ist ein Kampf um das Überleben.~~
Mir ist eingefallen, das ich nirgendwo leben kann. Ich fürchte das Leben ungefähr so sehr wie den Tod. Von klein auf, ich wurde mit einem Kälbestrick aus meiner Mutter gezogen, ist mein Leben gewollt: Streit: Tränen: Wunde. Wie Liebe geht, weiß ich nicht. Meinen Frauen habe ich mich zugemutet: Das ist entweder Selbst-

7206



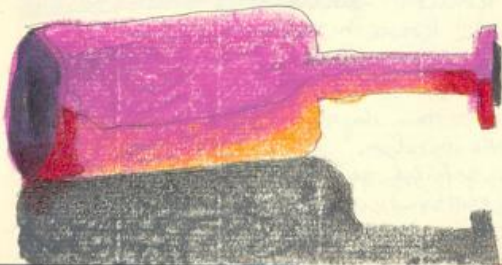
9
95

mitleid, oder mein Instinkt für richtige Wahrnehmungen. Ich liebe mich nie so das Alleinsein gewöhnen können: Gewalt nach innen = Wunde. Mit 46 Jahren kann man nicht mehr so tun, als hätte man noch nie eine Frau gesehen und mich selbst nicht kennen gelernt. Man kann nicht immer so tun als ob. Man sollte seinen Tod zur Chefsache machen. Ich mag keine Frauen, die mir das Gefühl geben schuldig zu sein und dazu noch verständnisvoll vor sich hinstellen. Ich mag keine Mütter. Ich mag Frauen, denen

7207

die Männer wichtig sind und die best sind für ihre Kinder zu sterben. Ich habe Gewalt gelebt, bin aufgestanden und mag nicht mehr mütten. Seit einigen Jahren ist mir, als könnte ich nur noch wählen zwischen: Verrückt werden / Alkohol / Mord / Tod. Natürlich immer in ~~Bestand~~ Damenbegleitung: dienstlich muß ich mich nicht beschweren. Die Letzte macht das Licht aus. Mich interessiert das Andere; ich begreife das Andere als das Normale und bin erschrocken, daß die Wirklichkeit nicht mitspielt. Ich habe mich bemüht eine eigene Sprache zu finden und wundere mich, daß ich nicht verstanden werde. ■■■

9. Sept. 95 MAINZ. 76470: Zwischen den zerten Lautsprache. Ein Leben in einem Atelier und nichts mehr anderes tun, als Bilder zu malen, Bücher voll zu schreiben und mit einem Feinglas über den Hunsrück gucken, wie nahe ist man sich selbst. Als Kruger wäre ich längst schon tot. ■■■ Ausgerechnet ich, der ständig davon gusselt, daß Erinnerungen ein Teil der Kunst ist, rolle mein Hirn in Zukunft in Wadenwickel und ~~Wadenwickel~~ senke das Fieber. ■■■



7208

9. Sept. 95

Als Musik in den Quatschkopp = die Liga ist erst gleich, die gute Frau in Landau bei den Zigeunern und auch sonst ist nur Samstagnachmittag: ■ PHAROAH



SANDERS: TAUHID. 5ppn 3:29 a) Am b) Venus c) Capricorn Rising 74:52 Ansatzweise ist damit das Leben gerettet. Als Lieblingsmetapher: Der Tod hält Winterurlaub. ■

10. Sept. 95 / MZ

2415: ORNETTE COLEMAN & PRIME TIME: VIRGIN BEAUTY Immer noch Zusatzreise. Krumm Hirnordnungsgang toll aber ist: Ich denke, daß ich keine Ordnung im Hirn habe und mache mir dabei so, als hätte ich jemals Ordnung im Hirn gehabt. Kann ja nicht gut sein. Arbeit = Immerhin so viel, daß mir die COLEMAN-LP doch als das vorkommt, was der Norme nicht hält. Heutzutage aber bin ich dermaßen ohne Orientierung, daß ich nicht mehr weiß was ich alles in Musik jemals wahr genommen habe. Auch: was ich in meinem Leben jemals als MEIN Leben wahr genommen habe. Plattenwechsel. ■■■ Kurz in DIETRICH FISCHER-DISKAU »DIE WINTERREISE« von FRANZ SCHUBERT reingehört. Davon habe ich selber genug und kann ich jetzt nicht gebrauchen. Also DOLLAR BRAND. Davon kann ich nicht genug kriegen. Wie im richtigen Leben: Mal so und mal so und alles Zusatzweise. ■■■ Spaziergang in Herxheim: großer Aussiedlerhof, an einer Wand des gerätekassen / Scheune / was weiß ich, war das Familienwappen aufgemalt. Der Bauer heißt KNECHT. ■■■ Schon sehr abwesend aufgestanden: Im Theateraal wohl geworden und mir war, als

7209

töte sich das wirkliche Leben retour in le
Copp schleichen und ruckartig war mir, daß
ich im Grunde nichts anderes erwartet habe-
genauso ruckartig aufgestanden. Ausstreuung
keinem Spass am Rückblick gehabt - zu der
Vorsicht mich nicht. Kaffee gekocht und mich
gefragt: Was aber hat das alles mit der Kunst
zu tun? Zwei Tassen Kaffee und dann Spazier-
gang. Als Krieger wäre ich schon längst tot. ■

■ Der Koch, Herr Lang: Bassist. DIETER SCHULT /
BELLHEIMER WEG 6 / 76 771 HÖRDT / 07272 / 2919.
Der Saxophonist: SOE NIES / VEILCHENSTR. 17 /
76 137 KARLSRUHE / 0721 / 623002 ■■ Was

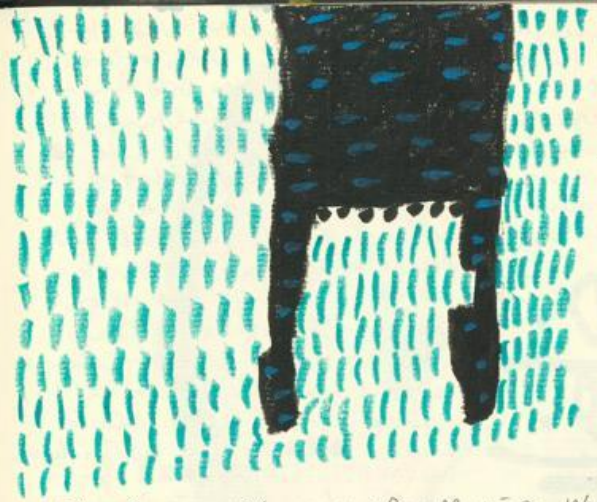
10.
SEP.
95
■■■■

bei allem Gruppenstreit zurück bleibt
ist eigentlich wie immer: Meine
besten Eigenschaften kommen zurtrage
und machen mich prima unusus-
stetlich. Das kostet mich in den
wühesten Tagen Kraft & Nerven und
macht mir Druck, bereisen zu müssen
für das ich mich eh hätte: Besser zu

sein = als Künstler natürlich. Rubbel-Los. ■■

■ Eigentlich müßte ich schreiben = Schwere
Sinnkrise: Schwarz wölket die Frage nach Da-
seinsbedeutung usw. usw. geht nicht. Brust
tut weh. Seele brennt. Hirn knallt (fast
wie Revolverschuß). Und vollkommen nieder-
geschlagen, ist mir nur noch noch: Wieso er-
kenne ich nicht, daß ich kein besserer Künstler
bin? Besser als wer = Besser als meine Vorstell-
ung, die ich im Kopf von mir habe. Ab wann
beginnt Selbstmitleid? ■■■ 3H35: Wenn
Bewegungslosigkeit keine Ruhe von innen
heraus ist, dann tangt das schon mal gar

7210



10.
SEP.
95

nichts. Das macht ganz schnell einen Wut-
anfall auf sich selbst und das zieht sofort
einen Wutanfall gegen den Rest der Welt hinter
sich her. Tusch. Mxl ganz ruhig bleiben. Der
größtmale heißt Knecht. ■■■ Angenommen,
ich hätte jemals gedacht, daß ich mich mit
Hilfe der Kunst von der Welt abtrennen könnte,
dann war ich ziemlich blöd. gelegentlich
dachte ich, daß ich mit einer Frau von der
Welt abstubeln könnte. Das aber war genau so
blöd und machte mir obendrein Ärger mit meiner
Frau. Das Gefühl, daß nichts hilft, besser:
daß ich nicht weiß was mir helfen könnte, brennt
mir ein Loch in den Kopf. Und schreiben kann
ich mich nicht. (Eben in P. Handke paar Sätze
gelesen. Dann paar Sätze in »Eiszeit« von Ernst
Herlinus.) ■■■ Wie es jetzt ist, war es doch im

7211

grunde immer. Bloß versteckter. Und aller
Sinn für die eigene Arbeit geht dabei verloren.
Als ob ich noch wie ein geschnittenes Bild ein-
gekerigt hätte. Außerdem die Befürchtung, tot
zu sein bevor ich ~~das~~ das geschafft habe. ■
■ ■ M ist verschlafen aus dem Hochbett ge-
kommen und hat sich auf die Couch im
sog. Wohnzimmer gelegt. Ich am Tisch und

10.
9.
95
I

DOLLAR BRAND aus der Muske-
Box. Die Wirtschaft hat schon
zu, die Großstadt ist längst
abgeschlossen. Ich selber habe
vergessen, wie ich früher die
Nächte überlebt habe. Alles ist
Wunde. ■ ■ ■ Datum als Zeichen.
DATUM ALS ZEICHEN. ■ ■ ■ Tst-
sächlich habe ich seit heute
(gestern) Mittag wieder Herzschmer-
zen. Tut weh und macht mir
Angst wg. Herzinfarkt oder was
noch immer. Und obendrein die
Vorstellung, alleine im WW zu
sitzen und mit nichts mehr zu
tun haben: Nur noch Privat
bis zum kompletten Absturz.
(4435) ■ ■ ■ Ein Mann sagt dum-
rum und beschränkt weiße Blätter
Papier und alles soll Nichts ge-
wesen sein. ■ ■ ■ Ende der Dunk-

ssage. gewöhnlich abgeschlossen und Treibsand
gestreut. Tod durch Veratmen. ■ ■ ■



10.
9.
95
Früh /
Früh /
Morgen
5^h 30

7212

7213



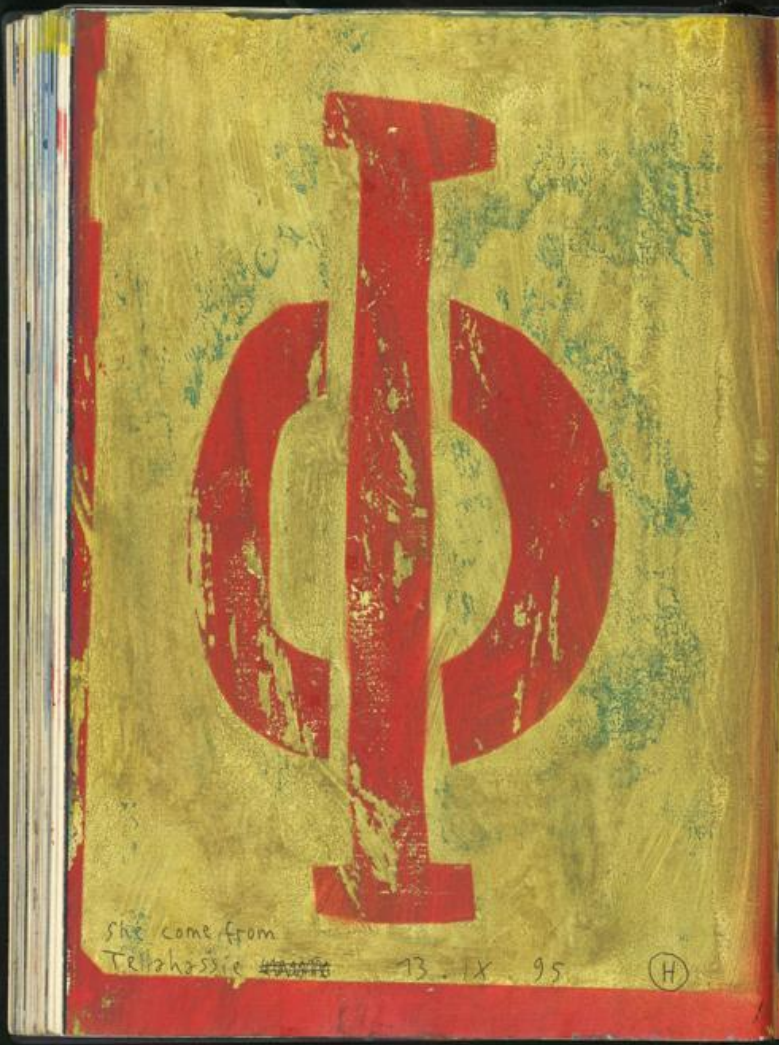
B. IX. 95 HILGERT. Man kann gar nichts konkret sagen = so drängt es aus des Radio. Der Congler selbst macht Eindruck in Südafrika. Das Leben aber sieht mich gewicht im Kopf und hinterläßt Vergangenheit und Eindrücke = Profile im Mystrahirn. Spuren wie Krater. ■■■



73
Sept.
95





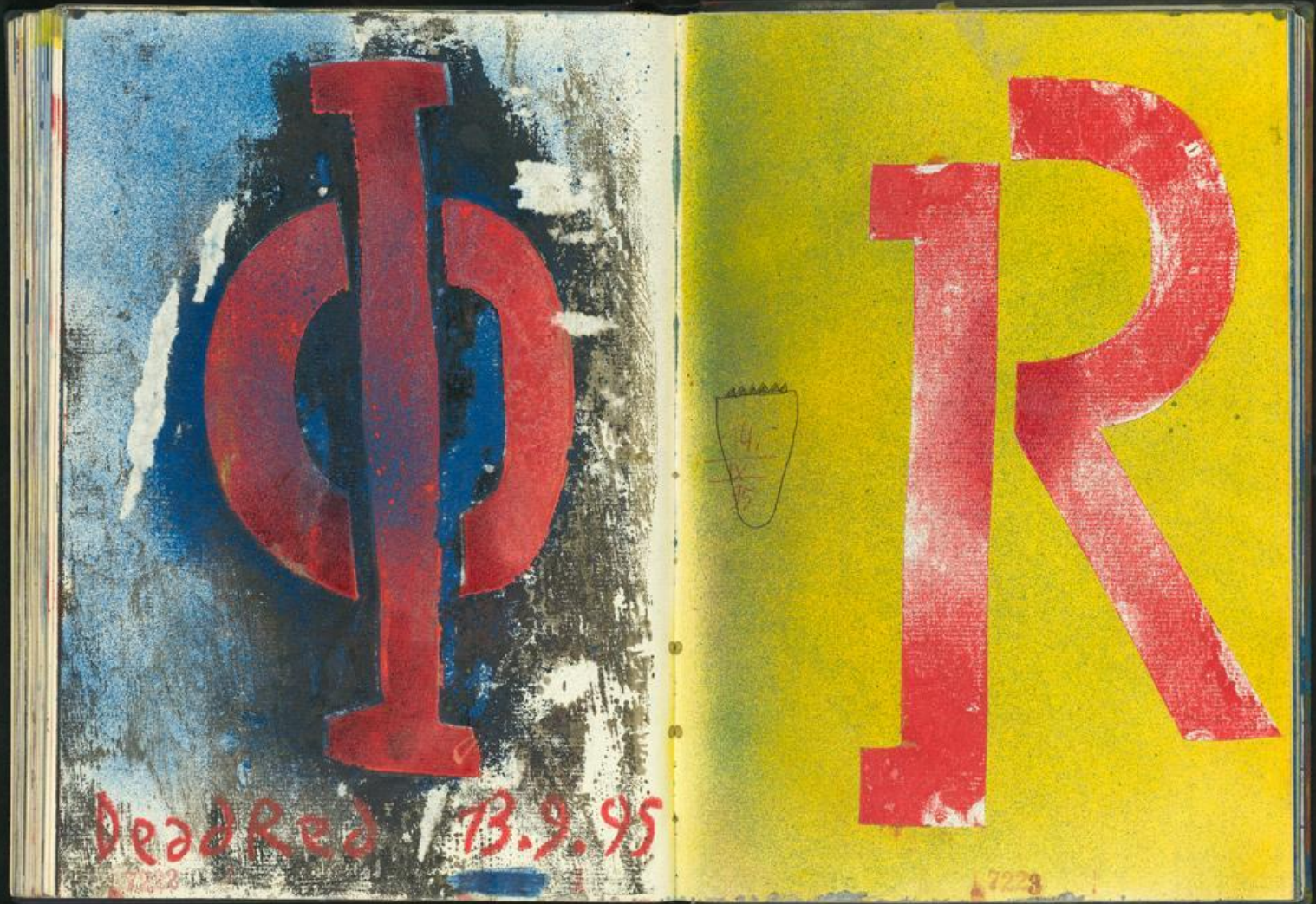


she come from
Telhassie ~~13. IX~~ 13. IX 95 (H)



13.
IX.
95

Good Black.



14. IX. 95

14.9.95 HILGERT 23³⁵ gegen alle Absprachen habe ich heute vergessen, mit in das Gewissen zu reden. Ich habe mir heute morgen Blut abnehmen lassen und Dame im Labor fragte bescheiden zu, ob ich mit dem Doum-ennagel schon lackiert hätte, weil ihr kleines Töchterchen das sich gelegentlich machen würde und ich habe ihr gesagt, daß ich bei der Blutabnahme keine Unstimmigkeiten gebrauchen könne, ich wäre vom Maledienst stark beansprucht, ich müsse eventuell in den Stübchen, wenn mit diesen Herbst keine Bilder gelängen. Als das Blut aus meinen Adern floß, dachte ich bei mir herinnen, daß ich damit womöglich Geld verdienen könnte. Ich lasse Reagenzgläser herstellen, fülle sie mit Blut und verkaufe sie teuer an Spielwütige Ärztinnen & Laborformen, deren Töchter keine Fingerringel vom Nagel in die Wund kloppen haben. Ich muß heute morgen sehr gut ausgesehen haben, den such die Christel von der Post sprach mich an, ob hätte sie nicht mehr alle Marken auf der Mäcke. Ich hätte meinen Brief nicht richtig frankiert, es fehle noch eine DM als Briefmarken und wenn nicht bald was passiere, dein garantiere sie für nichts mehr. Ich zahlte formell, aber unter Protest. Diese Dinge erschienen mir nicht-logisch korrekt, was aber 1 Kompromis ist, mit dem man leben kann. Punkte. Dann, im nächsten Moment war ich aus der Post und niemand konnte merken, daß ich am Morgen noch Blut verlor. ■ ■ ■ 7225



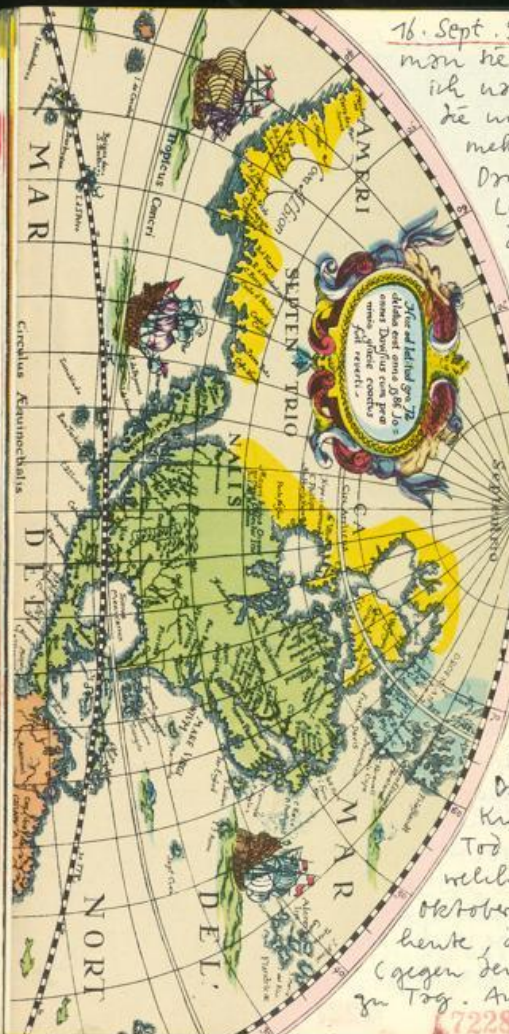
Ist doch was, oder? Bravo die Hände an den Knuten und darunter sammelt es sich ins Leere. Eine Frau sagte: »Ihr Männer seht beim Orgasmus irgendwie doof aus.« Das war vor 20 Jahren, als ich beim Orgasmus noch ~~liegend~~ doof aussah. Dann darf ich aber doch mal erfragen, was aus diesen jungen Männern mal werden soll, denen das Gesicht doch schon entgleist, wenn es unter der jungfräulichen Kleidung so frivol... nicht? Sehr gefällt mir der 3te von links: Prept sein Buch mit schmutzigen Händen heinzen, fest an die Brust, das Haar so streng beiseite gekämmt, wie der Saft in die Rosenzucht gebügelt und voll die Augen zugekniffen vor dem Antikrist. Ganz rechts der; Führt bestimmt beim Orgasmus, was zwar nicht doof aussieht, dafür aber mehr stinkt als 1 kalter Pastor. Daneben die Woody Allen-Version aus dem WW: nix gegen zu sagen, tastet sich noch bedächtig an den Schritt, sucht nach Zügel und tut so, als wäre nichts gewesen. Der

7226

Mittelmann - offenbar der Chef - ganz deutlich die Kralle am Gerät, damit ihm das nicht fortfliehet. Rechts hinter ihm: Der ist nur in diesem WEISSER-GEHTS-NICHT-Orden, weil ihm das Bekommen ins Gesicht gewünscht ist und im Orden seiner Bruder (2ter von links) besser unter Kontrolle hat, der von Haus aus ein sog. verkniffener Onkustengel zu sein scheint. Ganz links der hat vermutlich Schmegele, wenn es ihm kommt. Und da gebe ich der Dame zu Anfang recht: Ein Mann sieht in der Sekunde seines größten Schmegeles irgendwie doof aus. ■■■ Klar, muß ich doch mal ganz deutlich sagen: »Die Welt ist mein Feind.« Also, nicht die Natur, die ist mein Untergang, aber nicht mein Feind. Ich meine den Menschen in der Welt: Das nehme ich dem höchstpersönlich, da bin ich diesbezüglich auch nur Ordenbürger. Andere sehen den Benzinpriest als ihren Feind Nr. 1. Ich eben die Welt; und darunter sollte man es auch nicht machen. ■■■ Ich täte mich ja mal gerne aus dem sog. Leben verabschieden. Befürchte aber, daß mich keiner mehr wiedererkennt, wenn ich retour komme. ■■■ Dieser gedanke gefällt mir ausgezeichnet: Demnachst im Hunsrück demofen in Abbit versunken, daß ich immer wieder sagen kann: »Ich bin heute demofen in Abbit versunken, daß mich ein gedanke daran, ausgezeichnet gefällt.« Durch Schweigen. gesicherte mit den Füßen. ■■■

7227

16. Sept. 95 So klar ist die Welt noch in Ordnung. D. h. besser hat man sie nicht fotografieren können. Als Fan unseres Erdballes bin ich natürlich frustriert. Dennoch: Ein Dankeschön an unsere Reporter, die uns die Welt so lange verheimlichen konnten, bis wir sie nicht mehr wiedererkennen. Seit neuestem habe ich ein Herz aus Gold: Denn aber wir wie aus Südamerika. Die eine Hälfte des Lebens ist Depressionen, die andere Hälfte Weltuntergang. Wenn das nicht passt, dann lasse ich dem nächst nichts mehr unversucht fahren mit der Putzfrau nach Südamerika. Auch blöde in Südamerika gibt es Erdbeben & eine Putzfrau kann ich mir nur leisten, wenn sie sich selbst den Lohn zahlt. Nicht aber was her: Vater fliegt in seiner hausgemachten Verzweiflung ins südamerikanische und trifft dort eine christliche Tempeltänzerin, die mit einem Mann verheiratet ist, der im deutschen Radio die Verkehrsstörungen vorliest. Etwas ähnliches ging mir schon mal in Groß-Umstadt durch den Kopf = S. 4070. Und das erinnert mich, daß ich demnächst ein neues Leben zu führen habe. An erster Stelle steht dann eventuell Niederlage für alle Beteiligten. Aber egal: Die ist und bleibt eine doppelte Halbkugel. Eine andere Tatsache ist, daß ich, mit dem Leben nicht mehr als Resitüt denken mag, sondern in der Sonne in einem Pariser Café sitzen möchte und den französischen Frauen nachgucken will. Hauptsache, schwarze Haare. Und noch 3 Monaten die Zusammenfassung. Die eine Seite der Weltkugel ist die Kunst; die andere Seite der Kugel ist die Drogenwelt. Das passt gut zum Künstlerleben. Der Tod ist in Vorbereitung. Das aber ist bei jedem so = egal, auf welcher Seite der Weltkugel er sich steht. Rechtzeitig zum Oktoberfest, ist inzwischen Mitte September geworden. Aber auch heute, der erste Sieg in der noch jungen Saison für den TSV 1860 München (gegen den 1. FC Köln = 2:1). Die Tabelle verschiebt sich von Tag zu Tag. Auch das ist Weltgeschehen = prima Alltag. 18^h 55









16
9
95

7234

16
9
95
HILGERT

7235

17. IX. 95

Über dem Kunst zu nachdenken, ist immer mehr weniger Sinn und macht mir auch keinen rechten Spaß; denn die Bilder werden & sind nicht so gut, daß mir 1 Nachdenken darüber rechten Spaß macht. Starke Anst. unter den Fortschritten = nur Bilder sind mir momentan erträglich, wenn sie älter als 2 Jahre sind. Dann aber ist hohe Verwunderung ingessigt. (Zum Beispiel: FRIPP, FRITH, TRICK BAG.) Drei Bilder, die ich gelten lassen will. Andererseits = Wenn einem das rüchtige Leben dermaßen aufs Gemüt schlägt: wie soll man es zurück schlagen & zu gescheitern Bildern kommen? ■■■ Was aber wirklich Blöde ist, ist in einem fremden Trankhaus besoffene Männergesänge zu hören, die insgesamt schwer-deutsches Liedgut sind und mir heimlich noch einem Leben macht, das ich nicht so gut kenne. Auch: schnell die Wirtin das Bier (0.3) auf den Deckel gestellt, so, als ob sie nicht mit mehr sprechen wollte, oder, als ob sie Angst hätte mit mir zu sprechen, wo im Hintergrund die Herren Donergäste Lieder singen. ■■■ Fremd im Leben: Ein Dorf ist so deppert wie das andere. Bierschub. Hosenträger. Kein Mensch kennt seinen eigenen Körper. Dumme Zoten, wildes Gelsichter. ■■■

7236

17. Sept. 95 Heute Enten gefüttert. Mir selbst eine Geschichte ohne Worte erfunden. Ein Mann setzte sich neben mich auf die Parkbank und sagte »Selbstmordgeschadet« vor sich hin, ich gab keine Antwort. Es gibt Tage, da ist aber auch rein gar nichts Sound. Gibt es noch etwas im Leben, das einem fremder ist als man ^{sich} selbst? Enten beim Trinken zu sehen. Eine Frau setzte sich neben den Mann auf die Bank und ich stand auf. »Selbstmordgeschadet«, hörte ich die Frau sagen & ich kupte nicht, wen sie in diesem Augenblick meinte. Ich mag Männer & Frauen, die in der gleichen Sprache reden. Manchmal meinen sie sich selbst. Manchmal treffen sie ihre eigenen Stimmungen, manchmal haben sie beide recht. Vor 17 Jahren bin ich noch hier gezogen (ich sage HIER und meine den Westerwald) = diesen Werther habe ich noch nie gesehen. Auf Enten habe ich bisher nicht geachtet. Ich ging am Wasser entlang und dachte: Wenn eine Wirtin bricht, schmeckt das Bier besser. Lachen = Umstutz und das ist noch nichtmal böß gemeint. Ich ging, bis ich auf der gegenüberliegenden Seite des Pusses am Werther angelangt war und dachte, daß ich mit einem solchen Satz niemals notieren dürfe, sah aber das Paar

7237

auf der Bank sitzen und dachte: „Es
wäre doch irgendwie schön, wenn die Frau
dem Mann jetzt zwischen die Augen
schließen täte. „ Zufällig lese ich mo-
mentan ein Buch, in dem eine Frau zu
Anfang einem Mann zwischen die Augen
schließt. Mir gefiel das als literarischer
Kniff immer sehr gut. Heute, ich bin
in einem Alter, wo Torschlusspunkte er-
lebt ist, gefällt mir der Tod, als hätte
er mit dem richtigen Leben zu tun. Ich
habe keine Ahnung: Weder vom Leben,
noch vom Tod. Ich erinnere mich
nur daran, dass ich einmal in den
Winterwald gegangen bin und an
einem Weher gestanden habe und
eine Frau stand neben mir und ich
bin auf den zugefrorenen und zuge-
schnehten Weher gesprungen & habe
ihren Namen auf die verschneite Eis-
decke gestampft. Und die Frau hat
mich angesehen wie eine Frau & ich
war in diesem Moment bei einer Frau,
wie ich bei einer Frau sein möchte. Ich
denke nicht oft an Selbstmord: öfter
denke ich an den Tod. ■■■ Wenn ich
gut arbeite, bin ich wsf geschwitzt.
Dann habe ich weder ein Gefühl für
Zeit, noch für die Bilder und erst recht

2. 7238

nicht für das Leben. Ich denke dann
sonst nicht. Bilder sind für mich ~~■■■~~
~~■■■~~ mit Leinwand bespannte
Keilrahmen und alles ist Pathos. Der
Rhythmus wird schneller, die Malerei
fähiger und genau deshalb (für mein-
en Begriff) wichtiger. Ich bin auf der
Welt und habe Heimweh nach meinem
Leben = einem Leben, das ich nicht so
recht bestimmen kann. Das macht
aber, gar nix, solange ich in Bücher
schreiben kann. ~~■■■~~
~~■■■~~ mich sagen ganz andere
Dinge. ■■■ DIE LIEBE STINKT: In-
zwischen sollte ich doppeltes Tage:
Buch führen. Ab & zu mal meine Witz-
chen in Ernsthaftigkeit. ■■■ Wenn ich
30 Jahre alt wäre = wenn ich nochmal in
den WW kommen täte: Was doch so, als
ich das Leben neu begriff, wie ich es wollte,
als Zettel unter dem Scheibenwischer auf
dem Parkplatz am PKW angeklemt
waren. Herzchen gemalt & runde Hand-
schrift, ■■■ geld verdienen / festes Ein-
kommen / geregelte Arbeit / festes Wohn-
sitz = und keine Chance weg zu kom-
men = Vieles regelt sich dann von selber.
Nicht weniger schmieghaft, obschon ich
heutzutage denke, dass ich mehr Freiheit
habe. Freiheit ist entweder geld, oder

2. 7239

Haltung im Körper. ■■■ in Hilgert
 in der Wirtschaft und ganz hinten
 sitzt 1 bayrischer Volkemusikant,
 stramm in Trachten & Hosenträgern
 und die WW genießen und der Alpen-
 länder singt jetzt die
 eigenen Wärsen, sehr
 outgrün, west- Es
 war ja immer ein
 Pforster, der böse dem
 Volk ins Reh & den
 Hirsch schop, das es
 selber gerne gejagt hätte.
 In diesem Sinne zur
 VoMu: Lebt man in
 Bayern, dann fürbt datt
 ab (siehe Königsdorf.)



Und wenn in der hauseigenen Ver-
 wandtschaft jemand VoMu macht,
 dann ist das auf den 1. Blick noch
 lange nicht so restriktionär wie man
 es sonst so nicht begreifen kann.
 BEZZ AUWER: Eine neuzeitliche
 Interpretation der VoMu ist vollkommen
 auf der anderen Seite des Berge. ■■■■
 SWEET DESTROYER = PARANOIA. ■■■■



77,
 IX,
 95
 HILGERT
 7240



78.
 IX.
 95
 (H)

7241



18. Sept. 95 HILGERT
WUNDE / NARBE



7244



18.
IX.
95

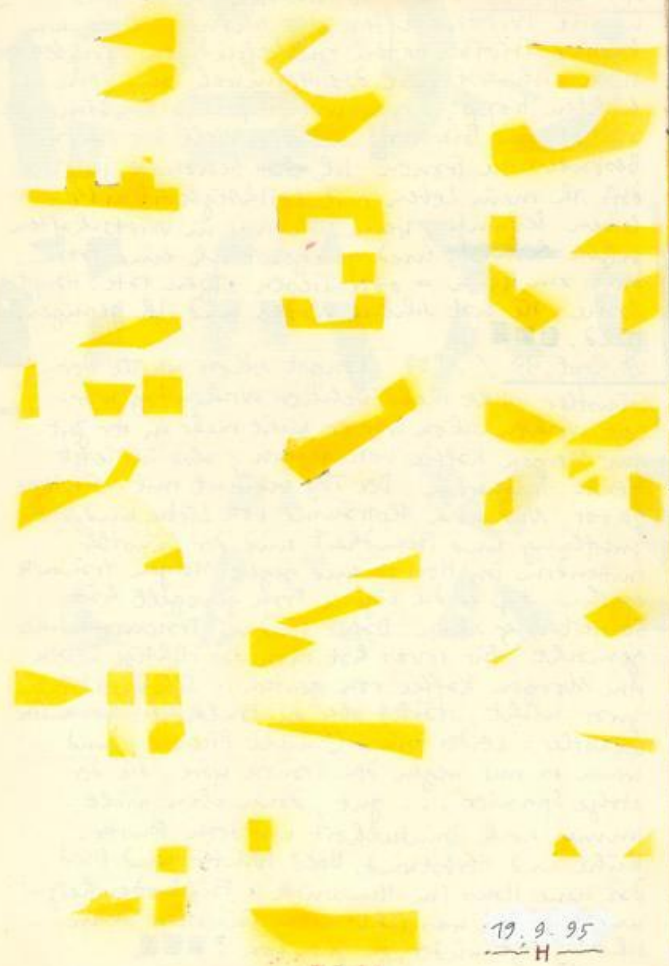
7245

19
K
95
Hilgert



Handwritten text in a dense, cursive script, possibly a list or notes, with several blue circular markers interspersed.

7246



19. 9. 95
H

7247

19. Sept. 95 / 21^h50 Immer noch sind unsere Wirtschaften der schönste Ort, um kleine Trivialitäten zu befriedigen. Trinkt man sich erst mal das Heimweh aus dem hohlen Kopf, dann wohnt prima Sentimentalität im Bücherregal und die Welt ist schön. Besonders die Frauen. Ich ~~da~~ behaupte jetzt, daß ich mein Leben mit Leichtigkeit überleben könnte, wenn ich nur in Wirtschaften sitzen ~~blühen~~ und gelegentlich eine Frau mit am Tisch = oder Tischen sitzen täte. Hauptsache, sie hat schöne Waden und ich genügend Geld. ■■■

20. Sept. 95 / 8^h27 Längst schon wußte der Künstler nicht mehr, welcher Wochentag war. Seit Wochen schon war er nicht mehr in der Zeit. Am Morgen Kaffee von gestern; also ist jetzt Heute. Immerhin. Der Tag beginnt mit Nschisten zuvor. Nur noch Alpträume von Liebe und Verzweiflung und Fremdheit und der Künstler mittendrin im Horror und gegen Morgen trümkelt es ihn, daß er die eigene Frau gezeugt hätte. So weit essig schon. Dafür sind die Träume nicht gemacht, für sowas hat man das richtige Leben. Am Morgen Kaffee von gestern: Schmeckt zwar nicht, stärkt aber die Faulheit. Zorn im Künstler: Leider bin ich nicht Picasso - und wenn es nur wegen der Frauen wäre, die der stolze Spanier... gut, dann eben nicht. Immer noch Dunkelheit vor dem Fenster. Kühl und Herbstwind. Bald Winter und bsd das neue Haus im Hintergrund. Fußbodenheizung und so was fehlt dem Künstler denn schon jetzt wieder zu glauben? ■■■

2248



2249

20. Sept. 95 HILGERT Die Oktober - Ausstellung
auf Ende November verschoben, was mir gut
in den Zeitplan & das Wertungsgeschäft paßt.
Momentan weniger Melancholie: Alles regelt
sich von selbst; eine Ausstellung weniger
Druck und bis irgendwann mag ich sowieso
nicht mehr gucken. ■■■ Dieses Buch beenden,
wenn ich definitiv in Volkenroth wohne. Ab-
Buch №31 eine neue Zeitrechnung. Paßt. ■■■
Bei allem Fatalismus den ich habe, mag ich
nicht, wenn in meinem engsten Umfeld für
mich entschieden wird, heißt: Wenn bestimmt
wird, was ich tun & lassen soll. Ist mir schon
immer zum Problem geworden. ■■■ Was mir
in der Tournee mit CHAWW in Erinnerung bei-
ben wird: Als wäre ich an eine überspandende
Quelle gestürzt, die aus mir selbst kommt.
Ohne zu stehen schöpferisch sein, ohne wissen
zu wollen was man tut, arbeiten. Solch einen
Zustand nach Hause ins Atelier kriegen: geht
mir mit einer gehörigen Anzahl an Damen-
wahl. Für diese Erkenntnis mußte ich 46 Jahre
alt werden = schrecklich. ■■■ Ein Leben allein,
kann ich mir nur noch in der Stadt vorstellen.
■■■ » Ich habe keine Lust mehr, so zu tun
als könnte ich überleben. « Was heißt datt?
Ein Satz fällt mir in den Kopf, ich schreibe
ihn auf, weiß nicht was er bedeutet und spüre
nur, daß er instinktiv richtig ist. Auch sonst
stifte ich große Verwirrung. ■■■ Es ist nur
Wunde, sagte ich, es ist nur Wunde, aber
man lebt. Man möchte in Bewegungslosig-
keit verharrten und das Leben an sich vorbeis-
treiben. Nicht mehr wachsen. Nur noch
Rückbesinnung auf » So ist es gewesen «,

7250

das bisherige Leben durchdringen, wissen was
geschehen ist und nichts tun, das für morgen
sein könnte. Das Leben ist Wunde und eine
Wunde muß heilen und Heilung dauert seine
Zeit. Mein Leben bin ich, die Welt ist die Zeit
die ich nicht haben darf. Man müßte still
stehen, sagte ich, ein Ziel vor Augen müßte
man still stehen und sich besinnen. Ich werde
blöde am Leben, mein Innerstes ist wie ent-
kürztes Fleisch und ich schaffe es nicht wieder
zu malen, die Bestand vor mir selbst haben.
Ich habe Angst vor Bewegung, weil ich mich
der Welt nicht gewachsen fühle. Die Welt dreht
sich; mir der dreht sich nur der Kopf. Ich trinke
Bier und werde ~~Wahrheitsphane~~ hochphilo-
sophisch, sagte ich und wenn ich das alles
aufschreiben täte, ginge mir der Kugelschreiber
leer. ■■■

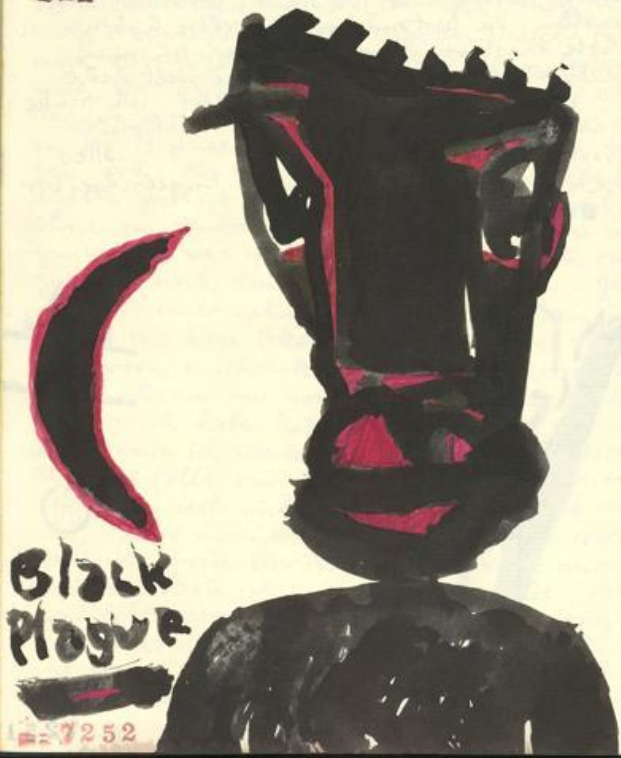


20.
9.
95



7251

22. Sept. 95 = HÜTTE
 WAS ABER GIBT ES SONST ZU TUN? gestern
 Vernissage in Bonn = beliebige Bilder zur
 Musik / Tanz - Performance und mir wird,
 aus lauter Müde - Hinfälligkeit inzwischen
 sehr gleichgültig, ob ich am Leben oder
 an der Kunst sterbe. Wären die Bilder so gut,
 daß ich eine Anerkennung von außen kriegen
 würde = dann allein ginge schon vieles leichter.
 ■■■



24. Sep. 1995



Den ganzen Tag schon Nasenbluten. Sonst keine Farben. ■■■

25. Sep. 1995

Was mir fehlt ist = Richtig krank werden = ungefähr in Richtung Lebensst. und bloß noch den eigenen Schatten in der Schlaghand spüren - No Mercy. ■■■ Früher bin ich noch ganz = ganz anders gewesen, als es noch nichts gab, das mich ganz anders machen konnte. (Keiner weiß Bescheid.) ■■■ Im Gegenüber 2 Stunden geseesen & die Storys der Schwatten angehört = Das hat niemand, von allen Wirten die ICH bisher kennen lernte: Die Mischung aus Frau & komplett geschäftig & und sentimentalem Gedings über den von ihr zu beschreibenden Bierdeckel: Hauptsache, Rechnung stimmt & ihre Philosophie über die Liebe, kann man sich auf der Zunge zergehen lassen und behält lediglich einen Geschmack von 20 Jahre Herzstauen. Aber auch = viel Wahrheit, insofern das unsere Frauen zulassen, die weniger geschickt das Bier aus dem Zapfhahn laufen lassen. Nacht = blind + stottern ○ ○ ○ ○ ○

7254



Mir ist ganz klar (1425 im Bett): SEHEN & HÖREN ist ebenfalls eine Art Gewohnheits-sache. Man hat sich an eine Art sehen & Hören gewöhnt und jetzt is es schwer etwas anderes, Neues, in sein Hirn dringen zu lassen. Muß aber sein, wenn das Leben / die Kunst einen werten Sinn haben soll. Und obendrein erweitert man sich Herz und Verstand & muß nicht extra in Urlaub

fahren, um etwas zu erleben. ■■■ Mit viel Respekt sage ich »die Negerin« und es ist schade, daß ich nicht spanisch spreche und sie schlecht deutsch kann. Schon ganz wunderbar, wenn sie über die Theke sagt, daß ich der einzige Mann bin, von dem sie ein Pfund Zucker haben wollte = Der werde ich zum Stolz der Hausfrau in mir und außerdem war es bloß eine Tasse Zucker was sie haben wollte und ich habe den Zucker in ein getöpfertes Schälchen getan und habe ihr das über gebracht. Dafür hat sie mir einen Topf bester Suppe vermacht, an dem ich 2 Tage gegessen habe und inzwischen weiß ich schon nicht mehr, wie oft ich bei ihr mitessen mußte, wenn sie mit den Kindern am Tisch beim Essen saß. Du bist eine gute Mänsche. Tja. Und sehr schade für mich, daß sie nie zu mir ins Haus kam, weil ich ein alleinstehender Mann bin und sie darf nicht in das Haus eines Mannes gehen der alleine lebt, weil die Nachbarn dann schlecht reden und sie ist eine Mutter, oh ja, sie muß acht passen daß die Leute nicht zu ihren Kindern sagen »dine Mutter ist eine Hure«, capito? So geht auch das zu Ende: Ich ziehe bald in den Hunsrück, in ein Dorf ohne

7255

Wirtschaft und ganz bestimmt ohne Negerin.
Und ich denke in mir herinnen, daß ich für ein
Lotterleben viel besser geeignet bin, als für ein
Leben in Anstand und voraussichtbarer Ordnung. Passiert
nicht viel, glaube ich. Geborgenheit muß sein, aber
sonst: In einem Leben passiert nicht so viel, als
daß man sich erlauben könnte über die Damenwelt
hinweg zu sehen. Ein Leben in Ordnung ist wunderbar,
aber die Wunder = Bar ist schöner. Zu Hause kriegt
man die gute Frau mit und kann froh sein, nach 70
Jahren sag ich jezzma, also, es ist man froh, daß das
Sprechprogramm noch funktioniert und sonst ist eh
schon bald aller Tage Abend. Sowas um kurz vor
sieben am Morgen & mit Schnuppen im Bett. Aber
gestern nacht um elf nochmal rüber in die Wirtschaft
und allein am Tresen gesessen und MERZEDEL hinter
der Theke und ich Papier vollgekritzelt und etwas für
den Ruhm getan und plötzlich war mir zumute, als
bekäme ich schon bald ein schweres Heimweh nach
ihr, nach dem Alleinsitzen an der Theke und schade,
daß wir nicht deutlich Sprache sprechen = engl, ob
spanisch oder deutsch, denn das Reden bleibt in
Halbsätzen stecken. Und wenn die Sprache klappen
würde, daß eine prima Verständigung zugesagt wäre,
dann täte ich bißchen rumschläntern und mit selten
doofen Komplimenten durch den Bierdurst wedeln,
daß ich mich hurtig betrinken müßte, um den Ernst
der Lage richtig zu begreifen. In einem Monat ziehe
ich mit M in den Hunsrück und dann isses erst recht
vorbei mit Hausbesuchen. Kann ja gut sein, daß ich
mich für Hausbesuche eher eigne als für eine ständige
Vertretung. Womöglich habe ich mein Leben zu sehr
schleifen gelassen, zu wenig Ordnung gehalten, den
Alltag nicht organisiert. Langsam geht mir die Luft
aus. Ich weiß nicht mehr wie geld verdienen geht &
am liebsten wären mir momentan dunkle Geschäfte =

26. Sep. 1955

7256

schmutziges Geld und keine Reue & Überlegung, woher
es kommt. Und beim letzten Bier habe ich der Negerin
gesagt, daß ich bald in den Hunsrück ziehe und kein
Geld habe und da hat sie hinter der Theke im Schrank
rumgekramt, hat tausend Mark auf den Tresen gelegt
und gesagt »Kannst du habé«. Gibt sie mir ohne
Papiere, muß ich nix unterschreiben und wenn ich kann,
gebe ich zurück. Was ist schon Geld? Da habe ich mir
gewünscht Geld zu haben, um ihr irgendein Geschenk
machen zu können & mir ist jetzt ganz übel bei dem
Gedanken, daß ich mir solche Sentimentalitäten bald
schon aus dem Leben schminken muß. Leider will ich
immer zuviel und ich will es immer direkt. Da wird
nie was draus und deshalb hänge ich mir einen Sandjack
ins Atelier = im Hunsrück. ■■■

26-
18
95



7257

27. Sept. 95 HÜTTE

EINMAL ARGERTE DEN KÜNSTLER DIE BEMERKUNG
EINES VOLKSHelden ZU SEINER KUNST UND ER SAGTE=
» NICHT, DASS SIE WITZE MACHEN IST UVERTRÄGLICH,
SONDERN DIE QUALITÄT IHRES HUMORS IST UNTER
ALLEM NIVEAU. « AUGENBLICKLICH MACHTE DEN
KÜNSTLER DIESE AUSSAGE SO GLÜCKLICH, DASS ER
SICH SOFORT AN DEN WIRTSCHAUSTISCH SETZTE, SICH
EIN FRISCHES BIER BESTELLTE UND
SICH VORNAHM, FORTAN NUR
NOCH IN GROSSBUCHSTABEN ZU
SCHREIBEN, DENN WER SOLCHE
SÄTZE DRUCKREIF AUFSAGEN KÖNNE,
DER HÄTTE SICH DRUCKSCHRIFT EHR-
LICH VERDIENT. MACHT AUCH PRIMA
ORDNUNG IM SCHRIFTBILD, SIEHT
DANN SO GEKONNT AUS, ALS TÄTE
MAN ABSICHTLICH DEM LEBEN EINE
ÜBERGEORDNETE ORDNUNG GEBEN.



BALD ABER SCHON SASS DER KÜNSTLER
IN EINER BIERPFÜTZE UND WUSSTE NICHT MEHR SO
RECHT, ÜBER WAS ER SICH DENN ZUVOR GEFREUT
HATTE, MACHT SA MIX, DENN ER WAR KEIN MANN
DER UNTER STARKEN GRÜBELEIN LIT; ALSO GING
ER RETOUR AN DEN TRESSEN, ORDERTE EINE RÜNDE
BIER FÜR SICH UND DIE HERREN UND DANACH GAB
ES EINE RÜNDE VON EINEM DER HERREN UND DANN
LIESS SICH DER HERR PASTER NICHT LUMPEN UND
SELBST DER WIRT BEDIENTE EINE RÜNDE AUF KOSTEN
DES *HAUSES. ALLES GANZ PRIMA UND DIE NACHT
DURCH = GROSSBIER. ■■■



7258

Fenster



27. IX. 95

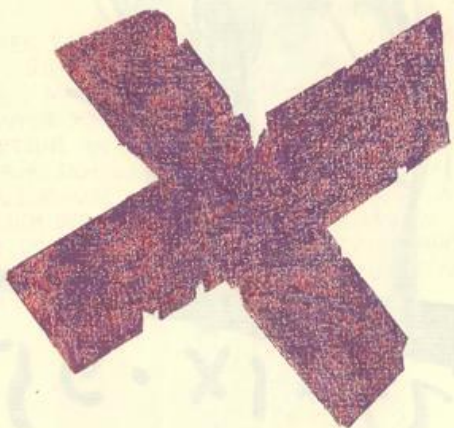
7259

29
IX
75

0417. Was ich mir vor dem Einschlafen noch schnell sagen wollte, ist eventuell etwas ganz anderes. Zuerst: SOLANGE KH DAS WORT »TOT« SAGEN KANN, BIN KH NOCH AM LEBEN. Vorher ist sowieso nicht aller Tage Abend. ■■■ Tatsache aber ist, daß ich modernen Leuten Geschichten schreibe, die demüßten erlogen sind, daß sie das Rad der Weltgeschichte schwindig drehen. Zum Beispiel: Ein Mann saß am Schreibtisch und weil er nix Besseres zu tun hatte, war draußen FRITZ WALTER - Wetter. Warum? Nicht, daß der Mann sein Lebtag noch nie Fußball gespielt hatte, vom Wetter hätte er auch keine Ahnung = Regen war für ihn Windstärke 5, Sturm eine psychedelische Musik und Sonne - ja, das war over and over. Aber jetzt: Gewitter war für ihn Betzenberg, wo FRITZ WALTER die 10 Gebote verwandelt hat und weswegen er heute wie ein POP-



Singer rumläuft, anstatt wie UWE SEELER die Davids-Wache zu umdröbeln. Meine Tante hat schon zu ihrer Zeit gesagt: »Der Fritz sieht immer mehr aus wie eine fette Tante, die ihre Zeit schon gehabt hat.« = Also: Ich schreibe Geschichten dieser Art an Leute die mir bekannt sind. Und weil die genau wissen, daß 1 Künstler nicht lügen darf, steht für sie MICK SAGGER, das alte Goldkehlchen, an den Baum gelehnt, wie TOMI TUREK an seinem Torpfosten (Bern, 1954, 3:2 gegen Ungarn gewonnen) und spielt FRITZ WALTER, der auf eine Wolke aus Schnaps wartet. Fest steht: Männer sollten nicht am Schreibtisch sitzen, wenn sie nix Besseres zu tun haben. ■ ■ ■ ■ ■



28,
IX
75
Hütte

7260

29. Sept. 95

10^h05

8° warm draußen und ich muß zum wiederum noch einem Schnaps Ausschank halten. Diesen allerdings auch bei 30° warm draußen, denn mir ist sehr nach der Vorstellung, daß ich langsam wahnsinnig werde, wenn mir ein gläserl Schnaps nicht den Hirn trüblich ordnet. Es hätte sich alles anders kommen können. Bloß mal angenommen, ich wäre noch mit N zusammen, dann hätte ich heute einen 40 jährigen geburtstags zu feiern und das hieße: Besuch, Trübel und Heiterkeit und am Abend müßte ich den Abwasch machen,



dabei fiel mir ein, daß ich das geburtstags-geschenke vergessen habe und wenn ich statt dessen »für 40 siehst du noch ganz passabel aus« sage, dann ist das auch falsch. Als N 30 Jahre alt wurde, da habe ich - tja, da mußte ich mal in meinen Schriften nachschauen. . . . d. h. ist sie überhaupt 30 st geworden, oder ist sie von 29 direkt auf 31 versetzt worden? Da-mals hätte ich ihr das noch zugetraut, da hatte ich sie noch recht lieb und sie war mir eine gute Frau. Sehr ausgeglichen. Muß um die Zeit gewesen sein, als sie einen Herrn kennen lernte, der mich unbekanntig in Existenzängste

B. 7262

stürzte. So was passiert einem Künstler sehr schnell = Viel Arbeit am Lebenswerk, Stolz und Ruhm flusseln im das Hirn und schon erschelt Herbstlaub in seinem Gemüt. Insgesamt: Viele Schmerzen beim Denken und dann ist die gute Frau naturgemäß Complimentbedürftig, dem Künstler aber fehlt für solche Albernheit die Zeit und die Muse steht noch dumm im Atelier & gibt keinen Rat. Dann eben fremde Herren! und ^{es} nur einer, der seinen Charme, verströmt wie die Ostsee, aber immerhin und schon vor mir: ~~wer~~ wer nicht nur jetzt den Haushalt? Die Existenz des Künstlers hängt stark von seiner häuslichen Ordnung ab: Wird das Lebenswerk partout nicht gelingen, geht er am Abend gerne in die Trinkkeller und betäubt sich an Bier & Frösium. Am nächsten Tag ist ihm schlecht, muß den Tag über im Bett liegen und wenn er dann endlich aufstehen kann, ist er gekocht. Kann er sich liegenbleiben. Aber wenn der Künstler liegen bleibt, dann stockt sein Werk, dann gibt es keinen Ruhm und ohne Ruhm kein geld und ohne geld keine Existenz. Dafür aber umso mehr Angst = Wer bezahlt mir denn jetzt den Deikel? Oder: Wie soll ich mir eine Freundin leisten? jedenfalls: Nanni wird heute 40, wohnt in München, ich habe immer noch Existenzängste und muß mir bei diesen Temper-aturen eine lange Unterhose anziehen, wenn ich drinnen malen will. Mit 46 umhüllen die Haare in den Beinen die Knochen längst nicht mehr wie ein Pelz. Und zu allem über-fluß das noch: 46 plus 40 ergibt 86. Da kommt zu der Existenzangst ganz schnell eine Todesangst. Sieht alles sehr übel aus. Dann eben noch mehr Schnaps = 40%.

29. Sept. 95

B. 7263

30. Sept. 95 Ein Mann machte Mond.
Ein Mann hatte Herzschlag und ver-
gass Sprache. Ein Mann verheimlichte.
Ein Mann erfand sich ein Leben. Ein
anderer Mann begriff nichts. Ein Mann



log. Ein anderer Mann betete am Grab
eines Soldaten. Ein anderer Mann trat
ein Kirchenfenster ein. Ein Mann malte
Gottportraits. Ein Mann sank. Ein Mann
kam am Morgen tot zur Arbeit. Ein an-
derer Mann zeigte seine Goldzähne. Ein
Mann verriet sich im Schlaf. Einem
Mann wurde Wüste. Ein Mann stand auf
und ging. Ein anderer Mann machte Mond

7264

X:
F
G
A



30. 9. 95 HIL

7265



W. 7266.



3
2
9
HIL

W. 7267



A

Ā

F

X

29
30
IX
95
HIL

B. 7270

B. 7271

30. Sept. 95 Aus der Serie = » WAS ICH SELBST

HILBERT ERFINDE, KANN ICH MIR AUCH SELBER ABSCHREIBEN « = » Natürlich liebe ich die Mutter lieb. Also, ich züchte & zögere meine Mutter und liebe sie recht lieb. Das heißt nun nicht, daß ich ihr Postkarten aus unseren Großstädten schicke (» Das teure Porto «) & außerdem liest die Leserei von der ~~Hand~~ Hausarbeit ab. (» Abends gucke ich trübseligen Fernsehens bei RTL bringen sie immer so schöne Nachrichten...) Mit 40 habe ich meine Mutter verlassen, weil die Wohnung für 10 Frauen und mich zu klein wurde. Das war jetzt Angeberei. Aber ich lebe in diesem Alter eine Frau kennen, die 10 Jahre jünger als meine Mutter war und ich konnte schon bald nicht ertragen, daß Mutter mir vorwarf immer » mit den jungen Dingen « umzumischen. Das Einzige was ich bis dahin mit Frauen hatte, war » FRAU IM SPIEGEL « lesen und schon als Kind habe ich » FRAU HOLLE « auf der Landesbühne Rheinland-Pfalz in Neuwied gesehen, wo die Omms die Holle spielte und mein Schwesterchen das Federbett. Ich mag kein Theater, kommen mir zu viele tote Federn vor und wenn man 20 Jahre » FRAU HOLLE « gesehen hat, dann mag man bald nicht mehr hingucken. Und seit die Omms tot ist, gab es auch keine neue Besetzung mehr für die Holle und das Stück kann mir irgendwie noch blöder vor. Meine Schwester wurde mit der Zeit immer dicker und war nur noch mit Mühe auszuschnücheln. Egal, jedenfalls mag ich kein Theater. Davon hat mir meine Mutter genug geboten, als ich » das junge Fräulein « mit nach Hause brachte. » Wollt willstest denn mit der? « Wußte ich auch nicht, drückte

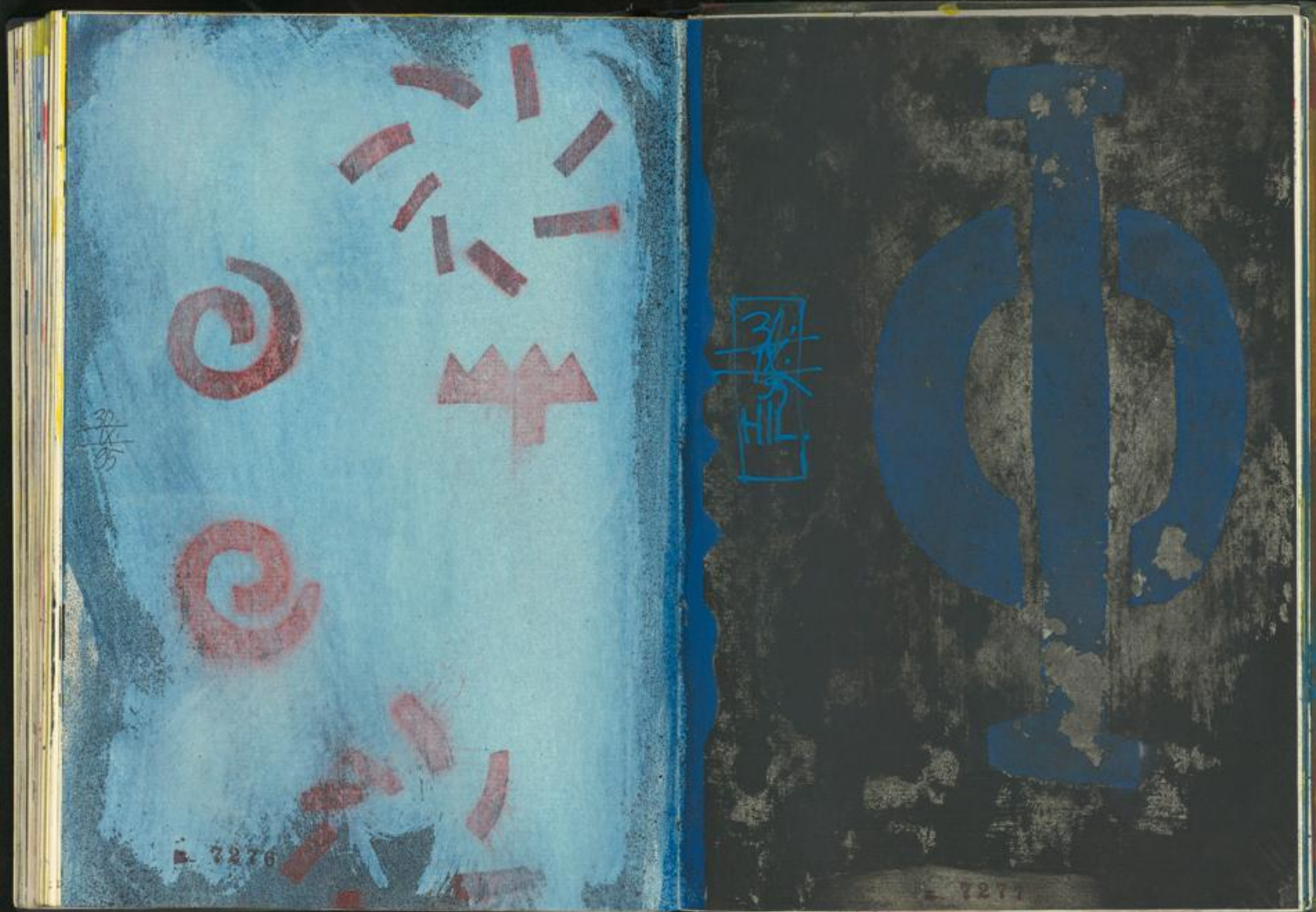
7272

aber schnell zu Frau Holle, wie die meine Schwester schnüttelte bis die Federn flogen und sagte: » Mal ordentlich durchbunzen. « Kann sein, daß das bei meiner Mutter schlecht ankam. Kann auch sein, daß ich mein letztes » schnütteln « mit » bunzen « verwechselt habe. Jedenfalls bin ich kurz darauf ausgezogen, habe paar Tage mit der Frau zusammen gelebt und dann ist sie mir weggestorben. () ■■■



7273



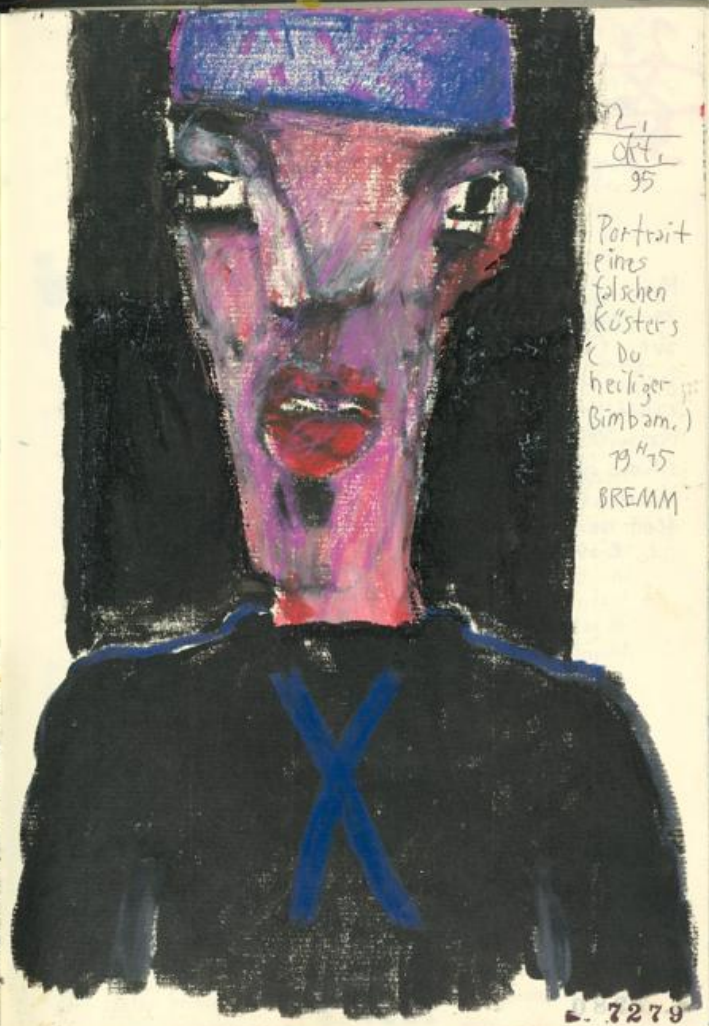


30. Sept. 95 - Musick = SOHN MAYALL = TEARS
 CAME ROLLING DOWN. - Sowas passiert
 nur im Blues - Musikverein. Männer
 quetschen sich den Träne aus der Auge und
 weint keiner hinguckt und die gute Frau es nicht
 sehen mag, macht man eine Blues-Nummer
 draus und verdient geld damit. Alles bestens:
 Mit diesem geld kriegt man Frauen soviel man
 will und dann mag man bloß noch heulen,
 weil man keine Zeit mehr zum stemholen hat.
 Das Leben ist so falsch wie eine mittelmäßige
 Blues-Nummer. ■■■ Im TV = Soldaten werden
 heute so ausgebildet, daß ein Psycholog -
 oder ein besonders empfindsamer Schlingensiefel
 in Uniform bei der Belehrung kund tut, daß
 ein Soldat im Bosnien-Einsatz sich weinen
 darf. Vollkommen menschlich, wenn er beim
 Bergen von Toten & Verwundeten, Emotionen
 zeigt und weint. Hat sich nix mit unmann-
 lich zu tun und schämt sich nicht die
 Kampfkraft der Truppe. TEARS CAME ROLLING.
 Alles Ländler oder was? ■■■



BREMM

7278



21
 Okt.
 95

Portrait
 eines
 falschen
 Kisters
 (Du
 heiliger
 Birnbam.)
 19. 11. 95
 BREMM

7279

24
95

Ein Mann saß in einem Wirtshaus und trank Kamillentee ohne. Kein Mensch guckte zu. Die Wirtin fragte, was er um 23 Uhr vorhätte. Der Mann sagte: » Bis dann trinke ich Ihren Hauswein und sehe nicht mehr genau hin. Wenn aber heute Abend noch ein Zug fährt, bleibe ich bei Ihnen bis ich Sie longweilte. Sie aber«, sagte der Mann und erhob Glas und Stimme, » Sie aber longweilten mich schon eine geraume Zeit. Von Anfang an ist mir dieser Trug mißraten und ich betraue mich vergeblich mit Kamillentee, es hätte meine Schwester nicht schon genug Sorgen. « Die Wirtin - um nicht diesen prima gast zu verlieren - schenkte flott nach: » Nun beruhigen Sie sich doch, ich habe ein Zimmer mit Dusche. « Der



7280

Mann entgegnete: » Borken Sie kleine Brötchen und entmüllten Sie Ihren Bettvorleger. « Die Frau zeigte dem Mann eine 4 Volt - Batterie. Wenn die Frau keine Kinder hat, spielt sie gerne mit 4 Volt - Batterien. Der Mann knustete sich ein Wölkchen Staub von der Lunge. » Es ist niemals gut, wenn ein Kind sagt, daß soll Kunstschloß über einem feisten Kopp und Marsh-Mellows im Hirn. «

3. Okt. 95
BREMME
MOSEL

Mein Leben ist ein ständiger Wechsel, sagte ich, ein ständiger Wechsel an Unsinn. Der Tag beginnt damit, daß ich ins Bad gehe und meine Frau steht mit ihrem Liebhaber an der Waschmaschine und färbt ihm die Haare. Das Atelier ist in Unordnung geraten, weil ich vor dem Fernseher einschliefe und meine Frau die Gelegenheit nutzte und dort eine Party feierte. Am Mittag suche ich Trost bei der Bäuerin Clara Bauer: Diese aber gibt mir unmißverständlich zu verstehen, daß unsere Spielchen ein für alle Mal ein Ende haben. Meine Frau indessen bekocht ihren Liebhaber. Alles Quatsch und Kappes, sagte ich, das Leben gefällt mir nicht mehr und ich muß so tun, als ginge es so lange weiter bis die Waldhörner Rost ansetzen. Meiner Frau macht bald schon der Liebhaber nichts mehr recht und dann bin ich wieder für ihr Seelenheil zuständig. Zumindest ist dann am Morgen das Bad wieder frei. Heute ist Tag der deutschen Wiederbelebung. Paßt mir natürlich auch nicht. Am Abend betrachte ich wie verliebt den Melkschemel der Bäuerin, längst bin ich noch nicht von allem entwöhnt. Ich habe mir vorgenommen, meine Entscheidungen selbst zu treffen. Ich habe mir mit einer Rasierklinge ein Kreuz in die Brust geschnitten. Inzwischen halte ich mich auch schon für ziemlich bekloppt. Mir ist entschieden zuviel Wechsel in meinem Leben, sagte ich, ich brauche Ruhe und Abstand vom Alltag. Früher - wenn ich jetzt sage, daß früher alles besser war, dann ist der Tag gerettet. Alles Lüge. GROOVE THING. Ich sehe jetzt schon kommen, daß ich bald nur noch von früher erzähle, bloß weil ich weiger im Heute zu leben. Mir persönlich ist das zuviel Wechsel. Jeden Tag gibt es eine neue Situation und mir ist das für mein Alter entschieden zuviel Hektik und Unordnung. Meine

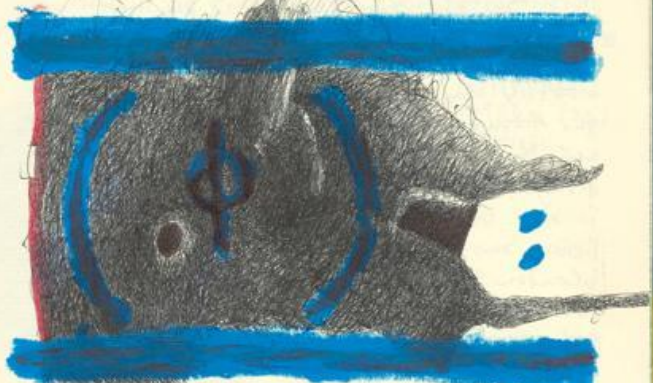
7281

Frau löst ihren Fön neuerdings überall rumliegen. Ihr Liebhaber ist eine dumme Sau, die mich mit »Hey Joe« begrüßt. Letztens habe ich mir überlegt, ob ich ihm nicht in den Kopf schießen sollte. Ich aber hätte den Ärger. Meine Frau würde das Blut jedenfalls nicht vom Boden wischen. Außerdem habe ich andere Hobbys. Der Bäuerin Clara Bauer sagte ich neulich, als ich ihr beim Melken zuschaute, LOVE ME TWO TIME, was uns aber beide verlegen machte. Manchmal stelle ich mir vor, ich wäre mit einer Frau verheiratet, die einen Liebhaber besitzt, der sich selbst fönen kann. Dann bliebe auch etwas Zeit für mich. Meine Frau verdient das Geld und ihr Liebhaber kauft jede Woche einen Fön. Sogar kann ich nicht ab, sagte ich, kaum habe ich mich an einen Fön gewöhnt, liegt schon der nächste im Bad auf der Waschmaschine. Wie blöde muß man als Mann eigentlich sein, wenn man sich jede Woche einen neuen Fön kauft. Meine Frau verdient ihr Geld selbst, damit kann sie natürlich machen was sie will. Aber schon lange paßt es mir nicht, das am Morgen das Bad besetzt ist oder wilde Partys in meinem Atelier gefeiert werden, wenn ich vor dem Fernseher einschlafe. Wenn ich mein Leben in einen Western bezaubern könnte, dann wäre schon alles erledigt, sagte ich, dann wäre Ruhe in meinem Leben. THEME FROM AN IMAGINARY WESTERN.



6.10.95 4^H25

CODA:



~~Wenn die Frau wieder
genüßlich begleitet
wird überfordert.~~

~~XXX
XXX~~

7283

6. 10. 95 HÜTTE / 5^H 15

Als ob mein Leben nicht anders ginge:
 Notizen, zeichnen, Bücher, aufschreiben
 was ich eh nicht begreife. Aber ~~deswegen~~ ^{deshalb} eine
 Chance zu überleben. ■■■ Ein ~~italienischer~~ Italiän
 mochte sich verstärkt zu die fremde Frau
 von. Die aber besaß schon einen ^{eh} Mann und
 hatte mich sonst keine Probleme mit der
 Freizeitgestaltung. Vorerst mix zu machen:
 Doch sehr stolzelt den Italiän die liebe ^{zu}
 Erfindungsreichtum. Also: Augenblicklich
 wirbt er um das blonde Gift, geht damit
 zur fremden Frau und fragt nach einem Bett,
 weil ihn das Sexual so fern der Heimat stark
 drängt, sie wisse schon und sie könne sich das
 ja aus. Die fremde Frau schüttelte kurz die
 Betten aus und der Italiän legte sich mit dem
 blonden Gift hin und begann zügig mit
 dem Sexual. Kaum aber tobte das blonde
 Gift unter dem südindischen Mann, kam
 der themann der fremden Frau ins Schlaf-
 zimmer und hatte zufällig eine Axt dabei.
 Sofort drückte ~~er~~ ^{verwechselte er die Dämmerung}: »Der Italiän stiehlt mir
 die gute Frau und bedrängt sie nun sehr
 intim.« Das blieb ihm mix anderes übrig,
 als der Frau unter dem Italiän den Kopf ab-
 zuhauen. Sah nicht gut aus. Der Italiän
 ging zum Telefon, wählte 110 und bald
 schon mikrophonierte es vor dem Haus:
 »Achtung, Achtung! Hier spricht die Polizei.«
 Der themann wurde ~~abgeführt~~ ^{abgeführt} in Ketten
 gelegt und abgeführt. ~~Die~~ ^{Seine} Frau kam vom

7284

Unvernünftig stand der Ehemann im Wege.

Einkaufen retour und sah die Bekleidung.
 War aber nicht weihnachten und deshalb
 brach sie in Tränen aus. Das wiederum gefiel
 dem Italiän nicht und schnell war sein
 Interesse an der fremden Frau erloschen. In
 Italiä hatte er sowieso 5 Kinder und um diese
 mußte er sich ~~noch~~ ^{nochmal} kümmern.
 So aber ist der Italiän: Bringt Druck einander
 in den Haushalt und flieht ohne rot zu werden.
 Aber nicht ohne die Klammotten zu wechseln. ■■■



GOTT PORTRAIT
 N° 83 (P 11)
 bei Aloys.

7285

6! 10! 95

Ich bin ein Mann ohne Wiedererkennungswert. Man sieht mich, quirlt an mir vorbei, dann sieht man mich nochmal und erkennt mich schon nicht wieder. Wird einem schlecht von. Das heißt: Man sieht mich und schon ist einem schlecht. So rüchzig. Je länger man mich anzuckt, also, muß man würgen. Mag man sich nicht dran erinnern - wenn ist schon gerne schlecht. Und deshalb bin ich von der Natur ohne Wiedererkennungswert ausgestattet. Ich glaube nicht, daß Gott mich erschaffen hat, der hätte sofort den ganzen Himmel vollgerührt. Mächt auf keinen Fall Eindruck; sieht mich für Gott mir aus: Der schafft einen Menschen und rühlet in den Himmel. Oder erkennt mich nicht wieder. Seit heute morgen bin ich in einem Rucksack 384 km gefahren und kenne mich jetzt selbst nicht mehr. Ich habe mich daran gewöhnt, daß mich niemand wieder-erkennt. Wird einem ja schlecht von. Aber ich bin heute 384 km im Auto gefahren, habe in Birkbach 3/ Rhein Holt gemischt & erkenne mich selbst nicht wieder. Ich quille hin und mir wird schlecht. Während der Fahrt, habe ich im Auto so laut vor mich hin geschrien, bis ich etwas heißer wurde. Dann habe ich sentimentale Lieder in den Motorenlärm gesungen und dann habe ich mir gesagt, daß ich über meine persönlichen Angelegenheiten gras wachsen lasse und

7286

Dann sehen wir mal weiter. Dann aber ist mir eingefallen, daß mich niemand kennt und ich habe in ein Schaufenster geschaut & mich selbst nicht wiedererkennt. Es ist mich mir schlecht geworden. Ein Mann sitzt in einem Cafe, trinkt heiße Schokolade um seinen Morgen zu beschleunigen und plötzlich ist ihm schlecht. Richtig würg. Kennt sich selber nicht mehr. Eben, im Auto, auf der Straße am Rhein vorbei, war noch alles in Ordnung. Rechts amfahren ging nicht. Und wenn es ging, war keine Sonne da. Ist mir mir schlecht geworden, aber mehr vom Straßenverkehr und der ungeladenen Parkplätzen in der Republik. In Birkbach ist mir von den Zorn-Touris schlecht geworden und wie um mich zu überprüfen, habe ich in ein Schaufenster gesehen und ich habe mich nicht wiedererkennt und das ist mir auf den Morgen geschlagen. Man sieht mich, quirlt prompt an mir vorbei und dann sieht man mich nochmal und erkennt mich nicht wieder. Hat mir nicht weh getan. Den anderen ist regelmäßig schlecht geworden, je länger ich angeschaut wurde. Von Natur aus bin ich ohne Wiedererkennungswert ausgestattet. Die Natur hat immer Recht - bleibt ihr mich nicht anders übrig. Heute morgen habe ich für 40 DM getrunken und ich bin sicher: Wenn ich noch 2 x 250 Kilometern heute Abend wieder zur Tankstelle fahre, erkennt mich selbst der Tankwart nicht wieder. Vielleicht erkennt mich die eine oder andere Frau wieder. Doch die haben allesamt Männer, die von einem Wiedersehen mit ihrem Frauen ganz & gar nicht abtun sind.

7287

(13^{H50})



7288

7289

AIDIEK
GHJK
MINO

8.10.95 / 22^h05 Was ein prima Hobby von mir werden könnte: Abends im Bett liegen, in diverse Bücher schreiben und gelegentlich an einer Tasse Wein trinken. Bald aber ist ein anderes Mittelgebirge die Wohnstatt und die gute Frau dann neben mir und momentan weiß ich nicht, ob mir dann noch Sätze einfallen, denn arg
 7290

drängt den Künstler gelegentlich auch das Sexual - das war schon auf Elba so und da gibt es eine Menge Wasser um die Insel. Allerdings könnte es auch eine schöne Beschäftigung werden, zotige Gedichte in Zotenbücher zu schreiben und diese am Abend der guten Frau vorzulesen, damit sie ein wenig angeregt wird und zugleich die Literatur einen Sinn & Nutzen hat. Macht ja nichts. Hauptsache, es reimt sich hinten. ■■■

9.10.95 HILGERT, 7^h50
 Zufällig betrachte ich den Tod als Lösung. Zufällig habe ich keine Lust tot zu sein. ■■■ Nicht schlecht gearbeitet. Und doch ist mir, als wäre alles in den Hintergrund getreten, vorwegen mein zukünftiges Leben im Hunsrück. Und mir ist, als hätte ich Schmerzen am ganzen Körper, als wäre ich alleine und hätte mich selbst allein gelassen. Arbeit aber & erstaunlicher Weise gar nicht so schlecht. ■■■ 20^h23 und schon wieder im Bett. Als ob ich nur noch Lust auf 2 Plätze hätte - Den Arbeitsplatz und das Bett. ■■■ Nun aber bin ich ein Mann mit großen psychischen Problemen, sagte ich in der Wirtschafft, und deshalb trinke ich gerne den Bier in mich hinein und kann dann ganz leicht so tun, als gäbe es kein Zickzack im Hirn, ich hätte mein Leben voll im Griff und es ginge immer gerade aus. In Wahrheit ist mein Hauptschalter defekt, und ist schon recht: Ich denke entschieden zuviel. Ich kann mich erinnern, daß ich vor gut 8 oder 9 Jahren in eine Frau verliebt war, die mir nichts bedeutete, aber ich war hin & weg und komplett im Zustand der Volltaofoe, weil ich in einem Leben steckte, das mir höchst unbefriedigend war. Und deshalb entdeckte ich die Liebe und es war ein haarsträubender Unsinn, ein vollkommen blödes Getue von
 7291



beiden Seiten und Gott sei Dank ging das schnell vorbei - ich weiß schon gar nicht mehr warum, die Frau war dermaßen einfallslos, daß es mich wundert, daß es überhaupt stattgefunden hat oder - bei meiner Begabung für Lieben am falschen Ort zur falschen Zeit mit der falschen Frau - also, mich wundert heute schon ein bißchen, daß ich diese Frau nicht geheiratet habe. Womöglich, weil ich schon verheiratet war. Psychisch sehr instabil. Schnell wackelt mir die Rube, stark drängt es mich an die Frau und an den Abgrund. Nachher will es keiner gewesen sein.

■■■

70, 70. 95 HILGERT

5^H34 = » Schreib einen wahren Satz «, kann nur heißen: Verstell dich nicht. Sei nicht lustig, wenn dir nicht danach ist. Bleib ehrlich in dir selbst und bringe das nach außen. So betrachtet, bin ich gestern abend mit der letzten Geschichte nicht schlecht müde geworden. ■■■ Das ich auf der CHAWW-Tournee so viel ins Buch geschrieben habe, ist mir im Nachhinein leicht erklärlich: Kommt Anregung von außen, schreibe ich viel in Bücher und male viel wenn der Tag lang ist. Auf der Tournee blieb mir nichts anderes als das Buch, denn malen / zeichnen war nicht möglich. Doch wenn ich mit M in Frankreich oder Elb war, dann habe ich doch auch wie von Sinnen überall rumgesehen, mit einem Buch in der Hand und habe gekritzelt und war (im Nachhinein gesehen) guter Dinge. ohne meine Depressionen bin ich immer guter Dinge. ■■■

27^H37. Zwei Dosen Bier = schmeckt nicht und macht müde und der Bauch sowieso gebläht von den Nudeln am Mittag und dem Kuchen am Nachmittag. Und als Entspannung, eine Stunde MTV & VIVA. ■■■ Ein Glas Wein zum Absegnen. Krawall im Pfarrhaus. Der Herr Paster diener sich an die Haushälterin und wird von deren Schwester ■■■ 7292 entdeckt. Viel Weinen umeinander. Auch Segen. ■■■





7294

SEX
SLEEP
EAT
DRINK
DREAM.



13. 10. 95

7295

13. Oktober 95 / 77⁴58 / HÜTTE



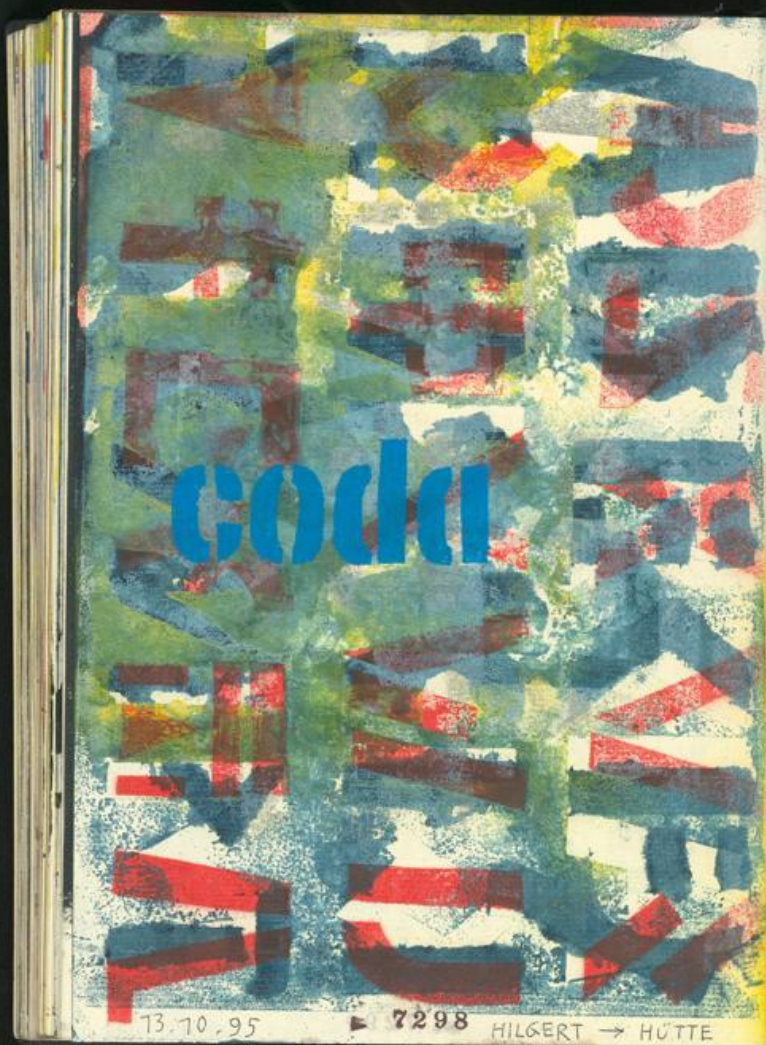
PIT und ich Galerie ARTFUSION, MZ
 1984. Sprechen Sie mir nach: DEUTLICH SENTIMENTAL.
 Gerade erklärt der Künstler seinem Freund: » Ich habe
 die Bilder ja nur gemalt, weil meine liebe Frau bald nach
 Australien fliehen wird. Sie selbst weiß noch
 von nichts und hat mir deshalb diese wunder-
 bare Weste gestrickt, die mir zwar nicht
 passt, weil sie etwas zu klein geraten ist,
 aber doch prima über die Schulter zu legen
 geht, was allemal lössiger aussieht. Aaber:
 Ich werde sie zu meinem Vergnügen schelten
 und sie wird uneinsichtig ihr Strickzeug in
 den Überseekoffer packen und nach Australien
 fliehen. Ich selbst komme nicht aus der Ruhe.
 Prima Bilder bedeutet prima Auswahl an
 prima Frauen und eine wird ja wohl da-
 runter sein, die sich auf das Stricken von
 Künstlerjappen versteht. « Stille denkt der
 Freund des Künstlers in sich hinein: » Setzt hat er aber
 wieder gelogen: Ihm ist zu warm in seiner Suppe... « ■■■

Prima
Bilder



codaa

13. 10. 95 7296 HILGERT



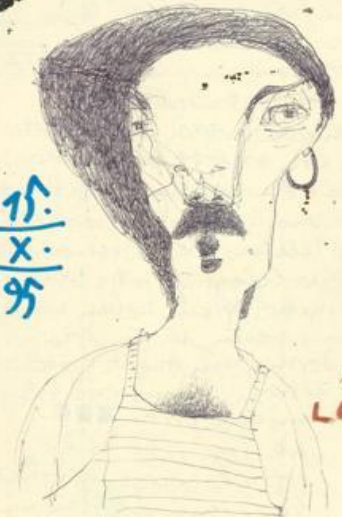
10/10 = ganz leicht der Leben zu ertrag,
 wenn man in dem Nacht = MISTA LOVA
 LOVER = aber vorher den Bräutling gegen-
 über im Lokal der dunklen Schönheit =
 MISTA BOOM BOOM BOMBASTIC. Was ist eigentlich
 los im Leben, habe ich durch den Telefon
 gefragt, und dann habe ich höchstpersönlich
 die Antwort gegeben: » Ich weiß es ja auch nicht.«
 Dann habe ich auf den Klang meiner Stimme
 gehört: Es schwang wunderbar Wahrheit mit:
 MISTA LOVER BOOM BOOM FANTASTIC = Und ich
 sagte durch den Telefon, ich hätte leider meinen
 Fotosparrat vergessen, ich täte dich gerne foto-
 grafieren, sagte ich, es ist gut möglich, daß
 ich bald ins Grab falle und dann habe ich
 Sound vor der Linse = KNOCKIN' ON HEAVENS
 DOOR = ich vermutete allerdings, daß mir auch da
 nicht geöffnet wird. Betrunken ist das
 Leben zwar etwas schwieriger, aber leichter zu
 ertragen, sagte ich, doch ich schämte mich
 den Knie: Rot glüht das Funkenmännchen.
 Momke Frau hat mich wegen der Kunst
 verlassen; andere habe ich erst gar nicht
 in Besitz genommen. Mein Kleiderschrank
 hängt voller Westen, denn ich vermutete, daß
 eine Frau, die ihren Mann verläßt, ihm
 vorher noch etwas gutes tun will. WISH YOU
 WERE HERE = Aber nicht als Strickhiesel. Der
 Bierdunst zwingt mein Gemüt in die De-
 pression, habe ich gesagt, und sie hat ge-
 antwortet, daß ich um Ausreden nie verlegen
 war. Ein Mann sieht in der Sonntag-Nacht
 eine Frau und wird augenblicklich zu Samen
 ▶ 7300

Hausfotografen aus Bulgarien erinnert. Wieso
 auch nicht? Das freut jeden und am Ende
 hat die Glücksgöttin des Trinken geliebt. Nicht
 ja nix. WHAM BAM. Aber jetzt sage ich dir
 mal was auf 500 Kilometer Entfernung, redete
 ich murkte, ich sage dir, es gibt auf dieser
 Welt nichts blödes als: ein weißes Blatt Papier
 und ein Kugelschreiber aus Bulgarien, das
 kommst du durch den Telefon nicht sehen,
 aber ich habe dich früher belogen; jetzt aber
 belüge ich dich nicht mehr. Mein Leben ist
 ein Durchstreichertext und wenn ich in den
 letzten Wochen nicht demjenigen Angst hätte
 vor dem allein zu Bett gehen, dann wäre ich
 schon längst auf einer anderen Party. ■■■



Ich sage jetzt nicht
 daß ich einiges gewohnt
 bin, denn ich bin nie
 in einem Krieg gewesen.
 Doch bald ziehe ich in
 den Hunsrück und da
 ist zuerst massieren
 angesagt = Die Augen
 geradeaus und ferdisch,
 4 Kilometer bis in die wildeste Wirtschaft.
 Nicht, daß ich vom Leben verwöhnt wurde =
 Aber die letzten 4 Jahre hatte ich genau ge-
 gemittelt vom Haus die Wirtschaft. Prima. Und
 trotzdem nicht abgenommen, obwohl das
 Hirn geschrumpft ist. ■■■ ~~... ..~~ ■■■
~~... ..~~ ■■■
 Deutsche Country-Musik = Moralpostelth-
 best von Frauen gesungen und von Männern
 getextet. ■■■ WHO DO YOU LOVE / VODOO ■■■
 ▶ 7301

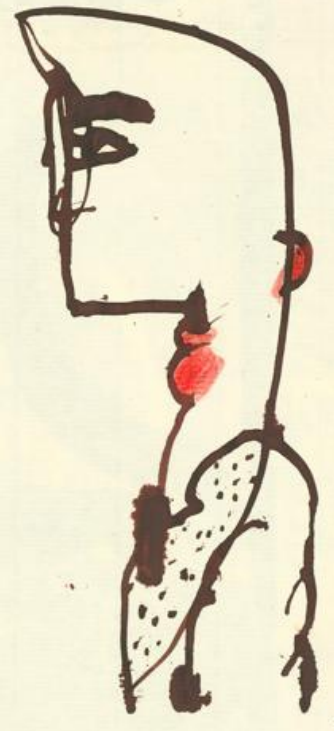
15.
X.
95



MISTA LOVER
LOVA. E L F.
2^H30

ALSO - AB WANN WIRD ES DENN EIGENT-
LICH NOCH WUNDERSAMER - EINE DAME
SPRACH DEUTLICH AUS, DASS SIE IM APRIL ZU
IHRER FREUNDIN GESAGT HÄTTE, SIE WÄRE IN
EINER WIRTSCHAFT GEWESEN UND AM TORES =
SCHLUSS WÄRE SIE MIT 2 FREUNDINNEN MIT
EINEM HERRN NACH GEGENÜBER DER WIRT =
SCHAFT GEGANGEN, DIE FREUNDINNEN HÄTTE
SICH GELANGWEILT, ABER SIE - DASS HÄTTE SIE
SCHON AM NÄCHSTEN TAG GESAGT, DAS WAR
EIN GANZ NETTER, DIE TRIFFST DU NICHT ALLE
TAGE UND SIE WÄRE MIT DEM SOFORT INS BETT,
ABER SIE HÄTTE GEMERKT, DAS IST KEIN MANN
DEM MAN DAS SAGEN KÖNNE, DAS HÄTTE SIE
LIEBER BLEIBEN LASSEN, SIE WÄRE NICHT UM =
SONST STEINBOCK. EIN HALBES SAHR SPÄTER IST
MIR DIE SCHWARZE METAPHER AUSGEGANGEN UND
ICH MUSS NUN MIT ^{BLAU} SCHREIBEN. ■■■

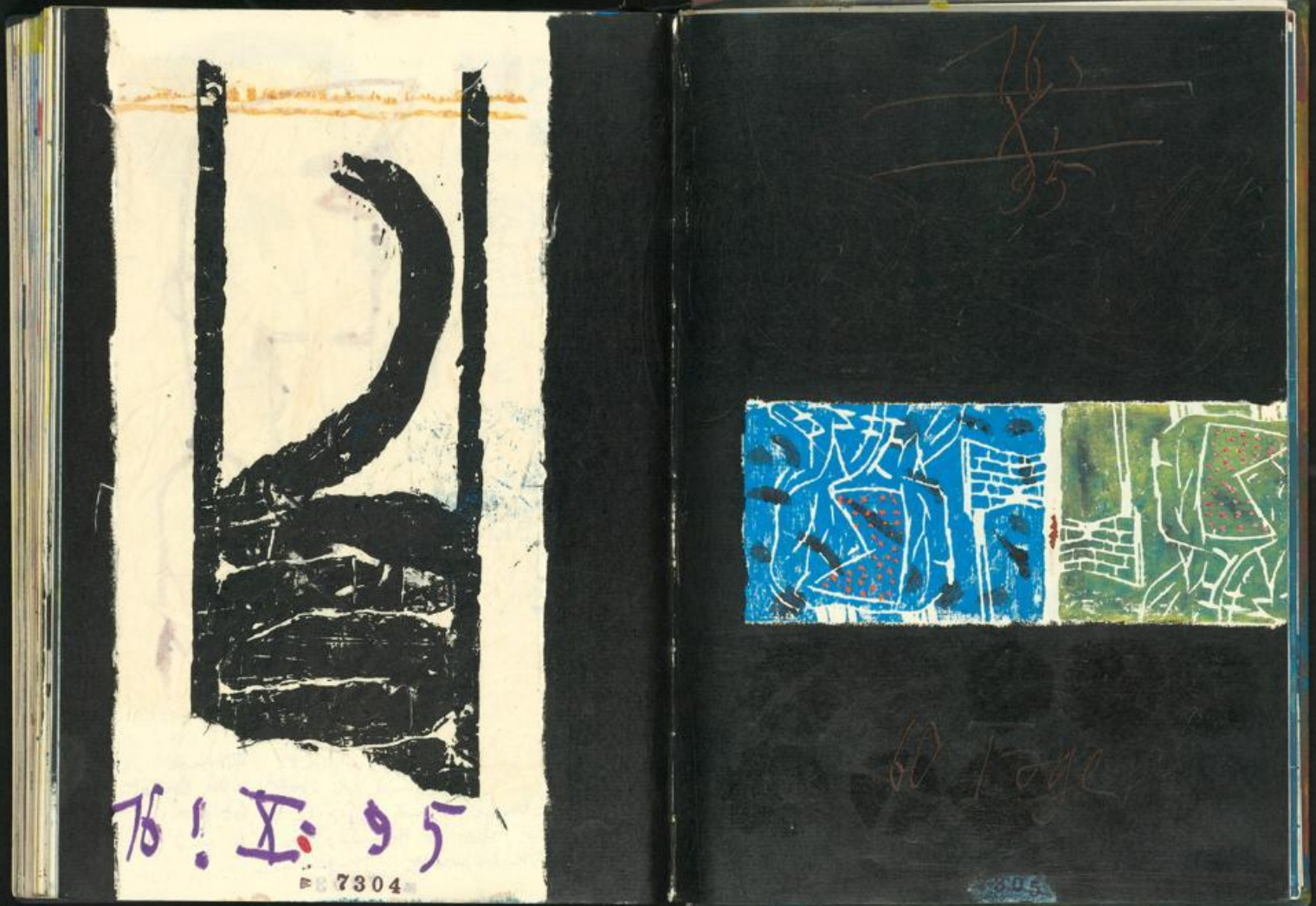
7302



15.
X.
95

Knud und Edid in Hütte. Strenge
lobt die gute Frau und ich sagte: » Du bist
heute so strenge « und sie sagte: » Ist gar
nicht wahr, aber der Herr da oben - « und
schon lachen sie wieder. Strenge.

7303





4. 74

13.
X.
95

WALKING IN LUFTSCHLOSS



(18.X.95)

7306

COMM ERATELIER BEI BRIGITTE STÜCK, HILGERT
BUCH : » BILDER, DIE ES NICHT MEHR GIBT. «



18.
Okt.
95



7307

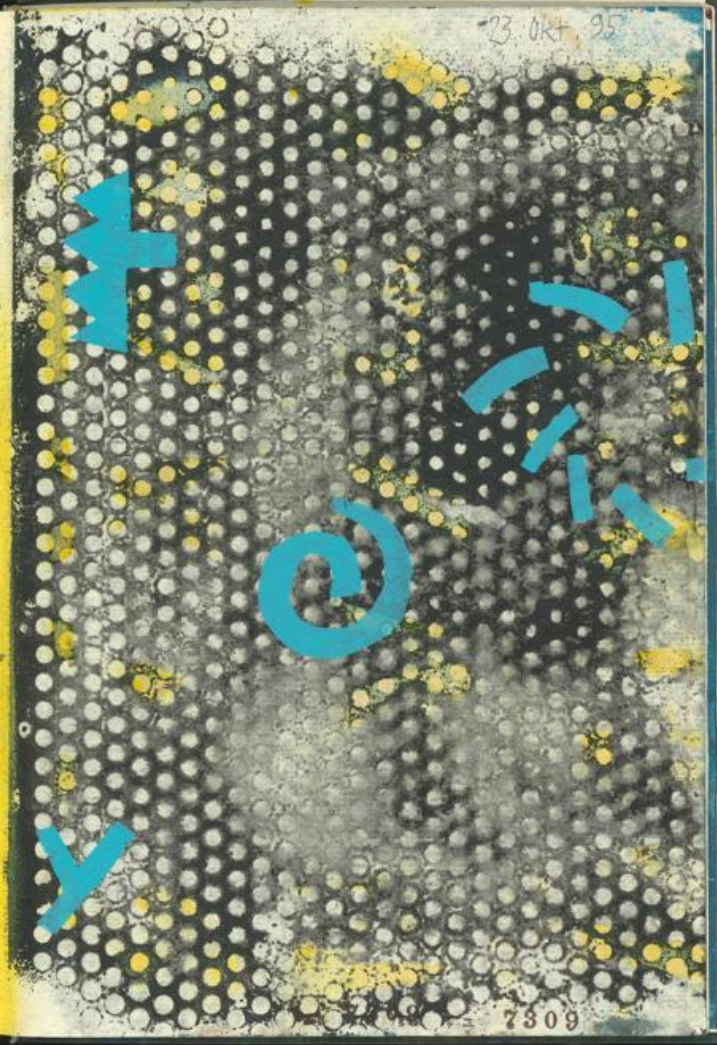
23. Okt. 95

27
X
95



23. X 95
Wieder Totaldepre - Umzug und dann viel Miete / Ausstellung und wenig Hoffnung auf Verkauf / Zweifel, ob ich überhaupt den richtigen Beruf habe, denn wenn ein Mann von seinem Beruf nicht leben kann, dann sollte er sich einen anderen Beruf suchen / Wie vom Ehrgeiz zerfressen, rede ich mit ein, als Moler nix zu tragen, denn wenn man als Moler etwas trägt, dann verdient man auch sein Lebensgeld damit.

7308



7309



24. X 95 HÜTTE 2436: Vielleicht
mit meinem Kopf in die Waschmaschine stecken
und sofort auf Schleudergang stellen. Kann
ja sein, daß mir das Hirn ordentlich durchge-
rüttelt wird und heraus fällt alle Schwermut und
aller Ballast. Zurück bleibt lediglich, was ich
schon lange im Hirn ist und sich dort festgesetzt
hat. Das aber wäre - bei genauerem Überlegen -
mir nicht der Helle im Schutten. ■■■

25. XI 95 HÜTTE 20402: Darf ich es
als Künstler und prima Humanist
überhaupt sagen: Die Seele der Frau
interessiert mich nicht; mich inter-
essiert ihr Fleisch. Ist natürlich Lüge,
denn in Wahrheit interessiert mich
nur der Seele vom Frau, die muß
gut wackeln und schaukeln im
Wilde, damit sich schon bald die
Balcken der Lust biegen. Momentan
weiß ich es auch nicht besser zu
formulieren. Doch, doch: Seele muß
sein, das kriegen wir schon mit in
die Wiege gebummelt. Ohne Seele ist

der Mensch nur ein kaltes Stück Vieh. Aber ohne
Fleisch, sieht er nicht gut aus. Und wie die Wirtin
und Negerin schon sagte: Zu möge Frauen
näher dem Mannne Prostata. Die muß es ja
wissen, denn die Negerin zu sich, weiß eh alles
besser. Und außerdem hat die Wirtin am Ende noch
eine schwarze Seele = Was ich gestern Abend wieder
auf dem Deckel stehen hatte, also: Davon kriegt
man schon Merkwort Fleisch. ■■■

■ 7312



Die Seele
20402

■ 7313

26
X.
95
Ganz prima eignet sich
der Künstler zur Betreuung
der Damenwelt. Zu Hause
wartet die gute Frau mit dem
Nachtstuhl. Das aber ist dem Künstler
eher lästige Pflicht und treibt sein
Lebenswerk nicht voran. Kaum aber
sieht er die fremde Frau, zieht es ihn
aus dem Atelier und schon bald biegt
sich ein Leib nach dem anderen und
der Künstler denkt in sich herinnen:
So muß das Lebenswerk vorstatten
gehen und alles wird gut. Anderer-
seits leidet der Künstler aber auch oft
unter seinem schweren Schatten, der
ihn arg drückt und wie eine dunkle
Havanna über ihm liegt. Nicht viel
weiß der Künstler, aber was eine Ha-
vanna ist, weiß er auch nicht. Es
könnte eine Dame sein, sinniert es in
des Künstlers Kopf, eine stolze Frau,
die mein Lebenswerk beflügeln
könnte. Und schon regt sich der
Sexual, als wäre der Künstler ein

7314

Lambada - Tänzer. Die gute Frau sagt
nichts dazu. Die heißen Kartoffeln
dampfen in der Schüssel und heißen
Kartoffeln. Stille denkt sich der Künstler
einen Ausweg zur dunklen Havanna.
Dies will aber nicht so recht gelingen,
weil er nicht weiß, was das ist. Nun
regt sich Mißmut. Schnell gibt der
Künstler der guten Frau alle Schuld. Schon
leidet es im Lebenswerk des Künstlers.
Strenge bilden sich Sorgenfalten. Die
gute Frau aber, hat die Ruhe weg und
beißt in die Kartoffel. Der Künstler
denkt bei sich: Essen ist mir lästige
Pflicht. Wie wohl die dunkle Havanna
kochen mag? Nach dem Sexual und dem
Biertrinken, fällt dem Künstler nichts
mehr ein, was ihm eventuell im Leben
noch eine Freude bereiten könnte, denn
er ist ein einfacher Mann. Exotische
Frauen, wie die dunkle Havanna z. B.,
machen ihm Furcht und gäbe es nicht
sein Lebenswerk, das ständig Inspiration
& Arschwackeln bedarf - dem Künstler
wäre schon lange alles egal. Auch wenn er
sich ganz prima zur Betreuung der Damen-
welt eignet, so wird ihm auch das schnell
zur lästigen Pflicht. » Prima Kartoffeln! «

7315

26.
~~27.~~

SEZZ viel leicht zum letzten Mal in der
Wirtschaft die Zunge rausgestreckt und danach:
Stille im Hunsrück. Die Zunge als Assoziation.
Das Leben als gesammelte Wegwerfgeschichte.
Die Liebe gehört dem ersten Vorsitzenden. Der
Tod ist längst schon Metapher. Der Hunsrück
wird Westwald. Ab 50 verändert sich die
Sprache & wird zum Mehl sack. Ich höchstpersön-
lich finde, daß der Tod Geisteshaltung für
Altersschwäche ist. Zufällig könnte ich mich
heute nicht mal in die Wirtin verlieben. Mein
Hirn dermaßen abgedreht, daß ich nur noch die
Unterseite des Mondes sehe. Mag nicht mehr
Sonne: macht dumm & braun und hernach
hat man mit seiner Trotzhaltung zu tun. Tat-
sache ist, daß ich demnächst keine Wirtschaft
vor der Haustüre habe. » LAST LAST « = eng-
lich und deutsch und gleich macht die Kneipe
zu und positiv kann ich dem Deckel nicht zu-
stimmen. Sehr wahrscheinlich lasse ich meinen
Tod so regeln, daß ich verbrannt werde: Als
skelett abgemagert unter der Grasnarbe, mit
Sand zwischen den Zähnen: sieht nicht nur blöde
aus, sondern knirscht auch beim Kauen. Anderer-
seits kann es kein Fehler sein, sich tot zu sterben:
Soviele Menschen können sich nicht irren. (DeadDad)

7316

7317

Last LAST
when the Music's over



■ WALKING IN LUFTSCHLOSS = An den Wänden lebt ein fettiger Schotter. Ich glaube mir tun die Hände von der Gicht weh. Kann aber auch die Ohren sein. Vom Leben fühle ich mich sowieso gerädert, habe aber nicht die Befürchtung Peck zu haben. Für Humor bin ich selber zuständig. Ich mag keine Frauen die nicht vorher launen. Ich mag Handschrift. Ich mag Visionen vom Tod, die mir nicht Angst machen. ■■■ Schläge im Buch retonc und klebte S. 7015 auf und mir ist sofort im Kopf: Die Zeichnung habe ich gemacht, als ich im Tisch in der Umkleekabine stand: Ich hatte ein buntes, knuffiges Hemd an, das mir M'parr vorher geschenkt hatte und die Bühnenspielerin Felix sagte, ich hätte ein schönes Hemd an, ob mir das meine Freundin geschenkt hätte und ob ich mich wegen ihr so schön angezogen hätte... Hatte ich, den MH erwartete ich zu diesem Abend in Rimbach und deshalb hatte ich ihr Hemd angezogen. ■■■ Aus der Serie: KLEINE WAHRHEITEN I: » Wenn ich tot bin lebe ich nicht mehr. « / N° II: » Die Liebe dooft. « / ■■■ Auch mag ich keine Verlierer-Männer in Liebesgeschichten (mich selbst für die Vergangenheit eingeschlossen): Kommen depp & verängstigt rüber und haben deshalb noch weniger Chancen. ■■■

Rf - Okt. 95
7319



43

Keimzellenvortrag:
Die Eitelkeit
der Bedeutung
in der Mathematik
& dem Zusammenrechnen
von Zahlen ohne Wiederkehr
22¹¹ 20

88

7322

31. 10. 95 Lieber trockenen Wein trinken, als
trockenes Brot essen. Soviel zu: ERLEBNISSE
DER NACHT. (22¹¹ 25) ■■■ Ein dreifach Hoch
der idiotensicheren Weste: Eine Runde
für den Männergesangsverein & dann Aus-
gucken von Taubensicheren Parkanlagen.
Und dann aber sofort: 7 Ständchen für
die nackte Frau im Gebüsch. ■■■ Es kauft
ein Gedicht im ständigen Schatten der
Erwartungshaltung. Abschlußstampfen im
Rotlichtbezirk. Die Liebe dooft & reimt
sich auf Fallobst. Frage: offen. ■■■ Letzte
Nacht zum ersten Mal mit MH im neuen
Haus in Völkentroth geschlafen. Abenteuer-
Urlaub auf dem Fußboden. Jetzt nur noch
auf Zeit setzen & vor dem Abpiff noch was
getan kriegen. ■■■ Das Leben: Overformat/
Himmel ohne Wiederkehr / Frauen = Landpartie
/ Die Hölle: Höllenkoller. ■■■



7323



7. XI. 95 Hütte

= 7324

7. Nov. 95 .. Wie immer Bilder auf den
letzten Drücker: Runkeramen, ob ich
alle Zeichnungen etc. finde und dann
die Überlegung, ob ich hier & da etwas
~~ändern~~ ändern sollte und mit ausstelle.
Und wie immer = Ist ein schlechter Gedanke.
Bilder müssen reif werden. Das heißt, ich
muss mich zu sie gewöhnen, und so lange
verbessern, bis nichts mehr zu verbessern geht.
Und dann wieder wegstellen und reifen lassen.

■■■



Kriegt man kurz vor Mitternacht im
Gefieder den Novemberanfang. Mein Leben beginnt
erst. Zufällig sterbe ich. Bad Vision, Gespür für.



= 7325

2. NOVEMBER 95 HÜTTE

Zufällig war mit grade wieder so, als hätte irgendwo im Kopf der Tod lauern. Besteht eigentlich kein Grund. Aber mit ist manchmal so, als gäbe es plötzlich einen großen Lärm in mir herinnen, ich kippe um und kann grade noch denken: Hab' ich's doch gehnt! Diesen Satz stelle ich mir aufgeschrieben vor, mit 2 » ' « und das bringt mich vor Wut wieder ins Leben zurück. AABER: Eben ist mit in den Sinn gekommen, daß ich eventuell vom Tode überrascht dahinsterbe und zugleich kam mir in den Sinn: Das gibt prima bunte Bilder! Warum auch nicht. Wer sagt denn, daß der Tod schwarz ist und daß Todes-ahnungen sich in dunkler Farbe ausdrücken. Doch vor meinem Tod, muß ich unbedingt noch das Rechtschreibung erlernen: Sieht besser aus und man ärgert sich nicht bis zum jüngsten Gericht. Merke: Auch im Tode will ich meine Ruhe. ☒☒☒

4. NOVEMBER 95 HÜTTE
Seit Neuestem enden Briefe ohne CIA und auf dem Umschlag steht FINE. Aber heute nacht wird es so wieso 10 Grad kalt. Überall also Winter. ☒☒☒ Aber auch die Überlegung, was ich demnächst im Hunsrück mache, wenn in kalten Nächten die gute Frau-Gerst umwirbt, ich aber in den TV-Gerst klotzen will, weil es keine Wirtschaft im Dorf gibt, nur genauso kalt die Natur und strenge der Winter. Dann aber wird zusammen gerückt was ineinander paßt. ☒☒☒

5. NOVEMBER 95 HÜTTE

Mal grade in den Sonntagmorgen gefragt: Praktizieren Menschen die andere Menschen lieben, eigentlich den Sexual? Ich meine die wirklich guten Menschen: Die Lichterkettler / Radfahrer / Gewaltfreien / Betroffene / Kriegsgegner / Umweltler / Kirchgänger / Atomwaffenfreie Zonis ... Meht fällt mir bei -5° Celsius nicht ein. Also: Wie erhält man sich den Spaß am Leib der Frau (was mich betrifft) - wie kriegt man bei dem Elend der Welt noch einen hoch? An den Händen fassen und demonstrieren = der Sack aber bleibt voll für den Nikolaus? ☒☒☒ 9^M15

7322

BAD
MAD
DEAD
GLAD
A.D.



WUNDE
BLUTET X



SEELE
BRENNT ”



HIRN
DREHT : :

Sonntag

7329

5. Nov. 95

5. Nov. 95



Einem Mann war, als
entfremde sich ihm das Leben.
ganz nebenbei trank er eine
Flasche Wein, ging zum
Friseur und legte sich dann
zu Bett. Lautlos wuchs sein
Bart. Die Wärmflasche blubberte
bei jeder Bewegung seines Fußes.
Draußen war Winter. Drinnen
lunte kein Telefon. ■■■ Alles

was ich kann, fragt nichts. Ich habe ihm
gesagt = » Ich übe, suche & finde und wenn ich dann
etwas leidetich beherrsche, wende ich mich etwas
anderem zu, denn schon bald habe ich das ge-
fühl, daß das was ich mache, eh keinen Sinn
und Zweck hat. Das was ich kann, fragt nichts. «
Der Mann schwieg, lügte schon tot. Ich ihm
hinterher in sein offenes Grab. Er erkundete mich
nicht wieder. ■■■ 22^h30: Kaum etwas getan
henke. Bis auf die Bilderrollen gestrichen, bloß
wie verirrt im Haus herum gelumpfen und so lange
gedröhrt, ich würde überschneppen, bis ich Kopf-
schmerzen bekam. Den ganzen Tag über Kopfsch
und die Augen sehen nicht mehr gut. Zuviel an
Frustfrap in mich hinein gebaggert. Obes Radio
gehört, aber bloß verstopfte Ohren gehört. Mit
meinen Gichtgriffeln tätete ich mich voll in die
Fresse hauen - wenn das nicht so lächerlich wäre.
Neben dem Bett eine leere und eine volle Flasche
Moselwein. Sonst so ist mir in den letzten Wochen,
als wäre ich ein Penner. Im Kopf abgewrackt &
zu nix mehr nutze, muß ich es schaffen, mir
das Leben wieder neu zu erfinden. ■■■

= 7330

6. NOV. 95 HÜTTE 2^h23 = Im Grunde haße
ich den Beruf des Künstlers. Doch verworren,
wie ich im Kopf bin, bleibt mir keine andere
Wahl. Schnell habe ich erkannt, daß man als
Künstler prima seine Neurosen ausleben kann.
Neurosen aber mag ich mich nicht, denn ich
will ein Mensch sein, der in Ruhe & Frieden
dahin lebt, die gute Frau sieht, den Kindern
nicht allzu feste in den Arsch tritt und nur bei
gelegenheit das Sexual mit der fremden Frau be-
vorzugt. Sonntags Kirche. Drauß Soft-Porno im
Video Apparat. Und schon stellt die gute Frau das
Mittagessen auf dem Tisch und im Nachmittags
geht es mit den Kindern in den Zoo, Affen gucken.
Primo Leben. Hin & wieder male ich mir das aus.
In der restlichen Zeit male ich Bilder. Doch ich mag
weder den Beruf des Künstlers, noch mag ich Neu-
rosen. Also folgendes = Ich treibe mein Lebenswerk
demüßigt mal ganz züchtig voran und werde so
berühmt, daß ich mir Neurosen locker leisten
kann = Dem Psychiater bezahle ich selbst. Je neu-
rotischer ich werde, desto besser klappt das Bildermal
und der Publico steht in den Museen aller Herren
Länder und denkt bei sich herinnen: » Das ist aber
mal ein stattlicher Neurotiker, der hier so primo
Kunst zuwege bringt. « Viel Ruhm = die Neurosen
kommen mal deutlich auf den Tisch = der Herr
Doktor treibt sie mir wieder aus. Und am Ende muß
ich kein Künstler mehr sein, denn geld habe ich
jetzt genug. Wo aber kriegt man in meinem Alter
dann noch kleine Kinder her, die im Zoo nicht
» Ops « zu einem sagen? Und vorwegen gute Frau:
Es kann ich mich direkt Trochanvögeln machen.
Bleibt mir also nix anderes, als auf gedult und
Verdult Künstler zu bleiben - stark im Stadium
des Unruhmes - und davon immer mehr Neurosen
zu kriegen, oder Pickel im Gesicht, die mir niemand...

-- 7331

10. Nov. 95 HÜTTE

75⁺50 und immer noch wie krank im Bett. In der Nacht kaum geschlafen, Herzrasen gehabt und zugleich das Gefühl, der Schmerz täte das Herz hart machen. Wie unbeweglich geatmet. Vor dem Einschlafen Anruf aus der Pfalz. Unfähig, mein Leben in die eigenen Hände zu nehmen, verlasse ich mich auf meine Instinkte und tappe im Dunkeln. Kein Trost für niemand. Manchmal Vorfreude auf Volkenroth: Im neuen Atelier sein und arbeiten können, MH in der Nähe. Im Januar vielleicht nach Elba. Für mein Alter hat sich zuviel Verzweiflung im Leben gesammelt, ohne das die Bilder besser würden. Immer stärker das Gefühl von Einsamkeit. Mit zuviel Schnaps im Hirn: Breakdown. Nichts hilft und alleine im WW zu sein hilft erst recht nicht mehr. Wenn ich denke, das ich nicht arbeiten kann, ist mir eher, das ich tot sein möchte, als durch ein Leben zu taumeln, in dem ich keinen rechten Sinn mehr sehe. Ich habe verlernt, mich selbst zu ernähren. Eine Frau ist kein Trost mehr, weil: sie muß mich und meine Unzulänglichkeiten ertragen - wozu man dann Alltag sagt. Bilder, die mit einem kranken Kopf gemalt werden, sind kranke Bilder. NO IS MUSIC. Am Morgen wieder ein Anruf aus der Pfalz. Wenn es auch keine Hoffnung gibt, so gibt es aber immerhin wieder eine Chance, die nächste Zeit über die Runden zu kommen, ohne das ich in Depressionen versinke. Schlafen heilt. ■■■



E 7332



10.
XI.
95

E 7333

12. Nov. 95 HÜTTE

7 H25 Headphones: Gleich eine Ladung Bücher und Schallplatten in den Hunsrück. Immer deutlicher geht mir Hütte aus dem Kopf, mehr noch: Ich will hier weg, so schnell es geht. RUN RUN. War zu wenig Spaß am Arbeiten hier, in den letzten Jahren doch nur noch Flucht. Wenig Ideen, alles zu eng und zu klein hier, kaum Inspiration. Die letzten Jahre = Das zerissene Leben. Die Sorge, daß ich für Waldthausen keine vernünftige Ausstellung hin kriegen, war zwar berechtigt, aber umsonst = Ich finde, daß die Aus-



stellung deshalb o.k. war, weil ich wieder auf Schrift / Duktus / Ritzung = viel Farbe, dick auf der Leinwand zurück gekommen bin. Die Schrift wird Bild. Was mit einer einfühlsamen, kurzen Rede von Dr. Goldmann unterstrichen wurde. Viel konsequenter an dieser Art Bilder dran bleiben; und in den Büchern mein Krikel-Krakel ausleben. Immer mehr das Gefühl, daß meine Unzufriedenheit daher kommt, daß ich kein richtiges Konzept habe, keinen Weg, auf dem auch der Betrachter gehen kann. Macht mich konfus und unsicher. Too much Lebensangst.

Wobei das einzige, das mich vor dem Leben rettet, die Kunst ist. Nix Neues im Land, der Copp dröhnt und brummt wie eh und je. Will man als Künstler erfolgreich sein, hat das auch immer etwas damit zu tun, daß man auf eine spezielle Art & Weise das Publikum bedient = Man bietet das Neue.



7834

13. Nov. 95 HÜTTE / MERZEDEL

Atmen ohne aufzuatmen. Auch ein schönes Leben = Resigniert in unseren Trübsalhäusen sitzen und M. SACKSON » Das UFO « hören = BEAT IT. Setzt HIGH HOPE von PINK FLOYD = Habe



Ich zuerst als Video in Timesosars gesehen = Besoffen in der Hotelbar, Bierpreise wie zu Hause. DUST IN THE WIND. KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR von GUNS & ROSES = Wirklich eine Kotzversion, die man nur ertragen kann, wenn sie so laut abgemischt wird, daß man sie nicht versteht. Für 4 Mock Musik gedrückt. Als ob ich es ohne Sound nicht aushalten könnte. Sehr ~~sehr~~ gefühllos. Was Kunst betrifft, geht das

bei mir ungefähr so = Wenn ich nicht mit großer Klappe durch die Gegend schreidromiere, wenn ich keine Courage habe das Maul aufzumachen = egal, was am Ende bei rauskommt = Dann geht es eben (was mich betrifft) keine Kunst. Immer noch: In der Pop-Music, am Ende von TAKE A WALK ON THE WILD SIDE, das Saxophon-Solo von Roudy Brecker = das Schönste & mußte länger dauern & länger. Kann mich gut sein, daß schweigsame Männer deshalb so musikmäßig in der Kneipe hocken, weil sie nichts zu sagen haben, aber mich nicht wissen, was sie tun sollen. 234501

7835

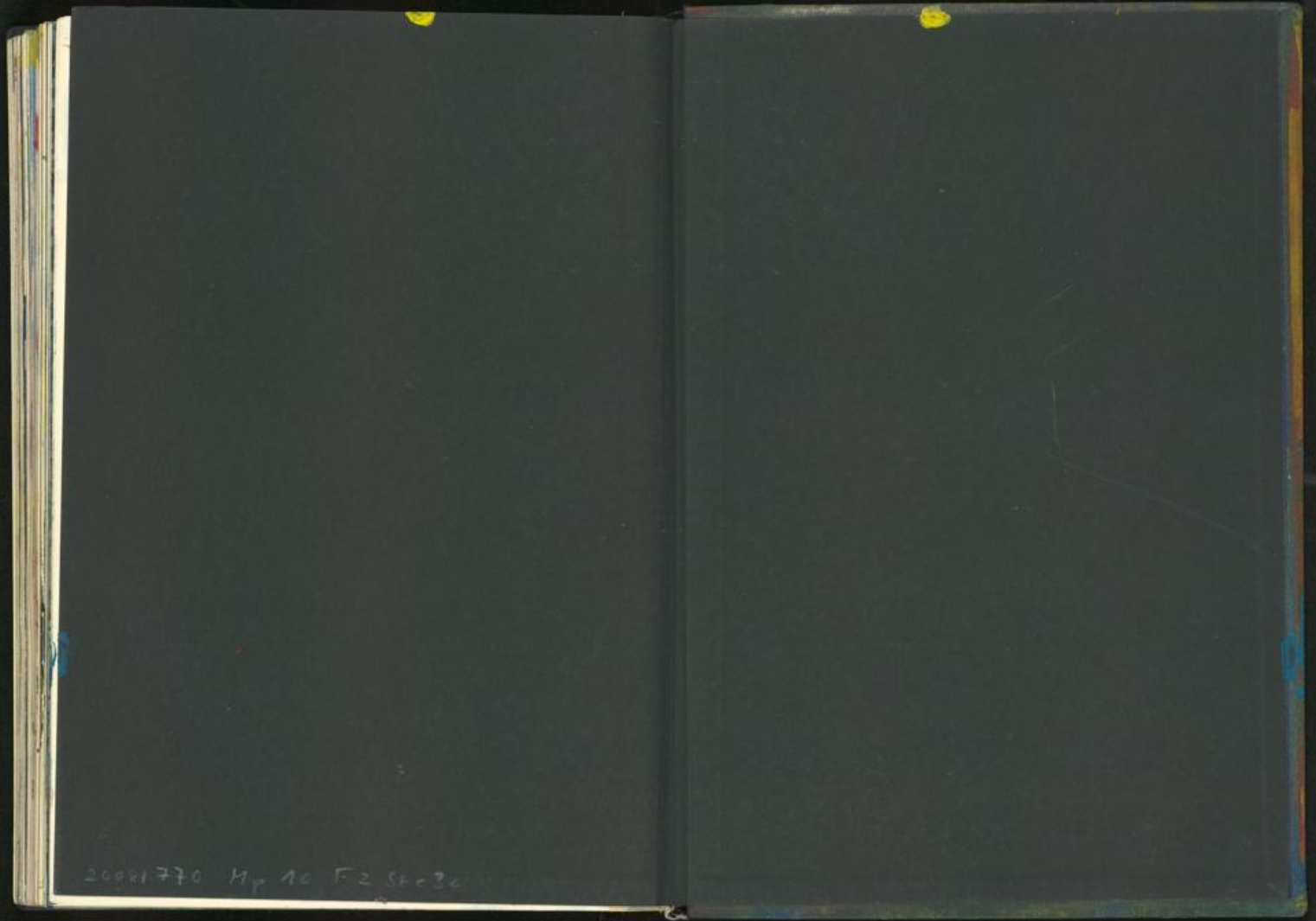
~~141~~
~~XI~~
95

GEBURTSTAGS-STÄNDCHEN FÜR FRAU
STÜCK / HORST JANSSEN & OTTO PFONGSTEDT.

Handwritten musical score on ten staves. The notation is highly stylized and includes various symbols such as circles, crosses, and wavy lines. A large 'Y' symbol is at the bottom of the staves.

FINE.
04 10

7336



2001770 My 10 F2 Ste 30



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



Handwritten text, possibly a title or author name, located near the bottom center of the cover. The text is faint and difficult to read.

